



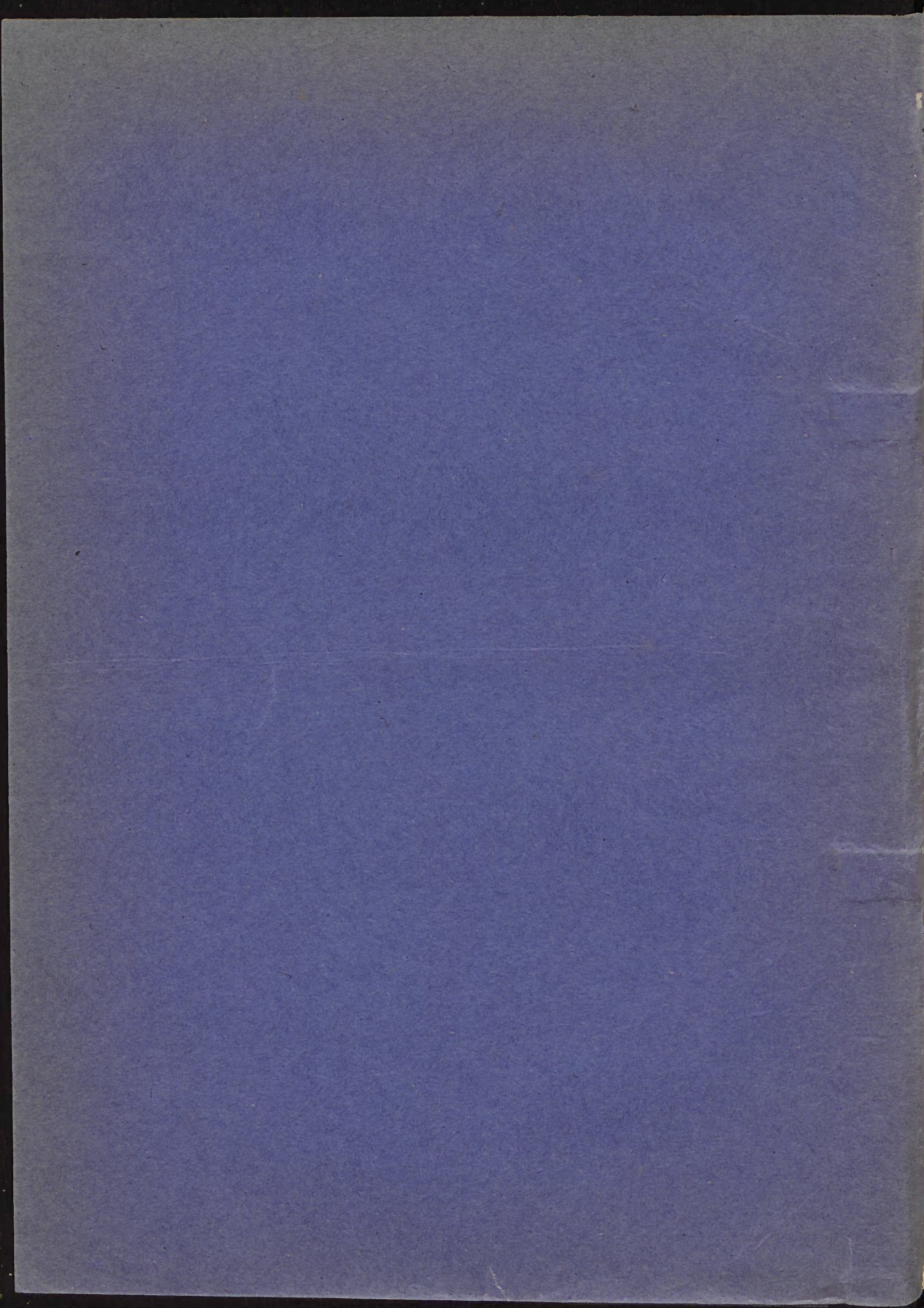
Handels- u. Zoll.  
Recht. 1864.

1921

II

22







# Denkschrift

betreffend den Abschluss

## eines Handels- und Zoll-Vertrages

zwischen

den Staaten des Deutschen Zollvereins

und

Russland.

Den Höhen Deutschen Regierungen

eingereicht

vom bleibenden Ausschusse des Deutschen Handelstages.

---

Berlin, Februar 1864.



Druck von G. Bernstein in Berlin, Behrenstrasse Nr. 56.



1921. II 22

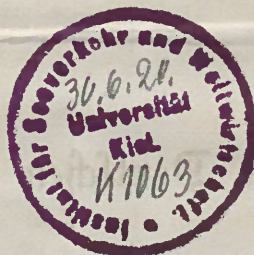
Zeitschrift

betreffend den Abschluss

eines Handels- und Zoll-Vertrages

den Staaten des Deutschen Zollvereins

Russland.



vom bleibenden Ausschuss des Deutschen Handelsrates

Berlin, Februar 1921.

Druck von H. Borchers in Berlin, Dorotheenstr. 21. 22.



# INHALT.

	<i>Seite</i>
Einleitung . . . . .	1
I. Bisherige Entwicklung des russischen Zolldtarifs . . . . .	2
II. Uebelstände und Unzuträglichkeiten des gegenwärtigen russischen Zollwesens . . . . .	4
III. Sonstige Belästigungen und Erschwerungen des auswärtigen Handels in Russland . . . . .	16
IV. Gründe für eine durchgreifende Reform der Zoll- und Handelsgesetzgebung in Russland . . . . .	21
V. Stellung des Zollvereins zum Abschlusse eines Handels- und Zoll-Vertrages mit Russland . . . . .	30
Schlussbetrachtung . . . . .	33

## Anlagen.

A. Auszüge aus den Jahresberichten Preussischer Handelskammern (für 1860, 1861 und 1862) in Betreff der kommerziellen Beziehungen zu Russland . . . . .	37
B. Uebersichtliche Zusammenstellung der besonderen Wünsche verschiedener Deutscher Handelskammern in Bezug auf den Russischen Zolldtarif . . . . .	40
C. Uebersicht des Verkehrs zwischen dem Zollverein und Russland an der Landgrenze in den Jahren 1860 und 1861, nach der Zusammenstellung durch das Central-Bureau für die Verkehrs-Statistik des Zollvereins . . . . .	51. 53
1) Eingang von Waaren aus Russland. — 2) Ausgang von Waaren nach Russland.	
D. Uebersicht des Verkehrs zwischen Russland und Preussen in den Jahren 1851 bis 1861, nach der amtlichen russischen Handels-Statistik . . . . .	55. 57
1) Ausfuhr aus Russland nach Preussen. — 2) Einfuhr in Russland aus Preussen.	
E. Einfuhr einiger der wichtigeren Artikel in Russland nach Quantität, geschätztem Werth und Zollertrag in den Jahren 1860 und 1861 . . . . .	59
F.1. Verkehr Russlands (im europäischen Handel) mit den verschiedenen fremden Staaten in den Jahren 1860 und 1861 . . . . .	61
F.2. Uebersicht der Zolleinnahme Russlands in den Jahren 1860 und 1861 . . . . .	61
F.3. Reduktionstabelle von Silber-Rubel und Kopeken pro Pud und pro Pfund auf Deutsche Thaler und Groschen pro Zoll-Centner . . . . .	61



# INHALT.

Seite	
1	Einführung
2	I. Historische Entwicklung des russischen Zolltarifs
4	II. Verhältnisse und Unzulänglichkeiten des gegenwärtigen russischen Zollwesens
16	III. Sonstige Belastungen und Erschwerungen des auswärtigen Handels in Russland
21	IV. Gründe für eine durchgeführte Reform der Zoll- und Handelsgesetzgebung in Russland
30	V. Stellung des Zolltarifs zum Abschluss eines Handels- und Zoll-Vertrages mit Russland
33	Schlussbemerkung

## Anlagen.

37	A. Auszüge aus den Jahresberichten Russischer Handelskammern (für 1860, 1861 und 1862) in Betreff der kommerziellen Beziehungen zu Russland
40	B. Uebersichtliche Zusammenstellung der besonderen Wünsche verschiedener deutscher Handelskammern in Bezug auf den russischen Zolltarif
51	C. Uebersicht des Verkehrs zwischen dem Zollverein und Russland an der Landgrenze in den Jahren 1860 und 1861, nach der Zusammenstellung durch das Central-Bureau für die Verkehrs-Statistik des Zollvereins
55	D. Uebersicht des Verkehrs zwischen Russland und Preussen in den Jahren 1861 bis 1861, nach der amtlichen russischen Handels-Statistik
59	E. Uebersicht einiger der wichtigsten Artikel in Russland nach Quantität geschätzten Werth und Zollbetrag in den Jahren 1860 und 1861
61	F. Uebersicht des Handels (im europäischen Handel) mit den verschiedenen fremden Staaten in den Jahren 1860 und 1861
61	G. Uebersicht der Zollentnahme Russlands in den Jahren 1860 und 1861
61	H. Reduktionsstabelle von Silber-Rubel und Kopaken pro Rubel und pro Pfund auf Deutsche Thaler und Groschen pro Zoll-Centner



## Einleitung.

Von mehreren deutschen Handelsvorständen, namentlich in den an Russland grenzenden Preussischen Provinzen, ist wiederholt der Wunsch nach dem *Abschlusse eines Handelsvertrages zwischen Russland und dem Zollverein* laut geworden. Man hat dabei aber nicht an einen blossen Handelsvertrag der gewöhnlichen Art gedacht, wie es zwischen den verschiedenen europäischen Staaten hunderte giebt, deren gleichförmiger Inhalt hauptsächlich in der umständlichen gegenseitigen Zusicherung der Behandlung der Schiffe, Waaren und Angehörigen des anderen Theils auf den Fuss der meist begünstigten Nation besteht. Ein solcher Vertrag ist nur rücksichtlich derjenigen Staaten von grösserer praktischer Bedeutung, die noch ein Differentialzollsystem zur Begünstigung der Nationalflagge und der directen Einfuhr aus den Produktionsländern als Regel aufrecht erhalten und Ausnahmen hiervon nur in Folge von Verträgen gewähren, was weder bei Russland noch bei den deutschen Staaten zutrifft. Ein Vertrag solchen allgemeinen Inhalts würde daher immerhin willkommen sein, allein ein wesentlicher Nutzen zur Belebung des Verkehrs zwischen den beiden grossen Handelsgebieten könnte von demselben nicht erwartet werden. Eine Uebereinkunft dieser Art ist es daher auch nicht, welche für so ausserordentlich wichtig erachtet und sehnlichst gewünscht wird. Man hat vielmehr einen Handels- und Zoll-Vertrag im Auge, welcher in umfassendster Weise, zugleich aber mittelst thunlichst spezieller Bestimmungen, die Verkehrsbeziehungen zwischen den Zollvereinsländern und Russland durch zeitgemässe Modifikationen der bestehenden Zolltarife und Zollreglements, sowie durch sonstige kommerzielle Erleichterungen durchgreifend und nachhaltig fördern würde.

Der von Preussen Namens des Zollvereins mit Frankreich abgeschlossene Handelsvertrag vom 2. August 1861 soll bekanntlich die beiden wichtigen Zwecke erfüllen, einmal, der deutschen Industrie den grossen französischen Markt zu gleich günstigen Bedingungen, wie der britischen und belgischen Konkurrenz eingeräumt sind, zu eröffnen, und sodann, die ohnehin zum unabweislichen Bedürfniss gewordene Reform des eigenen Zolltarifs gleichzeitig zu begründen. Ein solcher Vertrag musste fast von selbst das Augenmerk des deutschen Handels- und Fabrikstandes mehr als zuvor darauf hinlenken, dass an den nordöstlichen Grenzen des Zollvereins ein sehr ausgedehntes Handelsgebiet vorhanden sei, welches ebenfalls

dem natürlichen und gedeihlichen internationalen Verkehr durch ein starres Prohibitiv- und Schutzzoll-System bisher die grössten Hemmnisse und Schwierigkeiten in den Weg legt, worunter von den fremden Ländern keines mehr zu leiden hat als Deutschland. Ein Handelsvertrag des Zollvereins mit Russland unterliegt auch nicht der Gefahr, einer ähnlichen Divergenz mancher Wünsche und Ansichten in verschiedenen Theilen des Zollvereins zu begegnen, wie es leider hinsichtlich des französischen Handelsvertrages der Fall gewesen ist und wodurch das Inkrafttreten desselben so lange verzögert wird.

Nachdem der zweite deutsche Handelstag beendet und der von ihm niedergesetzte bleibende Ausschuss in Wirksamkeit getreten war, ergab sich für diesen sogleich eine besondere Veranlassung, sich mit der Frage eines russisch-deutschen Handelsvertrages zu beschäftigen, nämlich eine hierauf gerichtete Eingabe der Handelskammer von Posen.

Der Ausschuss zögerte keinen Augenblick diesen Gegenstand, dessen ausserordentliche Wichtigkeit und grosse Tragweite von allen seinen Mitgliedern einstimmig anerkannt wurde, in die Hand zu nehmen. Zunächst und vor Allem kam es darauf an, die Ansichten und Wünsche der einzelnen beteiligten deutschen Handelskorporationen über die bei einem zwischen dem Zollverein und Russland zu verhandelnden Handelsvertrage vorzugsweise in's Auge zu fassenden Punkte in Erfahrung zu bringen und möglichst vollständiges Material in Betreff der einschlagenden Verhältnisse zu sammeln. Das Interesse an der Angelegenheit musste im Verlaufe dieser Vorbereitung noch beträchtlich steigen, als bekannt wurde, dass auch die Kaiserlich Russische Regierung aus eigenem Antriebe geneigt und bereit zu sein scheine, über einen abzuschliessenden Handels- und Zoll-Vertrag in Verhandlung zu treten, sobald nur die deutschen Regierungen ein gleich bereitwilliges Entgegenkommen an den Tag legen und die Sache ernstlich betreiben würden.

Die von einer grossen Zahl deutscher Handelskammern eingegangenen Gutachten sowie die aus officiellen statistischen Nachweisen und aus sonstigen als zuverlässig erachteten Quellen geschöpften Auskünfte sind vom Handelstags-Ausschuss einer sorgfältigen Prüfung und Berathung unterzogen worden, deren Ergebniss in der gegenwärtigen Denkschrift dargelegt ist.



Bei der Abfassung derselben sind hauptsächlich folgende Gesichtspunkte leitend gewesen. Die für einen zeitgemässen umfassenden Handels- und Zoll-Vertrag zwischen Russland und dem Zollverein in Betracht kommenden Verhältnisse sollten ohne vorgefasste Meinung, aber mit aller Freimüthigkeit so dargestellt werden, wie sie im Ganzen und Grossen wirklich gegeben sind; das von den verschiedenen Handelskammern beigebrachte Material musste bestens benutzt und nichts Wesentliches davon unberührt bleiben; es durfte nicht ängstlich abgewogen werden, ob die Denkschrift vielleicht bei einzelnen Erörterungen in ihrer Kritik und mit ihren Desiderien weiter gehe, als das Bereich eines Handelsvertrags nach bisherigem Herkommen zu rechtfertigen scheint, da hier ganz eigenthümliche Zustände mit in Frage kommen. Vor Allem aber ist die Idee massgebend gewesen, dass einem bevorstehenden Handels- und Zoll-Vertrage zwischen Russland und

dem Zollverein eine nicht minder wichtige und grossartige Aufgabe zu Theil werden möge, wie die Handelsverträge zwischen Grossbritannien und Frankreich vom 23. Januar und 16. November 1860 in Rücksicht einer Reform des französischen Schutzzollsystems mit erfreulichem Erfolge erfüllt haben und wie dann durch den französisch-preussischen Handelsvertrag vom 2. August 1861 für eine durchgreifende Revision des Zollvereins-Tarifs der Weg gebahnt worden ist. Bei der ausserordentlichen Verschiedenheit der gegebenen Zustände in Russland kann jedoch natürlich davon nicht die Rede sein, die erwähnten Verträge nur gleichsam zu kopiren; die Tendenz und die Grundideen im Allgemeinen sind die nämlichen, im Uebrigen aber werden alle praktischen Einzelheiten in einem russisch-deutschen Handels- und Zoll-Vertrage selbständig zu behandeln sein.

## I.

### Bisherige Entwicklung des russischen Zollltarifs (1822—1857).

Die unabweisliche Voraussetzung für den Abschluss eines russisch-deutschen Handels- und Zoll-Vertrags, wie die vorliegende Denkschrift denselben in's Auge fasst, ist eine wenn nicht vorgängige, doch gleichzeitige Umgestaltung des bisherigen russischen Zollsystems und mehrerer damit engverknüpfter Einrichtungen. Ist zu einer solchen Reform in Russland für jetzt noch keine Aussicht vorhanden, so wäre es anzurathen, den Plan eines solchen Handelsvertrags einstweilen lieber noch aufzugeben und erst eine spätere Geneigtheit der Russischen Regierung zu einer derartigen Reform abzuwarten. Eine unbefangene Prüfung der jetzigen Zollverhältnisse und Handelsbelästigungen in Russland kann hierüber nicht in Zweifel lassen und wird zugleich vorweg diejenigen Beziehungen andeuten, deren vertragsmässige Regulirung die Hauptaufgabe der Verhandlungen zwischen den russischen und preussischen Bevollmächtigten bilden wird.

Ueber die bisherige Entwicklung des russischen Zollwesens möchte Folgendes hier zu erwähnen sein.

Nachdem bis zum Jahre 1823 ein, wenn auch keineswegs systematisches, doch verhältnissmässig liberales Finanzzollsystem in Russland bestanden hatte, begründete der im genannten Jahre in Wirksamkeit tretende neue russische Zollltarif ein Prohibitivsystem der strengsten Art, welches ohne wesentliche Veränderungen bis zum Jahre 1850 in Kraft blieb. Eine bedeutende Anzahl wichtiger Handelsartikel, deren Herstellung im Lande selbst möglich erschien, wurde entweder einem gänzlichen Einfuhrverbote unterworfen oder doch für sie solche Eingangs-Abgaben und Formalitäten angeordnet, welche die Einfuhr im Wege des legalen Handels auf ein Minimum herabdrücken oder gar aufhören liessen. Bei oberflächlicher Beobachtung und nach den damals allgemein verbreiteten Vorurtheilen erschien das neue, alle ausländische Konkurrenz möglichst ausschliessende Zollsystem als die

Quelle grosser Prosperität für den Wohlstand und die industriellen Fortschritte des Landes; denn es entstanden unter dem Reiz des Prohibitivsystems viele Garn-Spinnereien, Tuchfabriken, Kattun-Druckereien, Seidenwebereien, Chemische Fabriken, Zuckerraffinerien und Rübenzuckerfabriken, u. a., welche Etablissements bedeutende Ausdehnung erlangten und ihren Besitzern ausserordentliche Gewinne abwarfen. Man übersah aber, um welchen Preis zum Nachtheil der allgemeinen Nationalinteressen diese künstliche Industriestülze erkauft ward. In demselben Masse, wie die legale Einfuhr fremder Fabrikate ferngehalten wurde, musste ein ausgedehnter Schmuggel und Schleichhandel mit allen damit verbundenen Uebelständen, deren nähere Bezeichnung nicht erforderlich sein wird, überhand nehmen, und während Kapital, Arbeitskraft und Intelligenz sich den privilegierten Fabrikationszweigen zuwendeten, geschah desto weniger für die Fortschritte der landwirthschaftlichen Production und der damit zusammenhängenden, für Russland naturgemässen Industriezweige. Sogar der grundbesitzende Adel wurde seinen wahren Interessen entfremdet, indem er, theils um den herrschenden Lieblingsideen der Regierung zu dienen, theils auch verleitet durch das System, seine Aufmerksamkeit meistens nicht der rationellen Bewirthschaftung seiner Güter zuwandte, sondern auf diesen grosse Fabriketablissements anlegte, die er durch Angestellte betreiben und beaufsichtigen liess. Mit grosser Genugthuung erblickte man in den Regierungskreisen in den amtlichen statistischen Zusammenstellungen die Höhe der in den privilegierten Fabriken angelegten Kapitalien und die Zahl der dabei beschäftigten Arbeiter; man berechnete, wie viel Geld auf diese Weise dem Lande erhalten werde, das sonst in's Ausland abgeflossen sein würde. Hierüber wurde aber die Kehrseite dieses Zustandes ganz vergessen — das Zurückbleiben der Landwirthschaft und der eigentlich nationalen Industrie-



zweige in Leinen, Hanf, Leder etc., sowie die damit zusammenhängende Beschränkung des Ausfuhrhandels. In massgebenden Kreisen hielt man, wenn solche Bedenken zur Sprache kamen, an der Ansicht fest, dass das Prohibitivsystem keinen wesentlichen Einfluss auf den Absatz russischer Produkte nach dem Auslande äussern könne, denn dieses kaufe, unbekümmert um die Einfuhr und die Eingangszölle der Produktionsländer, da wo die verlangte Waare am billigsten zu erhalten sei, und auf die Frachtverhältnisse der voluminösen russischen Exportgegenstände werde eine erleichterte Einfuhr der Garne, Gewebe, Eisenwaaren etc. ohne merkliche Rückwirkung bleiben. Wenn nun auch letzteres in einem gewissen Grade zutrifft, so ist doch der Haupteinwand offenbar nicht richtig. Der volkswirtschaftliche Nachtheil des Prohibitivsystems liegt hauptsächlich eben in der indirekten Verhinderung der naturgemässen Produktion und Industrie und in Folge hiervon auch des den verschiedenen theilnehmenden Ländern in gleicher Weise nützlichen internationalen Waarenaustausches. Die dem Lande durch einen handelsfeindlichen Tarif entgehenden Vortheile lassen sich freilich nicht so in bestimmten Zahlenangaben darlegen wie die dadurch bewirkten Gewinne Einzelner in den künstlich geweckten und erhaltenen Fabrikationszweigen. Eine richtige Einsicht in diese volkswirtschaftlichen Verhältnisse war damals bei den Staatsmännern und in der öffentlichen Meinung aller Länder noch eine seltene Ausnahme, und man kann deshalb der Russischen Regierung gewiss keinen Vorwurf daraus machen, dass auch sie damals dem allgemeinen Vorurtheile nachgab und in der Strenge des angeblich so heilsamen Prohibitivsystems es allen anderen Ländern zuvorthun wollte. Was aber jedenfalls in Russland bald klar vor Augen lag, war die Erfolglosigkeit des Prohibitivsystems für eine der Entwicklung anderer Länder auch nur einigermaßen entsprechende Vervollkommenung der begünstigten russischen Industrie, denn die Erzeugnisse derselben an Garnen, Geweben, Kurzwaaren und fast allen sonstigen Artikeln blieben verhältnissmässig schlecht und theuer. Selbst solche Produktionszweige, welche früher unter einem liberalen Zollsystem sich gedeihlich entwickelt und eine beträchtliche Ausfuhr angewiesen hatten, machten unter dem vermeintlichen Schutze des neuen Tarifs Rückschritte, wie z. B. die wichtige Eisenindustrie.

Im Jahre 1850, als ohnehin die beabsichtigte Zollvereinigung Polens mit Russland eine Revision des russischen Zolltarifs erforderlich machte, entschloss sich die Russische Regierung zu einer Milderung des bisherigen äussersten Prohibitivsystems und zur Aufstellung eines neuen Zolltarifs; man hoffte dadurch den immer ausgedehnter gewordenen Schmuggelhandel einschränken zu können. Manche der früheren Einfuhrverbote wurden aufgehoben und durch hohe Eingangszölle ersetzt, auch einzelne Zollsätze ermässigt. Die neuen Zollsätze waren jedoch immer noch viel zu hoch, als dass der legale Verkehr mit dem Auslande hieraus eine erhebliche Förderung hätte erfahren sollen; die amtlichen statistischen Zolllisten enthalten hierfür keine beachtenswerthe Belege.

Bedeutender waren die Veränderungen, welche der russische Zolltarif durch die im Jahre 1857 vorgenommene Revision erfuhr. Nach 35 Jahren ward endlich einmal der Anfang zu einer wirklichen Zollreform gemacht, wenngleich nur erst in sehr bescheidener und ungenügender Weise.

Der russische Zolltarif vom <sup>28. Mai</sup><sub>9. Juni</sub> 1857 zeigt gegen den Tarif von 1850 schon darin einen Fortschritt, dass er die Zahl der speziellen Tarifpositionen von 472 auf 367, also um etwa ein Viertel beschränkt hat. Die Abtheilung der Eingangsabgaben zerfällt jetzt in drei Theile, von denen der erste die zollfreien Gegenstände enthält, der zweite diejenigen Artikel auführt, welche einem gleichmässigen Satze von 20 Kopeken vom Pud unterliegen, und der dritte und bedeutendste die sonstigen, verschieden tarifirten oder gänzlich verbotenen Artikel umfasst. Dieser letzte Theil des Tarifs der Eingangsabgaben sondert sich wieder in vier Sektionen, nämlich: 1) Verzehrungs-Gegenstände; 2) Rohstoffe und Halbfabrikate; 3) Fabrikate; 4) diverse Artikel. Ausserdem besteht noch eine besondere Tarifabtheilung für Apothekerwaaren.

Die im Tarife von 1850 begonnene Aufhebung der Einfuhrverbote ist im Tarife von 1857 weiter geführt worden, wie z. B. durch Verstattung der bis dahin untersagten Einfuhr von raffinirtem Zucker in Broden zu Lande und zur See, von Roheisen zu Lande und von Schmiedeeisen zur See; die an die Stelle des Einfuhrverbots getretenen Zollsätze waren freilich sehr hoch.

Zu den früheren zollfreien Artikeln kamen 1857 hinzu: Bücher, Kupferstiche und Schwefel.

Zollermässigungen enthält der revidirte Tarif unter Anderm für folgende Positionen:

(III, 1. Sekt.) Chokolade, Kaffee, Zucker, Weine (mit Ausnahme der moussirenden), holländische Heringe, Salz beim Eingange auf gewissen Routen;

(III, 2. Sekt.) Baumwollengarn, Kurkume, Krapp, Roheisen, und Schmiedeeisen, Eisenblech, Quecksilber, Seide, Wolle, Wollengarn;

(III, 3. Sekt.) lederne Handschuhe, Blechwaaren, Schlosserarbeiten, Glas und Glaswaaren, Baumwollenwaaren, Wollenwaaren, Seidenwaaren, Fayence und Porcellan. —

Seit 1857 sind unter Anderm noch folgende Zollerleichterungen eingetreten. Durch Verordnung vom <sup>30. März</sup><sub>11. April</sub> 1861 ward die Einfuhr von Thee an der europäischen Grenze gestattet. Eine Verordnung vom 14. März 1863 verfügt gewisse Modifikationen der bisherigen Zuckerzölle. Eine ganze Reihe verschiedener Zollherabsetzungen ist dann noch durch Verordnung vom 9. Juli 1863 angeordnet, nämlich für Gewürze, Rum, Arrac und Franzbranntwein, Käse, Indigo, Seide, Fayence, Baumwoll-, Leinen- und Wollen-Waaren, Tischlerarbeiten, Schreibpapier u. A.

Wie aner kennenswerth auch die prinzipielle Tendenz der im russischen Zolltarif von 1857 verfügten Modifikationen und mancher seitdem erlassenen Zollveränderungen sein mag, so kann man sich bei näherer Erwägung doch darüber nicht täuschen, dass dieselben lange nicht umfassend und durchgreifend genug gewesen sind, um einen merklichen praktischen Einfluss auf die Belebung des internationalen Verkehrs Russlands zu äussern. Der russische Zolltarif, wie er gegenwärtig (December 1863) in Wirksamkeit ist, zeigt noch durchaus einen so zu sagen handelsfeindlichen Charakter und bedarf der gründlichsten Reform, wie dies gleich an einzelnen der wichtigeren Positionen näher erörtert werden soll.



## II.

## Uebelstände und Unzuverlässigkeiten des gegenwärtigen russischen Zollwesens.

Bevor wir die Höhe der einzelnen Positionen des jetzigen russischen Zolltarifs in Betracht ziehen, mögen einige Bemerkungen über die Anlage und einige allgemeine Bestimmungen dieses Tarifs vorangehen. \*)

Gegen die Eintheilung des Tarifs an sich dürften begründete Einwände nicht zu erheben sein; dieselbe wird wenigstens, was rationelle und übersichtliche Anordnungen betrifft, vom Zollvereinstarif keineswegs übertroffen, welcher letztere daher in der Form, wie er jetzt besteht, nicht als Vorbild für einen umzugestaltenden russischen Tarif empfohlen werden kann. Sehr wünschenswerth freilich wäre es, wenn für den Fall, dass bei der bevorstehenden Revision des Zollvereins-Tarifs ein zweckmässigeres System für die Eintheilung und Reihenfolge der Zollpositionen angenommen werden sollte, bei der Reform des russischen Zolltarifs ein gleiches System in Anwendung käme, weil eine solche Gleichmässigkeit der beiderseitigen Tarife den Handel zwischen beiden Ländern, namentlich den Grenzverkehr, viel bequemer machen und auch die Zollkontrolle an der Grenze wesentlich vereinfachen würde.

Die Russische Regierung hat in offiziöser Weise bei verschiedenen Gelegenheiten zu erkennen gegeben, dass sie zur Einführung des bereits schon sehr weit verbreiteten metrischen Gewichtsystems geneigt sei, sobald die gleichmässige Annahme desselben in noch grösserem Kreise der handeltreibenden Länder als bisher gesichert sein werde. Wenn man sich erinnert, dass der Anschluss Deutschlands an das metrische Gewichtssystem dadurch in angemessener praktischer Weise angebahnt wurde, dass man mit der Einführung des Zollcentners à 100 Pfd. metrisches Gewicht den Anfang machte, so möchte der Russischen Regierung angelegentlichst zur Erwägung zu empfehlen sein, ob nicht auch sie bei einer Umgestaltung ihres bisherigen Zollwesens mit der Einführung des metrischen Gewichts als Zollgewicht den Anfang machen wolle. Für den internationalen Güterverkehr auf den Eisenbahnen ist ohnehin eine gleichmässige Gewichtsrechnung eine erhebliche Bequemlichkeit.

Wie oben bemerkt, ist die Zahl der Positionen im russischen Tarif von 1857 gegen den vom Jahre 1850 um etwa ein Viertel vermindert worden und beträgt jetzt für den Eingangszoll 367. Diese Zahl sollte bei einer neuen Revision noch wesentlich beschränkt werden, indem möglichst viele gleichartige Artikel in dieselbe Position zusammengefasst würden. Für die Finanzen ist es in der That irrelevant, wenn eine Menge Gegenstände, deren Verzollung überhaupt nur einen sehr kleinen Procentantheil von dem gesammten

Zollertrage ausmacht, in eine etwas niedrigere Position mit einbegriffen werden. Es würde dadurch gewiss sehr vielen Belästigungen und Weiterungen bei der Zollabfertigung so wie auch manchen Defrauden zum Nachtheil der rechtlichen Handeltreibenden vorgebeugt werden.

Der gegenwärtige russische Zolltarif zeigt überdies trotz der grossen Anzahl seiner Positionen doch eine bedeutende Unvollständigkeit und Unbestimmtheit, wie sich aus den vielen Verordnungen und Verfügungen ergibt, die gleich nach der Publikation desselben bis auf die neueste Zeit in Betreff des Tarifs erlassen worden sind. Das Departement des auswärtigen Handels erlässt auf Grund geschehener Anfrage der Zollämter in einzelnen Fällen, in denen sie sich wegen Tarifrung und dergleichen im Unklaren befinden, sogenannte Departements-Verfügungen an die Anfragenden und allmonatlich, die an den verschiedenen Aemtern vorgekommenen Fälle umfassend, sogenannte Cirkularbefehle an alle Zollämter. Diese Befehle werden oft nur an die Zollämter, ohne weitere Publikation, erlassen, so dass von manchen Veränderungen selbst die Zoll-Expediture erst dann Kenntniss erlangen, wenn entsprechende Fälle wirklich eintreten.

Die Petersburger Zeitungen bringen allerdings die eingetretenen Veränderung des Zolltarifs zur Kenntniss des handeltreibenden Publikums, allein bei den bisherigen so häufigen Abänderungen und Erläuterungen musste es sehr schwierig sein, in jedem einzelnen Falle aus solchen vereinzelter Bekanntmachungen das neue Verhältniss sich bemerkt zu haben. Es ist ein unverkennbarer Uebelstand, dass nicht entweder jedes Jahr eine neue Ausgabe des Zolltarifs erscheint, oder doch die seit dem letzten Erscheinen des allgemeinen Zolltarifs eingetretenen Modifikationen jedes Jahr besonders zusammengestellt und den Betheiligten zugänglich gemacht werden.

Wie sehr auch dem ausländischen Versender an genauer Kenntniss aller Zollbestimmungen liegen muss, das beweisen die oft vorkommenden Reklamationen der Empfänger an die Absender, unter dem Vorwurf unrichtiger Deklaration.

Der Unbestimmtheit des Tarifs und der Gefahr der Konfiskation der Waaren bei falscher Deklaration kann man freilich dadurch entgehen, dass man »unbekannten Inhalt« deklarirt und die nähere Rubrizirung den russischen Zollbehörden überlässt, oder dass man die Waaren »zu spezieller Revision« deklarirt; allein in diesen Fällen tritt zu dem ohnehin hohen Zoll mit seinen sonstigen Zuschlägen noch ein Extra-Zuschlag von 10%, wodurch die Konkurrenz mit Waaren, die ohne solchen Zuschlag eingeführt sind, meistens unthunlich wird.

Für den Fall, dass ausländische Waaren eingeführt werden, die im Tarif nicht genannt sind, bestimmt die fünfte Beilage desselben, dass die Zollämter auf solche Artikel diejenige Position des Tarifs anwenden, in welcher Waaren aufgeführt sind, die ihnen nach Qualität und Beschaffenheit am nächsten

\*) Ein für alle Mal erwähnen wir hier, dass die vorliegende Denkschrift sich nur mit den Zollverhältnissen des europäischen Russlands beschäftigt; dass die exceptionellen Zustände an der asiatischen Grenze, in den transkaukasischen Provinzen etc. nicht weiter berücksichtigt sind.



stehen. Ueber solche Waarenzuzählung haben die Zollämter sogleich dem Departement des auswärtigen Handels zu berichten und demselben Proben der Waaren zuzuschicken; den Eigenthümern der Waaren aber sollen nach Entrichtung der Zollgebühren die Waaren ausgeliefert werden. In vielen Fällen nun werden diese durchaus anerkennenswerthen Grundsätze ausgeübt, nämlich dann, wenn die Einreichung des Artikels in eine bestehende Position so gut wie keinem Zweifel unterliegt und unbeschadet des Ganzen das Abnehmen einer Probe möglich ist. In anderen Fällen jedoch entstehen dadurch, obgleich jeder Sachverständige den neuen Artikeln ihre Stellung im Tarif leicht würde anweisen können, Zeitverlust und Kosten, letztere namentlich durch den später zu erwähnenden Artell-Wächterlohn, und der günstige Verkaufsmoment geht oft verloren.

Bei einigen der grösseren Zollämter scheint in neuerer Zeit in dieser Hinsicht eine bessere Einrichtung getroffen zu sein, vornämlich dadurch, dass der Empfänger die betreffende Waare sogleich erhalten kann, wenn er einen Verpflichtungsschein ausstellt, wodurch er sich der späteren Entscheidung des Zoll-Departements im voraus unterwirft. Es wäre aber gewiss in jeder Hinsicht wünschenswerth, wenn der Zolltarif und dessen Waaren-Verzeichniss so systematisch und vollständig eingerichtet würden, um nur ganz ausnahmsweise zu dem weitläufigen Auskunftsmittel einer nachträglichen Entscheidung schreiten zu müssen.

Für gewisse Artikel (unbedruckte Flachs- und Hanfgewebe, fertige Kleider, Hüte, echte Kachemir-Tücher) schreibt der jetzige russische Zolltarif, statt spezifischer Zollsätze, eine *Verzollung nach dem Werthe* vor.

Diese Modalität ist an sich für Waaren, bei denen es an bestimmten Normen für die Klassifikation fehlt, zu empfehlen, wenn damit nicht Verzögerungen und sonstige Unzuträglichkeiten verbunden sind. Nach den jetzigen Vorschriften muss die Angabe des Werthes, welche der Waaren-Eigenthümer oder sein Bevollmächtigter eingereicht hat, so wie auch die Waare selbst, um sie mit der Werthangabe vergleichen zu können, zur Kenntnissnahme aller Zollbeamten bis zur beendeten Bereinigung des Zolles offen liegen. Die Auslieferung der Waare erfolgt erst nach einem gewissen Termine. Wird im Laufe dieser Zeit durch einen Zollbeamten die Anzeige gemacht, dass der Werth der Waare zu niedrig angegeben worden, so muss das Zollamt dieselbe anhalten. Wird von diesem der Werth als zu niedrig angegeben erachtet, so hat dasselbe Zollamt nach geschehener Anzeige des Verdachts die Befugnis, die Waare für seine Rechnung zurückzubehalten, indem dem Eigenthümer der von ihm angegebene Werth und noch 10 % darüber ausbezahlt und dann die Waare in öffentlicher Versteigerung verkauft wird.

An Bekleidungsgegenständen wurden früher besonders mittlere und billigere Gattungen eingeführt. Fertige Kleidungsstücke sind in Russland verhältnissmässig theuer, und es kann so leicht vorkommen, dass den Beamten deklarierte Preise, wie 20 Sgr. für eine Weste, 1 Thlr. für eine Hose, 10 Thlr. für einen Rock, 5—7 Thlr. für einen Damenmantel, oft unglaublich billig erscheinen. Wie aber auch immer der Eigenthümer der Waaren bei diesen Prozeduren fährt, ob er im Vergleich mit dem sonst zu erzielen gewesenen Verkaufspreise einmal einen Verlust oder ein andermal einen Vortheil dabei hat, er bekommt bei dem langsamen Geschäftsgang in

den meisten Fällen seine nach dem Werth zu verzollenden Waaren oder deren Proventü erst nach Verlauf einiger Zeit vom Zollamt zurück und das Geschäft leidet darunter. Bei Reform des russischen Zolltarifs möchte es im Interesse der regelmässigen reellen Geschäfte sehr anzurathen sein, aus den nämlichen Rücksichten, welche die deutschen Zollvereins-Regierungen hierzu bestimmt haben, von allen Werthzöllen abzusehen und durchweg spezifische Zollsätze eintreten zu lassen.

Von einigen Seiten ist über die Mangelhaftigkeit der Bestimmungen des russischen Tarifs in Betreff der *Taraberechnung* geklagt worden, da das Verzeichniss der Artikel unvollständig sei und für eine Menge Artikel, welche eine schwierige Verpackung haben, die höchst wünschenswerthen festen Tarifsätze fehlen. Manche Artikel, wenn sie an den Zollstätten oft in keineswegs vorsichtiger und geschickter Weise aus der Emballage herausgenommen werden, können leicht grossen Schaden leiden und nie wieder in die kunstreiche Verpackung zurück gebracht werden, in der sie aufgegeben wurden. Namentlich ersuchen die Spielwaaren-Fabrikanten dringend um eine feste Taravergütung; wobei sich freilich andererseits die praktische Schwierigkeit nicht verkennen lässt, dass gerade bei diesem Artikel sehr ungleichmässige und verschiedenartige Verpackungsarten vorkommen. In vielen Fällen aber werden die Betheiligten, wenn nur der Zoll nicht übertrieben hoch ist, selbst einem Verlust durch die festen Tarassätze vor der Gefahr durch das Vorzeigen, Aus- und Einpacken an der Zollstätte den Vorzug geben.

Einen wichtigen, bei sehr vielen Tarifpositionen in Anwendung gebrachten Grundsatz — *die Zulassung der Waaren auf dem Landwege zu niedrigeren Zollsätzen als auf dem Seewege* — kann diese Denkschrift nicht mit Stillschweigen übergehen, da seitens mehrerer Seestädte darauf gedrungen wird, bei Abschliessung eines Handelsvertrages mit Russland auf die Beseitigung dieser Differenz durch Aufhebung der die Einfuhr zur See betreffenden höheren Zollbelastung hinzuwirken. Von anderen deutschen Handelsplätzen dagegen wird die Beibehaltung eines Zollrabatts im russischen Tarif für die Einfuhr zu Lande ebenso angelegentlich empfohlen. Zu Gunsten dieser Anordnung wird unter Anderm geltend gemacht, dass die Handelsbeziehungen über die Landgrenze in Betracht der wohlfeileren und massenhaften Importation auf dem Seewege und der eigenthümlichen Verhältnisse Russlands eine gewisse Begünstigung dringend erheischen. Nur hierdurch werde man ein regelmässiges Geschäft auch an den Landgrenzen unterhalten, indem dann nicht allein zur Winterzeit, wenn die Schifffahrt gehemmt sei, die Beziehungen von Waaren in grösserem Umfange geschehen, sondern eine mehr gleichmässige Vertheilung der Einfuhr auch während der übrigen Jahreszeiten stattfindet; ferner liege in dem beizubehaltenden Zollrabatt bei der Waaren-Einfuhr über die trockene Grenze eine gewisse in der Billigkeit begründete Kompensation für die bekannte ursprüngliche Zusicherung einer erleichterten Handelsverbindung zwischen den Provinzen des ehemaligen Polens, und endlich sprächen ein langjähriges Herkommen und darauf begründete Interessen für die Beibehaltung dieser im Interesse wichtiger Handelsbeziehungen in ununterbrochener Wirksamkeit gebliebenen Erleichterung.

Unsere Denkschrift beschränkt sich darauf, die verschiedenen Ansichten und Wünsche in Bezug auf die gegenwärtig bestehende Begünstigung der Einfuhr landwärts, oder, wenn



man es anders bezeichnen will, die Prägravation der Einfuhr seewärts hier zur Sprache gebracht zu haben. Die Russische Regierung wird es vermuthlich den Erfahrungen des nach Abschluss eines Handels- und Zoll-Vertrages in Zukunft zu erwartenden lebhafteren Verkehrs zwischen Russland und Deutschland vorbehalten wollen, darüber eine Entscheidung herbeizuführen, ob eine Gleichstellung der Zölle für den Eingang seewärts und landwärts rathsam erscheint. — Der Vereinfachung des Tarifs wegen möchte es aber jedenfalls sich als wünschenswerth darstellen, bei Umgestaltung und wesentlicher Herabsetzung des russischen Zolltarifs die Erleichterung der Einfuhr auf dem Landwege nicht durch verschiedene spezifische Zollsätze bei jeder einzelnen Position, sondern allgemein durch einen bestimmten gleichmässigen Zollrabatt (von etwa 10 pCt. der Zollsätze) anzuordnen.

Nach diesen Bemerkungen über allgemeine Bestimmungen des Tarifs wenden wir uns zu einer Betrachtung einzelner Positionen desselben. —

Es kann selbstverständlich nicht die Aufgabe dieser Denkschrift sein, den jetzigen russischen Zolltarif in allen Details einer Kritik zu unterziehen, und noch weniger, den Entwurf zu einem neuen Tarif vorzulegen. Indem eine Zusammenstellung der von verschiedenen Handelskammern geäusserten Wünsche und Vorschläge in Bezug auf einzelne Zollsätze, nach der Reihenfolge des russischen Tarifs einer besonderen Anlage (B) vorbehalten bleibt, auf welche wir verweisen (ohne damit indess eine Verantwortlichkeit seitens des Ausschusses des Handelstages für den ganzen Inhalt jener nur referirenden Uebersicht zu übernehmen), sollen hier nur einige wichtigere Tarifpositionen behandelt und hauptsächlich durch Vergleichung derselben mit den entsprechenden Ansätzen im jetzigen Zollvereins-Tarif, respective in der Anlage B des preussisch-französischen Handelsvertrags vom 2. August 1861, sowie durch Berechnung des Verhältnisses der Zollsätze zum ungefähren Durchschnittswerthe der unter den verschiedenen Tarifpositionen begriffenen Artikel ein annähernder Massstab zur Beurtheilung des jetzigen russischen Zolltarifs und der Nothwendigkeit einer durchgreifenden Reform desselben vorgelegt werden.

Zur leichteren Uebersicht und Vergleichung sind die russischen Zollsätze auch nach Centnern metrisches Gewicht und in deutschen Thalern berechnet worden. Die Schätzung des ungefähren Werths der Artikel, welche unter die betreffenden Positionen der beiden ersten Abschnitte der dritten Abtheilung des russischen Tarifs fallen (Verzehrungsgegen-

stände, sowie Rohstoffe und Halbfabrikate) ist meistens unter einfacher Zugrundelegung der für die hamburgische Handelsstatistik in den fünf Jahren 1858 bis 1862 ermittelten jährlichen Durchschnittspreise beschafft worden. In Hamburg muss bei allen eingeführten zollpflichtigen Waaren zum Behufe der Entrichtung eines Werthzolls von  $\frac{1}{2}$  pCt. der wirkliche Werth der Waare am Tage der Einverzollung auf Bürgereid deklariert werden. Wegen der Geringfügigkeit der Abgabe und der überdies stattfindenden Kontrolle nach den Preiscouranten sind wesentlich unrichtige Angaben nicht vorauszusetzen. Da nun Hamburg ein Weltmarkt ist, wo Waaren aus allen Produktionsländern zusammentreffen und die Deklarationen das ganze Jahr hindurch ihren Fortgang haben, so ist der Durchschnitt sämtlicher Werthangaben während eines Jahres für einen Artikel mit Grund als zutreffender Durchschnittspreis anzusehen. Der weitere Durchschnitt der fünf Jahre 1858 bis 1862 ist aber genügend, um etwaige Abweichungen einzelner Jahre auszugleichen und insbesondere auch für Baumwolle und Baumwollfabrikate für den vorliegenden Zweck anwendbar.

Es bedarf wohl kaum der ausdrücklichen Verwahrung, dass die nachstehend zum Grunde gelegten Durchschnittspreise nur die Bedeutung annähernder Schätzungen haben sollen, was auch bei Erörterungen der vorliegenden Art völlig genügt. Die einzelnen konkreten Verzollungsfälle werden sehr häufig von dem angenommenen Durchschnittswerthe mehr oder minder bedeutende Abweichungen aufweisen. Allein ungeachtet aller Unvollkommenheit auch der mit grösster Sorgfalt veranstalteten derartigen durchschnittlichen Werthermittlungen und demgemässer Procentberechnung der betreffenden Zollsätze im Allgemeinen bilden dennoch solche Schätzungen die einzige praktische Grundlage zur Vergleichung und Beurtheilung eines ganzen Zollsystems wie einzelner Tarifsätze. Das Procentverhältniss des Zollobtrages zum Werthe der zollpflichtigen Waaren ist, wie sehr auch andere Rücksichten ausserdem mit in Betracht kommen mögen, doch der Hauptsache nach die unentbehrliche und entscheidende Norm für die Festsetzung und Umänderung von Tarifpositionen und Zollsätzen.

Wir beginnen mit der vergleichenden Zusammenstellung einiger der wichtigeren Artikel des ersten Abschnittes der dritten Abtheilung des russischen Zolltarifs, welcher Abschnitt Nahrungsmittel und Lebensbedürfnisse begreift, unter denen in finanzieller Rücksicht Kolonialwaaren und Wein die bedeutendste Stelle einnehmen.



Nummern des russischen Tarifs  (deutsche Ausg.)	Artikel.	Russischer Tarif.					Durchschnitts- werth, berech- net f. d. J. J. 1858—1862 pr. Centner.  Thlr.	Procent-Ver- hältniss des Zollsatzes zum Durchschnitts- werth.  %	
		Verzollungs- Massstab.	Zollsatz.		Derselbe Zoll- satz, berech- net auf deut- sches Geld pr. Centner.				
			Sb.-Rb.	Kop.	Thlr.	Sgr.			
o. N.	Thee, <sup>1)</sup> schwarzer Handels-,	{ zur See .	Pfund	—	35	46	4	50	92
		{ zu Lande	„	—	30	39	16		80
	dito, sonstige Sorten	{ zur See .	„	—	65	85	20	70	122
		{ zu Lande	„	—	60	79	3		113
93	Kaffe . . . . .	{ zur See .	Pud	2	50	8	7	19	43
		{ zu Lande	„	2	35	7	22		41
96a	Zucker, <sup>2)</sup> roher und gestos- sener aller Art	{ zur See .	„	4	50	14	25	8	185
		{ zu Lande	„	2	50	8	7		103
96b	dito, raffinirter in Broden	{ zur See .	„	5	—	16	14	13	127
		{ zu Lande	„	4	—	13	6		102
130	Sirup . . . . .	„	„	1	—	3	9	3 $\frac{3}{4}$	88
131a	Taback, in Blättern . . . . .	„	„	6	—	19	23	24	82
131b	dito, Rauch-, . . . . .	„	„	24	—	79	3	36	210
131c	Cigarren . . . . .	„	Pfund	2	—	263	19	164	161
115a	Wein, <sup>3)</sup> in Fässern . . . . .	„	Pud Brutto	2	10	6	28	8	87
115b	dito, moussirender, in Flaschen .	„	Bout.	—	90	34	21	37	94
115c	dito, anderer, in Flaschen . . .	„	„	—	30	11	17	24	48
107	Rum, <sup>3u.4)</sup> Arrac, Franzbranntwein .	„	Pud Brutto	7	75	25	16	9 <sup>5)</sup>	284
110	Bier, <sup>3)</sup> in Fässern . . . . .	„	„	2	40	7	27	4	198
122	Käse <sup>4)</sup> . . . . .	„	Pud	4	50	14	25	17	87

<sup>1)</sup> Im Tarife von 1857 war die Einfuhr von Thee, anders als zu Lande von China her verboten, abgesehen von dem Privilegium der russisch-amerikanischen Compagnie, ein gewisses Quantum direkt von China seewärts zu importiren. Durch Verordnung vom 30. März 1861 ward die Einfuhr von Thee auch auf anderen Wegen zugelassen und zwar zu den angegebenen Zollsätzen.

<sup>2)</sup> Die Zuckerzölle wurden durch Verordnung vom 14. März 1863 neu regulirt.

<sup>3)</sup> Die Zollsätze sind für das Bruttogewicht, ebenso wie im Zollvereinstarif.

<sup>4)</sup> Nach der Zollverordnung vom 21. Juli 1863. <sup>5)</sup> Dieser Durchschnittspreis gilt nur für Rum.

Nummer des Zollvereins- Tarifs.	Artikel.	Zollvereins- Zollsatz		Durchschnitts- werth pr. Centner 1858—1862.	Procentverhält- niss des Zollsatzes zum Werth.
		pr. Centner.			
		Thlr.	Sgr.		
II, 25, w	Thee . . . . .	8	—	54	15
II, 25, m	Kaffe . . . . .	5	—	19	26
II, 25, x	Zucker, roher und gestossener aller Art <sup>1)</sup> . . . . .	4	7½	8	53
„	dito, raffinirter in Broden . . . . .	7	10	13	56
II, 25, u	Sirup . . . . .	2	15	3¾	67
II, 25, v	Taback, in Blättern . . . . .	4	—	24	17
„	dito, Rauch-, . . . . .	11	—	36	31
„	Cigarren . . . . .	20	—	164	12
II, 25, f	Wein, <sup>2)</sup> in Fässern . . . . .	4	—	8	50
„	dito, moussirender, in Flaschen . . . . .	4	—	37	11
„	dito, anderer, in Flaschen . . . . .	4	—	24	17
II, 25, d	Rum, Arrac, Franzbranntwein <sup>2)</sup> . . . . .	6	—	9 <sup>3)</sup>	67
II, 25, a	Bier, in Fässern . . . . .	2	15	4	63
II, 25, o	Käse . . . . .	3	20	17	22

<sup>1)</sup> Für Zucker-Siedereien bezogen. <sup>2)</sup> Nach Bestimmung im preussisch-französischen Handelsvertrag. <sup>3)</sup> S. o. Anm. 5.



Ueberblickt man die vorstehende Zusammenstellung, so erscheinen die in finanzieller Hinsicht wichtigsten Zollsätze des russischen Tarifs, im Vergleich mit den entsprechenden Abgaben in den meisten übrigen Staaten, übertrieben hoch und muss deren durchgreifende Herabsetzung als eine der hauptsächlichsten Aufgaben angesehen werden, wenn in Russland durch zeitgemässe Tarifreformen der Handel mit dem Auslande in Aufschwung kommen und an die Stelle eines ausgedehnten Schmuggels und Schleichhandels ein legaler regelmässiger Geschäftsverkehr treten soll.

Man wird bei unbefangener Erwägung der einmal gegebenen Verhältnisse nicht verkennen, dass die Russische Regierung darauf zu sehen hat, auch nach Revision des Zolltarifs eine *sehr beträchtliche Einnahme* aus den Zöllen zu erlangen welche für ihre Finanzen unentbehrlich erscheint, und sie wird dabei natürlich ihr Hauptaugenmerk auf die vorstehenden Artikel richten müssen, welche in allen zivilisirten Staaten die Haupteinnahme für den Zoll liefern. Dieser Zweck wird aber auch dann erreicht werden, wenn bei gleichzeitiger Herstellung einer verbesserten Grenzzollverwaltung, namentlich unter vertragsmässiger geeigneter Beihilfe Preussens (wovon später noch speciell die Rede sein wird), das enorme Missverhältniss der meisten jener Zollsätze zum Durchschnittswerthe der Artikel und damit der unter solcher Verlockung nirgends zu unterdrückende Reiz zur Benutzung unerlaubter Einfuhrwege verschwindet, und der russische Tarif sich hierin den Sätzen des Zollvereins-Tarifs anschliessen oder doch wesentlich annähern würde. Geschieht dies und wird als notwendige Ergänzung des finanziell so ausserordentlich wichtigen Zolls vom Kolonial-Zucker die Steuer vom inländischen

Rübenzucker etwa in der Proportion festgestellt, wie dieses im Zollverein geschehen, und mit der erforderlichen sachverständigen Genauigkeit erhoben, so dürfte solche Tarifreform in zwiefacher Hinsicht für die Staatskasse günstig wirken, sowohl durch wesentliche Beseitigung des Schmuggels und Schleichhandels mit diesen Artikeln als auch ganz besonders durch progressive Zunahme des Verbrauchs derselben bei erheblich niedriger gewordenen Preisen. In dieser Hinsicht kann indess nicht nachdrücklich genug an die überall gemachte Erfahrung erinnert werden, dass eine allmähliche und mässige Herabsetzung sehr hoher Eingangszölle bei Gegenständen sehr verbreiteten und noch beträchtlich grösserer Steigerung fähigen Verbrauchs, wirthschaftlich und finanziell, nicht entfernt die günstige Wirkung zu haben pflegt wie eine plötzliche, wahrhaft durchgreifende Reduktion. Während eine Ermässigung bisheriger übermässiger Zölle von ausländischen Verzehrungsgegenständen um vielleicht 10 bis 20 Prozent des Zollbetrags oft einen kaum bemerkbaren Einfluss auf die Steigerung der Einfuhr äussert, wird dagegen eine Herabsetzung um 50 Prozent oder mehr in den meisten Fällen eine solche Zunahme der Konsumtion jener Artikel zur Folge haben, dass durch die neuen mässigen Zölle eine fast gleiche oder selbst ein grössere Zolleinnahme erzielt wird, als vorher durch die übertrieben hohen Zollsätze bei sehr beschränktem Verbrauch und überdies mannichfacher Umgehung der legalen Handelswege.

Wir wenden uns zu den Rohstoffen für die Fabrikation und den Halbfabrikaten, und stellen auch hier für einige wichtigere Artikel die betreffenden Tarifpositionen und Berechnungen zusammen.

Nummern des russischen Tarifs.  (Deutsche Ausg.)	Artikel.	Russischer Tarif.				Durchschnitts- werth berechnet f. d. J. 1858—1862 pr. Centner.	Procentverhältniss des Zollsatzes zum Durchschnittswerth. %
		Verzollungs- Massstab.	Zollsatz.	Derselbe Zollsatz be- rechnet auf deutsches Geld. pr. Ctr.			
				S.-Rbl. Kop	Thlr. Sgr.	Thlr.	
134	Baumwolle, rohe . . . . .	Pud	— 25	—	25	23	4
135	Baumwollengarn, weisses . . . . .	„	3 50	11	16	44	26
136	do. gefärbtes, von allen Farben, dgl. weisses mit gefärbtem zusammengekehrtes . . . . .	„	5 —	16	14	90	18
174	Lein-, Hanf- und Heedengarn, gezwirntes, desgleichen Weber und Nähzwirn, ungebleicht und gebleicht, gefärbt und nichtgefärbt . . . . .	„	3 —	9	27	49	20
196	Wolle, Schaaf-, rohe, gefärbte . . . . .	„	— 40	1	10	69	2
197	Wollengarn, zum Weben, Nähen, Sticken, Bortenwirken, nicht gemischt oder gemischt mit Baumwolle, Flachs und Hanf, nicht gefärbt und gefärbt . . . . .	„	4 —	13	6	97	14
170a	Häute, bearbeitete, kleine: Schaafs-, Ziegen-, Bocks-, junge Bocks-, Lamm-, Hunde-, Gemsen- und Kalbsfelle, weissgare, mit Alaun getränkte, gegerbte und lackirte; desgleichen Safian aller Art . . . . .	„	10 —	32	29	59	40
170b	do. bearbeitete, grosse: Ochsen-, Kuh-, Pferde- und andere Häute, gegerbte, mit Alaun getränkte, weissgare und lackirte . . . . .	„	4 —	13	6		
157	Indigo, <sup>1)</sup> . . . . .	„	3 —	9	27	239	4
184	Oele, Baum-, Oliven-, Lein-, Hanf- etc., Cocos-, Palm- etc. in Fässern eingeführt . . . . .	„	1 85	6	3	14	43
		„	1 25	4	4		30
183a	Zink, in Stücken . . . . .	„	— 60	1	29	7	28
183b	do. in Platten . . . . .	„	— 90	2	29	9	33
176	Eisen, <sup>2)</sup> Stangen-, Schienen- u. Bruch- . . . . .	„	— 35	1	5	23½	42
177	do. in Sorten . . . . .	„	— 45	1	14	33½	39
178	do. zu Kolben, Kesseln u. in Blech . . . . .	„	— 70	2	9	4	58
179	do. Guss-, . . . . .	„	— 5	—	5	1½	13

<sup>1)</sup> Nach der Zollverordnung vom 31. Juli 1863. <sup>2)</sup> Nach der Zollverordnung vom 16. Juni 1859.



Nummern des Zollvereins- Tarifs. (Franz.-Preuss. Handelsvertrag.)	Artikel.	Zollvereins- Zollsatz pr. Centner.		Durchschnitts- werth pr. Ctr. 1858—1862.	Procentverhält- niss des Zoll- satzes zum Werth.
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	%
II., 2 a.	Baumwolle, rohe . . . . .	frei		23	0
II., 2 b.	Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Wolle oder Leinen:				
	ein- und zweidrähiges, rohes . . . . .	2	—	38	5
	„ „ „ gebleichtes und gefärbtes . . . . .	4	—	45	9
	drei- und mehrdrähiges, roh, gebleicht oder gefärbt . . . . .	6	—	57	11
II., 22 a. b. c.	Lein-, Hanf- Heedengarn, rohes, Maschinengespinnst . . . . .	2	—	46	4
	„ Handgespinnst . . . . .	—	5	43	0,4
	gebleichtes, desgleichen bloss abgekochtes oder gebüktes (geäschertes), ferner gefärbtes . . . . .	3	—	150	2
	Zwirn, roh, gebleicht oder gefärbt . . . . .	4	—	70	6
II., 41 a.	Wolle und Ziegenhaare, rohe . . . . .	frei		69	0
II., 41 b.	Wollengarn oder Garn aus Ziegenhaaren, auch mit Seide gemischt:				
	einfaches, ungefärbt oder gefärbt, dubliertes ungefärbt . . . . .	—	15	82	0,6
	dubliertes gefärbt; drei- oder mehrfach gewirntes, ungefärbt oder gefärbt . . . . .	4	—	100	4
II. 21 a. b.	Häute, lohlgare oder nur lohroth gearbeitete, Fahlleder, Sohlleder, Kalbleder, Sattlerleder, Stiefelschäfte, Juchten, sämisch- und weissgares Leder . . . . .	2	—	36	6
	do. Brüsseler und Dänisches Handschuhleder, Korduan, Marokin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder . . . . .	8	—	120	7
II., 5 e. 3	Indigo . . . . .	frei		239	0
II., 26 a. b.	Baumöl in Fässern, nach den Vorschriften der Zollverwaltung denaturirt . . . . .	frei		18	0
	Anderes Oel in Fässern . . . . .	—	15	13	4
II., 42 a. b.	Zink, in Stücken (roher) . . . . .	frei		7	0
	in Platten (Zinkbleche) . . . . .	—	15	9	6
II., 6 a.	Eisen, rohes, aller Art . . . . .	—	7½	1½	20
II., 6 b. u. c.	Geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen, Stahl . . . . .	—	25	2½	30
II., 6 d.	Fazonnirtes Eisen in Stäben, Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorgeschmiedet ist, Pflugschaaren- eisen, schwarzes Eisenblech etc. . . . .	1	5	3½	30

In Betreff der Rohstoffe und Halbfabrikate zeigt der jetzige russische Zolltarif, wie sich schon aus den vorstehenden Beispielen abnehmen lässt, fast durchweg beträchtlich höhere Sätze als der Zollvereinstarif, in welchem namentlich für eine Reihe dahin gehöriger wichtiger Artikel, schon jetzt oder doch nach dem Inkrafttreten des französisch-preussischen Handelsvertrages, entweder völlige Zollbefreiung stattfindet oder doch verhältnissmässig nur geringe Zollabgaben erhoben werden. Es wird durch augenscheinliche Billigkeitsrücksichten wie durch das System der neueren Zollgesetzgebungen geboten, wenn die Zollsätze für fertige Fabrikate bei Tarifreformen sich mehr dem Charakter von reinen Finanzzöllen nähern sollen und das zu so vielen Missbräuchen und Weitläufigkeiten führende Auskunftsmittel der Rückzölle mit Recht abgewiesen wird, dass dann auch die inländischen Industriellen in den Stand gesetzt werden müssen, die ihnen unentbehrlichen ausländischen Rohstoffe zollfrei und Halbfabrikate zu sehr mässigen Zöllen beziehen zu können. Die in Betreff der indirekten Abgaben in allen zivilisirten Staaten mehr und mehr zur Anerkennung gelangenden Grundsätze und die seit ihrer Anwendung gemachten Erfahrungen empfehlen, die Industrie und den Handel selbst (abgesehen von einer mit dem sonstigen Steuersystem zusammenhängenden Gewerbesteuer für den Betrieb) nicht direkt als Finanzquelle zu benutzen und

mithin auch ausländische Rohstoffe und Halbfabrikate nicht mit hohen Abgaben bei der Einfuhr zu belegen, sondern die aus den Zöllen zu gewinnenden Einnahmen hauptsächlich von den ausländischen Verzehrungsgegenständen, die nicht zum nothwendigsten Verbrauch gehören, und subsidiär von der Einfuhr fertiger Fabrikate (mit Ausschluss von Werkzeugen) zu erheben. Bei der Reform des russischen Zolltarifs wird dieser Gesichtspunkt nicht minder massgebend sein müssen, wenn Russland überall sich in seinem Zollwesen den Fortschritten anderer Staaten anschliessen will, und wenn die bevorstehende Tarif-Reform nicht ein systemloses Palliativ sein soll, das nach keiner Seite hin befriedigende Resultate hoffen lässt. Von diesem Gesichtspunkte aus scheint eine Berücksichtigung der Rohstoffe und Halbfabrikate im Handelsvertrage, da dieser nach dem Vorbilde des französisch-englischen und des preussisch-französischen Handelsvertrages selbstverständlich nicht über den ganzen Tarif, sondern nur über gewisse Zollpositionen Bestimmungen aufnehmen dürfte, am ehesten zu entbehren, da die künftige Normirung der betreffenden Zollsätze vermöge innerer Nothwendigkeit im Interesse der inländischen Industriellen gleichsam von selbst den neuen Zollsätzen für die Fabrikate sich wird anpassen müssen.

Im Allgemeinen möchte der Russischen Regierung bei



Reform ihres Zolltarifs, wie vorhin bei den ausländischen Verzehrungsgegenständen, auch in Betreff der Rohstoffe und Halbfabrikate eine Annäherung an den Tarif des Zollvereins zu empfehlen sein. —

Wie für den französisch-britischen und für den preussisch-französischen Handelsvertrag die vereinbarte Festsetzung der künftig von einer Reihe wichtiger Fabrikate pro Maximo zu erhebenden Eingangsabgaben die hauptsächlichste Schwierigkeit, zugleich aber den wichtigsten Theil und die Grundlage für eine zeitgemässe Reform des französischen und des Zollvereins-Tarifs bildete, so muss natürlich für den Zweck unserer Denkschrift das jetzige Verhältniss der Besteuerung ausländischer Fabrikate im russischen Tarif ebenfalls mit besonderer Aufmerksamkeit ins Auge gefasst werden. Alle dahin gehörigen Tarifpositionen näher zu untersuchen, würde ersichtlich viel zu weit führen, allein wir durften die Mühe nicht scheuen, wenigstens einige der für den internationalen Handel wichtigsten Fabrikate — Gewebe und Eisenwaaren — im Detail zu behandeln. Da, wie schon oben angedeutet, das Verhältniss des Zollsatzes zum Werthe des zollpflichtigen Gegenstandes zur Beurtheilung und Normirung des Tarifsatzes den angemessensten Massstab abgiebt, so ist es bei der Kritik eines bestehenden Zollsystems, namentlich in Rücksicht der Fabrikate, von grosser Wichtigkeit einen möglichst zu treffenden Durchschnitts-Werth der in einer gegebenen Tarifposition zusammengefassten Gegenstände zu ermitteln. Die ausserordentliche Verschiedenheit der Preise einer und derselben Waare je nach ihrer Qualität, und selbst bei gleicher Qualität zu verschiedenen Zeiten, noch mehr aber die noch ungleich grössere Verschiedenheit der Preise für ein gleiches Gewicht von Fabrikaten von wesentlich verschiedener Art, die indess aus mehr oder minder praktischen Gründen unter eine und dieselbe Tarifposition gebracht sind, alles dies macht es äusserst schwierig, eine Durchschnittswerth-Annahme, wie man sie wünschen möchte, zu erlangen. Man muss nicht nur die Durchschnittspreise mehrerer einzelner Jahre zu einem mehrjährigen Durchschnitt zusammenfassen, desgleichen die durchschnittliche Qualität der betreffenden Artikel in Anrechnung bringen, sondern es muss überdiess nach annähernder Schätzung schliesslich dann noch festgestellt werden, in welcher Proportion unter sich die verschiedenen betreffenden Waaren im Verkehr vorkommen, um darnach den allgemeinen Durchschnittswerth der unter einer generellen Waarenbezeichnung begriffenen Artikel zu veranschlagen. In Betreff des letzterwähnten Umstandes ist zu beachten, dass nicht das bestehende Verhältniss der unter einem bestimmten Zollsysteem etwa in einem Lande eingehenden und deklarirten Waaren massgebend sein kann, da ja durch den veränderten Zoll sich dies Verhältniss vermuthlich wesentlich anders gestalten wird. Ganz genau genommen sollte als wirklicher Werth einer bestimmten Manufacturwaarengattung derjenige Preis gelten, für welchen dieselbe am Fabrikationsplatze selbst auf Be-

stellung gegen baare Zahlung geliefert wird. Da eine solche Ermittlung jedoch ersichtlich höchst weitläufig sein würde, so empfiehlt sich eine derselben sich zunächst anschliessende, möglichst korrekte Schätzung des Preises im Verkehr eines solchen Platzes, wo die Waare gar keiner oder nur einer nominellen Zollentrichtung unterliegt, und wo zugleich in Folge eines ausgedehnten Verkehrs mit nahen und fernen Gegenden Waaren aller Art in grösseren Quantitäten ein- und ausgeführt werden. In allen diesen Beziehungen dürfte eine unter Zugrundelegung des hamburgischen Handels in den fünf Jahren 1858 bis 1862 versuchte durchschnittliche Werthschätzung für den beabsichtigten Zweck am geeignetsten erscheinen, und diese ist es denn auch, welche bei den nachstehenden Uebersichten angenommen ist. Hieraus erklärt es sich, wenn die betreffenden Durchschnitts-Werthannahmen, trotzdem, dass sie natürlich um einige Procente höher sein müssen als der vorhin erwähnte Preis am Produktionsplatze, dennoch niedriger auskommen als bei manchen Aufstellungen in officiellen Publikationen, wo die Preise an binnenländischen Plätzen und nach Durchschnitten, bei denen die wohlfeilsten Gattungen nicht ganz nach den Verhältnissen des Weltverkehrs in Anrechnung gebracht sind, vornämlich berücksichtigt sind. Bei der enormen Höhe derjenigen Zollsätze des russischen Tarifs, die hier in Betracht gezogen werden, kommt es übrigens nicht wesentlich darauf an, wenn man die angenommenen Durchschnittspreise der Artikel um etwa 10 % höher rechnen wollte; was dagegen von wesentlicher Bedeutung für den vorliegenden Zweck erscheint, ist der Umstand, dass sämtliche Durchschnittswerth-Annahmen auf einer gemeinschaftlichen Grundlage beruhen und nach einer gleichmässigen Norm berechnet werden. Da wir vorhin bei den Kolonialwaaren sowie bei den Rohstoffen und Halbfabrikaten die hamburgischen Durchschnittspreise den Tarifberechnungen zu Grunde gelegt haben, so wird es um so passender sein, auch hinsichtlich der Fabrikate die in der vorstehend angegebenen Weise ermittelten hamburgischen Durchschnitts-Werthschätzungen, so weit dieselben herbeigeschafft werden konnten, als für unsern Zweck massgebend zu betrachten, und zwar gleichfalls für den Durchschnitt der Jahre 1858—1862, welcher namentlich auch in Bezug auf Baumwollgewebe angemessen erscheint. Die in der officiellen russischen Handelsstatistik zur Berechnung der Werthe der Einfuhr angenommenen Durchschnittspreise (welche man aus den in der Anlage E. vorgelegten Ermittlungen ersehen kann) sind fast durchweg um vieles zu hoch gegriffen und können deshalb durchaus nicht, als Massstab für das allgemeine Werthverhältniss der Zollsätze gebraucht werden. Es erschien nicht überflüssig, auf diesen Umstand hier ausdrücklich aufmerksam zu machen, da die Gegner eines liberalen Zollsystems in Russland voraussichtlich die Werthannahmen in den eigenen officiellen Publikationen werden geltend machen wollen.



Nummern des russischen Tarifs (deutsche Ausg.)	Artikel.	Russischer Tarif				Durchschnitts- werth berechnet f. d. J. J. 1858—1862 pr. Centner.	Procentverhältniss des Zollsatzes zum Durchschnittswerth. %	
		Ver- zollungs- Massstab.	Zollsatz.	Derselbe Zoll- satz, berech- net auf deut- sches Geld pr. Centner				
				S.Rbl. Kop.	Thlr.			Sgr.
213	<i>Baumwollen-Waaren:</i> Baumwollengewebe, dichte, aller Art, mit Ausnahme der Pos. 214 aufgeführten, wie Mitcal, Percal, Calicos, Jaco- nas, Basin, Cambrik, Piqué, Parchent, Nanking, Brill- lantine, Zwillich, halbbaumwollene und andere dergl. roh, gebleicht oder gefärbt, einfarbige, mehrfarbig ge- webte . . . . .	pr. Pfund	—	35	46	4	80	58
214	Die nämlichen Gewebe im bedruckten oder gestickten Zu- stande, auch Manchester, Velerette, einfarbiger Baum- wollensammt, mehrfarbig gewebte oder bedruckte Ge- webe u. s. w. . . . .	"	—	65	85	20	100	86
215	Leichte Baumwollengewebe, als: Mousseline aller Art, sowohl zu Kleidern als auch Fenstervorhänge, Tarla- tan, Organdi, baumwollener Batist, Nanseck oder In- diana und andere ähnliche Gewebe u. s. w. . . . .	"	1	—	131	25	120	110
216	Dergleichen Gewebe, gedruckte . . . . .	"	1	40	184	16	140	132
218	<i>Leinen- und Hanfgewebe:</i> Flachs- oder Hanf- leinwand, gemischt oder nicht gemischt mit Baumwolle, ungebleicht oder gebleicht, ge- färbt, einfarbig oder bunt gewebt, mit Aus- nahme der bedruckten und der in den Art. 220 und 224 besonders genannten Fabrikate	v. Werth	25% 23%				120	25 23
219	Batist, Kammertuch und Linon, ungebleichte oder ge- bleichte, glatte, gefärbte, buntgewebte und gedruckte, rein leinene oder mit Baumwolle gemischte, in Stücken und als Tücher . . . . .	pr. Pfund	1	25	164	23	120	137
220	Segeltuch, Zwillich zu Matratzenbezügen, gefärbter, ein- farbiger, bunt gewebter und andre grobe, geköpferte Flachs- und Hanfgewebe, gemischt oder nicht gemischt mit Baumwolle, mit Ausnahme jeder Art Kalmank zu Hosen, Westen, Paletots u. s. w. . . . .	"	—	10	13	5	20	66
221	Tischtücher, Servietten, Handtücher u. s. w. . . . .	"	—	65	85	20	50	171
226	Undurchsichtige <i>Seidengewebe</i> . . . . .	"	4	—	527	8	1200	44
228	Durchsichtige und halbdurchsichtige Seidengewebe, wie: Gaze, Mousselin, Vapeurs, Krepp u. dgl. . . . .	"	7	—	922	22	1500	61
229	Seidene Strümpfe, Handschuhe etc.; alle Arten Band, mit Baumwolle, Flachs, Hanf oder Wolle gemischt, oder nicht gemischt . . . . .	"	2	—	263	19	370	71
232	<i>Wollen-Gewebe:</i> Gewalkte Zeuge: Tuch, Halbtuch, Drap de dames, Castor, Vigogne, Casimir und Tricot-Ca- simir u. s. w. . . . .	"	1	40	184	16	200	92
233	Boy Ratine, Drap und alle wollene Hosenzeuge ohne Strich u. s. w. . . . .	"	1	—	131	25	100	132
234	Flanell, Tripp, Plüsch, Fries u. s. w. . . . .	"	—	70	92	8	50	185
236	Fussteppiche aller Art und ohne Unterschied der Grösse, auch Reys u. s. w. . . . .	"	—	40	52	22	105	50
237	Dichte Kammgarngewebe ohne Unterschied der Benen- nung, wie Kamelot, Berkan, Stoffe, Cassinete u. s. w. Dieselben bedruckt und gestickt . . . . .	"	—	50	65	27	190	35 42
238	Ungewalkte Zeuge: Leichte Gewebe von allen Benennun- gen aus Kammwolle u. s. w. . . . .	"	1	20	158	6	230	69
239	Dieselben Gewebe bedruckt . . . . .	"	1	60	210	27	280	75
240	Strümpfe, Mützen, Gilets, Unterziehbeinkleider und alle andern gestrickten Gegenstände, weiss, farbig, bunt und gestickt, auch Borten, leinene Bänder, breite u. schmale Schnüre, Eicheln, rein wollene oder mit Baumwolle oder Leinen gemischte, weiss, einfarbig und bunt . . . . .	"	—	50	65	27	230	29

2\*



Nummern des Zollvereins-Tarifs. (Franz.-preuss. Handels- vertrag.)	Artikel.	Zollvereins- Zollsatz pr. Centner		Durchschnitts- werth pr. Centner 1858—1862.	Procent- verhältniss des Zollsatzes zum Werth.
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	%
II. 2 c.	Waaren aus <i>Baumcolle</i> , allein oder in Verbindung mit Leinen oder Metallfäden, ohne Beimischung von Seide, Wolle oder Ziegenhaaren: a) rohe (aus rohem Garn verfertigte) und gebleichte dichte Gewebe, auch appretirt, mit Ausschluss der sammetartigen Gewebe. . . . .	10	—	80	12½
	b) alle nicht unter lit. a und lit. c. begriffene dichte Gewebe; rohe (aus rohem Garn verfertigte) undichte Gewebe; Strumpfwaaaren; Posamentier- und Knopf- macherwaaren. . . . .	16	—	110	15
	c) alle undichten Gewebe, wie Jaconet, Mousselin, Tüll, Marly, Gaze, soweit sie nicht unter lit. b begriffen sind; Spitzen; alle Stickereien und Putzwaaren . . .	30	—	140	21
II. 22d.	Graue <i>Packleinvand</i> und Segeltuch . . . . .	—	20	20	3
II., 22e.	Rohe Leinwand, roher Zwillich und Drillich . . . . .	4	—	50	8
II., 22f.	Gebleichte, gefärbte, gedruckte oder in anderer Art zuge- richtete, auch aus gebleichtem Garn gewebte Leinwand, gebleichter oder in anderer Art zugerichteter Zwillich und Drillich, rohes und gebleichtes, auch verarbeitetes Tisch-, Bett- und Handtücherzeug, leinene Kittel, neue Leib- wäsche, Battist und Linon . . . . .	10	—	80	12½
II., 22g.	Bänder, Borten, Fransen, Gaze, Kammertuch, gewebte Kan- ten, Schnüre, Strumpfwaaaren, Gespinnste und Tressen- waaren aus Metallfäden und Leinen . . . . .	20	—	150	13
II., 30b.	<i>Seidene</i> Zeug- und Strumpfwaaaren, Tücher (Shawls) Blon- den, Spitzen, Petinet, Flor (Gaze), Posamentier-, Knopf- macher-, Sticker- und Putzwaaren; Gespinnste und Tressen- waaren aus Metallfäden und Seide, Gold- und Silberstoffe (echt oder unecht); Bänder, Borten und Tülle; endlich die vorgenannten Waaren aus Florentseide, oder Seide und Florentseide . . . . .	40	—	1250	3
II., 30c.	Alle vorstehend genannten Waaren, in welchen ausser Seide und Florentseide, auch andere Spinnmaterialien: Wolle oder andere Thierhaare, Baumwolle, Leinen, ein- zeln oder verbunden enthalten sind, mit Ausschluss der Gold- und Silberstoffe . . . . .	30	—	370	8
II., 41c.	Waaren aus <i>Wolle</i> , einschliesslich der Ziegenhaare, allein oder in Verbindung mit anderen, nicht seidenen Spinn- materialien, Fussteppiche . . . . .	10	—	105	9½
II., 41d.	Unbedruckte, gewalkte Tuch-, Zeug- und Filzwaaren; Strumpfwaaaren . . . . .	10	—	80	12½
	Unbedruckte, ungewalkte Waaren, Posamentier- und Knopf- macherwaaren . . . . .	20	—	235	8½
	Bedruckte Waaren aller Art . . . . .	25	—	260	10
	Stickereien und Putzwaaren . . . . .	30	—	400	7½



Nummern des russischen Tarifs.  (Deutsche Ausg.)	Artikel	Russischer Tarif				Durchschnitts- werth be- rechnet f. d. J. J. 1858—1862 pr. Centner		Procent- verhält- niss des Zollsatzes zum Durch- schnitts- werth  %	
		Verzollungs- Maassstab	Zollsatz		Derselbe Zollsatz be- rechnet auf- deutsches Geld pr. Ctr.				
			S.-Rbl.	Kop.	Thlr.	Sgr.	Thlr.		Sgr.
302	Eiserne Schmiedearbeit, d. h. eiserne Fabrikate jeder Art, welche nur geschmiedet aber weder befeilt noch polirt sind, als: Schiffsanker, Nägel u. s. w., desgleichen nicht verzinnte Fabrikate aus Platteneisen. . . . .	pr. Pud	1	—	3	9	7	15	44
303	Eisen- u. Stahldrath und Stahlsaiten zu musikalischen Instrumenten, zusammen gewogen mit den Rollen auf die sie gewickelt sind . . . . .	„	1	80	5	28	5	22½	104
304	Eisenblech in Blättern, lackirtes und unlackirtes . . . .	„	1	50	4	28	8	—	62
305	Blechfabrikate, sowie alle verzinnte Eisenwaaren, nicht angestrichen . . . . .	„	2	50	8	7	15	—	55
306	Dieselben Gegenstände angestrichen, mit Malerei, Vergoldung und anderen Verzierungen . . . . .	„	8	—	26	11	31	—	85
307	Sensen und Sicheln, grosse und kleine, sowie Futterklingen zum Häkselschneiden und andere grosse Messer . . . .	„	—	40	1	10	15	—	9
308	Messerwaaren mit Einfassungen von Holz, Horn, ordinärem Knochen, Fischbein und anderem wohlfeilen Material, Scheeren, kleine Zangen und überhaupt allerlei eiserne und stählerne Instrumente, mit Ausnahme der in Art. 309 benannten Werkzeuge etc. . . . .	„	—	40	1	10	65	—	2
309	Sägen, Feilen, Sägefeilen, Schabeisen u. andere eiserne und stählerne mit Theilen von Kupfer oder Messing } zur See .	„	—	80	2	19	37	—	8
	versehene, sowie auch verzinnte Werkzeuge etc. } zu Lande	„	—	50	1	19	—	—	5
310	Näh- u. alle anderen Nadeln mit Ausnahme der in Art. 311 genannten . . . . .	„	1	50	4	28	96	—	5
311	Pack-, Riemer-, Sattler- und Segelmacher-Nadeln, desgl. Stricknadeln . . . . .	„	—	25	—	25	43	—	2
312	Fabrikate aus Eisen und Stahldrath, mit Ausnahme der besonders genannten; desgl. Carcassen, d. h. Drath mit Baumwollen-, Seiden- oder Leinen-Garn übersponnen . . . .	„	4	—	13	6	20	—	66
313	Schlosserarbeit, jede nicht geschliffene, als: Schlösser, Thür- u. Fenster-Angeln, Zangen, Stahlfedern, Schusterahle, Schrauben und andere nicht zu den Schmiedearbeiten gehörende Sachen, mit u. ohne Kupfer- oder Messingtheile	„	4	—	13	6	19	—	70
314	Schlosserarbeit, geschliffene und mit Kupfer (oder Messing) belegte . . . . .	„	8	—	26	11	39	—	74
315	Fabrikate aus gegossenem Stahl, jedes von nicht weniger als einem halben Pud Gewicht, die zu keinem andern Artikeln des Tarifs gehören, als: Glocken, Mörsér, Heerdplatten u. dgl., so auch Schwungfedern und Achsen } zur See .	„	1	50	4	28	22	15	22
	zu Equipagen . . . . . } zu Lande	„	1	—	3	9	—	—	15
316	Gusseisen, verarbeitet, mit Ausnahme des be- } zur See .	„	—	80	2	19	3	22½	70
	sonders genannten . . . . . } zu Lande	„	—	50	1	19	—	—	45
317	Gusseisen- Geschirr, emaillirtes, (mit Glasur) . . . . .	„	1	20	3	29	7	—	57

302) Wenn bei dieser Position gesagt ist, dass der Zollsatz nur für geschmiedete Waare gilt, so widerspricht dem der Umstand, dass sie am Schlusse leichtere Ambosse an denen die Bahn geschliffen ist, mit einschliesst, und so nehmen wir an, dass andere schwere Schmiede- und sonstige Geräthschaften, an denen auch einiges Geschliffenes, wie an den Ambossen, vorkommt mit in diesen Zollsatz gehören. 303) Es scheint auffallend, Gegenstände von so verschiedenem Werthe, wie Eisendrath und Stahldrath unter einen und denselben Zollsatz zu bringen. Es würde freilich oft sehr schwierig sein beide Sorten von einander zu unterscheiden, und ausserdem kommt das Quantum, welches von Stahldrath gebraucht wird, zu dem von Eisendrath gar nicht in Betracht. 305) Der letzte Zusatz „nicht gestrichen“ sollte in „nicht lackirt“ umgeändert werden, da der gewöhnlichen Farbenstrich bei einer Blechwaare viel billiger ist als Verzinnung. 306) hier sollte es wieder heissen: „dieselben Gegenstände lackirt“ statt wie im Tarif steht „dieselben Gegenstände gestrichen“ indem alle feineren Gegenstände lackirt werden. Für „angestrichene“ wäre die Werthangabe viel zu hoch. 315) Mörser und Heerdplatten sind uns in Gussstahl nie vorgekommen, auf jeden Fall gehören letztere nur in die Position 316, weil sie stets von Gusseisen sind.



Nummern des Zollvereins- Tarifs.  (Franz.-Preuss. Handelsvertrag)	Artikel	Zollvereins- Zollsatz pr. Centner		Durch- schnittswerth pr. Centner 1858—1862		Procent- verhält- niss des Zollsatzes zum Werth %
		Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	
	Aus Eisen und Stahl:					
II., 6f 1.	Ganz grobe Gusswaaren in Oefen, Platten, Gittern und dergleichen . . .	—	12	3	22½	11
II., 6f 2.	Grobe, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguss, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl und Eisendrath, auch in Verbindung mit Holz ge- fertigt, jedoch nicht polirt sind, und zwar: Ambosse, Bratspiesse, Brecheisen, Drathgewebe, Dreifüsse, Fallen und Fangeisen, Dung-, Heu-, und Ofengabeln, Harken, Hemm- schuhe, Hufeisen, Klammern, Kellen, Kessel, Ketten (mit Ausschluss der Anker- und Schiffsketten), Kochgeschirre, Nägel, Drathstifte, Gussstifte und Holzschrauben, Pfannen, Plätteisen, grobe Ringe, Roste, Schaufeln, gepresste oder gegossene rohe Schlüssel, Schmiede- hämmer, Schraubenbolzen und Muttern, Schürhaken, grosse Waage- balken, Wagen-, Thür- und Truhenbeschläge, Wagenfedern und gleich- artige Gegenstände, alle diese Gegenstände nicht vollständig abge- schliffen, gefirnisst, verkupfert oder verzinkt . . . . .	1	10	9	15	14
	Andere auch vollständig abgeschliffene, gefirnisste, verkupferte oder verzinkte, als: Aexte, Degenklingen, Feilen, Hämmer, Haspeln, Hecheln, Hobeleisen, Kaffeetrommeln und Kaffeemühlen, Schlösser, Schraub- stücke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sicheln, Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Tuchmacher- und Schneider- scheeren, Zangen u. s. w. . . . .	2	20	26	—	10
II., 6f 3.	Feine aus feinem Eisenguss, polirtem Eisen oder Stahl, als Gusswaaren, (feine) lackirte Eisenwaaren, Messer, Scheeren, Schwerdtfeger-Arbeit u. s. w. jedoch mit Ausnahme der nachstehend genannten . . . . .	4	—	49	—	8
	Nähnadeln, Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen, Uhr- fournituren, Gewehre aller Art; Schmucksachen, sofern sie nicht unter den feinen Galanterie- und Quincailleriewaaren begriffen sind . . . . .	10	—	74	—	13½

Ausser den vorstehend aufgeführten Geweben und Eisen- und Stahlwaaren, enthält der dritte Abschnitt der dritten Abtheilung des russischen Zollltarifs noch eine grosse Anzahl von Positionen, deren Zollsätze ein ähnliches Missverhältniss zum durchschnittlichen Werthe der Fabrikate haben, selbst nach der seit 1857 für manche Artikel eingetretenen Tarifsermässigung. Beispielsweise erwähnen wir noch No. 206 und 207 „Fayencegeschirr, weiss oder einfarbig, mit einfachen Rändern und Streifen“ pro Pud 1 S.-Rbl. 10 Kop. oder 3 Thlr. 10 Sgr. pr. Centner, „dasselbe, verziert“ pr. Pud 3 S.-Rbl. 50 Kop. oder 11 Thlr. 16 Sgr. pr. Ctr. (gegen resp. 1 Thlr. 22½ Sgr. und 2 Thlr. im Zollvereinstarif nach dem preussisch-französischem Handelsvertrage); — No. 255: „Hohlglas, ordinäres und fazonnirt gegossenes“, pr. Pud 1 S.-Rbl. 50 Kop. oder 4 Thlr. 28 Sgr. pr. Zolcentner; No. 325: „Schreibpapier“, pr. Pud 5 S.-Rbl. 50 Kop. oder 18 Thlr. 4 Sgr. pr. Ctr. u. a.)\*

\*) Die vorstehenden Zollsätze sind sämmtlich nach der durch Verordnung vom 9. Juli 1863 verfügten Herabsetzung angeführt.

So viel wird jedenfalls aus den verschiedenen vorstehenden Zusammenstellungen im Ganzen zu entnehmen sein, dass der russische Zollltarif, wie er gegenwärtig, auch nach den seit 1857 stattgehabten theilweisen Herabsetzungen, vorliegt, einen offenbar handelsfeindlichen Charakter aufweist, und im Vergleich mit den Zollltarifen anderer Nationen übertrieben hohe Zollsätze enthält, dass er mithin einer Umgestaltung der durchgreifendsten Art bedarf. Diese Ueberzeugung muss die Basis und den Ausgangspunkt für einen Handels- und Zollvertrag zwischen Russland und dem Zollverein bilden, und deshalb können wir es uns nicht versagen, die hauptsächlichsten und entscheidenden Ergebnisse der vorangehenden ausführlichen Mittheilungen über eine Anzahl wichtigerer Positionen des russischen Tarifs hier schlüsslich noch in einer summarischen Uebersicht der bezüglichen Zollsätze und ihres Verhältnisses zum Durchschnittswerth, verglichen mit dem Tarif des Zollvereins (nach dem preussisch-französischem Handelsvertrage) hier vor Augen zu stellen.



Artikel	Zollsatz pro Centner in deutschem Gelde		Verhältniss des Zolls zum ungefähren Durchschnittswerth (nach den hamb. Durchschnittspreisen v. 1858—1862)	
	im russischen Tarif*)	im Zollvereins-Tarif	im russisch. Tarif %	im Zollvereins-Tarif %
<b>Verzehrungsgegenstände.</b>				
Thee. . . . .	46 Thlr. 4 Sgr. u. 85 Thlr. 20 Sgr.	8 Thlr.	92 u. 112	15
Zucker . . . . .	14 Thlr. 25 Sgr. u. 16 Thlr. 14 Sgr.	4 Thlr. 7½ Sgr. u. 7 Thlr. 10 Sgr.	185 u. 127	53 u. 56
Kaffe . . . . .	8 Thlr. 7 Sgr.	5 Thlr.	43	26
Wein in Fässern . . . . .	6 Thlr. 28 Sgr.	4 Thlr.	87	50
do. mouss. in Flaschen . . . . .	34 Thlr. 21 Sgr.	4 Thlr.	94	11
Käse . . . . .	14 Thlr. 25 Sgr.	3 Thlr. 20 Sgr.	87	22
Taback in Blättern . . . . .	19 Thlr. 23 Sgr.	4 Thlr.	82	17
Cigarren . . . . .	263 Thlr. 19 Sgr.	20 Thlr.	161	12
<b>Rohstoffe und Halbfabrikate.</b>				
Baumwolle . . . . .	25 Sgr.	frei	4	0
Baumwollengarn . . . . .	11 Thlr. 16 Sgr. u. 16 Thlr. 14 Sgr.	2 Thlr. 4 Thlr. u. 6 Thlr.	26 u. 18	5, 8, 10
Leinengarn . . . . .	9 Thlr. 27 Sgr.	5 Sgr., 2 Thlr., 3 Thlr. u. 4 Thlr.	20	0, 4, 2 u. 6
Wolle . . . . .	1 Thlr. 10 Sgr.	frei	2	0
Wollengarn . . . . .	13 Thlr. 6 Sgr.	15 Sgr. u. 4 Thlr.	14	0, u. 4
Indigo . . . . .	9 Thlr. 27 Sgr.	frei	4	0
Baumöl u. andere Oele in Fässer . . . . .	6 Thlr. 3 Sgr.	frei u. 15 Sgr.	43	0 u. 4
Zink . . . . .	1 Thlr. 29 Sgr. u. 2 Thlr. 29 Sgr.	frei u. 15 Sgr.	28 u. 33	0 u. 6
Eisen . . . . .	5 Sgr., 1 Thlr. 5 Sgr., 1 Thlr. 14 Sgr. u. 2 Thlr. 9 Sgr.	7½ Sgr., 25 Sgr. u. 1 Thlr. 5 Sgr.	13, 43, 39, 58	20, 30 u. 30
Bearbeitete Häute . . . . .	32 Thlr. 29 Sgr. u. 13 Thlr. 6 Sgr.	2 Thlr. u. 8 Thlr.	(40)	6 u. 7
<b>Fabrikate.</b>				
Baumwoll-Gewebe . . . . .	46 Thlr. 4 Sgr. u. 85 Thlr. 20 Sgr. 131 Thlr. 25 Sgr. u. 184 Thlr. 16 Sgr.	10 Thlr. u. 16 Thlr. 30 Thlr.	58 u. 86 110 u. 132	12½, 15 u. 21
Leinen- und Hanf-Gewebe . . . . .	25%, 13 Thlr. 5 Sgr. 85 Thlr. 20 Sgr. u. 164 Thlr. 23 Sgr.	20 Sgr., 4 Thlr. 10 Thlr. u. 20 Thlr.	25, 66 171 u. 137	3, 8 12½ u. 13
Seidenwaaren . . . . .	527 Thlr. 8 Sgr. u. 922 Thlr. 22 Sgr.	40 Thlr.	44 u. 61	3
Halbseidenwaaren . . . . .	263 Thlr. 19 Sgr.	30 Thlr.	71	8
Wollengewebe . . . . .	52 Thlr. 22 Sgr. u. 65 Thlr. 27 Sgr. 92 Thlr. 8 Sgr. u. 92 Thlr. 8 Sgr. 158 Thlr. 6 Sgr. u. 210 Thlr. 27 Sgr.	10 Thlr. u. 10 Thlr. 20 Thlr. u. 25 Thlr. 30 Thlr.	50 u. 35 185 u. 42 69 u. 75	9½ u. 12½ 8½ u. 10 7½
Eisenwaaren . . . . .	25 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 10 Sgr. 2 Thlr. 19 Sgr., 2 Thlr. 19 Sgr., 3 Thlr. 9 Sgr. 3 Thlr. 29 Sgr., 4 Thlr. 28 Sgr., 4 Thlr. 28 Sgr. 4 Thlr. 28 Sgr., 5 Thlr. 28 Sgr., 8 Thlr. 7 Sgr. 13 Thlr. 6 Sgr., 13 Thlr. 6 Sgr., 26 Thlr. 11 Sgr. 26 Thlr. 11 Sgr.	12 Sgr. 1 Thlr. 10 Sgr. 2 Thlr. 20 Sgr. 4 Thlr. 10 Thlr.	2, 9, 2 8, 70, 44 57, 62, 5 22, 104, 55 66, 70, 85 74	11 14 10 8 13½

\*) Bei dieser summarischen Uebersicht ist auf die Zollsätze bei der Einfuhr zu Lande keine weitere Rücksicht genommen, sondern wo zwei verschiedene Sätze bestehen, nur die für die Einfuhr zur See in Betracht gezogen; in den vorangehenden ausführlicheren Tabellen sind beide Zollsätze berücksichtigt.



Schliesslich haben wir uns noch mit den für den Ausfuhrhandel durch den russischen Zollltarif angeordneten Behinderungen zu beschäftigen, sowie die Transitverhältnisse zu berühren.

Verboten ist die Ausfuhr von Baumrinde und Birkentheer überhaupt und von Eisenerz über die polnischen Zollämter.

Von manchen Exportartikeln werden Ausgangsabgaben von verschiedenem Betrage erhoben, nämlich von Blutegeln, Borsten, Kaviar, Fischleim, Flachswaaren, Getreide, Hasen- und Kaninchenfellen, Hausenblasen, rohen Häuten und Fellen, Holzwaaren, Holzkohlen, Kupfer und Messing, Lumpen, Matten, Pferde-Mähnen und Schweifen, Pottasche, Perlasche und Waidasche, Talg, Vieh.

Ausfuhrverbote und Ausgangsabgaben, sei es zu finanziellen Zwecken, sei es zur Begünstigung einer wohlfeileren Versorgung gewisser inländischer Industriezweige sind in neuerer Zeit fast in allen Staaten als eine vom volkswirtschaftlichen Gesichtspunkte aus nicht zu rechtfertigende, den Nationalwohlstand beeinträchtigende Massregel anerkannt worden; nur für die Ausfuhr von Lumpen findet bekanntlich noch in manchen Ländern, auch im Zollverein, eine Ausnahme statt.

Für die Ausfuhr von Hasen- und Kaninchenfellen kommen zur Abgabe von 10 Kop. vom Pud (Verordnung vom 9. Juli 1863) noch die Kosten des vorschriftsmässigen Sortirens (Braken). — Die Ausgangsabgabe von 80 Kopeken vom Pud für Häute und Felle stellt sich bei Kalbfellen auf durchschnittlich 8 Procent und bei Kuhhäuten auf 12 Procent vom Werthe der Waare.

Nicht minder beschwerlich für den Handel ist die Ausgangsabgabe von 1 S.-Rbl. 50 Kop. pr. Berkow für Pferdeshweife und von 75 Kopeken pr. Berkow für Pferdemähnen bei der Ausfuhr seewärts.

Der Ausfuhrzoll für Talg 1 Silb. Rbl. pr. Berkow (11 Sgr. pr. Zollcentner) gehört gewiss zu denjenigen Abgaben, für die am allermeisten im Interesse des auswärtigen Handels die Aufhebung anzurathen ist.

Der Ausfuhrzoll für Holz ist besonders lästig für Hölzer von geringerem Werthe und kleinen Dimensionen, woraus jetzt die Holzausfuhr aus Polen grossentheils besteht, indem der Tarif pro Stück normirt ist. —

Die Aufhebung der Ausfuhrverbote, sowie eine gleiche Massregel hinsichtlich der Ausfuhrzölle oder doch deren wesentliche Beschränkung und Herabsetzung ist dringend zu wünschen. Die Ausgangszoll-Erhebung erschwert das Geschäft und verteuert die Waare in einer Weise, wozu die der Staatskasse daraus erwachsenden Einnahmen offenbar im Missverhältniss stehen. Für das Wenige, was der Fiscus durch Zollfreiheit aller Ausfuhrartikel einbüssen würde, wird die zunehmende Wohlhabenheit der Producenten, befördert durch die erleichterte Konkurrenz der russischen Produkte auf fremden Märkten einen reichlichen Ersatz gewähren.

Nach der geographischen Lage des Reichs ist ein lebhafterer Verkehr zwischen dritten Ländern unter sich mittelst Transits durch Russland nicht zu erwarten, und enthält der Zollltarif dieserhalb keinerlei erleichternde Bestimmungen. Die Regel scheint vielmehr zu sein, dass auch die bloss zur Durchfuhr bestimmten Waaren tarifmässig einverzollt werden müssen, wenn nicht durch spezielle Anordnungen Ausnahmen zugelassen werden. Da das Grossfürstenthum Finnland sein vom übrigen Russischen Reiche abgesondertes Zollwesen hat, so ist die natürliche Folge des Mangels liberaler Transitbestimmungen, dass sowohl der Verkehr nach Russland über einen finnländischen Hafen, oder in umgekehrter Richtung, als auch andererseits der Verkehr nach oder von Finnland über einen russischen Hafen in vielen Beziehungen so gut wie verschlossen, im Uebrigen aber mit den grössten Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Herstellung der Transittfreiheit unter möglichst erleichterten Kontrollvorkehrungen wird bei einer bevorstehenden durchgreifenden Zollreform in Russland wesentlich mit in Betracht kommen müssen.

### III.

## Sonstige Belästigungen und Erschwerungen des auswärtigen Handels in Russland.

Abgesehen vom eigentlichen Tarif giebt es bei der jetzigen russischen Zollerhebung noch andere bedeutende Uebelstände oder doch Unzuträglichkeiten, welche den auswärtigen Handel belasten, und hier zur Sprache zu bringen sind, um auf deren Hinwegräumung, sei es bei Gelegenheit des beabsichtigten Handelsvertrages, sei es unabhängig davon, nachdrücklich hinzuwirken.

Ein wesentlicher Uebelstand ist die Erhöhung der tarifmässigen Zollsätze durch mehrfache *Zollzuschläge*, die zum Theil fast den ganzen Tarif betreffen und an allen Zollstellen zur Erhebung kommen, zum Theil an gewissen Plätzen zu lokalen Zwecken und unter verschiedenen Titeln berechnet werden.

So ist durch Ukas vom 27. März (8. April) 1858 bis auf weiteres auf alle Einfuhr- und Ausfuhr-Zölle, mit alleiniger

Ausnahme der Zuckereinfuhrzölle, ein Zuschlag von 5 Procent angeordnet worden, da es billig sei, dass der Handel mit dem Auslande die in Folge der Eisenbahnen erforderlich gewordenen Lasten für Entrepot-Bauten und Hafen-Anlagen trage.

Später, nämlich durch Ukas vom 30. Dezember 1861, ist ein fernerer Zuschlag von 5 Procent des tarifmässigen Zollsatzes für alle eingefuhrten Waaren, ausgenommen Zucker, hinzuge treten, wofür als Motiv die allgemeine Steigerung der Preise und die hierdurch verursachte Erhöhung der Staatsausgaben angeführt wird. — Mit Ausnahme von Zucker hätten daher die im vorigen Abschnitt angeführten, an sich schon fast durchweg übermässigen Zollsätze eigentlich noch um ein Zehntel ihres Betrages erhöht angegeben werden sollen.

Nicht allein für allgemeine Staatszwecke jedoch, sondern



auch für Rechnung von Gemeinden oder Korporationen werden jetzt in einigen russischen Städten zu verschiedenen Zwecken (z. B. Brücken, Kirchen, Schulen) Additional-Abgaben zu den tarifmässigen Zollsätzen erhoben.

Im Jahre 1861 also noch vor Eintritt des neuen 5prozentigen Zollzuschlages, betrug in Russland die tarifmässige Zolleinnahme (einschliesslich der Schiffsabgaben) im Ganzen 31,492,321 S.-Rbl.; die verschiedenen öffentlich verrechneten Zollzuschläge und Nebenabgaben aber ausserdem noch 2,837,073 S.-Rbl. \*) Und wie leicht können an diese Additional-Zollabgaben sich sonstige Extra-Erhebungen knüpfen, die nicht in die öffentlichen Kassen fliessen! Bei einer gründlichen Reform des Zollwesens sollten alle Nebenzollberechnungen gänzlich und für immer aufhören und die Abgabe, welche von der Einfuhr zollpflichtiger Waaren verlangt wird, vollständig und klar in einem Zollsatz des Tarifs aufgeführt werden, wie solches im Zollverein und in andern Ländern geschieht.

Wenn in einem abzuschliessenden Handelsvertrage zwischen Russland und dem Zollverein gegenseitig für gewisse Artikel Maximal-Zollsätze stipulirt werden, so wird dabei ausdrücklich festzustellen sein, dass solche Vereinbarungen nicht später in der Praxis durch derartige Zollzuschläge unter irgend welchen Titeln während der Dauer des Handels- und Zoll-Vertrags faktisch aufgehoben oder doch wesentlich modifizirt werden dürfen.

Eine höchst drückende Nebenbelastung des auswärtigen Handels ist der *Artell-Wächterlohn*. Unter Artell wird in Russland eine Arbeiter-Gesellschaft verstanden, die sich zu gewissen gemeinschaftlichen Zwecken vereinigt. Der Artell, von welchem hier die Rede ist, hat die Aufgabe und das Recht, gegen den anscheinend geringen, in Wahrheit aber enorm hohen Satz von 30 Kopeken pro Tag und Waarenposten eines Empfängers, gleichviel ob derselbe aus einem noch so kleinen oder mehreren Colli besteht, die Waaren in den Zollhäusern zu bewachen. Die Fälle sind nicht selten, wo durch Zurückhaltung der Waare im Zollamte, die weder Empfänger noch Absender verschuldet haben, die Wächterlöhne sich höher belaufen, als der Werth der Waare. Eine Petersburger Spesenrechnung ohne Wächterlohn ist selten und ohne Berechnung von 10, 20, 30 Tagen, d. h. 3, 6, 9 Rubel Artellspesen, kommt selten eine Waare aus dem Zollamte. Die Zollbehörde sollte billigerweise, so lange die Waare ohne Verschulden des Empfängers im Zollhause liegen muss, dieselbe auf ihre Kosten bewachen lassen und erst dann ein mässiges Lagergeld erheben, wenn die Waare nicht rechtzeitig vom Eigenthümer abgenommen wird. Es hängt übrigens diese Unzuträglichkeit mit der ganzen russischen Zollverwaltung zusammen; wenn diese nach beschaffter Tarifreform und Abschluss eines Handels- und Zollvertrags mit dem Zollverein eine umfassende Reorganisation erfährt, würden auch die russischen Zollämter selbst, wie es anderswo geschieht, für die sichere Bewahrung der bei ihnen lagernden Waaren zu sorgen wissen.

Es kommt nicht selten vor, dass die Nebengefälle der Zollämter und die diversen Unkosten bei der Spedition, bei

mittleren Zollsätzen, dem eigentlichen Zoll nahe kommen, ja ihn oft übersteigen, \*) namentlich gilt dies für den Waareneingang an den sogenannten Wasserkammern.

Eine grosse Unzuträglichkeit für den Verkehr ist die *Deklarationsgebühr für Postsendungen*. Es ist dringend zu wünschen, dass solche sofort nach Eintreffen der Zollbehörde zur promptesten Abfertigung überwiesen werden. Jetzt muss man, um das kleinste Probenpaket nach einigen Tagen zu erhalten, die kostspielige Vermittelung eines Zollexpediteurs in Anspruch nehmen. Der hohen Speesen und des Zeitverlustes wegen wird es oft geradezu unmöglich, Waarenproben auf dem gesetzlichen Wege zu befördern.

Eine wesentliche Unzuträglichkeit für den legalen Handel bilden sodann die weitläufigen Bestimmungen über die *Abstempelungs-Formalitäten*. Gewisse Artikel müssen mit Plomben versehen werden, andere dagegen mit Farbestempel, noch andere mit Siegel auf Karten. Diese Abstempelungen halten die Expedition ausserordentlich auf und sind sehr kostspielig. Die Etiquetten werden durch die Stempel verunziert und die Plomben beschädigen sehr häufig, namentlich auf weiten Transporten, die Waare. — Und bei alledem bleibt es sehr zweifelhaft, ob diese Massregel den Zweck einer wirksamen Kontrolle erfüllt. Wenn die russische Regierung eine gründliche Tarifreform vornimmt, die den legalen Verkehr zu dem allein erspriesslichen und einträglichen macht, kann sie getrost diese lästigen Formalitäten, die in den übrigen zivilisirten Staaten längst abgeschafft sind, ebenfalls fallen lassen.

Als ein empfindlicher Uebelstand des jetzigen russischen Zollwesens werden die Strafbestimmungen für Versehen bei Zolldeklarationen, das s. g. »*Accidentien-System*« geschildert, weil es die Beamten, die Expediture und die Grossisten degravire. Die Schäden, die daraus für den Verkehr erwachsen, sind viel grösser als die Vortheile, welche sich die russische Regierung davon versprechen mag.

Das russische Zollgesetz verlangt strenge Erledigung der Konnossemente, resp. Deklarationen unter allen Umständen und belegt jede Ungenauigkeit (und beruhte sie nur auf einem

\*) In einer Spesenrechnung aus Petersburg vom 22. Januar 1860 handelte es sich um ein, aus Berlin versandtes Kistchen von 66 Pfd., Werth 210 Thlr. Die Fracht über Tilsit, Tauroggen, betrug 8 Rubel 80 Kopeken, der Zoll 16 Rubel 25 Kopeken, Spedition und Nebengefälle 21 Rubel 30 Kopeken! Nach einer Spesenrechnung aus Wirballen vom 8. Januar 1863 für drei Kistchen nach Riga, 160 Pfd. schwer, Werth 95 Thlr., betrugen Fracht und Assecuranz 8 Rubel 15 Kopeken, der Zoll 6 Rubel 53 Kopeken, Spedition und Zoll-Nebengefälle 7 Rubel 90 Kopeken!

Es schien geboten, die Beschwerden über die Artell-Löhne und Höhe der Nebenspesen nicht unerwähnt zu lassen, da dieselben in den Vorstellungen mehrerer Handelskammern dringend zur Sprache gebracht sind. Andererseits ist jedoch darauf hingewiesen, dass diese Dinge nur insofern einen öffentlichen Charakter haben, als eben die jetzigen Mängel des russischen Zolltarifs und ganzen Zollwesens dazu mittelbar mehr Veranlassung geben als sonst der Fall ist. Mit der Provision, welche die Zollexpediteure berechnen, sowie mit den Artell-Kosten hat die Zollbehörde nichts zu thun, sondern dies ist lediglich die Sache der Handelshäuser in Russland. Wenn die Unkosten-Rechnungen der Spediteure in den Grenzorten oder der Expediture übersetzt sind, so muss solches zwischen ihnen und den Waarenempfängern geordnet werden, es liegt aber ausser dem Bereiche der Zollbehörden.

\*) In der Anlage F. 2. befindet sich eine übersichtliche Zusammenstellung über die russischen Zolleinnahmen in den Jahren 1860 und 1861.



Schreibfehler) zwischen der Deklaration und dem Befund mit Strafe bis 50 Procent vom Zollwerth, ja bis zur Konfiskation der Waare. Es wird verständigerweise nicht erwartet werden können, dass in Russland, bei der grossen Bedeutung der Zolleinnahmen für die Finanzen, gegen wirkliche Defrauden milde Bestimmungen stattfinden oder dass es bei erheblich unrichtigen Deklarationen, welche im Falle der Nicht-Entdeckung eine Verkürzung der Zollintraden zur Folge gehabt hätten, mit der Ausrede, es liege ein blosses Versehen zum Grunde, seitens der Zollbehörden leicht genommen werde; allein ein Anderes ist es, wenn bei offenbaren Versehen, die ohne weiteres bei der Revision gleich zum Vorschein kommen müssen, namentlich wenn nicht zu wenig, sondern zu viel deklarirt ist, also eine Umgehung der Zollabgaben ersichtlich nicht beabsichtigt war, oder bei geringeren Unregelmässigkeiten unverhältnissmässige Strafen in Aussicht stehen, sofern nicht vorher die Sachen unter der Hand regulirt werden. Da die Zollbeamten an den Accidentien partizipiren, so liegt es nahe, dass, je nachdem sie sich mit dem Expeditur gut oder schlecht stehen, mit mehr oder weniger Schärfe revidirt wird.

Wie die Sachen stehen, muss der Expeditur sich mit dem Zollbeamten in einem vertraulichen Verhältniss befinden und daher figuriren in den Spesenrechnungen gewöhnlich Sätze wie: »nöthige Ausgaben«, »Gratifikationen«, für die ein Beleg nicht gegeben wird. Es liegt sowohl im Interesse der Zollverwaltung wie des rechtlichen Verkehrs in Russland, dass bei einer Reform des sonstigen Zollwesens zugleich auch das dortige Zollstrafverfahren, ohne dass es deshalb an der nothwendigen Strenge zu verlieren braucht, von verschiedenen, leicht zu Missbräuchen führenden Bestimmungen befreit werde und den analogen Einrichtungen anderer Staaten sich anschliesse. \*)

Hinsichtlich der Bestimmungen über das Transitiren der Sendungen bis zum Orte des Empfängers — vorausgesetzt, dass sich in diesem ein Hauptzollamt befindet — ist eine Erweiterung wünschenswerth. Soviel bekannt, sind jetzt nur in Moskau und Petersburg die Kaufleute, welche Niederlagsrecht erworben haben, von der Verpflichtung, die Bereinigung der Waaren am ersten Grenzzollamt vorzunehmen, entbunden. Die Befugniss, Waarensendungen nach allen Hauptplätzen transito gehen zu lassen, damit Gelegenheit gegeben sei, Aus- und Wiedereinpacken selbst zu beaufsichtigen, sollte thunlichst erleichtert werden. Der Nachtheil, der durch Umpacken an den Grenzzollämtern bei leicht zerbrechlichen und sonstiger Verletzung ausgesetzten Waaren entsteht, ist oft bedeutend, und die russischen Empfänger sowie die ausländischen Versender, denen bei Bruch und sonstiger Verletzung gewöhnlich schlechte Verpackung zum Vorwurf gemacht wird, liegen darüber nicht selten in Streit. — Nicht minder beschwerlich ist es, dass die nach Kowno und Grodno bestimmten Kähne an dem Grenzzollamte Georgenburg vollständig ausladen und verzollen müssen; nur Steinkohlenladungen sind ausnahmsweise von dieser Belästigung befreit.

Es ist in Russland jetzt allerdings gestattet, importirte Waaren zwölf Monate lang unverzollt in den Zollämtern in

\*) In einigen Eingaben ist bemerkt worden, dass es in Russland nicht Gebrauch sei, seitens der Zollexpedituren den Waarenempfängern die Original-Zollquittungen auszuhändigen. Hiergegen ist zu erinnern, dass jeder Waarenempfänger in Russland hierzu unbedingt berechtigt ist.

Petersburg und Moskau lagern zu lassen und sie dann, in der ganzen Partie oder auch theilweise, zollfrei zu reexportiren; allein diese Verstattung gewährt in der Praxis bei weitem nicht die Vortheile, welche andere Staaten im Interesse des auswärtigen Verkehrs aus ihren Einrichtungen von *Entrepots*, *Freilägern* oder *Packhöfen* ziehen. Russland würde durch ähnliche Veranstaltungen gleichfalls grosse Waaren-Niederlagen bilden und seinen Kaufmannsstand durch die Leichtigkeit, mit der die Waaren dem russischen Markt zugeführt oder je nach der Konjunktur von demselben zurückgezogen und nach andern Ländern abgesetzt werden könnten, in seinen Spekulationen ermuthigen. Ein grosser Aufschwung des soliden Unternehmungsgeistes würde die Folge sein. Auch würde es ein nicht unwesentlicher Vortheil sein, durch solche Einrichtungen eine grössere Gleichmässigkeit der zollamtlichen Behandlung zu erreichen; denn die Verzollung würde dann meist von den bedeutenderen Zollämtern unter den Augen der oberen Behörden vorgenommen werden.

An die Besprechung der Desiderien, die unmittelbar oder mittelbar mit dem Zollwesen zusammenhängen, reihen wir gleich noch einige sonstige Beschwerden über verschiedene jetzt in Russland bestehende Einrichtungen und Verhältnisse, welche die Handelsbeziehungen des Auslandes mit diesem Lande wesentlich erschweren und dazu beitragen, dass der Antheil Russlands am grossen internationalen Handel nicht diejenige Stufe einnimmt, auf welche dieses grosse Reich mit Recht Anspruch machen könnte. Nichts liegt näher, als dass die russische Regierung, wenn dieselbe überall dazu geneigt und bereit ist, eine zeitgemässe gründliche Reform ihres ganzen Zollwesens vorzunehmen, dann auch gleichzeitig anderweitige, dem legalen auswärtigen Handel beschwerlich fallende Beschränkungen und Weitläufigkeiten, soweit es irgend thunlich, zu beseitigen wünschen wird, um die Hauptreform möglichst wirksam zu machen. Um so weniger darf unsere Denkschrift daher Anstand nehmen, nach den ihr vorliegenden Materialien auch diese Mängel hier freimüthig zu besprechen.

*Das Gildewesen.* Nur Kaufleute erster Gilde dürfen in unbeschränkten Summen Waaren vom Auslande beziehen; Kaufleuten zweiter Gilde ist dies mit der Beschränkung gestattet, dass sie Waaren nur nicht en Gros verkaufen dürfen. Privatleute haben, wenn sie zu ihrem eigenen Gebrauche Waaren vom Auslande beziehen, ausser dem tarifmässigen Zoll noch 50 Procent mehr zu entrichten. Indem durch diese Einrichtung allen denen, die nicht zu jenen Gilden gehören, die Beziehung von Waaren ausserordentlich erschwert und verteuert wird und der Handel sich in den Händen weniger Privilegirten konzentriert, sind die andern Handelsleute genöthigt, von diesen Privilegirten zu kaufen oder unregelmässige Wege aufzusuchen. Wenn Finanzrücksichten für jetzt die Aufhebung des bisherigen Gildewesens nicht ermöglichen sollten, so möchte eine Erleichterung des Erwerbs dieses Rechts anheimzugeben sein, wo dann durch Zahlung der Handelsgewerbsteuer von Vielen ein Ersatz für die jetzigen grösseren Abgaben einer beschränkten Zahl sich ergeben würde. Die jetzige Gildesteuer wirkt dadurch noch erschwerender, dass jeder einzelne aktive Theilhaber einer Firma dieser Abgabe unterworfen ist.



Die Uebelstände des jetzigen Gildewesens sind unleugbar und werden auch dem auswärtigen Handel empfindlich. Es ist indess andererseits bemerkt worden, dass der nicht durch grössere Handlungshäuser vermittelte Verkehr mit den kleinen Kaufleuten erst dann rathsam sein werde, wenn eine bessere und die Fremden nicht beeinträchtigende Rechtspflege die Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten besser als bisher garantiren werde.

Ob es die russische Regierung an der Zeit hält, die Gewerbebefreiheit, wie sie jetzt bei den meisten europäischen Nationen herrscht, auch in ihrem Lande einzuführen, diese wichtige Frage muss im Uebrigen ganz ihrem Ermessen überlassen bleiben und liegt den Erwägungen in Betreff des Handelsvertrages ferner; allein darauf möchte doch hinzuweisen sein, wie es in der Billigkeit gegründet sein würde, dass die diesseitigen Geschäftsleute in Polen und Russland dieselben Rechte geniessen, welche die russischen in Deutschland haben. Während letztere in Preussen nach Lösung eines nicht viel kosten- den Gewerbescheines jedes kaufmännische Geschäft ungehindert betreiben können, ist dies den preussischen Geschäftsleuten in Polen und Russland nicht gestattet, sondern sie sind gezwungen sich der kostspieligen Vermittelung eines Gildeskaufmannes zu bedienen.

**Justizwesen.** Der Rechtsschutz, welchen in Russland auswärtige Gläubiger dortiger Unterthanen geniessen, ist nach vielfachen Erfahrungen des deutschen Handelsstandes sehr mangelhaft. In zahlreichen Fällen, wo der auswärtige Gläubiger sich genöthigt sah, russische Handeltreibende gerichtlich zu verfolgen, hat es an jedem Mittel gefehlt, um berechnete Forderungen durchzusetzen. Seitens russischer Geschäftsfreunde selbst ist oft dringend von jeder derartigen Verfolgung abgerathen worden, weil erfahrungsgemäss ein günstiges Resultat nicht zu erwarten sei.\*) Es bedarf keiner ausführlichen Darlegung, wie sehr ein promptes und gleichmässiges Justizverfahren der Entwicklung des Verkehrs und dem Kredit des russischen Handelsstandes nützlich werden würde, und es ist daher sehr zu wünschen, dass in Russland die bereits proklamirten Grundsätze einer Justizreform bald und allseitig in Ausführung kommen. Gebührende Anerkennung verdient es, dass durch Verordnung vom 3/15. December 1862 die Wechselfähigkeit in Russland die weiteste Ausdehnung gefunden hat, während früher in dieser Hinsicht wesentliche Beschränkungen bestanden. Jeder Aussteller eines, auf gesetzmässigem Stempelpapier ausgefertigten Wechsels (mit Ausnahme von Geistlichen und Soldaten) kann jetzt bei Verfall, wenn er nicht zahlt, sogleich zu gefänglicher Haft gebracht und auf gerichtlichem Wege zur Zahlung angehalten werden. — Der Einsicht der russischen Behörden muss es überlassen bleiben, zu prüfen, wie weit die preussische Konkursgesetzgebung, das deutsche Wechselrecht, das deutsche Handelsgesetzbuch Nachahmungswerthes und auf die russischen Verhältnisse Anwendbares enthalten. Von deutscher Seite kann nur dringend gewünscht werden, dass die Gesetze, die nach reiflicher Erwägung in allen deutschen Ländern Annahme gefunden haben, in der Ausbildung der russischen Justizreform gebührende Beachtung finden mögen,

\*) Man citirt in dieser Beziehung einen Ausspruch des bekannten russischen Staatsmannes Tenpoborski: „En Russie, le débiteur ne paie que quand il veut, ce qu'il veut, et comme il veut.“

denn schwerlich möchte nach den gegebenen Verhältnissen die Handelsgesetzgebung anderer Staaten sich in gleichem oder nur annäherndem Grade zur Berücksichtigung in Russland eignen wie eben die neuere deutsche Gesetzgebung auf diesem Felde. In manchen Beziehungen sind übrigens, wie versichert wird, die russischen Gesetze an sich schon sehr gut, allein die Ausführung derselben lässt vieles zu wünschen übrig.

Als ein specieller Uebelstand, welcher den Geschäftsverkehr mit Russland betrifft, wird uns bezeichnet, dass die Tratten, welche auf gewöhnlichen *Wechsel formularen* vom Ausland auf Russland gezogen werden, nicht legale Kraft haben, gleich den auf russischem Stempelpapier vollzogenen Tratten und Accepten. Der Konvenienz der russischen Acceptanten bleibt es überlassen, ob sie eine Umschreibung des Accepts auf russisches Stempelpapier vollziehen lassen, resp. der umgeschriebenen Tratte ihr Accept verleihen wollen. Dem für den auswärtigen Verkehr sehr empfindlichen Uebelstande wäre leicht zu begegnen, wenn die russische Regierung dem Wechselinhaber die Verpflichtung auferlegte, den Wechselstempel bei Eingang des Wechsels in Russland einzuholen (wie dies in den meisten Staaten der Fall ist); diese Maassregel, wie sie dem auswärtigen Gläubiger Rechtsschutz verleiht, würde auch für die Staatseinnahmen förderlich sein. — Die Negotirung von Wechseln auf Russland wird ferner dadurch erschwert, dass man das Accept des Bezogenen nicht anders einholen kann, als nach Zahlung der Stempelgebühr oder durch Umschreibung des Wechsels auf Stempelpapier. Die in England, in Preussen u. a. gewährte Befugnis, dass *nur zum Accepte* eingesandte Primen oder Originale stempelfrei acceptirt werden dürfen, wogegen dann die indossirten Secunden oder Kopien zu stempeln sind, ehe die acceptirten Primen oder Originale ausgeliefert werden, wäre auch für Russland zu empfehlen. Vor Allem aber erscheint im Interesse des Handels eine beträchtliche *Herabsetzung der jetzigen viel zu hohen Wechsel-Stempelabgabe* von  $\frac{1}{4}$  Prozent des Werths sehr rathsam und wird die Staatskasse bei einer solchen Reduktion und entsprechenden Strafbestimmungen kaum erheblichen Verlust erfahren, da jetzt wegen der unverhältnissmässigen Höhe der Abgabe manche Umgehung stattfinden dürfte.

**Versicherungswesen.** Die gegenseitige Zulassung von Versicherungsanstalten und deren Agenten, so dass denselben beiderseitig in dem andern Gebiete gleiche Befugnis eingeräumt werden wie in dem heimischen, wäre sehr zu wünschen und würde zur Hebung des Versicherungswesens in Russland beitragen. Es ist zunächst und vor Allem dahin zu wirken, dass die Russische Regierung die Privilegien, welche den dortigen Versicherungsgesellschaften für eine gewisse Reihe von Jahren eingeräumt sind, nach Ablauf derselben nicht erneuere, damit alsdann auch ausländische Assecuranz-Kompagnien und deren Agenten in Russland zugelassen würden. — Ein Nachtheil für den Getreidehandel und dessen Beziehungen aus Russland liegt noch darin, dass die dortigen Anstalten nur auf die Höhe von  $\frac{2}{3}$  des effektiven Taxwerthes versichern, wodurch bei Aufspeicherung des Getreides zur Winterszeit grosses Risiko entsteht.

**Postwesen.** Die grossen Fortschritte, welche in Russland während der letzten Jahre und besonders seit der Entwicklung des Eisenbahnwesens im Postverkehr gemacht worden sind, werden überall anerkannt. Es sind uns aber noch folgende Wünsche mitgetheilt:



Befreiung der Postpacketsendungen von dem Minimal-  
satze;

Ermässigung des jetzt sehr hohen Portos für Geldsen-  
dungen, zu dessen Vermeidung es oft vorkommen soll,  
dass die russischen Unterthanen die nach dem Auslande  
bestimmten Gelder mit Gelegenheit über die Grenze  
senden und diesseits erst auf die Post geben lassen;  
auch sollte für die Versendung fremder Werthpapiere,  
welche jetzt als »Recommandirt« aufgeliefert werden  
müssen, eine Werthangabe bei der Post zulässig sein;  
Ausdehnung der Franco-Marken für die Correspondenz  
von Russland nach Deutschland und von andern deut-  
schen Plätzen als preussische nach Russland;

Porto-Ermässigung für Handelsberichte, Preiscourante,  
kaufmännische Zirkulare.\*)

Wünschenswerth ist ferner die Aufhebung der Vorschrift,  
dass Flüssigkeiten nicht per Post eingeführt werden dürfen.  
Diese Bestimmung erklärt sich daraus, dass nicht durch ein  
eventuelles Auslaufen der Flüssigkeiten die mitbeförderten  
trockenen Gegenstände beschädigt werden sollten, und mochte  
früher bei den theilweise sehr schlechten Poststrassen auch  
wohl begründet gewesen sein; jetzt aber darf diese Beschrän-  
kung als veraltet und unzweckmässig gelten. Diese Anordnung  
macht es z. B. dem Ausländer ganz unmöglich, Proben von  
nassen Waaren, wie von Syrup, Oel etc. nach Russland zu  
schicken.

Eine Ermässigung der russischen Telegraphengebühren  
und Vermehrung der Leitungsdrähte muss im Interesse des  
Handels dringend gewünscht werden. Eine Depesche von  
20 Worten von der preussischen Grenze nach Petersburg  
kostet jetzt noch 2 Thaler, und nicht selten bleiben Tele-  
gramme Tage lang liegen, ohne zur Beförderung zu ge-  
langen.

*Personenverkehr.* Der Personenverkehr zwischen Russ-  
land und dem Auslande unterliegt noch manchen Erschwer-  
ungen, deren Beseitigung seit Entwicklung des Eisenbahn-  
wesens sich immer dringender herausstellt. Die sonstigen  
Fortschritte, die Russland in den letzten Jahren gemacht hat,  
lassen hoffen, dass die Weitläufigkeiten und Kosten, denen  
das Passwesen zum Theil noch unterliegt, immer mehr ver-  
schwinden werden. Während früher für die von der Gesand-  
schaft visirten Jahrespässe nach Polen und Russland für jede  
neue Reise ein besonderes Visum einzuholen war, genügt jetzt  
ein Visum für das ganze Jahr; die preussischen sogenannten  
Halbpässe gelten in den Grenzdistricten im dreimeiligen Um-  
kreis von der Grenze als Legitimation und auch die Kosten  
der russischen und polnischen Auslandspässe sind herabgesetzt  
worden. Indessen müssen, was Leichtigkeit und Schnelligkeit  
der Erlangung von Pässen und Herabsetzung der betreffenden  
Kosten anlangt, dem Verkehr noch bedeutendere Konzessionen  
gemacht werden, wenn eine wirksame Abhülfe geschaffen  
werden soll. Diesseitige Geschäftstreibende, soweit sie nicht  
in den eigentlichen Grenzkreisen angesessen sind, müssen für  
ihren Pass nach Russland das Visum eines russischen Gesand-  
schafts- oder Konsularbeamten nachsuchen. Für Geschäfts-

\*) Dies letztere Desiderium war übrigens früher von grösser-  
er Bedeutung; jetzt ist das Porto für kaufmännische Berichte  
unter Kreuzband aus und nach dem Auslande in Petersburg  
15 Kopeken. Das inländische Porto ist sehr niedrig.

leute, die nicht an dem Orte wohnen, wo sich ein russischer  
Konsul befindet, ist diese Verpflichtung eine sehr erschwerende.  
Die Vorschriften über Visirung der Pässe im Innern Russ-  
lands und Polens verursachen weitere Hemmungen und Auf-  
enthalt; der Reisende muss z. B. in Warschau nothwendig  
einen Tag bleiben, um den bei der Ankunft abgenommenen  
Pass visirt zurückzuerhalten. Der Ausländer muss für seine  
Rückreise einen russischen Pass lösen, um die Grenze passiren  
zu können, was mit vielen Weitläufigkeiten verknüpft ist, und  
ausserdem, wenn man die Pass-Angelegenheit innerhalb eines  
Tages erledigen will oder muss, mit nicht unbedeutenden  
Kosten verknüpft ist. Die Erleichterung der Halbpässe für  
den Grenzverkehr würde grösseren Werth haben, wenn ver-  
schiedene Städte des polnischen und russischen Gebiets,  
welche Handelsverbindungen mit dem diesseitigen Gebiete  
haben, aber etwas entfernter liegen, besonders an Eisenbahnen  
liegende Städte im betreffenden Grenzbezirk hineingezogen  
würden. Seit Entwicklung der Eisenbahnen muss man natür-  
lich nach ganz anderen Distanzen rechnen, als früher. —  
Von anderer Seite ist uns freilich bemerkt worden, dass die seit  
Eröffnung der Eisenbahnen nach und nach ins Leben getre-  
tenen wesentlichen Erleichterungen im Passwesen ohne Zweifel  
schon bedeutend ausgedehnt sein würden, wenn nicht die  
polnischen Unruhen solchen Verbesserungen hindernd in den  
Weg getreten wären.

Selbst der kleinere *Grenzverkehr* unterliegt grossen  
Erschwerungen, soweit wir aus den Berichten der nahe  
an der Grenze liegenden Handelskammern ersehen. Dem  
Reisenden, der mit einem ordentlichen Passe versehen ist,  
wird die freie Mitnahme von Waaren im Steuerwerthe von  
7½ Rubel gestattet. Dies Recht hat derjenige aber nicht, der  
mit einem Grenzscheine die Grenze passirt, vielmehr bedarf  
es dann selbst bei unbedeutenden Waarenobjecten der üblichen  
dreifachen Zolldeklaration auf Stempelpapier und der Zu-  
ziehung eines gleichfalls nicht billigen Grenzspediteurs, weil  
sonst die bei privater Waarenbeziehung übliche Erhöhung des  
Zolles um 50 Procent eintreten würde. Das sind bedeutende  
Erschwerungen des kleinen Grenzverkehrs, welche wegfallen  
würden, wenn das viel einfachere Verfahren des Zollvereins  
eingeführt würde.

Nicht minder beschwerlich ist es für den Grenzverkehr,  
dass Reisende, selbst solche, welche ohne alle Effecten, die  
russische Grenze berühren, bei dem ersten kleinen Grenz-  
haus empfangen und von hier bis zu den Hauptzollhäusern,  
welche vielleicht 6—7 Werst entfernt liegen, durch einen  
russischen Soldaten in Wehr und Waffen zur weiteren Revi-  
sion transportirt werden. Diese weitläufige und dabei sehr  
unangenehme Grenzabfertigung, deren Nutzen man nicht ein-  
sieht, ist für die Reisenden sehr störend und hat für den  
nahen Grenzverkehr sonst manche Nachtheile, da auch Kaufleute  
und Handwerker, welche unmittelbar jenseits der Grenze auf  
den dortigen Gütern Geschäfte haben, unnütz grosse Umwege  
nach den Hauptzollämtern machen müssen. Eine sofortige  
Abfertigung solcher Reisenden bei dem ersten Zollhause, wie  
es im Zollverein geschieht, erscheint auch für Russland unbe-  
denklich.

Die diesseitigen Holzhändler finden die Ertheilung von  
Pässen an polnische Flösser seitens der dortigen Ortsbehörden  
mit so grossen Schwierigkeiten und Weitläufigkeiten verknüpft,



dass sie sich oft in der Lage sehen, galizische Flösser kommen lassen zu müssen.

Auch über erschwerende Formen für Zulassung von Handlungsreisenden in Russland ist von mehreren Handelskammern geklagt worden.

**Wasserstrassen.** Unter dem Namen einer Wege- und Flussgeld-Gebühr (Dragowa) wird von den auf den Wasserstrassen eingehenden Waaren eine Abgabe bis zu 10 Sgr. per 100 Pfund polnisch Gewicht erhoben. Da diese Abgabe für die Eisenbahnen aufgehoben ist, so erscheint es billig, dass sie auch für die Wasserstrassen aufhören, auf denen die weniger kostbaren Güter, als: Kohlen, Farbenwaaren, Karden, Chemikalien, amerikanische Hölzer u. s. w. expedirt werden. Diese Abgabe dürfte auch mit den Verträgen sich nicht leicht in Einklang setzen lassen, denn die einseitige Einführung einer Belastung der Wasserstrassen im ehemaligen Polen ist durch den Artikel 24 des Tractats vom 3. Mai 1815 ausgeschlossen; und als dennoch im Jahre 1838 eine Land- und Wasser-Kommunikationsabgabe eingeführt ward, ist auf die Beschwerde der Preussischen Regierung die Erhebung des Chausseegeldes auf den Wasserstrassen durch die „*Koncessions-définitives* (1842)“ für Ausländer aufgehoben worden. Dennoch besteht eine Abgabe dieser Art fort, wie aus den übereinstimmenden Angaben mehrerer Handelskammern hervorgeht.

Die aus Russland und Polen nach Preussen gelangenden Holzflösse unterliegen sehr bedeutenden Abgaben, nicht nur für die Legitimations-Atteste, sondern auch für zahllose Brückengelder (denen noch namhafte Spesen für die Beamten hinzutreten. Jeder grössere Flosstransport von den Neben-

flüssen der Weichsel oberhalb Warschau hat bis an die preussische Grenze blos für Brückengelder einige hundert Rubel zu bezahlen. Eine angemessene Regulirung dieser Abgaben erscheint auch im Interesse Russlands rathsam, da Holz einer der wichtigsten Ausfuhrartikel Russlands ist und diese vielen Abgaben und Nebenspesen den Export vertheuern und beschränken.

Für die Verkehrsverhältnisse Posens mit Polen und Russland ist die *Regulirung der Warthe* von Wichtigkeit. In dieser Beziehung ist es sehr wünschenswerth, dass die Russische und die Preussische Regierung wegen der ihrem Gebiete angehörenden Stromstrecken mit einander in Einvernehmen treten.

Die möglichste *Regulirung der Weichsel* ist ein oft wiederholtes Anliegen der bei dem Wassertransport interessirten polnischen sowie preussischen Bevölkerung. Die Weichsel ist die Hauptader des grossen Verkehrs zwischen den inneren Provinzen Russlands und dem Meer, und die Erhaltung eines guten Fahrwassers der Weichsel und ihrer Nebenflüsse eine Lebensfrage für den Export der wichtigsten voluminösen russischen Producte.

Ferner wird Beschwerde geführt, dass die freie Benutzung der *Prosna* für die diesseitige Schifffahrt durch die jenseitigen Grenzinsassen wesentliche Beeinträchtigung, namentlich in Beziehung auf die Holzflösserei erfahre. Es liegt sonach das Bedürfniss vor, das diesseitige klare Recht zur freien Schifffahrtsbenutzung der *Prosna* auf's Neue zur vertragsmässigen Anerkennung und Ausführung zu bringen.

#### IV.

### Gründe, welche die Russische Regierung zu einer durchgreifenden Zolltarif-Reform bestimmen müssen.

In den vorstehenden Abschnitten sind die vielfachen Zollhindernisse und sonstigen Erschwerungen des ausländischen Handelsverkehrs mit Russland besprochen. Hieran knüpft sich unmittelbar die entscheidende Frage, ob und welche Gründe die Russische Regierung bestimmen müssen, im wohlverstandenen eigenen Landesinteresse und in Nacheiferung des von anderen grossen europäischen Ländern gegebenen Beispiels, jetzt ohne Verzug mit durchgreifenden Massregeln zur Beseitigung jener ebenso tief gewurzelten als schädlichen Uebelstände vorzugehen. Der deutsche Handelstags-Ausschuss erkennt es deutlich, dass diese Erörterung ein Hauptzweck der vorliegenden Denkschrift sein muss. Denn die Zeit ist vorüber, wo zwischen civilisirten Völkern Handelsverträge abgeschlossen werden, in denen die eine Regierung dem fremden Staate nur zu dessen vorwiegendem Vortheile auf Kosten der eigenen Landesinteressen etwas einräumte, oder überhaupt andere als solche Zugeständnisse gewähren könnte, welche zugleich durch Rücksichten auf die Bedürfnisse und dauernden Interessen des eigenen Staats geboten würden. Diejenigen Verhandlungen über einen Handelsvertrag haben unzweifelhaft jetzt am meisten Aussicht auf Beifall und Er-

folg, welche eigentlich nur dasjenige in eine vertragsmässige Form bringen sollen, was die eigene Gesetzgebung und Verwaltung der betreffenden Staaten an und für sich schon anzuordnen den Beruf hat, und wo ein Vertrag hauptsächlich nur den Zweck haben kann, das beiderseitige Interesse an den gegenseitigen Zollherabsetzungen und sonstigen Handels-erleichterungen gleichsam zu konstatiren und dem handeltreibenden Publikum, welches bisher an häufige und oft sehr plötzliche Abänderungen in den Zollverordnungen gewöhnt war, Sicherheit für einen dauernden Bestand der eingetretenen liberalen Verkehrsbezeichnungen zu verschaffen. Wozu dann oft die wichtige praktische Rücksicht kommt, die vollständige Durchführung der erforderlichen Reformen, den im eigenen Staate vorhandenen Bedenken und Schwierigkeiten gegenüber, durch die eingegangene, für längere Zeit unwiderrufliche vertragsmässige Verpflichtung zu befördern. —

1. Abgesehen von den Fesseln, welche der gedeihlichen Entwicklung des grossen Russischen Reichs bisher durch eine verkehrte Handelspolitik angelegt sind und deren Besprechung eine hauptsächliche Aufgabe dieser Denkschrift ist, sind es nach dem übereinstimmenden Urtheil Aller, die sich



mit den russischen Zuständen näher bekannt gemacht haben, vornämlich zwei Momente gewesen, welche bis vor Kurzem Russland an gleichen wirthschaftlichen Fortschritten, wie die westlichen Staaten Europa's in letzterer Zeit aufzuweisen haben, behinderten. Das eine war der Mangel an gehörigen Kommunikationsmitteln bei den überaus grossen Entfernungen in dem ausgedehnten, verhältnissmässig schwach bevölkerten Reiche; — das andere der Zustand der Hörigkeit des bei weitem grössten Theils der bauerlichen Bevölkerung. So lange diese beiden ausserordentlichen, alle sozialen Zustände tief berührenden Hindernisse einer gedeihlichen Entwicklung dort bestanden, mochte es scheinen, dass auch in Rücksicht des Handels und der Industrie künstliche Massregeln und Ausnahms-Verhältnisse für Russland nothwendig und zu rechtfertigen seien, und dass ein liberales Handelssystem unter jenen Umständen noch nicht zeitgemäss und von dem gehofften Nutzen sein würde. Gegenwärtig ist es damit anders geworden. Russland hat bereits bedeutende Eisenbahnverbindungen in seinem Innern wie nach den europäischen Grenzen hergestellt, im Ganzen jetzt ungefähr 3000 Werste oder über 400 deutsche Meilen Bahnlänge, und die weitere allmähliche Ausdehnung und Ergänzung seines Eisenbahnnetzes wird energisch gefördert. Für kein anderes Land dürften die Eisenbahnverbindungen auf die Dauer von grösserer Wichtigkeit werden als für Russland, dessen langausgedehnte Ebenen zu solchen Anlagen vorzugsweise einladen, eben wegen der schon erwähnten grossen Entfernungen der verschiedenen Theile des Reichs und bei dem Mangel an sonstigen guten Kommunikationsmitteln. Das sich rasch seiner Vollendung nahende, für jetzt beabsichtigte grosse Eisenbahnnetz, dem sich unzweifelhaft noch weitere Fortführungen und Zwischenbahnen anschliessen werden, muss nothwendig eines der wirksamsten Hebel zur sozialen und wirthschaftlichen Entwicklung des grossen Reichs werden, und wenn die Wirkungen auch nicht so rasch und auffällig sich bemerkbar machen, wie dies z. B. in Frankreich und Deutschland der Fall gewesen ist, so hat solches in den übrigen noch weniger vorgeschrittenen russischen Zuständen seinen Grund; je allmählicher sich der Nutzen der Schienenverbindungen anfangs in Russland Bahn bricht, um so nachhaltiger und grossartiger wird er werden. Eine nothwendige Bedingung hierbei ist aber immer, dass nicht die sonstige naturgemässe soziale und ökonomische Lage der Nation gewaltsam gehemmt werde.

Das oben erwähnte zweite Moment, die Emanzipation der bisher noch hörigen Bauern, einer Bevölkerung von über 23 Millionen Menschen, wird in der Geschichte unseres ganzen Jahrhunderts für alle Zeit einen Glanzpunkt bilden und den wohlthätigsten und grossartigsten Massregeln zugerechnet werden, welche je von weisen Regenten zum bleibenden Segen einer Nation angeordnet und mit gleicher Besonnenheit wie Kraft durchgeführt worden sind! Fassen wir hier nur die eine der grossen wohlthätigen Seiten dieser Massregel in's Auge, die unserer Aufgabe zunächst steht, die wirthschaftliche, so wird man die von der Bauern-Emanzipation in Russland zu erwartenden Erfolge nach den ausserordentlichen Resultaten abmessen können, welche die Aufhebung des Robots 1848 in den slavischen Kronländern Oesterreichs auf die erfreulichste Weise herausgestellt hat. Nach langem wirthschaftlichen Stillstande haben die von der niederdrückenden Last des Robots befreiten Distrikte in kurzer Zeit in der Produktion wie

im steigenden Werthe des Grundeigenthums überraschende Fortschritte gemacht. Gleiche und vermuthlich noch grossartigere Erfolge werden in Russland sich zeigen, namentlich wenn als dritte grosse Massregel zu den Eisenbahnanlagen und der Bauern-Emanzipation eine zeitgemässe Reform des Zolltarifs und dadurch bewirkter Aufschwung der internationalen Handelsbeziehungen hinzukommen. Aus der Geschichte weiss man, wie in Zeiten einer tiefeingreifenden Entwicklung grosser Nationen die verschiedenen Reformen, welche eine ganz neue Gestaltung der wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse hervorrufen, unter einander im innigsten Zusammenhange stehen, wie gross die Hülfe und die Förderung ist, welche dann die eine Massregel aus der anderen ableitet, und wie insbesondere das Zusammenwirken und gegenseitige Ergänzen mehrerer gleichzeitiger Reformen die einzelnen Schwierigkeiten und Härten, welche nun einmal mit jedem, auch dem im Ganzen und Grossen wohlthätigsten Uebergange aus althergebrachten gewohnten Zuständen in neue Verhältnisse verbunden ist, am besten ausgleicht oder überwinden lässt. Schon zu jeder früheren Zeit wäre die Herstellung freier internationaler Verkehrsbeziehungen für Russland ohne Zweifel von wesentlichem Nutzen gewesen, allein gegenwärtig, gleichzeitig mit dem Einfluss der neuen Eisenbahnverbindungen und der Bauern-Emanzipation würde eine solche Massregel um so wichtiger und erfolgreicher sein. Sie wird sich aber jetzt auch viel leichter durchführen lassen, im Anschluss an jene andern Reformen, als mehrere Jahre später, wenn die Schwierigkeiten jener anderen grossen Veränderungen eben erst überwunden sind und dann wieder zu einer neuen ausserordentlichen Umgestaltung auf dem allgemeinen wirthschaftlichen Gebiete der Nation geschritten werden soll.

2. Wie die übrigen gegenwärtig in der Ausführung begriffenen inneren Reformen Russland zu einer liberalen Handelspolitik dringend auffordern, ebenso sehr thut dies das Beispiel der andern grossen Nationen Europa's. Seit 1846 hat England mit unerschütterlicher Beharrlichkeit die Bande des Schutz- und Differential-Zollsystems nach und nach abgestreift. Seit dem Abschluss der letzten Handelsverträge mit Frankreich hat es alle Rohstoffe wie Fabrikate zollfrei zugelassen und ein reines Finanzzollsystem eingeführt. Frankreich, wo das Prohibitivsystem so tiefe Wurzel geschlagen hatte, hat seit 1860 mittelst der Handelsverträge mit England, Belgien, Preussen und Italien dem freieren internationalen Verkehr und einer durchgreifenden Zollreform bei sich Bahn gebrochen. Deutschland, welches in dem ursprünglichen Preussischen Tarif von 1818 und den darauf begründeten Zollsätzen des Zollvereins längere Zeit prinzipiell dem Schutzzollsystem fern geblieben war, aber seitdem bis zu einem gewissen Grade sich demselben wieder zuneigte, hat jetzt durch die zum preussisch-französischen Handelsverträge gehörende Tarifieranlage B wesentliche liberale Zollreformen in Aussicht genommen, welche bei der Erneuerung der Zollvereinsverträge wahrscheinlich sich noch vollständiger gestalten werden. Es wird Russland gewiss nicht zum Vorwurf gereichen, wenn es hierin dem Vorgange der westlichen Staaten sich baldigst anschliesst. Sind nicht auch die Eisenbahnanlagen und die Bauernemanzipationmassregeln, die nur dasjenige herbeiführen, was das westliche Europa schon früher erlangt hatte, so dass man diese Reform ebenfalls eine Nacheiferung fremder Vorbilder nennen könnte! Warum sollte Russland gerade



in dem Falle der Herbeiführung lebhafteren Waarenaustausches mit dem Auslande dem Beispiele anderer Nationen nicht zu folgen, besondere Gründe haben. Kaiser Napoleon III. hat das Princip der 1860 von ihm mit Grossbritannien abgeschlossenen Verträge mit den Worten aufgestellt: „*Il faut multiplier les moyens d'échange pour rendre le commerce florissant; sans concurrence l'industrie reste stationnaire et conserve des prix élevés qui s'opposent au progrès de la consommation*“, welchem Ausspruch der Handelsminister die Anwendung beifügte: „*Or, les prohibitions, que sont-elles, si ce n'est la paralysie de tout mouvement commercial de l'extérieur à l'intérieur et l'affaiblissement de la concurrence, qui dans cette double manifestation de la vie commerciale des peuples, l'importation et l'exportation, n'est vraie, complète, sincère, qu'à la condition d'être internationale?*“ Wie nun Frankreich mit seinem Prohibitivsystem gebrochen hat, weil seine Regierung, von dem eben erwähnten Grundsatz geleitet, den Weg eines Handels- und Zoll-Vertrages mit dem in kommerzieller Hinsicht mehr fortgeschrittenen England wählte, um die im eigenen Lande entgegenstehenden Vorurtheile und Schwierigkeiten leichter zu überwinden und die Reformen jedenfalls für eine gewisse Zahl Jahre (und damit zugleich für alle Zeit) gegen jeden Rückfall sicher zu stellen, und wie im preussisch-französischen Handelsvertrage eine ähnliche Tendenz in Rücksicht auf Deutschland zur praktischen Geltung gelangt ist, so muss sich jetzt von selbst auch der Kaiserlich Russischen Regierung die gewichtige Erwägung aufdrängen, ob nicht für Russland ein entsprechendes Vorgehen ebenso zulässig wie wünschenswerth erscheint, — ob nicht nach solchen Vorgängen in den grossen Ländern des westlichen Europa ein Beharren in seiner kommerziellen Isolirung sich als ein förmlicher Rückschritt in der Zivilisation darstellen müsste!

3. Die internationalen Verkehrsinteressen finden einen höchst ehrenwerthen, allein erst in neuerer Zeit mehr und mehr zu gebührendem Einfluss gelangenden Beistand in der zunehmenden allgemeinen Einsicht von den wirtschaftlichen Naturgesetzen und der Solidarität der berechtigten Interessen aller zivilisirten Nationen. Jene Interessen haben gleichzeitig aber noch einen andern Bundesgenossen, der, obschon man ihn selbst gar nicht anruft und seine Anerkennung nachdrücklich abweist, deshalb doch nicht ablässt, mit aller Energie und Rastlosigkeit für das Prinzip verständiger praktischer Handelsfreiheit zu kämpfen, nämlich den Schleichhandel und den Schmuggel. Welchen Umfang und welche Intensität die illegalen Handelswege nach Russland und Polen seit 1822 erlangt haben und wie erfolglos alle zur Beseitigung derselben bisher getroffenen Verfügungen und Vorkehrungen gewesen sind, das ist eine bekannte Sache, die noch von Niemandem bezweifelt worden ist. Wie kann die viele hundert Meilen lange Zollgrenze Russlands gegen eine enorme illegale Waareneinfuhr gesichert werden, wenn bei stark nachgefragten Artikeln von verhältnissmässig grossem Werthe bei kleineren Volumen die Zollsätze bis 100 Prozent vom Werth und noch weit darüber betragen? wie solches vorhin im Detail nachgewiesen wurde. Bei einem Zolltarif und einer Zollverwaltung, wie die jetzt in Russland geltende, würde sicher auch in jedem andern Lande, welches zur Grenzzoll-Kontrolle viel günstigere geographische Verhältnisse hat, ein beträchtlicher Schmuggelverkehr sich ausbilden. Zu den finanziellen

Nachtheilen, die der Staat durch einen im ausgedehntesten Umfange betriebenen Schmuggel erleidet, kommen noch die unausbleiblichen sozialen Nachtheile der Demoralisation aller direkt oder indirekt beim Schleichhandel und Schmuggel theiligten Personen und Bevölkerungskreise — welche Verhältnisse einer weiteren Ausführung hier nicht bedürfen werden. Das Uebel des durch die übertriebene Höhe des Zolltarifs genährten illegalen Handelsverkehrs erstreckt seine Einwirkung vielfach über die zunächst dabei Betheiligten hinaus. Der rechtliche Geschäftsmann kann die Mitbewerbung der im Wege des Schmuggels wohlfeiler, oft viel wohlfeiler versorgten Konkurrenten meistens nicht bestehen, und muss in vielen Fällen von direkten Waarenbeziehungen aus dem Auslande Abstand nehmen. So wird oft selbst der gewissenhafte Kaufmann genöthigt, mittelbar den Schleichhandel und Schmuggel wider seine Absicht zu fördern, und die Moralität wird auf abschüssige Bahnen gelenkt. Es ist selbstverständlich nicht möglich, über die Menge der im Wege des illegalen Handels in Russland eingeführten Artikel auch nur annähernd eine Schätzung anzustellen, allein es lassen sich doch einzelne Belege anführen, welche auf die Grösse des Schmuggels hinweisen. Die Einverzollung fremder Cigarren, welche mit einer Eingangsabgabe von 2 S.-Rbl. pr. russ. Pfd. (264 Thlr. pr. Zoll-Centner) ca. 160 Prozent vom durchschnittlichen Werthe belegt sind, betrug in Russland in den Jahren 1860 u. 1861 durchschnittlich nur ca. 1000 Centner. Bedenkt man nun aber den muthmasslichen Verbrauch fremder Cigarren allein in Petersburg, Moskau und einigen anderen Städten, so wird man nothwendig annehmen müssen, dass eine vielfach grössere Menge dieses Artikels trotz aller Zollkontrollen und Banderolen auf unerlaubten Wegen bezogen wird. An Thee wurden, wie in einem amerikanischen Konsulatsbericht aus Moskau gelegentlich erwähnt wird, in den Jahren 1854 und 1855, resp. 23,500 und 20,000 Pfund Thee beim Weitertransport im Innern als eingeschmuggelt konfisziert. Wie viele Tausend Centner mögen aber wohl unverzollt eingeführt sein? Bedenkt man ferner, dass jetzt für den grössten Theil der werthvolleren Fabrikate in Russland Zollsätze in Anwendung sind, die vielleicht im allgemeinen Durchschnitt etwa auf das Vierfache des entsprechenden Tarifs des Zollvereins nach der im preussisch-französischen Handelsvertrage vereinbarten Bestimmungen steigen, so wird man über die grosse Ausdehnung der verschiedentlich bewirkten illegalen Einfuhr im Russischen Reiche nicht in Zweifel bleiben können.

Der Handel überhaupt wird durch diese thatsächlichen Verhältnisse in seinen wesentlichsten Grundlagen erschüttert. Russland, ein Reich ohne Hinterland, ist auf den Konsum seiner Importen angewiesen. Die Preise der Waaren in Moskau und anderen Städten sind daher weniger abhängig von den Werthfluctuationen an den auswärtigen Haupthandelsplätzen, sondern hauptsächlich das Ergebniss der mehr oder minder starken Vorräthe. Die Handeltreibenden in den grossen Stapelplätzen vermögen aber, hinsichtlich der betreffenden Importen keine Voraussicht zu üben, denn sie sind abhängig von der Leichtigkeit oder Schwierigkeit, welche der illegale Handel beim Passiren der russischen Grenzen findet. Enorme Preisschwankungen, welche natürlich hemmend auf die Unternehmungslust wirken oder diesen zu einem unberechenbaren Spiele machen, sind die unvermeidliche Folge solcher Zustände.

Eine wirksame und nachhaltige Abhülfe gegen den



Schleichhandel und Schmuggel sowie dessen demoralisirenden Folgen wird in Russland, wie überall, einzig und allein in einer durchgreifenden liberalen Reform des bisherigen Zollsystems und der mit der Zollerhebung gegenwärtig verknüpften Missbräuche zu finden sein. Werden die Eingangsabgaben von den für den Verbrauch hauptsächlich in Betracht kommenden ausländischen Verzehrungsgegenständen und den Ganz-Fabrikaten wesentlich herabgesetzt, unter Anwendung des Grundsatzes, durch Erhebung mässigerer Zölle von grossen Quantitäten etwa gleiche Finanzresultate zu erzielen, wie bisher durch übertriebene Zollbelastung eines beschränkten legalen Verkehrs, und wird gleichzeitig mit dieser Massregel eine zweckmässige Reorganisation der Zollverwaltung vorgenommen, so lässt sich freilich damit noch nicht ein sofortiges Aufhören alles und jeden Schleichhandels bei einer so ausgedehnten Grenze und so lang gepflegter Gewohnheit zusichern, allein derselbe wird bald auf ein Minimum gebracht werden und es werden dann fast nur gelegentliche Defrauden vorkommen, — mit andern Worten, es wird in dieser Hinsicht ein ähnliches Verhältniss sich herausstellen, wie bei der Zollverwaltung im Zollverein.

4) Wie wichtig auch die bisher geltend gemachten Motive für die Annahme eines liberalen Zollsystems sein mögen, so erscheinen sie doch beinahe mehr äusserlich und untergeordnet im Vergleich mit dem jetzt zu erörternden Gesichtspunkte. Dieser wird nämlich durch die Ueberzeugung gegeben, dass die Ersetzung des bisherigen übermässigen Schutz Zollsystems und allen sich daran schliessenden Verkehrsbelästigungen durch ein zweckmässiges Finanz Zollsystem und die in andern zivilisirten Staaten gebräuchlichen Erleichterungen des Handels das einfachste und sicherste Mittel sein würde, um die Produktion und den Wohlstand und damit zugleich den Verkehr und die Konsumtionsfähigkeit im russischen Reiche zu einer ganz ausserordentlichen und gedeihlichen Entwicklung zu bringen. Die grosse Masse der Bevölkerung würde erst hierdurch in den Stand gesetzt werden, von den Vortheilen, welche die Eisenbahnanlagen und die Verbesserung der bauerlichen Verhältnisse darbieten, den rechten allgemeinen Nutzen zu ziehen.

Ein mathematischer Beweis, dass dies die nothwendige Folge durchgreifender Verkehrserleichterung sein wird, lässt sich freilich nicht führen; allein im hohen Grade wahrscheinlich wird es, einmal, im Hinblick auf das Beispiel anderer Staaten, die nach längerer Behinderung durch gewohnt gewordene Handelsbeschränkungen plötzlich in die Bahn des freieren internationalen Verkehrs gebracht wurden, und dann, durch die aus der Natur der Sache und den gegebenen Verhältnissen abzuleitenden allgemeinen Schlussfolgerungen.

Als in Grossbritannien 1846 die Korngesetze und 1848 die Schifffahrtsgesetze aufgehoben wurden, prophezeiten die Anhänger des Schutzsystems auf das Zuversichtlichste den Ruin der Grundeigenthümer und Landwirthe und den Verfall der Rhederei. Und wie sind die thatsächlichen Folgen gewesen?

Für die Einkommensteuer war die Einnahme vom Grundeigenthume und den landwirthschaftlichen Baulichkeiten in England und Schottland im Jahre 1842 eingeschätzt zu der Summe von 86,272,000 £, im Jahre 1862 aber zu mehr als 100 Millionen £, trotz dem, dass in diesem Jahre vom Auslande das enorme Quantum von 18,442,000 Quarter Getreide importirt wurde und mit der einheimischen Land-

wirtschaft konkurrierte, welche letztere aber seit regelmässiger Eröffnung der, als viel wohlfeiler produzierenden, so ängstlich gefürchteten fremden Konkurrenz grössere Fortschritte gemacht hat als je zuvor in gleichem Zeitraum.

Zu Ende des Jahres 1848 besass Grossbritannien eine Handelsflotte von 25,638 Segel- oder Dampfschiffen von 3,400,809 Tons Tragfähigkeit; am Schlusse des Jahres 1862 aber 28,440 Schiffe von 4,934,400 Tons, trotz der gleichzeitigen starken Vermehrung der Betheiligung fremder Flaggen im Verkehr mit britischen Häfen. Die Zulassung der freien fremden Konkurrenz hat also auch hierbei nicht nur nicht den von Vielen befürchteten Ruin des früher übermässig geschützten nationalen Erwerbzweiges zur Folge gehabt, sondern vielmehr einen grösseren Aufschwung desselben.

Man wird sich ferner erinnern, welche schlimme Folgen die meisten französischen Fabrikanten für die Industrie und den Wohlstand Frankreichs aus den Handelsverträgen mit England und den sich daran schliessenden Herabsetzungen im französischen Tarif hervorgehen sahen. Die wirklichen Folgen des Bruchs mit dem Prohibitivsystem in Frankreich sind indess ganz andere gewesen. Frankreich ist keineswegs in den auf die Verträge folgenden Jahren mit Britischen Fabrikaten überschwemmt, noch die betreffende inländische Industrie durch die fremde Konkurrenz erdrückt worden. Diese hat vielmehr dahin gewirkt, die französischen Industriellen zu desto grösseren Anstrengungen anzutreiben und namentlich den auswärtigen Absatz auszudehnen, nicht nur nach England, sondern überhaupt nach allen Richtungen hin, um sich dadurch namentlich für den Ausfall im Verkehr mit Nordamerika Ersatz zu verschaffen. Die oben angeführten Gesichtspunkte der Regierung beim Abschlusse des Vertrags sind glänzend gerechtfertigt worden.

Der auswärtige Spezialhandel Frankreichs hat nach den ermittelten wirklichen Werthen betragen\*):

Einfuhr:			
1855—1859	1860	1861	1862
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1,424,900,000.	1,897,300,000.	2,442,000,000.	2,127,000,000
Ausfuhr:			
1855—1859	1860	1861	1862
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
1,696,900,000.	2,277,100,000.	1,926,000,000.	2,189,000,000

Im Jahre 1863 wird, nach den monatlichen Zusammenstellungen der französischen Zollverwaltung zu urtheilen, der Umfang des auswärtigen Handels noch viel bedeutender gewesen sein. Zugleich beweist die erhebliche Mehreinnahme der meisten Steuern, dass der allgemeine Wohlstand in Frankreich durch die freisinnige Zollreform keineswegs erschüttert worden, vielmehr bemerkenswerthe Fortschritte gemacht hat.

In Russland darf man von der Einführung eines liberalen

\*) Die Einleitung zur französischen Handelsstatistik für 1863 bemerkt hierüber: *On peut donc, sans hésitation, affirmer, en tenant compte de la diminution momentanée des demandes de l'Amerique que notre exportation s'est notablement accrue, et reporter au traité de commerce, ainsi qu'à la suppression des droits en Angleterre, le mérite des compensations qui sont venues s'offrir à notre industrie au milieu de la crise qu'elle traverse.*



Zollsystems gewiss keine minder günstige Resultate erwarten, als in den meisten übrigen Ländern — im Gegentheil eher noch günstigere, weil die Verkehrsbelästigungen in Russland bisher schlimmer waren als anderswo und weil die Umgestaltung des Zollwesens in gleicher Richtung zusammenwirken würde mit den vorhin besprochenen andern grossen Reformen. Indem das Kapital in Russland bisher vorzugsweise den privilegierten Fabrikationszweigen sich zugewendet hat, welche nicht durch die Güte oder Wohlfeilheit ihrer Leistungen an sich, sondern lediglich durch das Ausschliessen fremder Konkurrenz (soweit nicht der illegale Verkehr solches modifizierte) grosse Gewinne realisierten, musste dasselbe den Verbesserungen der landwirthschaftlichen Produktion und der dem Lande naturgemässen Industrie entzogen werden. Hierin angelegt, würde das nämliche Kapital vielleicht nicht so hohen Gewinn für die einzelnen Kapitalisten, allein gewiss einen desto grösseren und segensreicheren Nutzen für die Hebung der allgemeinen Wohlhabenheit und Konsumtion herbeigeführt haben. Man hört freilich hiergegen einwenden, dass dem Kapital ja Nichts im Wege stehe, um sich der Landwirthschaft und der naturgemässen Industrie zuzuwenden, wenn es dabei seinen Vortheil finde, und dass die Rechtfertigung des Schutz-zollsystems eben darin liege, dass das Kapital in den privilegierten Fabriken einen grösseren Gewinn erziele, als sonst der Fall gewesen sein würde, und so die rasche weitere Kapitalienvermehrung befördere, welche Vermehrung wiederum auch den andern Erwerbszweigen und dem Nationalwohlstande zu Gute komme. Dies sind jedoch offenbare Trugschlüsse, die schlagend widerlegt werden durch den Einen Umstand, dass jener grössere pekuniäre Gewinn der privilegierten Fabrikanten ganz und gar nicht durch die selbständige Produktivität ihres Betriebes, sondern lediglich durch eine Besteuerung des Publikums zu ihren Gunsten zu Wege gebracht wird. Wären Prohibitiv- und übermässige Schutz-Zölle und dadurch künstlich hervorgerufene Industriezweige im Stande, den Kapitalreichtum eines Landes zu heben, so müsste Russland sich in der That vor allen anderen Ländern in dieser Beziehung auszeichnen, da jenes System hier seit 40 Jahren in voller Blüthe steht; allein es wird allgemein anerkannt, dass Russland gegenwärtig ein verhältnissmässig sehr kapitalarmes Land ist. Die vermeintliche Vermehrung des National-Kapitals durch die Gewinne bei der geschützten Fabrikation ist nichts mehr oder weniger als eine künstliche Uebertragung eines gewissen Theils des jährlichen Nationaleinkommens aus dem Vermögen der Gesamtheit in die Taschen Einzelner, und die Gesamtinteressen ins Auge gefasst, erscheint jene Kapitalvermehrung als Illusion, ja als Kapitalvergeudung. Wenn man nämlich die künstliche Preiserhöhung durch den Zollschutz in Abrechnung bringt, wird sich ergeben, dass das in jenen privilegierten Fabriken angelegte Kapital an sich lange nicht die landesüblichen Zinsen einbringt, ja in manchen Fällen für den Nationalwohlstand gänzlich unproduktiv bleibt, oder wohl gar, ohne entsprechenden Ersatz zu hinterlassen, verloren geht.

Der Staatsrath von Tengoborski hat in seinem bekannten Werke über die Produktionskräfte Russlands (III, S. 62 f.) in Bezug auf nur einen der privilegierten Fabrikationszweige, die Baumwollen-Industrie, folgende beachtenswerthe Aufstellung gemacht.

Während der 27 Jahre von 1824—1850 sind in Russland

land eingeführt worden 11,195,694 Pud rohe Baumwolle und 13,222,675 Pud Baumwollengarn, was zusammen, wenn man die rohe Baumwolle mit 15 pCt. Abzug auf Garn reduziert, ein Quantum von 22,739,015 Pud Garn ausmacht. Dieses repräsentierte, zum durchschnittlichen Preise von 40 Rubel pro Pud, einen Werth von 909,560,000 S.-Rbl. In den ersten 12—15 Jahren seien die russischen Baumwollengewebe mindestens 60 Procent und manche Artikel selbst um mehr als 100 Procent theurer verkauft worden, als die gleichen Waaren ausländischen Ursprungs (ohne Zoll). Für die ganze Periode könne man ohne Uebertreibung eine Preiserhöhung zu Gunsten der einheimischen Fabrikation um etwa 50 Procent annehmen, so dass das Publikum in Russland für die künstlich gepflegte Baumwoll-Industrie in dem angegebenen Zeitraum ein Opfer von 454 Millionen oder jährlich etwa 17 Millionen Rubel gebracht habe.

Diese 17 Millionen und entsprechende Summen für die meisten sonstigen privilegierten Industriezweige sind offenbar eine Besteuerung des Publikums, und solche Verausgabung kann unmöglich zur Hebung des Nationalwohlstandes beitragen. Wird durch Einführung eines Finanzzollsystems, welches durch mässige Eingangsabgaben auch für Fabrikate, unter freier Einlassung der Rohstoffe, den Fabrikanten immer noch erhebliche Vortheile vor der fremden Konkurrenz lassen wird, das bisherige künstliche System beseitigt, so kann die Folge keine andere sein, als dass Kapitalien und geschäftliche Intelligenz sich künftig in erster Linie denjenigen Produktionszweigen zuwenden, welche durch natürliche Vorzüge und die gegebenen Verhältnisse im Stande sind, einen nicht vom Zolllarif abhängigen Gewinn abzuwerfen und durch effektiven Reinertrag im Ganzen und Grossen die Konsumtionsfähigkeit und nationale Kapitalvermehrung dauernd zu fördern. Eine glänzende Aussicht für dauernden lohnenden Absatz nach dem Auslande zeigt sich für die landwirthschaftliche Produktion der verschiedensten Art, durch die progressive Nachfrage in den grossen westeuropäischen Handelsstaaten nach Cerealien, Oelfrüchten und verschiedenen Erzeugnissen der Viehzucht, zu deren Befriedigung vor Allen Russland mit berufen erscheint, wozu es durch seine Eisenbahnen und die Bauern-Emanzipation gerade jetzt die wesentlichsten Erleichterungen erhalten hat und zu dessen rascher gedeihlicher Entwicklung nur noch noth thut, dass die Kapitalien und Arbeitskräfte nach dem Aufhören einer nachtheiligen Ableitung in künstliche Erwerbszweige sich der Landwirthschaft und den damit zunächst verbundenen Industriezweigen in grösserem Masse als bisher zuwenden. Ein neuerer Schriftsteller über die landwirthschaftlichen Zustände Russlands (Aug. Jourdier, Les forces productives, destructives et improductives de la Russie 2. éd. Paris 1861) stellt, ohne alle Tendenz auf Empfehlung der Handelsfreiheit, nur von seinem speziellen Standpunkte aus eine Berechnung auf, wie nach mässigem Anschlage durch rationelleren und intensiveren Betrieb einiger mit der Landwirthschaft zusammenhängenden Gewerbe jährlich ein Mehrertrag von über 121 Millionen S.-Rbl. für den Export erzielt werden könnte. Wie weit diese Zahlenangabe zutreffend ist, oder nicht, muss hier auf sich beruhen bleiben, allein in der Sache überhaupt hat der Verfasser offenbar Recht. Dass die künstliche Pflege von Fabriken und die hohen Zollschranken gegen die Einfuhr von auswärts nicht im Stande gewesen sind, im Lande einen grossen Kapitalreichtum zu schaffen (wie dies schon



vorhin berührt wurde), lässt sich unter Anderem auch daraus abnehmen, in welchem Maasse Russland immer mehr dem Auslande durch Anleihen verschuldet worden ist, wofür jetzt jährlich mindestens über 5 Millionen £ an Zinsen zu zahlen sind. Würde es möglich sein, dass im europäischen Russland im allgemeinen Durchschnitte nicht mehr als das Vierfache der Aussaat an Korn geerntet wird (in einigen grossen Landstrichen nur das  $2\frac{1}{2}$ - bis  $3\frac{1}{2}$ -fache), wenn das Kapital und die Intelligenz nicht durch die bisherige Handelspolitik der Bodenkultur künstlich entzogen worden wären? Da die Erfolge des bisherigen restriktiven Systems so überaus ungenügend und schlecht ausgefallen sind, so sollte die Regierung, selbst wenn andere Gründe solches nicht ohnehin in dringendster Weise anriethen, es mit der entgegengesetzten Richtung doch wenigstens einmal versuchen, denn noch ungünstigere Ergebnisse als die bisherigen sind wohl kaum möglich. Selbst wenn es für erforderlich erachtet werden sollte, den jetzigen privilegierten Fabrikanten in besonderen Fällen in der einen oder andern Weise eine Entschädigung beim Wegfall des übertriebenen Zollschatzes zu gewähren, so dürfte ein solches finanzielles Opfer nicht abhalten, die auch so nicht zu theuer erkaufte Reform des Zollwesens eintreten zu lassen.

Man klagt über die Höhe der Frachten auf den russischen Eisenbahnen, welche den Versand der Produkte auf diesem Wege lange nicht die Höhe erreichen lassen als zu erwarten wäre, und so deren wohlthätigen Einfluss mindern. Andererseits wird die Höhe der Frachten motivirt durch den Mangel an lebhaftem Verkehr und fortgesetzten grösseren Transporten, und man klagt ebenso stark über diese Unzuträglichkeit. Das eine übt offenbar eine Rückwirkung auf das andere, und umgekehrt. Die einfachste und ausreichendste Abhilfe liegt in der Beförderung der natürlichen Verkehrsbewegung durch Beseitigung der jetzigen Zollerschwerungen. Wird ein grösserer und lebhafterer Waarenaustausch mit dem Auslande und dadurch natürlich auch ein stärkerer Verkehr im ganzen Inlande hervorgerufen, so können die Eisenbahnen natürlich einen grösseren Verkehr erhalten und werden im eigenen Interesse die Frachten niedriger stellen. In welcher staunenswerthen Progression die Eisenbahn-Transporte zunehmen, sobald nur nicht künstliche Verkehrsbehinderungen im Wege stehen, wird durch die Statistik einer jeden grösseren Eisenbahn in Mittel-Europa bezeugt. Als Beispiel möge der Waarenverkehr auf der Köln-Mindener Eisenbahn erwähnt werden. Es betrug für diese Bahn:

der Gütertransport:	die Einnahme vom Gütertransport:	Durchschnitts-Fracht pr. Centner und Meile:
1848: 3,292,257 Ctr.	502,262 Thlr.	4. 34 Pf.
1852: 16,665,058 „	1,375,161 „	3. 51 „
1856: 39,455,220 „	2,564,483 „	3. 18 „
1861: 65,327,147 „	3,994,908 „	2. 78 „

Für die grossen russischen Eisenbahnen lassen sich mit Zuversicht ähnliche Resultate erwarten, vorausgesetzt, dass eine Aufhebung des jetzigen Handelsbeschränkungssystems eine Zunahme des legalen Verkehrs überhaupt möglich macht, wonach dann die Eisenbahnverwaltungen zu Frachtermässigungen von selbst schon bereit sein werden. Wird von den Vertheidigern des Restriktivsystems geltend gemacht, dass die Aufhebung desselben die Rentabilität der bedeutenden, in

gewissen Fabrikzweigen angelegten Kapitalien in Frage stelle, so kann mit gleichem Rechte darauf hingewiesen werden, dass eine Aufrechterhaltung des Systems den in den Eisenbahnen angelegten Kapitalien die gehörige naturgemässe Rentabilität entziehe.

Auch ist es nichts weniger als ausgemachte Sache, dass die Aufhebung des bisherigen restriktiven Zoll-Systems nun auch nothwendig den Verfall aller jetzt privilegierten Fabriken zur Folge haben werde. Fast überall und immer haben die unter einem Prohibitiv- oder hohem Schutzzoll-System entstandenen oder erweiterten Produktions- und Industrie-Zweige bei jeder in Aussicht gestellten liberalen Zollreform geklagt, dass sie nicht würden fortbestehen können; allein die Erfahrung hat in der Regel sofort herausgestellt, dass es damit nicht so schlimm sei. Einzelne Fabrikationszweige werden allerdings sehr beschränkt werden oder gar aufhören, allein die Mehrzahl würde, wenn auch anfangs nicht ohne Opfer und grosse Anstrengung, durch die erleichterte fremde Konkurrenz angetrieben werden, bald viel grössere Leistungsfähigkeit, als früher nur möglich schien, zu erwerben. Nehmen wir an, dass ein Finanzzoll zum ungefähren durchschnittlichen Werthverhältniss von etwa 25 Prozent in spezifischen Zollsätzen festgestellt würde, so hätte der russische Fabrikant hierdurch sowie durch die Transportkosten und die unvermeidlichen diversen Spesen, welche die ausländischen Waaren treffen, immer noch einen ansehnlichen Vorsprung. Auch das darf man nicht ausser Acht lassen, dass der privilegierte Fabrikant stets nur gegen die auf legalem Wege bezogenen fremden Erzeugnisse um so viel geschützt ist, als der Zolltarif und die vorgeschriebenen lästigen und kostspieligen Formalitäten beabsichtigen; gegen die Konkurrenz im Wege des Schleichhandels und Schmuggels hat er nur den unbestimmten Schutz der je nach den Umständen schwankenden Schmuggler-Prämie und einer durch Denunziation und sonstige unbeliebte Massregeln herbeizuführenden Bestrafung des Absatzes der auf unerlaubten Wegen eingeführten Waaren. Diese Umstände sind unberechenbar und bewirken daher die grössten Unzuträglichkeiten für den realen Geschäftsmann.

Unmittelbar an die vorstehende Erörterung knüpft sich die Betrachtung über die präsumtiven finanziellen Ergebnisse einer durchgreifenden Herabsetzung des russischen Zolltarifs. Russland ist augenscheinlich nicht in der Lage, für seinen Staatshaushalt eine sehr bedeutende Einnahme aus den Zöllen entbehren zu können, und wenn eine beträchtliche dauernde Verkürzung dieser Einnahmequelle die nothwendige Voraussetzung einer Tarifreform und eines Handels- und Zoll-Vertrages mit dem Zollverein wäre, dürfte es für verlorene Mühe zu achten sein, sich mit hierauf bezüglichen Vorschlägen für jetzt ernstlich zu beschäftigen.

Die gesammte Einnahme von den Zöllen und einigen damit verbundenen Abgaben, einschliesslich der Zoll-Zuschläge, hat in den Jahren 1860 und 1861 nach den detaillirten Nachweisen in der officiellen Handelsstatistik (m. vgl. Anl. F. 2.) betragen

im Jahre 1860: S.-Rbl. 35,210,000.

„ „ 1861: „ 34,329,000.

Davon kamen auf die tarifmässigen Eingangszölle, den Asiatischen Handel einbegriffen,

im Jahre 1860: S.-Rbl. 30,046,000.

„ „ 1861: „ 29,098,000.



Die Artikel Thee, Zucker, Kaffee, Wein, Taback, Salz, Gewebe und Garne haben über 66 pCt. zu diesem Ertrage geliefert, allein, im Vergleich mit den Zollintraden anderer Staaten, meistens nicht so sehr durch die Menge der einverzollten Quantitäten als durch die ausserordentliche Höhe des Tarifs. Was hierdurch in finanzieller Hinsicht zu erreichen gewesen ist, das scheint Russland in der That durch seinen gegenwärtigen Tarif erschöpft zu haben und bei manchen Artikeln wirklich auf den äussersten Punkt gelangt zu sein, wo eine weitere Erhöhung der Zollsätze, durch unausbleibliche Beschränkung des Verbrauchs und noch stärkeren Anreiz zum Schmuggeln, das Gegentheil des beabsichtigten finanziellen Zwecks zur Folge haben würde. Ist nicht z. B. mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass eine Erhöhung der jetzigen russischen Zölle für Baumwollenwaaren, welche mit den Zoll-Zuschlägen vom Ctr. 50 bis 200 Thlr. betragen, auf das Doppelte, statt den zweifachen Ertrag, viel eher nur noch die Hälfte des bisherigen Zollertrages für diese Tarif-Position liefern würde?

Die Einnahme des deutschen Zollvereins von seinen Eingangszöllen, aber mit Einschluss der Rübenzuckersteuer, betrug 1860: 31,038,000 Thlr. und 1861: 32,870,000 Thlr., wonach bei einer Bevölkerung von ca. 34½ Millionen auf den Kopf etwa 28 Sgr. Zollertrag kommen. Rechnet man für das Russische Reich, ohne die asiatischen Besitzungen und ohne Finnland, eine Bevölkerung von ca. 61 Millionen, so ergiebt sich, unter schätzungsweiser Mitberücksichtigung der bisherigen ungefähren Einkünfte von der inländischen Rübenzuckerfabrikation, auf den Kopf der Bevölkerung eine Einnahme von den Eingangszöllen von nur ungefähr 15 Sgr., also etwa nur 53½ pCt. von derjenigen im deutschen Zollverein, und dies bei einem Tarif, dessen Sätze man, wie vorhin schon bemerkt, im grossen ungefähren Durchschnitt, wohl als dreifach und vierfach so hoch als die des Zollvereins annehmen darf. Diese einfache Zahlennotiz möchte einen beachtenswerthen Beitrag zur Kritik des jetzigen russischen Zollsystems an die Hand geben und es wahrscheinlich machen, dass eine Reform desselben, welche im Allgemeinen die Grundsätze des Zollvereins-Tarifs in Anwendung bringen würde, in finanzieller Hinsicht nicht ungünstig für Russland ausfallen wird.

Bisher hat der russische Zolltarif in sehr vielen Positionen nicht allein die Gesamtheit der Konsumenten zu Gunsten der Staatskasse besteuert, sondern, wie früher schon hervorgehoben worden, die Wirkung mancher russischer Zollsätze ist bisher vornämlich nur eine Besteuerung des Publikums zu Gunsten weniger Fabrikanten und eine Prämie für den Schleichhandel und den Schmuggel gewesen. Eine sehr beträchtliche Herabsetzung der meisten Zollsätze, namentlich auch für diejenigen Artikel, die von der Masse der Bevölkerung verbraucht werden, muss, wenn auch natürlich nicht gleich im Anfange, durch ausserordentliche Steigerung der zollpflichtigen Einfuhren einen gleich grossen oder selbst einen noch höheren Ertrag liefern als der gegenwärtige Tarif, und zwar um so mehr, als die bisher mit Umgehung der Zollentrichtung eingeführten grossen Waarenquantitäten alsdann der gesetzlichen Abgabe zugeführt werden würden. Eine der Höhe des Eingangszolls für Kolonialzucker in ähnlichem Verhältniss, wie jetzt im Zollverein, entsprechende Besteuerung der inländischen Rübenzucker-Produktion und die genaue Erhebung solcher Steuer wird freilich durch Finanzrückichten

geboten. Ohne wesentliche Verkürzung der bisherigen Zolleinnahmen wird dann aber auch die zollfreie Zulassung der für die inländische Industrie erforderlichen Rohstoffe eintreten können.

Noch viel wichtiger indess als selbst das direkte Interesse der Zolleinnahme ist in finanzieller Hinsicht der Umstand, dass in Folge einer zeitgemässen Umgestaltung des Zollwesens und der dadurch herbeigeführten Steigerung der Produktion, des Verkehrs und des Wohlstandes im Ganzen natürlich auch die allgemeine Steuerkraft des Landes nachhaltig zunehmen wird, so dass, wenn auch nach Herabsetzung des Tarifs die Zolleinnahmen selbst sich nicht höher als bisher stellen sollten, doch die mittelbaren finanziellen Folgen um so günstiger sein müssen. Der Handelsstand, sittlich gehoben und nicht dem Einflusse unberechenbarer, lediglich auf Zollumgehungen basirender Konjunkturen ausgesetzt, wird seinen Unternehmungen eine sichere Ausdehnung geben können und damit dem Staate eine erhöhte Steuerkraft darbieten. Der Werth des Bodens muss steigen, sobald das nicht mehr künstlich in gewisse Fabrikationszweige geleitete und für den Volkswohlstand unfruchtbar bleibende Kapital der Landwirthschaft sich zugewendet und diese bei erleichtertem internationalen Verkehr grösseren Absatz nach dem Auslande findet, wodurch auch die vom Grundbesitz erhobenen Abgaben wachsen werden. Mit steigendem allgemeinen Wohlstand müssen von selbst alle direkten Steuern und auch manche sonstige indirekte Abgaben, ohne Erhöhung der Ansätze, erhebliche Mehreinnahme gewähren.

5. Endlich steht auch die für Russland so ausserordentlich wichtige und so lange schon trotz aller Experimente unerledigt gebliebene Frage der Valuta mit der Annahme eines liberalen Handelssystems im genauen Zusammenhange. Von erfahrenen Kaufleuten in Russland selbst wird die dauerhafte Herstellung einer festen Valuta des Landes als allererstes Erforderniss eines gesunden Handels bezeichnet, neben welcher Nothwendigkeit alle sonstigen Reformen zur Belebung des Verkehrs von untergeordneter Bedeutung erscheinen müssten. Alle Anstrengungen und alle Opfer sollten zunächst nur auf Erreichung dieses Zweckes gerichtet sein. Diese Auffassung erklärt, weshalb man in den kommerziellen Kreisen in Russland selbst den Zolltarifreformen, wozu doch der Vorgang der westlichen Staaten in den letzten Jahren so dringend auffordern musste, wenig Aufmerksamkeit zugewendet zu haben scheint; aber eben deshalb ist es auch nothwendig, die Frage zu erörtern, ob die empfohlenen energischen Massregeln zur Hebung der internationalen Handelsbeziehungen Russlands der Erledigung der Valutafrage hindernd in den Weg treten würden.

Die Grösse des Uebelstandes, welchen seit 1854 die Unsicherheit der russischen Valuta durch die unterbrochene Einlösbarkeit des mit Zwangskurs versehenen Staatspapiergeldes für den auswärtigen Handel zur nothwendigen Folge gehabt hat, erhellt evident aus den enormen Schwankungen des Wechselkurses in Petersburg auf fremde Plätze, von denen natürlich London hauptsächlich in Betracht kommt. Folgende beispielsweise Notirungen werden hierüber Auskunft geben, nachdem die Bemerkung vorangestellt ist, dass das Pari des Londoner Kurses sich auf ca. 38 d. pr. S.-Rbl. stellt.

Am 1. Juli 1857 wurde London an der Petersburger Börse 38½ d. notirt, am 1. Januar 1858 aber 34½ d. was eine Differenz von 10 pCt. ausmacht. Und im letztver-



flossenen Jahre (1863) haben sich nicht geringere Schwankungen herausgestellt. Am 29. October hatte in Petersburg der Wechselkurs für London sich noch auf  $37\frac{1}{2}$  d. und auf 396 Centimes für Paris gehalten, und drei Tage später, am 1. November, waren die Kurse auf  $35\frac{1}{2}$  d. und 367. 370 Cts. also um ca. 9 pCt. gefallen! Am 19. November fielen die Kurse abermals, nämlich auf  $33\frac{1}{2}$  d. und 350 Cts., hoben sich jedoch in den nächstfolgenden Wochen wieder, so dass sie gegen Schluss des Jahres zu  $34\frac{1}{2}$  d. und 365. 365 $\frac{1}{2}$  Cts. notirt werden konnten.

Eine solche Veränderlichkeit der Kurse und die nach zeitweiliger Annäherung an den normalen Stand immer wiederkehrende Entwerthung der Landes-Valuta muss, wie auf alle wirthschaftlichen inneren Verhältnisse des Reichs, so auch ganz besonders auf den Handel mit dem Auslande den nachtheiligsten Einfluss äussern. Alle Handelsbeziehungen des Auslandes mit Russland unterliegen durch die Schwankungen der dortigen Valuta der grössten Unsicherheit, denn wer dahin für seine Rechnung Waaren versendet, kann nicht vorher wissen, ob der erlangte nominelle Preis bei der Remittirung des Betrages bei inzwischen stark gefallenem Kurse ihm nicht noch Verlust bringt, und der Käufer russischer Produkte kann ebensowenig bei seinen Aufträgen berechnen, welche effective Zahlung er schliesslich dafür zu leisten haben wird. Die Russische Regierung hat das Unerträgliche dieser Lage keineswegs verkannt und ist immer von Neuem bemüht gewesen, derselben abzuhelpen. Unerklärlich aber ist es, welchen Täuschungen man sich in den massgebenden Kreisen von Petersburg, ungeachtet aller schon gemachten Erfahrungen, stets wieder hingibt, hinsichtlich der Ursachen dieses Uebelstandes und der Mittel zu dessen gründlicher Beseitigung. Und doch erscheint nach den Lehren der Volkswirtschaft das wirkliche Sachverhältniss nichts weniger als dunkel und komplizirt. Die Entwerthung und die Schwankungen der Valuta haben ihren wahren Grund in nichts Anderem als in der übertriebenen Emission von Papiergeld und in dessen unsicherer und unterbrochener Einlösbarkeit. Es giebt daher eben auch kein anderes Mittel, um die Valuta und die fremden Wechselkurse dauernd auf ihren normalen Stand zurückzuführen, wie derselbe sich bis 1853 längere Zeit erhalten hatte, als die unbehinderte und beständige Einlösbarkeit des Papiergeldes, welche von selbst, ohne weitere künstliche Operationen und Berechnungen, die Zirkulation und die Kurse reguliren wird. Die Regierung hat durch Konvertirung des überschüssigen Papiergeldes in eine zinstragende Schuld und durch Anschaffung eines genügenden Baarfonds, etwa in dem Verhältniss wie solcher vor 1853 ausreichte, dafür zu sorgen, dass die Reichsbank im Stande ist und dazu angehalten wird, die Einlösbarkeit des Papiergeldes aufrecht zu erhalten, — und die Wechselkurse werden ohne alle sonstige Fürsorge der Regierung, wenn auch nach dem jedesmaligen Verhältniss zwischen Angebot und Nachfrage etwas variirend, sich doch niemals von ihrem Pari bedeutend entfernen können. Es gehört nicht zur Aufgabe dieser Denkschrift, über die allgemeinen russischen Finanzzustände eine Meinung abzugeben und Vorschläge zu machen; allein so viel muss hier doch des Zusammenhanges wegen bemerkt werden, dass eine durch allgemeine politische Verhältnisse herbeigeführte starke Vermehrung der Staatsschuld und ein wiederkehrendes Defizit im Budget, wie nachtheilig solche Vorgänge auch sonst

wirken mögen und wie unabweislich auch sie endlich eine befriedigende Erledigung erheischen, doch an und für sich nicht nothwendig eine Zerrüttung der Landesvaluta bedingen.

Frankreich hat seit 1848 verhältnissmässig ebenso ungünstige finanzielle Ergebnisse aufzuweisen wie Oesterreich und Russland — eine enorme Steigerung der Staatsschuld und anhaltende jährliche Defizits — und doch wie ganz anders ist in Frankreich, Handel und Geldwesen von der Rückwirkung der allgemeinen Finanzlage verschont geblieben als in Oesterreich und Russland. Eine genügende Erklärung der Verschiedenheit ergiebt sich aus dem Umstande, dass die beiden letzteren Staaten eine übermässige Papiergeldzirkulation mit Zwangskurs zugelassen und so die Landesvaluta mit den Finanzverlegenheiten zusammengeworfen haben, dass hingegen in Frankreich ein Zwangspapiergeld nicht besteht und die Bank von Frankreich auch nicht Einen Tag die Einlösbarkeit ihrer Noten suspendirt hat. Es giebt allerdings kein bequemes und verlockenderes Finanzmittel als die Kreirung von Millionen bloss für die Kosten von Papier und Druck und ohne Vermehrung der Zinsenlast, und deshalb nehmen die Regierungen beim Beginn ernstlicher Finanzverlegenheit so gern und leicht ihre Zuflucht hierzu; allein nach einem weisen und gerechten wirthschaftlichen Naturgesetze sind denn auch die Folgen eines solchen bequemen Auskunftsmittels um so verderblicher und dessen Redressirung, je länger man dabei verharret hat, um so schwieriger und kostspieliger. In demselben Verhältniss wie die Papiergeld-Zirkulation vermehrt und der Werth der Valuta entsprechend verringert wird, vermindert sich natürlich auch der effektive Werthbetrag der Staatseinnahmen bei gleichbleibenden nominellen Summen, während die Last der an das Ausland für Zinsen der Staatsschuld etc. zu beschaffenden Zahlungen um so drückender wird. Es kommen dann allerlei, ebenso sonderbare wie irreleitende Erklärungsversuche des Uebelstandes zum Vorschein und künstliche Operationen werden unternommen, um den Verlegenheiten zu begegnen. Mit enormen Opfern wird dann oft gegen die Symptome der Krankheit gekämpft und zeitweilig auch scheinbare Besserung erzielt; da jedoch die eigentliche Ursache des Uebels nicht gehoben wird und die Natur der Dinge auf die Dauer jede noch so künstliche Täuschung in sich zerfallen lässt, so bleiben alle solche Palliative vergeblich und verschlimmern nur schliesslich das Uebel, indem die Mittel, welche zur gründlichen Heilung mit hätten aufgespart werden sollen, voreilig vergeudet worden sind. Die Versuche, welche die Russische Regierung wiederum im Laufe des Jahres 1863 gemacht hat, um der Entwerthung und dem Schwanken der Valuta abzuhelpen, haben dies auf's Neue bewiesen. Wie ist nämlich der Verlauf der Dinge gewesen? Nicht lange vor dem Ausbruch des Krim-Krieges (am 1. Januar 1852) betrug, abgesehen von den theilweise auch als Zirkulationsmittel benutzten verzinslichen Bank-Billetten und Schatzscheinen (auf welches, Russland eigenthümliche Verhältniss hier nicht näher eingegangen werden kann und das auch die Hauptsache der Zirkulation nicht alterirt) der Papiergeld-Umlauf in Russland 303,797,128 S.-Rbl. in Kreditbilletten bei einem baaren Umwechslungsfonds von 111,320,732 S.-Rbl. und Einlösbarkeit der Noten. Am 1. Januar 1856 war dagegen, bei suspendirter Einlösbarkeit die Summe der emittirten Kreditbilletts auf 509,181,397 S.-Rbl. gestiegen, bei einem Baarfonds von 113,062,809 S.-Rbl., und am 1. Januar 1860 betrug die Zirkulation der Kreditbilletts



679,877,853 S.-Rbl. bei einem Auswechslungs-Fonds von 96,241,618 S.-Rbl., wovon 86,870,014 S.-Rbl. in Münze oder Edelmetall-Barren.

Der Umlauf von baarem Kurantgelde hatte natürlich so gut wie aufgehört und ein beträchtlicher Theil der bis dahin in Zirkulation gewesenen Halbimperialen und Rubelstücke war ins Ausland gegangen, wodurch die Mehreinfuhr von Waaren wesentlich gefördert wurde. Nachdem im Laufe der darauf folgenden Jahre die Summe des umlaufenden Papiergeldes durch Einziehung und dann wieder durch neue Emission um die Summe von ca. 700 Millionen S.-Rbl. hin und her geschwankt hatte, ward durch Ukas vom 25. April 1862 die Wiederaufnahme der Umwechslung nach einem bestimmten Tarif eines sich allmählich verringernenden Agio angeordnet, zu deren erfolgreicher Durchführung man im Auslande eine Anleihe von 15 Millionen £ kontrahirte. Am 1. Januar 1863 war die Masse der im Umlaufe befindlichen Kreditbilletts 691,104,562 S.-Rbl. bei einem Auswechslungsfonds von 92,601,107 S.-Rbl. Das Resultat der verstatteten Umwechslung war nun, dass vom 1. Mai 1862 bis 3. Aug. 1863 bei der Umwechslungskasse an klingender Münze an 59,937,000 S.-Rbl. mehr ausgingen als einkamen, dass die am 4. Aug. 1863 von der Bank ergriffene Maassregel, die Kreditbilletts, statt in Gold mit Halbimperialen, mit mehr oder minder abgenutzten Einrubelstücken einzulösen, nicht lange ausreichte, und dass es bald darauf wieder zur gänzlichen Einstellung der Baarzahungen kam. Indem die Reichsbank nach dieserhalb getroffener Abkommen mit einigen grossen Banquierhäusern dem Handelsstande Wechsel auf gewisse auswärtige Plätze zu günstigen Kursen zur Disposition stellte und so den Wechselkurs einstweilen künstlich aufrecht erhielt, wozu auch ein Theil der zur Herstellung der Valuta aufgenommenen vorerwähnten Anleihe verwendet wurde, ohne dass das baare Provenü derselben je nach Petersburg gekommen, hatte sie natürlich das Andrängen zur direkten Umwechslung der Kreditbilletts nur mindern, nicht aufheben können. Uebrigens ist dabei geltend gemacht worden, dass diese Umwechslung fast ausschliesslich nur zur Remittirung nach dem Auslande, nicht zum Zweck der inneren Zirkulation geschah. Als die baare Umwechslung sistirt ward, musste der Begehr nach Wechseln um so stärker werden und die Bank bald auch dieses Auskunftsmittel einstellen, worauf dann die Natur der Dinge wieder in ihre Rechte eintrat und die künstlich gehaltenen Wechselkurse in wenigen Tagen um etwa 10 Prozent fielen. So waren mithin, ohne bleibenden Nutzen für den beabsichtigten Zweck der Wiederherstellung einer festen Valuta, 15 Millionen £ verausgabt worden und die Aussicht auf diese so unendlich wichtige Massregel nur in weitere Ferne gerückt; denn die Verminderung des Umlaufs der Kreditbilletts um etwa 70 Millionen S.-Rbl. ist ohne wesentlichen Einfluss und dürfte bei dem bisherigen System sehr bald durch neue Emissionen paralysirt werden. Den Vortheil jener Operationen haben vornämlich diejenigen gehabt, welche klug genug und in der Lage waren, durch zeitige Umwechslung der Kreditbilletts oder durch Ankauf der Wechsel, auf Kosten der russischen Finanzen, das Agio zwischen Münze und Kreditbilletts zu gewinnen, oder auch die von der Reichsbank mit Verlust ausgegebenen Wechsel zu vortheilhaften Arbitragegeschäften zu benutzen. Und wenn die Russische Regierung heute wieder eine neue Anleihe zu gleichem Zwecke abschliessen und noch viel künstlichere

Wechseloperationen arrangiren sollte, so würde voraussichtlich nach Jahr und Tag das Ziel der dauerhaften Herstellung der Valuta ebenso wenig erreicht werden, ja durch die gesteigerte jährliche Zahlung von Zinsen an das Ausland nur um so schwieriger geworden sein. Die Umwechslung der Kreditbilletts zu Pari und der Verkauf von Wechseln zu normalen Kursen, so lange nicht die Konvertirung eines Betrages von vielleicht 300 bis 400 Millionen S.-Rbl. Kreditbilletts vorangegangen und dadurch die Umlaufsmenge des Papiergeldes auf ein angemessenes Verhältniss zum Bedarf des Landes zurückgebracht ist, wird nie etwas anderes sein als ein Schöpfen mit dem Fass der Danaiden.

Dem ersten Anschein nach möchte vielleicht die vorstehende Besprechung der russischen Valutaverhältnisse als eine ungehörige Auslassung für eine Denkschrift über einen Handelsvertrag betrachtet werden. Dieselbe motivirt sich aber genügend durch den Umstand, dass man von einigen Seiten her nicht ablässt, das hartnäckige Agio der Münze gegen Papiergeld und die Höhe der Wechselkurse sowie das Misslingen der so kostspieligen und gutgemeinten Abhülfeversuche hauptsächlich dem Uebergewicht der Waareneinfuhr über die Waarenausfuhr zuzuschreiben. Wenn jetzt schon, sagt man, bei den bestehenden hohen Zollschranken gegen die Einfuhr, diese viel zu grosse Dimensionen erreicht hat, so muss die eventuelle Herstellung eines freisinnigen, die Einfuhr ausländischer Artikel erleichternden Zollsystems, indem dadurch eine noch ungünstigere Handelsbilanz für Russland bewirkt wird, die Landesvaluta natürlich noch mehr gefährden, alles baare Geld aus dem Lande treiben und die Rückkehr zur dauernden Einlösbarkeit der Kreditbilletts unmöglich machen.

Diese Auffassung beruht auf einer völligen Verkennung der natürlichen volkswirtschaftlichen Verhältnisse.

An einer früheren Stelle ist bereits nachgewiesen, dass die Beseitigung eines restriktiven Zollsystems an und für sich gar nicht die Tendenz und die Wirkung hat, den Ausfuhrhandel weniger zu fördern als die Einfuhr fremder Waaren, und dann liegt es ebenso sehr in der Natur der Sache, dass bei unbehinderter und beständiger Einlösbarkeit des Papiergeldes und demgemäss gleichbleibendem Werthe zwischen Papiergeld und Münze es geradezu unmöglich ist, einem Lande den ihm nothwendigen Bedarf an baaren Zirkulationsmitteln dauernd zu entziehen. Wo kein Papiergeld mit Zwangskurs zirkulirt, bildet die Kurantzirkulation oder ein für die Notenzirkulation Sicherheit gewährender Vorrath von Edelmetall einen so unentbehrlichen Bedarf für alle Klassen der Bevölkerung, dass diese in ihrer Gesamtheit ganz von selbst lieber auf andere Befriedigungen verzichtet und die grössten Opfer bringt, als dass sie über ein gewisses Maass hinaus sich Münze oder Edelmetall dauernd entziehen liesse. Hat die Ausfuhr von Gold und Silber dieses Maass überschritten, so tritt unvermeidlich sofort eine natürliche Reaktion ein, welche durch Herabdrückung der Preise im Allgemeinen und durch Erhöhung des Diskonts die Wiedereinfuhr von Edelmetall zum vortheilhaftesten aller Geschäfte macht und dem Lande sehr bald zu dem ihm wünschenswerthen Vorrath hiervon verhilft, nach der bekannten Regel, dass jede Waare (und Gold und Silber bilden hierbei keine Ausnahme) dahin strebt, wo nach ihr die stärkste Nachfrage ist, oder mit anderen Worten, wo sie mit anderen Produkten am theuersten bezahlt wird. Und diese naturgemässe Ausgleichung hat noch den grossen Vor-



zug, dass sie, wenn die Dinge ohne alle Regierungs-Einmischung bei unbehindertem internationalen Verkehr nur sich selbst überlassen bleiben, in der Regel allmählich wirkt und niemals strenger auftritt, als die stattfindenden Verlegenheiten und der wirkliche Bedarf es eben erfordern. Eine Steigerung der Einfuhr in Folge eines liberalen Zollsystems bei einer reinen Metallzirkulation oder einem derselben durch stete Einlösbarkeit der Noten gleichstehenden Geldsystem wird beständig die Tendenz haben, sich durch die Ausfuhr auszugleichen, denn, wofern solche Ausgleichung temporär aufhört, wird sogleich durch die niedrigen allgemeinen Preise und die Höhe des Diskonts die Waaren-Einfuhr nothwendig eingeschränkt, die Waarenausfuhr aber befördert, bis das zur Erhaltung des Geldwesens unentbehrliche Gleichgewicht hergestellt ist. Dagegen wirkt die Verdrängung des Metallgeldes aus dem Umlauf in Folge einer übertriebenen zwangsweisen Papiergeld-Zirkulation zwar auch auf die Steigerung der Einfuhr, aber nicht gegen entsprechende Vermehrung des Waaren-exports, sondern gegen Ausfuhr der Edelmetalle, welche, wegen behinderter Verwendung im Lande selbst, unter den gegebenen Umständen den vortheilhaftesten Exportartikel bilden und sich deshalb auch durch kein noch so strenges Ausfuhrverbot zurückhalten lassen. Die Erfahrung aller Länder, und nicht am wenigsten die von Russland selbst, hat die hier angedeuteten Grundsätze überzeugend bestätigt, — wenn man nur die Dinge sehen will, wie sie wirklich sind, nicht so, wie sie durch angeblich praktische, in der That aber nur illusorische Massregeln verhüllt werden.

Falls die Russische Regierung sich entschlösse, nach dem Prinzip der englischen Bankakte nur soviel Papiergeld ungedeckt im Umlaufe zu lassen, als erfahrungsmässig unter allen Umständen für den Bedarf des Reichs auch bei daneben bestehender Münzzirkulation als erforderlich angenommen werden darf (und bei der enormen Ausdehnung des Russischen Reichs, den beständigen vielen Geldversendungen innerhalb desselben, sowie in Betracht sonstiger besonderer Verhältnisse möchte jetzt vielleicht ein Betrag von 300 bis 400 Millionen S.-Rbl. hierfür nicht zu hoch veranschlagt sein); wenn die Regierung sich ferner entschlösse, für alle Papiergeld-Zirkulation über solche vorsichtig festzustellende Summe hinaus vollständige Deckung durch Edelmetall bei einer selbständigen Reichsbank zu verlangen und dies sowie die damit verbundene beständige Einlösbarkeit der Noten in geeigneter Weise gesetzlich zu ga-

rantiren, so würden künftig alle weiteren Regierungsmassregeln für das Geldwesen und die Wechselkurse überflüssig sein. Die russischen Staatsmänner hätten dann eine grosse Sorge weniger und die Finanzen jedenfalls den wichtigen Vortheil, dass sie ihre Einnahme nicht in einer entwertheten und schwankenden Valuta empfangen und bei Zahlungen nach dem Auslande nicht bedeutend am Kurse verlören. Allgemeinen Finanzverlegenheiten, die aus Ueberspannung des Staatskredits und regelmässig wiederkehrenden Defizits im Budget hervorgehen, kann die Herstellung einer festen Valuta an sich natürlich nicht abhelfen; allein wie gross und beklagenswerth auch ein solcher Uebelstand ist, er erscheint gering im Vergleich mit der Kalamität, welche für das ganze Land in allen wirthschaftlichen Zuständen durch eine mit den öffentlichen Finanzen zusammengeworfene Unsicherheit der Landesvaluta verursacht wird; und dass beides aus einander gehalten werden kann, zeigt, wie vorhin erwähnt, das Beispiel Frankreichs. Die wiederholten künstlichen Wechseloperationen und sonstigen Experimente, welche die Russische Regierung bisher, wie schon bemerkt, mit enormen finanziellen Verlusten und ohne dauernden Erfolg im Interesse der Landesvaluta versucht hat, entstammen einer gleichen irreleitenden Auffassung wie das komplizierte Restriktivsystem im Zollwesen, und werden hoffentlich beide Hindernisse einer gesunden volkswirthschaftlichen Entwicklung des grossen Reiches gleichzeitig eine gründliche Abhülfe finden.

Zur Wiederherstellung der Valuta wird Russland jedenfalls (abgesehen von der Konvertirung eines grossen Theils des Papiergeldes in eine verzinsliche Schuld im Lande selbst) einer neuen bedeutenden Anleihe im Auslande benöthigt sein, um die Einwechselungskasse, namentlich im Anfange, gehörig auszustatten, mit welcher Anleihe aber nicht wieder, wie mit der von 15 Millionen £ im Jahre 1863 geschehen, ohne einen umfassenden Plan und sonstige Vorbereitung für eine Regulirung des ganzen Geldwesens zu experimentiren wäre. Es dürfte schwerlich ein wirksameres Mittel geben, um Russlands Kredit überhaupt, und namentlich in England zu heben, und eine solche Anleihe zu verhältnissmässig günstigen Bedingungen abzuschliessen, als die Einführung eines zeitgemässen liberalen Zollsystems und die Gewährleistung seines dauernden Bestandes durch Aufnahme der Hauptbestimmungen desselben in einen Handels- und Zoll-Vertrag mit einem Nachbarstaate.

## V.

### Stellung des Zollvereins zum Abschluss eines Handels- und Zoll-Vertrages mit Russland.

In den vorstehenden Abschnitten sind die Mängel des jetzigen russischen Zollsystems sowie die Vortheile einer liberalen Umgestaltung desselben für das eigene Land besprochen, um darzuthun, dass ein in dieser Tendenz mit dem deutschen Zollverein abzuschliessender Handels- und Zoll-Vertrag nicht allein keine Opfer von Russland verlangt, sondern eben nur dasjenige beschleunigen und sichern würde, was dieses Reich im gegenwärtigen Stadium seiner wirthschaftlichen Entwicke-

lung auch ohne solchen Vertrag im wohlverstandenen eigenen Interesse ins Werk richten sollte. So wenig Frankreich im Jahre 1860 bei seinen Handelsverträgen mit Grossbritannien irgend welche Zugeständnisse nur der englischen Industrie zu Gefallen gemacht hat, sondern die in den Verträgen stipulirten Tarifiermassigungen sämmtlich durch die Rücksicht auf die allgemeinen Interessen des eigenen Landes empfohlen und gerechtfertigt wurden, ebensowenig wird Russland in einem



Handels- und Zoll-Verträge mit dem Zollvereine Zugeständnisse zu gewähren haben, die nur im einseitigen Interesse Deutschlands wären, die nicht vielmehr, auch ohne alle Rücksicht auf fremde Länder, schon durch das Bedürfniss und den Nutzen der russischen Bevölkerung im Ganzen und Grossen dringend gefordert würden. Die Folgerungen aus diesem Sachverhalt auf die Anforderungen, welche Russland an den Zollverein in Bezug auf den Inhalt des abzuschliessenden Vertrages zu stellen hat, ergeben sich von selbst. Der Zollverein steht hierin zu Russland in ähnlicher Lage wie Grossbritannien zu Frankreich bei den Handels-Verträgen von 1860. Die Russische Regierung wird in einem Handelsvertrag mit dem Zollverein von vornherein keine andere Zusicherungen erwarten dürfen als solche, welche mit dem wahren Interesse der deutschen Länder vereinbar sind. Müsste man annehmen, dass ein Handelsvertrag zwischen Russland und dem Zollverein nur in dem Falle zu Stande zu bringen sei, wenn, nach früherer Weise bei solchen Vorgängen, die anscheinenden gegenseitigen Zugeständnisse auf der Grundlage der gegenwärtig in Wirksamkeit befindlichen beiden Zollsysteme ziffermässig festgestellt und ängstlich gegen einander abgewogen werden sollten, dann freilich würde die Aussicht darauf sehr schwach sein. Und dies würde hauptsächlich nur aus dem Grunde der Fall sein, weil der Zollverein einige Veränderungen in seinem Tarif erst im Laufe der letzten Jahre getroffen hat, welche für den Ausfuhrhandel keines fremden Staats wichtiger sind, als gerade für Russland, und die man mithin nach der früheren Theorie der Handelsverträge Russland gegenüber möglichst hoch hätte „verwerthen“ sollen. Es sind dies die beträchtliche Herabsetzung des Eingangszolles von Talg, eines der wichtigsten Russischen Exportartikel von 3 Thlr. auf 2 Thlr., dann auf 1 Thlr. und schliesslich auf 15 Sgr. pro Centner (in den Jahren 1854, 1860 und 1863) und die Aufhebung des Transitzolles (im Jahre 1861), welcher vornämlich von der Ausfuhr Polens eine nicht unbedeutende Einnahme — im jährlichen Durchschnitt etwa 300,000 Thlr. — gewährte. Die Zollvereinsregierungen sind zu einsichtsvoll gewesen, um diese Tarifmodifikationen, welche im eigenen Landesinteresse zeitgemäss und nützlich erschienen, zur eventuellen „Verwerthung“ bei einem Handelsvertrage auf unbestimmte Zeit aufzuschieben. Da jedoch diese Massregeln vom Zollverein, so lange keine vertragmässige Bestimmung darüber besteht, Russland gegenüber jeder Zeit wieder aufgehoben werden könnten, so ist nicht einzusehen, weshalb beim Abschlusse eines Handelsvertrags diese wichtigen Erleichterungen für den russischen Handel nicht noch ebenso hoch veranschlagt werden könnten, als wenn sie jetzt erst neu eintreten würden. Oder sollte etwa, nur um durch eine augenfällige Thatsache die Bedeutung der Zugeständnisse des Zollvereins zu Russland zu konstatiren, der frühere Zustand in den fraglichen Zollverhältnissen eine Zeitlang hergestellt werden, um dann wieder mit dem Inkrafttreten des Vertrages auf's Neue aufzuhören!

Ausser den beiden eben erwähnten Punkten dürfte russischer Seits für den abzuschliessenden Handels- und Zoll-Vertrag vermuthlich darauf besonderer Werth gelegt werden, dass noch andere seiner Exportartikel nach dem Zollverein vertragmässig zollfrei zugelassen, oder doch möglichst niedrig besteuert würden. Zu jenen Artikeln gehören bekanntlich Ge-

treide, Oelsaaten, Holz, Talg, Borsten, Flachs und Hanf, Felle und Leder, Matten u. A. \*)

Die gegenwärtigen Eingangsabgaben im Zollverein für die vorstehenden Artikel sind keineswegs als übertrieben hoch anzusehen. Da es jedoch Gegenstände der nothwendigen Nahrung oder Rohstoffe für die Industrie sind, welche zollfrei oder doch mit nur sehr geringen Zöllen zuzulassen, ein im allgemeinen Interesse begründetes zeitgemässes Verlangen ist, so dürfte es nicht besondere Schwierigkeit machen, in dieser Hinsicht den Wünschen und Vorschlägen der russischen Unterhändler über den Handelsvertrag bereitwilligst entgegen zu kommen. In den Tarif-Anlagen zum Vertrage wird schon der formellen Rücksicht der Reziprocität wegen dem Verzeichniss der russischen Tarif-Positionen für Fabrikate, welche während der Dauer des Vertrages nicht sollen erhöht werden dürfen, ein Verzeichniss von Positionen im Zollvereins-Tarif, welche einer gleichen Bedingung unterworfen werden, gegenüber zu stellen sein.

Sollte es ausser den vorerwähnten Artikeln noch einige andere Gegenstände russischer Produktion geben, für welche von Seiten Russlands speziell eine Zollbefreiung oder Tarifiermässigung aus nachgewiesenen sachgemässen Motiven gewünscht wird, so dürfte die Berücksichtigung auch solcher Wünsche gewiss keinen wesentlichen Anstand finden. Es wird übrigens Sache der russischen Unterhändler sein, etwanige derartige Ansprüche zu stellen; die vorliegende Denkschrift, welche selbstverständlich vor Allem die Aufgabe hat, die Anliegen des deutschen Handels- und Gewerbestandes in Betreff der russischen Handels- und Zollgesetzgebung zur Sprache zu bringen, wird darüber hinweggehen können. Hingegen erfordert ein anderer höchst wichtiger Punkt unter den seitens der Zollvereins-Regierungen an Russland zu gewährenden Zugeständnissen ein näheres Eingehen. Die Wichtigkeit desselben besteht darin, dass die in Rede stehenden Bestimmungen ein Zugeständniss betreffen, welches in seiner weitreichenden praktischen Bedeutung Russland eben nur vom Zollverein erlangen kann und ohne welches es der Russischen Regierung unter den gegebenen thatsächlichen Verhältnissen äusserst schwer, ja für jetzt vielleicht fast unmöglich fallen würde, eine durchgreifende und dauerhafte Verbesserung ihres Zollsystems und namentlich ihrer Grenzzollverwaltung mit den davon gehofften günstigen kommerziellen und finanziellen Erfolgen ins Leben zu rufen. Es handelt sich nämlich um eine Zusammenlegung der sich gegenüberliegenden russischen und preussischen Grenzzollämter, verbunden mit einem angemessenen Zollkartell.

Wenn die Russische Regierung eine wahrhaft zeitgemässe Zollreform, ohne wesentliche Beeinträchtigung der bisherigen Staatseinnahmen aus den Zöllen, durchführen will, so ist selbstverständlich die Ermässigung des Tarifs und die Beseitigung vieler damit zusammenhängender Missbräuche hierzu die erste und vornehmste Bedingung und Grundlage; allein eine gleichzeitige Reorganisation der Grenzzollverwaltung ist unentbehrlich. Die jetzt in dieser Hinsicht obwaltenden Missverhältnisse sind bereits früher angedeutet und auch

\*) Statistische Uebersichten des Handelsverkehrs zwischen Russland und dem Zollverein aus den beiderseitigen offiziellen Veröffentlichungen finden sich in den Anlagen C und D. zusammengestellt.



gehörigen Orts zu bekannt, als dass es für unsere Denkschrift erforderlich wäre, hierbei auf Details einzugehen.

Es wird nicht leicht darüber ein Zweifel sich erheben, dass die Zusammenlegung der beiderseitigen Grenzzollämter und ein zweckentsprechendes Zollkartell mit dem Zollverein der Russischen Regierung den wirksamsten und nachhaltigsten Beistand zur Reorganisation ihres Grenzzollwesens verschaffen wird. Zwischen den beiderseitigen Zollämtern würde eine beständige gegenseitige Kontrolle eintreten und die Original-Papiere für die preussische Zollabfertigung die Waare bis zu ihrer schliesslichen Zollabfertigung in Russland begleiten. Unter der langen Herrschaft eines Restriktivsystems und eines übertrieben hohen Zolltarifs, ist die Gewohnheit des illegalen Verkehrs in allen Formen meistens so weit verbreitet, dass es beim Uebergang zum liberalen Zollsystem mit Finanzzöllen umsichtiger Massregeln bedarf, um im Interesse der Staatseinnahmen wie des legalen Geschäfts jene Gewohnheit so rasch als möglich zu beseitigen.

Die durch den Artikel 8\*) des Handels- und Zollvertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom 19. Febr. 1853 vereinbarte Zusammenlegung der sich gegenüber liegenden Grenzzollämter hat sich für den Verkehr zwischen den beiderseitigen Handelsgebieten in befriedigender Weise bewährt, und es ist dem Ausschusse nicht bekannt, dass diese Massregel zu irgend welchen Unzuträglichkeiten Veranlassung gegeben hat. Eine vertragsmässige Uebertragung solcher Einrichtungen auf die Zollämter an der russisch-preussischen Grenze, verbunden mit einem ähnlichen Zollkartell wie der mit Oesterreich vereinbarte, wird sich ebenfalls für Russland bewähren. Indem die Amtshandlungen bei dem Uebertritt der Waaren aus dem einen in das andere Zollgebiet gleichzeitig stattfinden können, ergibt sich daraus, abgesehen von der finanziellen Kontrolle, eine sehr erwünschte Erleichterung im Interesse des Handelsstandes durch die so ermöglichte viel raschere Zollabfertigung der die Grenze überschreitenden Waarenversendungen.

Nach dem Vorgange der zwischen Preussen und Frankreich am 2. Aug. 1862 abgeschlossenen Uebereinkunft, betreffend die Zollabfertigung des internationalen Verkehrs, würden entsprechende Bestimmungen noch speziell für die Erleichterung des Eisenbahnverkehrs zwischen Russland und Preussen zu vereinbaren sein.

Die vertragsmässige Gewährung einer Zusammenlegung der beiderseitigen Grenzzollämter und eines angemessenen Zollkartells zwischen Russland und Preussen darf aber jedenfalls seitens des Zollvereins *nur* in dem Falle und *nur* unter der Bedingung geschehen, dass gleichzeitig und in dem nämlichen Dokumente die Einführung eines wirklich liberalen und zeitgemässen Zollsystems in Russland und die Abstellung der oben aufgeführten Missverhältnisse im russischen Zollwesen vertragsmässig gesichert werden. Ein Handelsvertrag des Zollvereins mit Russland, welcher nicht von einer gründlichen Reform des jetzigen dortigen Restriktivsystems ausgeht, welcher nur allgemeinen Inhalts wäre und nur unbedeutende

\*) Der angezogene Artikel 8 lautet wie folgt: „Die kontrahirenden Theile werden sich vereinigen, ihre gegenüberliegenden Grenzzollämter, wo es die Verhältnisse gestatten, je an Einen Ort zu verlegen, so dass die Amtshandlungen bei dem Uebertritt der Waaren aus einem Zollgebiet in das andere gleichzeitig stattfinden können.“

Verkehrserleichterungen darböte, dafür aber eine umfassende wirksame Unterstützung von der diesseitigen Zollverwaltung in Anspruch nähme, um an der preussisch-russischen Grenze die russischen Finanzen gegen die Beeinträchtigung durch den in Folge eines handelsfeindlichen Zollsystems hervorgerufenen Schleichhandel und Schmuggel thunlichst zu schützen, ein solcher Handelsvertrag wäre eine höchst unzweckmässige und nachtheilige Verletzung der deutschen Verkehrsinteressen, und nicht minder für Russland selbst vom Uebel, weil dadurch die Aussicht auf eine durchgreifende Zollreform, wie solche für die russischen wirtschaftlichen Zustände, je eher desto besser, durchaus notwendig erscheint, nur weiter hinaus geschoben würde. Ein diesseitiger vertragsmässiger Beistand zur längeren Aufrechthaltung eines restriktiven Zollsystems würde überdies in seiner schliesslichen Wirkung nicht so sehr den russischen Finanzen nützen als vielmehr den thatsächlichen Verkehr nur mehr von den preussischen Grenzplätzen weg nach andern Landgrenzen und nach den Hafenplätzen hin treiben — eine Veränderung, wozu beizutragen die Zollvereins-Regierungen unmöglich auch nur die allergeringste Neigung verspüren können.

Obschon Bestimmungen über gewisse nicht zu erhöhende Zollpositionen und über damit zusammenhängende Verkehrserleichterungen den hauptsächlichsten Zweck und Inhalt des beabsichtigten Handels- und Zoll-Vertrages zwischen dem Zollverein und Russland bilden müssen, so soll damit keineswegs ausgeschlossen sein, dass derselbe Vertrag, oder vielleicht ein sich ihm anschliessender anderer gleichzeitiger Vertrag, auch in Rücksicht der Schifffahrtsbeziehungen und was damit zusammenhängt auf der Grundlage der Reziprozität alles dasjenige aufnehme, was Russland in seinen zuletzt mit Frankreich, Grossbritannien und Italien abgeschlossenen Schifffahrts- und Handelsverträgen diesen Staaten zugesichert hat. Namentlich wird im Vertrage die gewöhnliche Zusage nicht fehlen dürfen: Die Kontrahenten versprechen sich gegenseitig, in Allem, was Zoll- und Schifffahrtsabgaben betrifft, keinem andern Staate irgend ein Vorrecht, eine Begünstigung oder Befreiung einzuräumen, ohne dass diese nicht auch und zwar von demselben Augenblicke an auf ihre respectiven Unterthanen ausgedehnt würden. Es erscheint indess überflüssig, die betreffenden Spezialbestimmungen jener Verträge in dieser Denkschrift aufzuführen, und wird hier die allgemeine Bemerkung genügen, dass die obenerwähnten Verträge ausreichende Reziprozitäts-Zusicherungen wegen der Behandlung der Schiffe, der im Lande sich aufhaltenden Angehörigen des andern Landes, des Konsulatswesens, der Nachlassangelegenheiten u. s. w. enthalten, und deshalb ihrem ganzen Inhalte nach auch in den künftigen Vertrag zwischen Russland und dem Zollverein übergehen sollten. Hierdurch würde auch dem von einigen Handelsvorständen besonders geäusserten Wunsche Rechnung getragen, dass den deutschen Konsuln das Recht eingeräumt würde, von Amtswegen bei Schiffbrüchen die Verwaltung und Aufsicht über das Geborgene an sich zu ziehen, wenn die Eigenthümer nicht andere Personen dazu bestellen, wie solche Befugniß den englischen Konsuln in Russland vertragsmässig eingeräumt ist.

Ferner würde sich dadurch auch der ebenfalls geäusserte Antrag erledigen, dass Schiffe, welche widriger Winde wegen oder in Havarie oder selbst nur Fracht suchend einen Hafen anlaufen und ohne zu löschen, respective ohne zu laden, wie-



der ausgehen von Hafengebühren und sonstigen Abgaben frei bleiben, denn eine solche Bestimmung befindet sich bereits in den bestehenden russischen Schiffahrtsverträgen.

Als neuer, in den früheren Verträgen, wie es scheint, nicht berührter Punkt für den Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Russland möchte zur Berücksichtigung noch zu empfehlen sein die gegenseitige Einräumung der freien Küstenschiffahrt (cabotage), so dass deutsche Schiffe die Befugniß erhielten, in einem russischen oder finnländischen Hafen Fracht nach irgend einem andern Hafen des Russischen Reichs zu nehmen, wogegen natürlich den russischen und finnländischen Schiffen die gleiche Befugniß für den Verkehr zwischen allen zollvereinländischen (eventuell sämtlichen deutschen) Häfen einzuräumen wäre. Sowohl die russische und namentlich die blühende finnländische Rhederei als auch die deutsche Rhederei würden in dieser gegenseitigen Verkehrserleichterung eine wesentliche Förderung ihrer Interessen erkennen.

Sollte die gegenseitige Bewilligung der völlig freien Küstenfahrt für jetzt bei der Russischen Regierung wider Erwarten nicht zu erlangen sein, so sollte wenigstens die Bestimmung getroffen werden, dass deutsche Schiffe den einen Theil ihrer Ladung in dem einen russischen Hafen und den andern Theil in anderen russischen Häfen löschen, resp. ihre Ladungen kompletieren dürfen, selbstverständlich unter Einräumung desselben Rechts in deutschen Häfen zu Gunsten der russischen Flagge.

Es ist ferner auf den Uebelstand aufmerksam gemacht, dass in mehreren russischen Häfen gewisse Gebühren an die Beamten von jedem Schiffe, es sei klein oder gross, zum gleichen Betrage erhoben würden; es wäre angemessener, für dieselben nach Verhältniss der Grösse des Schiffs verschiedene Sätze zu bestimmen.

Ausserdem wird von den Vertretern deutscher Rhederei-Interessen die raschere Entlöschung der Schiffe an den russischen Zollämtern, wenn möglich die Einrichtung direkter Zollabfertigung und Expedition an den Löschräumen, so dass die Ladung nicht erst von diesen in das Zollamt ge-

schaft werden muss, dringend beantragt; desgleichen die schleunigste Bereinigung der Zollpapiere nach geschehener Entlöschung, damit etwaige Manco's oder Schäden sofort regulirt werden können, und nicht, wie es jetzt mitunter vorkommt, die Schiffsführer nach Jahren wegen angeblicher Manco's in Anspruch genommen werden.

In Uebereinstimmung mit diesen Klagen stehen die Beschwerden, welche die Börsenkaufmannschaft in Petersburg selbst über die schreienden Uebelstände in Behandlung der dort ankommenden Waaren führt (m. vgl. die Petersburger Zeitung vom 28. December 1863). Es heisst in einer ihrer Vorstellungen: »An dem Petersburger Zollamt angekommen, finden die Fahrzeuge keinen hinlänglichen Raum, so dass sie der Reihfolge nach gelöscht werden müssen, was oft Wochen in Anspruch nimmt... Der Lagerstellen sind so wenige, dass oft kostbare Waaren unter freiem Himmel liegen bleiben müssen. Deshalb sind Verzögerungen beim Empfang und bei der Ablieferung einer Waare unvermeidlich, die Aufbewahrung und Kontrolle der Waaren ist schwierig und mit unnöthigen Kosten, zuweilen sogar mit dem Verlust der Waaren verbunden... Um bei der jetzigen Lage der Zollamts-Lokalität eine ausländische Waare zu empfangen, braucht man, von ihrer Ankunft in Kronstadt an gerechnet, unter den günstigsten Umständen 17 bis 20 Tage, während dieselbe den Weg von London nach Kronstadt in Dampfschiffen in 6 bis 7 Tagen zurücklegt!«

In den meisten russischen Häfen unterliegen die Schiffe einer Menge verschiedenartiger Abgaben an den Staat, die Stadt, einzelne Korporationen oder Private. Es wäre zeitgemäss, wenn die Russische Regierung diesen Uebelstand beseitigen und überall gleichförmige mässige Schiffsabgaben nach bestimmten Normen anordnen wollte, unter Aufhebung jener vielfachen und verschiedenartigen Gebühren. Als Gegenkonzession würde die Herabsetzung der jetzigen Hafenabgaben in den preussischen Häfen angeboten werden können, indem die Seeplätze selbst eine solche Ermässigung der dortigen Abgaben für wünschenswerth und in der Billigkeit begründet erklären.

## Schlussbetrachtung.

„So lange Frankreich — ein Land, welches durch die Höhe seiner Civilisation und den Grad seines Wohlstandes zu einer hervorragenden Stelle im Handelsverkehr der Nationen berufen ist — sich gegen den Verkehr mit dem Auslande abschloss, wurden die andern Staaten des Kontinents durch die Macht des Beispiels und der Interessen von einer freieren Gestaltung ihrer Handelsgesetzgebung zurückgehalten. Es war daher ein für die wirthschaftlichen Verhältnisse Europa's wahrhaft historisches Ereigniss, als durch den Handelsvertrag

zwischen Grossbritannien und Frankreich vom 23. Januar 1860 eine völlige Umgestaltung der französischen Handelsgesetzgebung in ihren Grundzügen festgestellt wurde“ ... — Seitdem schreitet die gegenseitige Durchdringung der wirthschaftlichen Beziehungen unter den verschiedenen Nationen so vor, dass der Versuch der Isolirung von Tage zu Tage bedenklicher wird, und *das grosse Interesse, welches der Zollverein dabei hat, dass seine östlichen Nachbarn der Bewegung folgen*, die von seinen westlichen Nachbarn ausgegangen ist,



kann durch nichts anderes besser gefördert werden, als durch die Entschiedenheit, mit welcher er selbst an dieser Bewegung Theil nimmt.“

Diese Worte der Denkschrift, welche die Vorlegung des mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrags an den Landtag begleitete, beweisen zur Genüge, dass die Preussische Regierung die hohe Bedeutung eines Handels- und Zollvertrags mit Russland in vollem Maasse erkennt und mithin bereit sein wird, sobald nur auf der andern Seite ein gleiches Entgegenkommen vorauszusetzen ist, zu einem solchen Abschlusse die Hand zu bieten.

Mehrere deutsche Handelsvorstände haben (wie im Eingange bemerkt und aus der Anlage A näher zu ersehen ist) seit Jahren um Herbeiführung erleichterter Handelsbeziehungen mit dem grossen östlichen Nachbarreiche dringend gebeten, und wenn die darauf gerichteten Wünsche nicht noch häufiger und von noch mehreren Seiten geäussert worden sind, so hatte dies seinen Grund nur darin, dass dasselbe hätte wiederholt werden müssen, was man in dieser Hinsicht entweder selbst schon früher geltend gemacht hatte oder was von andern Betheiligten mit gleichem Nachdruck auf's Neue beantragt worden war.

Der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages darf es nach dem ausserordentlichen Anklang, den seine Absicht, Verhandlungen über den Abschluss eines Handels- und Zollvertrages zwischen dem Zollvereine und Russland dringend und in eingehender Weise zu beantragen, bei fast sämtlichen deutschen Handelskammern gefunden hat, aufs Entschiedenste bezeugen, wie allgemein und lebhaft der Wunsch nach einem solchen Verträge vorherrscht und welche günstige Folgen man für die weitere gedeihliche Entwicklung der deutschen wirthschaftlichen Interessen davon erwartet. Der Nutzen eines solchen Vertrages bestände nicht allein in dem erleichterten speziellen Absatze bestimmter deutscher Produkte und Fabrikate, die bisher durch den russischen Tarif übermässig belastet und im legalen Verkehr fern gehalten wurden, sondern ebenso sehr, und vielleicht noch mehr, in der stetigen Zunahme des gesammten Verkehrs mit einem Nachbarstaate, der eines der ausgedehntesten Handelsgebiete der Erde bildet und nach Durchführung eines durch den beabsichtigten Vertrag anzubahnenden freisinnigen und zeitgemässen Zollsystems, bei steigendem allgemeinen Wohlstande und damit Hand in Hand gehendem progressiven Waarenaustausch mit dem Auslande, dem deutschen Handel überhaupt, für Einfuhr und Ausfuhr, den erfreulichsten Aufschwung in Aussicht stellt.

Der Werth der im deutschen Zollverein) ohne Einrechnung des Transitverkehrs (eingeführten und ausgeführten Waaren in den Jahren 1860 und 1861 wird nach annähernder Schätzung, wie folgt, angenommen\*):

	1860	1861
Einfuhr: Thlr.	371,151,000	402,078,000
Ausfuhr: „	353,259,000	354,099,000
Zusammen: Thlr.	724,410,000	756,177,000

Wird der Werth des Transitverkehrs, eingehend wie ausgehend, mit in Anregung gebracht (um nach der Bezeichnung der französischen Handelsstatistik den *Commerce général* anzugeben), so wäre den vorstehenden Summen noch ein Betrag

\*) Jahrbuch für Volkswirtschaft und Statistik von O. Hübner. VIII. Jahrgang 1863. S. 4 ff.

von jährlich ca. 300 Millionen Thlr. zuzurechnen. Vergleicht man nun hiermit den aus den Angaben in der russischen Handelsstatistik entnommenen Werthbetrag des zur amtlichen Kenntnissnahme gelangten Waarenverkehrs zwischen Russland und dem Zollverein, so zeigen sich folgende Resultate\*)

	1860	1861
Einfuhr in Russland aus		
Preussen . . . . .	S.-Rbl. 19,929,000	19,995,000
Ausfuhr aus Russland nach		
Preussen . . . . .	„ 25,114,000	26,180,000
Zusammen	S.-Rbl. 45,043,000	46,175,000

Erwägt man, dass die Berechnung des Werths in der russischen Handelsstatistik durchschnittlich um etwa ein Drittel höhere Preise annimmt, als die bei der Schätzung über den Zollvereins-Verkehr zu Grunde gelegten, und darin auch der blosse Transitverkehr durch Preussen von und nach Russland mit einbegriffen ist, so darf man mit ziemlicher Zuversicht behaupten, dass der direkte Waarenverkehr des Zollvereins mit Russland (soweit er legale Wege benutzt und zur Verzollung gelangt) etwa nur 5 bis 6 Prozent des bisherigen internationalen Gesamtverkehrs des Zollvereins ausmacht, — in der That einen unverhältnissmässig kleinen Theil, wenn man die Grösse des Russischen Reichs, die Bedeutung der preussischen Häfen für den Ostseehandel und die lange Landgrenze von Memel bis Kattowitz sich vergegenwärtigt. Ein liberaler Handels- und Zoll-Vertrag mit Russland würde dem bisher so unnatürlich eingeschränkten Handelsverkehr mit diesem Lande, sowohl für die Einfuhr wie die Ausfuhr, bald eine überraschende progressive Ausdehnung verschaffen und für die wirthschaftlichen Interessen Deutschlands die wohlthätigsten Folgen zeigen.

Und was auf der andern Seite Russland betrifft, so wird dieser Staat, wie die vorangegangenen Erörterungen nachzuweisen versucht haben, noch weit segensreichere Erfolge von einem Handels- und Zoll-Vertrage mit dem Zollverein und einer damit verbundenen durchgreifenden Tarifreform erfahren. Der Zusammenhang einer solchen Massregel mit den schon in der Ausführung begriffenen anderen weitreichenden nationalen Verbesserungen in Russland, das Beispiel der anderen grossen Nationen im westlichen Europa, die Rücksicht auf Beseitigung des bisherigen Schleichhandels und Schmuggels, und vor Allem die durch Hinwegräumung des jetzigen künstlichen Systems zu bewirkende Hebung des National-Wohlstandes und Vermehrung der Produktion sowie die dann zu erwartende wohlthätige Rückwirkung auf die Finanzen und auf die Valutaverhältnisse — alle diese in vorliegender Denkschrift besprochenen Momente müssen Russland gleichsam mit unwiderstehlicher Gewalt dazu drängen, aus seiner kommerziellen Isolierung baldigst hervorzutreten. Dass eine solche Absperrung von dem grossen internationalen Waarenaustausch in hohem Grade stattfindet, dafür giebt die eigene russische Handelsstatistik den überzeugendsten Zahlenbeleg. Der Gesamtwert

\*) In den Anlagen C. 1. u. 2. und D. 1. u. 2. werden nach den offiziellen handelsstatistischen Publikationen des Zollvereins und Russlands ausführliche tabellarische Zusammenstellungen über den zur amtlichen Kunde gekommenen Waarenverkehr zwischen beiden Handelsgebieten nach den hauptsächlichsten Artikeln mitgetheilt. Es ist dabei zu bemerken, dass die Listen des Zollvereins (Anlage C.) den Verkehr mit Russland und Polen nur auf der Landgrenze begreifen, also der Verkehr der Seehandels-



der deklarierten Waaren-Einfuhr und Ausfuhr im europäischen Russland betrug hiernach\*)

	1860	1861
Einfuhr: S.-Rbl.	135,893,000	142,750,000
Ausfuhr: „	165,184,000	159,860,000
Zusammen: S.-Rbl.	301,077,000	302,610,000

Wird von diesen Beträgen wegen der zu hoch angenommenen Durchschnittspreise bei Berechnung des Werthes ein angemessener Abschlag gemacht, so kann man den Gesamtbetrag des auswärtigen Handels des europäischen Russlands während der letzten Jahre kaum höher als ca. 230 Millionen Thaler pro Jahr rechnen (Einfuhr und Ausfuhr zusammengefasst), so dass bei einer angenommenen betreffenden Bevölkerung von ca. 61 Millionen durchschnittlich noch nicht 4 Thlr. auf jeden Einwohner kommen, wogegen im Zollverein, ohne Zuziehung des Transitverkehrs, etwa 21 Thlr. auf den Kopf der Bevölkerung kommen, welcher Betrag indess nach Eintritt der durch den preussisch-französischen Handelsvertrag vorbereiteten beträchtlichen Tarifierabsetzungen noch eine bedeutende Steigerung zu erwarten hat.\*\*)

— Im Hinblick auf solche Verhältnisse darf man mit Grund behaupten, dass der jetzige russische Zolltarif einen wahrhaft handelsfeindlichen Charakter zeigt und Russland sich in einen Zustand kommerzieller Isolirung versetzt hat, aus dem mittelst des dazu wirksamsten Mittels eines umfassenden Handels- und Zoll-Vertrages mit dem Zollverein herauszutreten, das eigene Landesinteresse die kaiserliche Regierung von Tag zu Tag dringender auffordert.

Wir können es uns nicht versagen, in Betracht der entscheidenden Wichtigkeit dieser Auffassung, hier am Schlusse nochmals auf eine Prinzipfrage zurückzukommen, welche unsere Denkschrift gleich in ihrem Eingange nachdrücklichst hervorgehoben hat. Ein Handels- und Zoll-Vertrag zwischen Russland und dem Zollverein, der den Anforderungen der Zeit sowie den davon gehegten Erwartungen entsprechen und beiden Ländern wirklichen und nachhaltigen Nutzen verschaffen

plätze des Zollvereins mit russischen Häfen in den Uebersichten nicht mit einbegriffen ist. Hinsichtlich der aus der russischen Statistik entnommenen Uebersicht (Anlage D.) ist dagegen zu bemerken, dass hier allerdings auch der Verkehr mit den preussischen Häfen begriffen ist, dass dieselbe aber die Einfuhr und Ausfuhr Russlands nach und von anderen Zollvereins-Häfen (von Hannover und Oldenburg) sowie die über die Hansestädte nach und von dem Zollverein nicht mit umfasst. —

\*) Uebersichten über den auswärtigen Handel Russlands in den Jahren 1860 und 1861, sowohl nach den Hauptartikeln als auch nach den verschiedenen Ländern zusammengestellt, findet man in den Anlagen E und F 1. In der Anlage E ist zugleich eine Berechnung der in der offiziellen russischen Handelsstatistik der Valuation zum Grunde gelegten Durchschnittspreise gegeben (auf Thaler pro Centner reducirt), woraus die grosse Differenz der Werthannahmen erhellt. Beiläufig erwähnen wir noch, dass eine annähernde Ermittlung des Werths der Einfuhr Russlands (mit Einschluss der asiatischen Provinzen) im Jahre 1861 nach den angegebenen Waarenquantitäten unter Anwendung der von O. Hübner für den Handel des Zollvereins festgestellten Durchschnittspreise einen Gesamt-Werthbetrag von ca. 112 Millionen Thaler ergeben hat, gegen 164,890,000 S.-Rbl. oder 175 Millionen Thaler in der offiziellen russischen Statistik.

\*\*) In Grossbritannien und Irland (bei ca. 29 Millionen Einwohner und einem Handelsumsatz mit dem Auslande zum wirklichen Gesamtwerthe von 2,514 Millionen Thaler im Jahre 1861) kommt ein entsprechender durchschnittlicher Betrag von 87 Thlr. auf den Kopf der Bevölkerung!

soll, ein solcher Vertrag muss sich fern halten von aller und jeder Idee der Erlangung besonderer Vortheile für das eine Land auf Kosten des anderen Theils, darf vielmehr nur dasjenige erstreben und vereinbaren, was wahrhaft im wohlverstandenen beiderseitigen Interesse durch die gegebenen praktischen Verhältnisse begründet und geboten erscheint, und hat namentlich in seinen, die gegenseitigen Zollverhältnisse berührenden Bestimmungen nur dasjenige gleichsam zu konstatiren und zur Gewähr der sicheren Ausführung vertragsmässig festzustellen, was anzuordnen, die Regierungen an und für sich im eigenen Landesinteresse Veranlassung gefunden hätten. Lassen sich nach eingetretenen Verhandlungen über den Vertrag diese Grundsätze noch nicht zur Geltung bringen, würde die Russische Regierung sich noch nicht entschliessen können, mit dem bisherigen Restriktivsystem zu brechen und eine durchgreifende Tarifierreform vorzunehmen, so würde es vorzuziehen sein, den Abschluss eines Handelsvertrages mit Russland vorläufig noch ganz auszusetzen, statt unter dieserseitiger Einräumung der für die Russische Regierung so ausserordentlich wichtigen vertragsmässigen Zugeständnisse in der Grenzzollverwaltung ein Abkommen zu treffen, das sich auf Bestimmungen der gewöhnlichen Handelsverträge und vielleicht einige unwesentliche Tarif-Ermässigungen beschränken würde.

Die Preussische Regierung hat bereits beim Abschluss des Handelsvertrages mit Frankreich sich darüber in bestimmtester Weise ausgesprochen, dass es ihre Absicht nicht sei, die durch denselben festgesetzten Tarifiermässigungen nur für die Einfuhr der betreffenden französischen Artikel oder direkt aus Frankreich in Anwendung zu bringen, sondern den künftigen ermässigten Tarif ohne Differentialsystem allgemein gelten zu lassen, und es ist ebenso wenig ausbedungen, dass gewisse von Frankreich dem Zollverein im Verträge neu gemachte Zugeständnisse ausschliesslich diesem zu Gute kommen sollen. In gleichem Sinne wird ohne Zweifel auch beim Abschluss eines Handels- und Zoll-Vertrages mit Russland vorggegangen werden, so dass die in den Anlagen zu diesem Verträge festzustellenden Tarifbestimmungen für den beiderseitigen auswärtigen Handel allgemein gelten werden, ohne ein beiden Handelsgebieten bisher fern gebliebenes Differential-Zollsystem einführen zu wollen. Auf diese Weise wird der von Preussen für den Zollverein mit Russland abzuschliessende Vertrag in gleichem Maasse wie den Zollvereinsstaaten auch den übrigen deutschen Staaten — den Hansestädten und Mecklenburg und namentlich *Oesterreich* — zu Gute kommen, welcher letztere Staat durch seine lange Landgrenze gegen Russland nächst Preussen am meisten Interesse an einem liberalen russischen Zollsystem haben muss. —

Die Verfasser der vorliegenden Denkschrift haben geglaubt, dass sie sich dem Vorwurf der Unbescheidenheit aussetzen würden, wenn sie nach den vorangegangenen Darlegungen noch den Versuch machen wollten, ihrerseits bestimmt formulierte Punktationen des beantragten Handels- und Zoll-Vertrages hier in Vorschlag zu bringen. Für diese grosse Angelegenheit eine dringende Anregung und einiges nützliches Material zu geben, diese Aufgabe ist es, welche die Denkschrift sich gestellt hat. Ist dieser Zweck einigermaßen erreicht, so darf der Ausschuss des deutschen Handelstages das Weitere vertrauensvoll der Umsicht und Sachkenntniss der hohen Regierungen anheim geben.



Der Ausschuss des deutschen Handelstages ist von der Ueberzeugung durchdrungen, dass selten ein günstigerer Zeitpunkt und eine dringendere Aufforderung für zwei grosse Länder zum Abschluss eines Handels- und Zoll-Vertrages eingetreten ist, als gegenwärtig für Russland und den Zollverein — für Russland aus den wiederholt geltend gemachten Beweggründen seiner ganzen wirthschaftlichen Entwicklung; für den Zollverein aus Rücksicht auf das Bedürfniss freier Handelsbewegung nach dem Osten und die bevorstehende Erneuerung der Zollvereins-Verträge und die damit verknüpfte Umgestaltung seines ganzen Tarifs. Entfesselung des internationalen Handels und hiermit verbundene Hebung des kaufmännischen und gewerblichen Lebens ist gewiss zu allen Zeiten ein grosser Segen für die Völker, allein in ganz besonderem Grade muss solches da eintreten, wo nach aufgeregten politischen Zuständen und gestörten volkswirth-

schaftlichen Verhältnissen, wie jetzt in Polen, ein heilsames, feste Wurzel fassendes Friedenswerk noth thut. — Wie man den Handelsvertrag zwischen Grossbritannien und Frankreich mit Recht als ein epochemachendes geschichtliches Ereigniss anerkannt hat, ebenso wird einem entsprechenden Handelsvertrage zwischen Russland und dem deutschen Zollverein ein gleicher Ruhm nicht versagt werden. Wenn hierbei auch das Verdienst der vollen Originalität nicht beansprucht werden kann, so kommt dagegen der wichtige Umstand in Betracht, dass das Russische Reich mehr als ein Siebentel der bewohnbaren Erdoberfläche umfasst und dass kein Land grössere Erfolge des Uebergangs zu einem liberalen Handelssystem in Aussicht stellen möchte, als gerade das bisher in seiner wirthschaftlichen Entwicklung so sehr zurückgebliebene Russland.

Berlin, im Februar 1864.

## Der bleibende Ausschuss des deutschen Handelstages

(Berichterstatter: B. Liebermann, P. J. Stahlberg, Ad. Soetbeer, Dr.)

Der Ausschuss des deutschen Handelstages ist von der Ueberzeugung durchdrungen, dass selten ein günstigerer Zeitpunkt und eine dringendere Aufforderung für zwei grosse Länder zum Abschluss eines Handels- und Zoll-Vertrages eingetreten ist, als gegenwärtig für Russland und den Zollverein — für Russland aus den wiederholt geltend gemachten Beweggründen seiner ganzen wirthschaftlichen Entwicklung; für den Zollverein aus Rücksicht auf das Bedürfniss freier Handelsbewegung nach dem Osten und die bevorstehende Erneuerung der Zollvereins-Verträge und die damit verknüpfte Umgestaltung seines ganzen Tarifs. Entfesselung des internationalen Handels und hiermit verbundene Hebung des kaufmännischen und gewerblichen Lebens ist gewiss zu allen Zeiten ein grosser Segen für die Völker, allein in ganz besonderem Grade muss solches da eintreten, wo nach aufgeregten politischen Zuständen und gestörten volkswirth-

schaftlichen Verhältnissen, wie jetzt in Polen, ein heilsames, feste Wurzel fassendes Friedenswerk noth thut. — Wie man den Handelsvertrag zwischen Grossbritannien und Frankreich mit Recht als ein epochemachendes geschichtliches Ereigniss anerkannt hat, ebenso wird einem entsprechenden Handelsvertrage zwischen Russland und dem deutschen Zollverein ein gleicher Ruhm nicht versagt werden. Wenn hierbei auch das Verdienst der vollen Originalität nicht beansprucht werden kann, so kommt dagegen der wichtige Umstand in Betracht, dass das Russische Reich mehr als ein Siebentel der bewohnbaren Erdoberfläche umfasst und dass kein Land grössere Erfolge des Uebergangs zu einem liberalen Handelssystem in Aussicht stellen möchte, als gerade das bisher in seiner wirthschaftlichen Entwicklung so sehr zurückgebliebene Russland.



## Auszüge aus den Jahresberichten Preussischer Handelskammern für 1860, 1861 und 1862 in Betreff der kommerziellen Beziehungen zu Russland.

### Für das Jahr 1860.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig.** Schon in früheren Berichten haben wir darauf hingewiesen, dass die Lage unserer Stadt an der Mündung der Weichsel, welche mit ihren Nebenflüssen ein wohlbebautes produktives Hinterland durchzieht, die Einfuhr und den weiteren Transport überseeischer Produkte ganz ungewöhnlich begünstigt, dass aber das, vom Standpunkte der Volkswirtschaft verwerfliche System Russlands, die Grenzen des Königreichs Polen vom Westen her durch hohe Zölle zu verschliessen, die Vortheile uns vereitelt, welche auf dem Wiener Kongresse und durch die Handels- und Schifffahrts-Verträge von 1815, 1818 und 1825 gesichert werden sollten.

Vergleicht man die oben erwähnten Zahlen über Waaren-Einfuhr- und Ausfuhr (die Erstere beträgt nur  $\frac{1}{4}$  der Letzteren), erwägt man ferner, dass von den 2535 Schiffen, welche im vergangenen Jahre in unseren Hafen einliefen, 1529 mit Ballast Fracht suchend eingingen, und dass nur 33 in Ballast wieder versegelten, dann kann man über die mannigfachen Nachtheile des in Rede stehenden Missverhältnisses nicht zweifelhaft sein. Wir wollen nur daran erinnern, dass die Ausgleichung der Valuten, welche für bezogene Waaren zu remittiren, für die ausgeführten zu trassiren sind, an unserem Platze nicht stattfindet; dass für  $\frac{3}{4}$  der Letzteren der Erlös in Landesmünze gegen Provision auswärts gesucht werden muss; wir brauchen nur darauf hinzuweisen, dass unser Handel die ganze Frachtdifferenz zu tragen hat, welche sich zu unseren Ungunsten dadurch herausstellt, dass  $\frac{3}{4}$  aller eingehenden Schiffe in Ballast, also ohne Eingangsfracht, unseren Hafen suchen müssen. Auch der Verkehr auf dem Flusse leidet durch dieses Missverhältniss, indem viele der denselben vermittelnden Kähne unbeladen bis tief in das Innere Polens gehen, um die Produkte jenes Landes uns zuzuführen.

Wir dürfen daher nie müde werden, immer und immer wieder aufs Neue Klage darüber zu erheben, dass unsere Staats-Regierung nicht ernstlich darauf Bedacht nimmt, die Handels- und Schifffahrts-Verträge mit der Kaiserl. Russischen Regierung einer Revision zu unterwerfen; an die Erfolglosigkeit mit Nachdruck eingeleiteter Unterhandlungen können wir nicht glauben, da sich auch das grosse Ost-Reich nicht mehr lange der Ueberzeugung wird verschliessen können, dass sein Eisenbahnnetz und die zum grössten Theile in seinen Staaten schiffbare Weichsel die Befreiung des Verkehrs von prohibitiv wirkenden Zöllen und Abgaben zu eigenem Vortheil verlangen. Verschwindet der Glaube an die Unbefangtheit des Schutzzollsystems immer mehr in den Anschauungen hervorragender Staatslenker, wovon die neueste Zeit ein Beispiel in den Verträgen liefert, welche die Kaiserl. Französische Regierung mit ihren Nachbarn theils abgeschlossen hat, theils abzuschliessen im Begriff steht, so dürfen wir uns auch der Hoffnung hingeben, dass stets erneuerte Anregung endlich auch die Schranken beseitigen wird, welche im Osten unser natürliches Hinterland uns noch verschliessen.

**Handelskammer zu Thorn.** Der Handel mit Polen, soweit derselbe unseren Platz berührt, speciell der sehr umfangreiche Kleinhandel mit Schnittwaaren, Weinen, Metallwaaren, Fabrikaten und Kolonialartikeln entbehrt, namentlich seit dem Herbst dieses Jahres, der gewohnten Lebendigkeit.

Wenn hierzu einerseits auch die Verhältnisse der ländlichen Grundbesitzer in den Polnischen Nachbargegenden, die man als sehr derangirt schildert, Manches beigetragen haben mögen, so glauben wir doch die Hauptursache in der langsam fortschreitenden Entwerthung der Polnisch-Russischen Papiervaluta zu finden, so wie in dem vollständigen Mangel an Polnisch-Rus-

sischem Silbergeld und Scheidemünze. Diese Geldsorten sind im Innern Polens so sehr verschwunden, dass die kleineren Umsätze überaus erschwert werden, und in vielen Fällen, um nur auseinander zu kommen, mehr gezahlt wird, als nöthig ist, oder auch die Zahlung unterbleibt. In mehreren bedeutenden Städten, wie z. B. in Lublin, hat sich die Kaufmannschaft mit Ausgabe kleiner gedruckter Scheine in Wechselform auf Höhe von 10, 20, 50 Kopeken zu helfen gesucht. Auch hat man anderwärts kleine Bons in jüdischer Schrift ausgegeben. Die jenseitige Regierung ist diesen Manipulationen nicht hindernd in den Weg getreten, hat ihnen vielmehr freien Spielraum gewährt. Für Reisende in Polen ist dieser fast gänzliche Mangel der Scheidemünze sehr lästig und hinderlich.

Mit Rücksicht auf die Wichtigkeit Polens für den Preussischen Handel gestatten wir uns abermals den aus nachfolgenden Gründen sich rechtfertigenden Wunsch auszusprechen, dass in Warschau neben dem General-Consul ein dem Kaufmannsstande angehöriger Consul angestellt werde. Die Verbindungen Preussens mit Polen im Handel und Verkehr sind permanent, ausgedehnt und weit umfassend; sie sind es in einem Maasse, wie ein ähnliches kommerzielles Verhältniss zwischen Preussen und einem anderen ausserdeutschen Lande kaum besteht. Der Handel, die Industrie, der Ackerbau Polens sind tief von Deutschen Elementen durchdrungen; die beiden ersteren fast ausschliesslich von Deutschen geleitet und betrieben. Millionen Preussischen Kapitals sind stetig im Polnischen Handel angelegt. — Und diesen kommerziellen Interessen gegenüber, zu welchen auch das wichtige politische Interesse kommt, sollte Preussen, der erste Deutsche Staat, die Wichtigkeit der internationalen Beziehungen und den Nutzen einer respectablen, intelligenten und umfassenden Vertretung der Gesamt-Interessen nicht anerkennen?

**Handelskammer zu Posen.** Die diesseitigen Handelsbeziehungen mit Polen haben sich auch im verflossenen Jahre nicht günstiger gestaltet. Einen sehr wesentlichen Einfluss hierauf übt die bereits früher erwähnte Erschwerung des Abfertigungswesens bei der Verzollung an der Polnischen Grenze, weshalb die Königl. Staats-Regierung einem allgemeinen Wunsche begegnen würde, wenn dieselbe durch Verhandlungen mit dem Kaiserl. Russischen Gouvernement dahin zu wirken belieben wollte, dass in der Zollabfertigung an den Polnischen Grenzämtern Erleichterungen eintreten. Diese Abfertigungen leiden vorzugsweise durch die Art der Systematisirung der Grenzämter und die nicht bestimmt festgesetzten Befugnisse derselben; durch Unzuträglichkeiten, welche das Declarations- und Verzollungswesen in Polen herbeiführt; durch die mangelnde Legitimation über geleistete Zollzahlungen u. s. w.

Einem günstigen Erfolg der gewünschten Verhandlungen dürfen wir jetzt um so eher entgegensehen, als die Regierung im Nachbarlande seit der jüngsten Zeit vielfach das Bestreben bekundet hat, Missbräuche zu beseitigen und Reformen auf dem Gebiete des Verkehrs zu fördern. Indem wir annehmen, dass eine Regelung des drückenden Abfertigungswesens durch die geeigneten Interventionen der diesseitigen Regierung in Bälde zu erwarten ist, behalten wir uns anderweite Vorschläge, betreffend die Aenderungen der Zoll- und Handelstractate mit Polen, vor. Hier heben wir noch hervor, wie die tractatgemässe Benutzung der Prosna als Wasserstrasse für die diesseitige Schifffahrt wesentliche Beeinträchtigungen durch die jenseitigen Uferbewohner erfahren hat. Die Arme, welche sich auf Polnischem Gebiet zwischen den Grenzpfählen Nr. 122 und 123 bei dem Gute Szymanowo befinden, konnten, entgegen der ausdrücklichen Bestimmung der Traktate, jahrelang für den diesseitigen Verkehr nicht benutzt werden, weil Polnischerseits an den Flössern



bei der Vorbeifahrt, unter dem Vorwande, dass die Benutzung dieser Arme den Preussischen Staatsangehörigen nicht gestattet sei, Exzesse der gröbsten Art verübt wurden. Nach einer Benachrichtigung der hiesigen Königl. Regierung v. 7. Septbr. 1859 war die Benutzung auch dieser Arme dadurch gesichert worden, dass gemäss einer auf diplomatischem Wege herbeigeführten Erklärung nicht blos der Hauptstrom der Prosna, soweit er die Landesgrenze zwischen Preussen und Polen bildet, sondern auch die eben genannten Arme von Preussischen Unterthanen mit Produkten beschifft werden dürfen. Trotz dieser Deklaration seitens der polnischen Behörden haben sich in der jüngsten Zeit die Gewaltthaten gegen diesseitige Staatsangehörige bei der Beschiffung der genannten Arme und weiter unterhalb bei dem Arme, den sich die Prosna neuerdings zwischen dem Preussischen Dorfe Komorze und dem zu diesem gehörigen, in Polen gelegenen Vorwerke Ruda komorowska gebahnt hat, in sehr bedauerlicher Weise wiederholt. Banden, zum Theil bewaffnet, haben den vorbeifahrenden Flössern, unter Androhung von Beschädigungen, Summen bis zu fünfzig Thalern für die Gewährung der freien Fahrt abgepresst. Die Benutzung der genannten Arme ist aber deshalb nicht zu umgehen, weil an diesen Stellen das Fahrwasser der Prosna selbst in gewöhnlichen Zeiten versiegt ist.

Indem wir die Aufmerksamkeit des hohen Ministeriums auch auf diese den hiesigen Verkehr in hohem Grade gefährdenden Vorkommnisse hinlenken, erlauben wir uns die ganz ergebene Bemerkung, wie es nach unserem Dafürhalten nicht blos genügt, das diesseitige klare Recht zur freien Schifffahrtsbenutzung der Prosna in ihrem ganzen Umfange wiederholentlich auf diplomatischem Wege sicher zu stellen, sondern dass es die Nothwendigkeit gebietet, von dem Kaiserl. Russischen Gouvernement recht bald energische Weisungen an die betreffenden Unterbeamten zu erzielen, damit diese unter persönlicher Haftbarkeit und unter Aufgebot der erforderlichen Mittel jedem Exzess der Polnischen Uferbewohner, dem sie bisher häufig genug unthätig und theilnahmlos zugesehen haben, sofort steuern.

**Handelskammer zu Breslau.** Weder in den Zoll- noch Geldverhältnissen der benachbarten Staaten Russland und Oesterreich, die, wie bereits angedeutet, ebenfalls als besondere Ursachen für den Verlauf des Breslauer resp. Schlesischen Handels in Betracht kommen, traten im abgelaufenen Jahre Erleichterungen ein.

Die vielfachen Anstrengungen und Versuche des Russischen Gouvernements, die Valuta zu heben, blieben fruchtlos.

Die Grenzabspernung blieb dieselbe.

Hoffnungsvoll richtet sich gleichwohl unser Blick in die Zukunft. So eben wurde die Bauern-Emancipation in grossartiger Weise eingeleitet. Drei und zwanzig Millionen Menschen sind frei erklärt. Erst mit diesem bedeutungsvollen Akt treten die Russen in die Reihe der frei wirthschaftenden Völker ein. Die Entwicklung ihres Wohlstandes wird einen kaum geahnten Aufschwung nehmen, und alsdann wird aus freien Stücken eine erleuchtete Regierung das bisherige System der Prohibitionen verlassen. Wird auch demnächst der grösste Theil des Russischen Verkehrs, der bisher über hier vermittelt wurde, seinen Weg über Bromberg nehmen, der Theil, welcher bei freiem oder doch stark erleichtertem Austausch der beiden Nachbarstaaten Breslau verbleibt, ist beträchtlich genug, um es für manchen anderen, im natürlichen Verlauf der Dinge eingetretenen Verlust zu entschädigen.

Aber nicht blos jene entferntere Entwicklung, auch nähere Ziele dürfen wir in freudige Aussicht nehmen. Wenn wir im Jahresberichte für 1858 unser Vertrauen ausdrückten, dass die Königl. Staatsregierung fürder keine Gelegenheit unbenutzt lassen würde, um dem so entwicklungsfähigen Verkehrsleben der östlichen Provinzen die Russischen und Polnischen Grenzen zu öffnen, so gereicht es uns zu einer besonderen Genugthuung, aus amtlichen Mittheilungen zu ersehen, dass wegen Vereinfachung der Zollklassifikation mit Russland Verhandlungen im Gange sind. Vielleicht gelingt es recht bald, wie in der Behandlung so auch in der Höhe des Zolls erheblichere Erleichterungen als bisher zu Wege zu bringen. Jede solche Erleichterung hat eine „natürliche Steigerung des Verkehrs“ zur Folge.

#### *Für das Jahr 1861.*

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig.** Wir haben im Vorstehenden die Wünsche unseres Handelsstandes, soweit sie auf unsere örtlichen Verhältnisse Bezug haben, dargelegt. Wir könnten noch die über diese hinausliegenden und schon so oft an die Königl. Staatsregierung gestellten Anträge wiederholen, die nämlich, mit der Kaiserl. Russischen Regierung wegen Revision der Handelsverträge, sowie auch wegen Regulirung des Strombettes der Weichsel in ernste Verhandlungen zu treten; denn auch im verflossenen Jahre haben unsere Kaufleute durch den seichten Zustand der Weichsel namhafte Verluste erleiden müssen, und wie hemmend der Russische Zolltarif auf den Verkehr mit diesem Lande einwirkt, ist bekannt. Freilich können

wir kaum erwarten, dass solche Unterhandlungen bei den traurigen Zuständen unseres Nachbarlandes jetzt zum Ziele führen werden; die politischen Fragen nehmen dort Regierung und Bevölkerung vollkommen in Anspruch; die Förderung materiellen Wohls wird dort wenig beachtet. Welche Unterstützung der materiellen Interessen können wir dort erwarten, wenn es beispielsweise noch in den letzten Monaten von den Polnischen Postbehörden und der dortigen Eisenbahn-Verwaltung trotz gemachter Vorstellungen nicht zu erreichen war, dass Einrichtungen getroffen wurden, durch welche Briefe zwischen Warschau und Danzig, zwei in so bedeutendem Verkehr stehende Städte, bei einer Wegstrecke von nur 45 Meilen Eisenbahn und 17 Meilen Chaussee, früher als nach etwa 60 Stunden, von der Zeit der vorschriftsmässigen Abgabe der Briefe abgerechnet, in die Hände der Empfänger gelangen, so dass die Absender es vorziehen, ihre Briefe den weiten Umweg über Breslau, also mehr als das Doppelte der direkten Entfernung laufen zu lassen, weil auf diesem Wege die Anschlüsse geregelter sind, und die Briefe auf diesem Umwege mindestens eben so rasch eintreffen, als auf dem direkten Wege.

**Handelskammer zu Thorn.** Unsere kommerziellen Beziehungen zum Nachbarlande haben sich im vorigen Jahre nicht gebessert, ja, die politische Bewegung daselbst hat einen nicht zu übersehenden unvortheilhaften Einfluss auf den Geschäfts-Verkehr unseres Platzes und der benachbarten disseitigen Grenzstädte ausgeübt. Können wir somit diese politische Bewegung von merkantilem Standpunkte nur als eine unerwünschte bezeichnen, so gewinnt für uns Bedeutung, und zwar eine sehr erhebliche, das ernstliche Bemühen der Kaiserl. Russischen Regierung, im Nachbarlande Reformen einzuführen und durchzusetzen. Diese Reformen, nicht allein die volkswirtschaftlichen, sondern auch die politischen, stellen die Sicherheit des Kredits durch geordnete Zustände und eine gewissenhafte Rechtsverwaltung, sowie eine bedeutende Hebung des Wohlstandes des Nachbarlandes Polen in zuversichtliche Aussicht. Die volkswirtschaftlichen Reformen richten sich zumeist auf eine Steigerung der Agrikultur, also der Industrie, welche für Polen die naturgemässeste ist. Die gesteigerte Produktion auf diesem industriellen Gebiete wird mit der Zeit zur Folge haben eine erhöhte Konsumtionsfähigkeit des Nachbarlandes in Erzeugnissen der Preussischen Fabrikthätigkeit, welcher zu erwartende günstige Umstand auf den hiesigen wie den Preussischen Handel überhaupt belebend einwirken wird.

**Handelskammer zu Posen.** Dagegen dauern die in unseren früheren Berichten hervorgehobenen Unzuträglichkeiten in den diesseitigen Beziehungen mit dem Königreich Polen fort und stehen der erwünschten Geschäftsausdehnung nach jenem Gebiete hemmend entgegen.

Ein eben so grosses Hemmniss für die gedeihliche Entwicklung unserer Handelsbeziehungen mit dem Nachbarlande, ist die immer noch nicht erfolgte Regulirung der Werthe.

#### *Für das Jahr 1862.*

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Memel.** Der Umfang unseres Geschäfts ist hier an der äussersten Grenze und ohne die dem Verkehre nöthigen Kommunikationsmittel ein beschränkter; um so mehr müssen wir es beklagen, dass die Einfuhr von Thee nach Russland, wie sie seit einiger Zeit über die meisten Zollämter gestattet, über das uns zunächst gelegene Zollamt Polangen Seitens der Russischen Regierung verboten ist. Wir haben uns daher verpflichtet erachtet, an das Königl. Handelsministerium hierüber zu berichten, dessen hohen Einfluss es sicherlich gelingen wird, dieses Verbot rückgängig zu machen. Wir halten es überhaupt im Interesse der beiderseitigen Staaten dass ein Handelsvertrag mit Russland vereinbart werde; gleichzeitig aber würde vor allem auf eine geregelte Handelsgesetzgebung in Russland hinzuwirken sein, damit die rechtlichen Beziehungen, die gegenwärtig im schreiendsten Missverhältniss stehen, nach dem Prinzip der Gegenseitigkeit geordnet werden. Der jenseitige Gläubiger bringt den Preussischen Schuldner ohne grosse Kosten bald zur Zahlung, der Preussische Gläubiger kann seiner gerechtesten Ansprüche halber Jahre lang in Russland Prozesse führen, und wird doch meistens nur dann zum Ziele kommen, wenn er nach gehabten bedeutenden Kosten sich schliesslich auf einen Vergleich einlässt, ist mithin der Willkür gesetzlos überliefert. Jährlich gehen bedeutende Kapitalien auf diese Weise verloren, und es wäre eine Wohlthat für beide Theile, wenn mittelst eines Vertrages die gegenseitigen rechtlichen Beziehungen geregelt werden könnten.

**Handelskammer zu Tilsit.** Die Summe, die unser Ort seit ungefähr acht Jahren durch den Verkehr mit Russland verloren, ist auf mehr als eine Million Thaler zu schätzen, wobei mindestens mit einem Drittel der Grosshandel des Manufakturwaren-Geschäfts theilhaftig ist. Wohl könnte noch ein grosser



Theil der Ausstände, welcher mit Sicherheit in den Waarenbeständen und Chatoullen der jenseitigen Schuldner ruht, gerettet werden, wenn die Russische Rechtspflege, gleich der civilisirten Staaten, uns zur Seite stände. Leider ist dieses nicht der Fall.

Sollte es dem guten Willen der Russischen Regierung gelingen, die Justiz der Art zu organisiren, dass der Schuldner an jedem Ort, ohne gegen ihn weit entfernte gerichtliche Hülfe aufsuchen zu müssen, beansprucht, und mit entschieden, schleunigen und gesetzlichen Mitteln, ohne bürokratische Willkür oder veraltete Förmlichkeit zur Zahlung angehalten werden kann, ausserdem ein neues Konkursverfahren und allgemeines Wechselrecht für in- und ausländische Wechsel eingeführt werde, so würde eine solche Reform nicht verfehlen, einen sicheren und soliden Geschäftsverkehr mit Russland und Polen wieder herzustellen.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Königsberg.** Der Bezug von Waaren über Königsberg würde sich noch vergrössern, namentlich würden Russische Exportartikel ihren Weg mehr über Königsberg nehmen, wenn die russischen Eisenbahnen ihre Tarife den zeitgemässen Prinzipien mehr anpassen möchten. Aber auf ihnen zählen fast noch alle Artikel zur Normalklasse, und nur wenige für den Handel fast ganz unwichtige Gegenstände sind in der Tarifrung bevorzugt. Erst in letzter Zeit haben einzelne Artikel, wie Zucker, Baumwolle, Twiste, eine Tarifiermässigung erfahren. Doch geschah dies für unseren Speditionshandel zu spät, da der frühe Schluss der Schifffahrt weitere Zusendungen vereitelte. Es würde schon viel gewonnen sein, wenn die russischen Bahnen nur die Grundsätze des Tarifs der Königl. Ostbahn annehmen möchten.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Danzig.** Mehr als je scheint der Zeitpunkt gekommen, wo es möglich ist, auch auf Abschluss eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Russland hinzuwirken. Die Regierung unseres Nachbarlandes wird sich nicht länger der Wahrnehmung verschliessen können, dass das engherzige Zollsystem, welches unter Nichtachtung früherer Verträge während der letzten 40 Jahre massgebend gewesen, nicht allein unsern Provinzen tiefe Wunden schlug, von welchen dieselben sich erst in den letzten Jahren zu erholen angefangen, sondern dass auch das eigene Land aufs empfindlichste dadurch benachtheiligt worden. Nicht zu den kleinsten Uebeln dieses Systems gehört es, dass dadurch eine Demoralisation eines grossen Theiles des Beamtenstandes jenes Landes befördert worden, deren Folgen sich jetzt um so fühlbarer machen, als es gilt durch Beförderung des materiellen Wohls und Einführung einer streng rechtlichen Verwaltung das Vertrauen der Regierten zu den Regierenden wieder herzustellen. Wir halten es daher für ein löbliches Vorgehen, wenn jetzt auf Anregung der Handelskammer zu Posen von den verschiedenen kaufmännischen Genossenschaften Preussens (und wir werden unsererseits uns gern dabei betheiligen) Materialien gesammelt werden, welche geeignet sind, den über einen Preussisch Russischen Handels- und Schifffahrts-Vertrag zu eröffnenden Verhandlungen zur Grundlage zu dienen; von der hohen Staatsregierung erhoffen wir aber die baldige Einleitung dieser Verhandlungen.

**Handelskammer zu Thorn.** Es ist bekannt, welche verdröblichen Folgen das vom östlichen Nachbarstaate bis jetzt noch aufrecht erhaltene Prohibitiv-System nicht bloss für den Preussischen Handel, sondern in noch weit grösserem Massstabe für den

Wohlstand der Russisch-Polnischen Grenz-Provinzen gehabt hat und noch hat. Jenes System fördert nur den Vortheil des mit der Mauth beschäftigten Beamtenstandes, aber gleichzeitig depravirt es denselben auch. Da die Russische Staatsregierung den Weg der Reformen auch auf dem Gebiete der Zollgesetzgebung einzuschlagen beabsichtigt, so dürfte ein Vorgehen unserer Staatsregierung behufs Abschlusses eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Russland dort zur Zeit ein geneigtes Entgegenkommen finden.

**Handelskammer zu Posen.** Der Uebelstände, welche dem diesseitigen Handelsverkehr mit Russland und Polen durch die unzuträgliche Zoll- und Handelsgesetzgebung des jenseitigen Gouvernements entstehen, haben wir bereits früher Erwähnung gethan und uns hierauf bezügliche Anträge vorbehalten.

Inzwischen haben die von Seiten der Russischen Regierung sich kundgebenden Bestrebungen in Bezug auf Reformen in Verfassung und Gesetzgebung uns den Zeitpunkt als geeignet erscheinen lassen, entsprechende Schritte zur Herbeiführung eines zeitgemässen Handelsvertrages mit Russland zu thun. Zu diesem Behufe haben wir die verschiedenen Handelsvorstände der Monarchie um gemeinsames Vorgehen in dieser Angelegenheit und um Suppeditirung von sachlichem Material ersucht, um die letzteren nach Sammlung und Sichtung dem bleibenden Ausschusse des deutschen Handelstages, welcher die weitere Leitung übernimmt und auch die nicht-preussischen Handelsvorstände des Zollvereins zur Mittheilung veranlasst hat, zur Verfügung zu stellen.

**Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Berlin.** Russland hat die weitgreifendsten sozialen Reformen vollzogen, die Emanzipation der Bauern und die Aufhebung des Monopols der Branntweinpacht; die Grundzüge einer weisen Justizreform sind proklamiert; ihre Ausführung wird engere Handelsverbindungen mit Russland möglich machen und das Misstrauen beseitigen, das gegen die Russische Justiz mit Recht bestand. Die Dampfschifffahrt auf der Wolga, dieser Hauptader des inneren Verkehrs, hat bereits eine grosse Ausdehnung erlangt. Von den Eisenbahnen sind die Linien von Petersburg nach Warschau und zur Preussischen Grenze und von Moskau nach Jaroslaw und Nischny in Verkehr; die Linie nach Saratow geht ihrer Vollendung entgegen. Zur Regulirung der Finanzverhältnisse und der Valuta sind Massregeln getroffen, welche Aussicht auf Erfolg geben. Es ist unausbleiblich, dass ein Land, welches auf diese Weise die Grundlagen für grosse und lebhaft Handelsverbindungen schafft, auch endlich gründliche Reformen in den Zöllen, in der Zollabfertigung, im Passwesen, in den Rechten der Kaufleute und Gewerbetreibenden eintreten lässt. In dem Russischen Handelsstand regt sich ein lebhaftes Verlangen nach diesen Verbesserungen, die auch allein im Stande sind, dem Staate eine grosse und sichere Einnahme von den Transaktionen des Handels zu verschaffen. Auch auf Seiten Preussens und Deutschlands wird das Bedürfniss immer lebhafter, den Handelsverbindungen mit Russland einen grösseren Umfang und grössere Regelmässigkeit zu geben. Auf Anregung der Handelskammer von Posen sind auch wir damit beschäftigt, uns darüber Aufklärungen zu verschaffen, was für die Entwicklung der Beziehungen zu Russland am dringendsten zu wünschen ist; und der Ausschuss des Deutschen Handelstages hat an alle Deutschen Handelskammern die Aufforderung ergehen lassen, ihm das geeignete Material zur Verfügung zu stellen, um die Deutschen Regierungen für erfolgreiche Verhandlungen mit Russland zu interessiren.



## Anlage B.

### Zusammenstellung einiger von verschiedenen deutschen Handelskammern geäusserten speziellen Wünsche und Vorschläge in Bezug auf eine Reform des Russischen Zolltarifs.

Der Ausschuss des Handelstages hat sich verpflichtet erachtet, die ihm seitens einer grossen Anzahl von Handelskorporationen zugegangenen Bemerkungen über einzelne Positionen des Russischen Zolltarifs dieser Denkschrift in thunlichster Vollständigkeit und Uebersichtlichkeit beizufügen, ohne damit dieselben in allen ihren Details vertreten und empfehlen, oder selbige einer Kritik unterziehen zu wollen. Da die in Rede stehenden Eingaben meistens schon zu Anfang des Jahres 1863 verfasst sind, hat man natürlich die früheren Zollsätze, noch nicht die im Laufe des genannten Jahrs erfolgten Abänderungen des Tarifs den Bemerkungen zum Grunde gelegt; dieses ist in der folgenden Zusammenstellung nachträglich revidirt worden. Es konnte solches geschehen, ohne dass deshalb in den betreffenden Fällen die geäusserten Desiderien modifizirt werden mussten, da auch die ermässigten russischen Zollsätze immer noch eine übertriebene Höhe behaupten. Der besseren Uebersicht wegen sind die betreffenden Positionen des russischen Tarifs in möglichst kurzer Zusammenfassung mit den Original-Zollsätzen, aber unter beigefügter Berechnung derselben auf deutsches Geld und metrisches Gewicht, den meisten Bemerkungen gleichförmig vorangestellt. Wo bereits im Texte der Denkschrift (S. S. 1—15) die berührten Zollsätze angegeben sind, ist darauf verwiesen. — Die Namen der Plätze, deren Handelskorporationen die angegebenen Bemerkungen und Vorschläge gemacht haben, sind jedesmal am Schlusse derselben beigefügt worden.

#### Erste Abtheilung. Zollfreie Artikel.

Hier dürften noch nachzutragen sein, ohne das Princip, nach welchem das Verzeichniss zollfreier Waaren aufgestellt ist, im mindesten zu berühren:

Unter No. 17: Glasgefässe, nicht geschliffene, alle für chemisch-pharmaceutische, medicinische und photographische Zwecke, als: Abdampfschaalen, Ballons, Mörser, Löffel, Lampen, Retorten, Kolben, Cylinder, Schaalen, Apotheker-Standgefässe, Medicingläser, alle hierhergehörigen Glasbläserarbeiten mit oder ohne Verbindung mit Holz, Metall und dergleichen. Ferner: Gläser für elektro-magnetische Elemente, überhaupt alle zu wissenschaftlichen Zwecken bestimmte Gläser. (Berlin.)

Unter No. 36 (Maschinen und Modelle für den Ackerbau, für Fabriken, Künste und Handwerke hinter: „sowie auch Kopirmaschinen“) wären noch ausdrücklich zu nennen: Siegel- und Stempelmaschinen; ferner chemisch-pharmaceutische Oefen und alle Gattungen Kochmaschinen resp. Heerde, ganz oder theilweise aus Guss- oder Platten-Eisen, mit oder ohne Cement, Chamott- oder dergleichen Futter. Alle Arten Wagen-, Lokomotiven- und andere Winden; Decimal- und Centesimal-Brückenswaagen. Apparate für Runkelrübenzuckerfabrikation, zum Auskochen von Farbe-Extrakten, für Taucher- und Gasapparate mit allem Zubehör, Dampfmaschinen und Tender. (Berlin.)

Unter No. 48 wären den Mühl- und Wetzsteinen hinzuzufügen: Schleifsteine.

Unter No. 49 (Thermometer, Barometer, Mikroskope) hinzuzufügen: Alkoholometer, Manometer. (Berlin.)

Unter No. 50 (Thon aller Art) wäre mit aufzuführen: Alle für Bauten bestimmte Steingussfabrikate (aus Cement oder Chamott mit oder ohne Verbindung von Ziegeln), als Treppenstufen, Säulen, Capitaler u. dergl., desgleichen grosse Steinguss-Erzeugnisse zu andern Zwecken, als: Viehkrippen, künstliche Grotten u. s. w. (Berlin.)

Unter No. 51 dürften den Töpferwaaren aus Sandstein oder feuerfestem Thon zur Anwendung für metallurgische und chemische Arbeiten hinzuzufügen sein: Töpferwaaren etc. aus Cha-

mott, Cement, Graphit, Fayence, Kronfayence (auch Gesundheitsgeschirr genannt), Porzellan. (Berlin.)

#### Zweite Abtheilung. Waaren, die einer allgemeinen Zollgebühr von 20 Kopeken pro Pud unterliegen.

Hier sind unter No. 59 Daunen von Gänsen, Schwänen, Enten aufgeführt; es würde sich empfehlen, auch Federposen hinzuzusetzen. (Berlin.)

Unter No. 71 (Pressspäne, Pappmasse u. s. w.) dürften noch anzuführen sein: Packpapier, ordinäres Strohpapier, ordinäres graues Lösch- und Fliesspapier, ordinäres Papier in Rollen zu Tapeten und Filtrirpapier. Ferner alle Gattungen Pappen (Pappdeckel) für Buchbinder, Dachpappen. (Berlin.)

#### Dritte Abtheilung. Waaren, die verschiedenen Zollgebühren unterliegen, und solche, deren Einfuhr verboten ist.

##### Erster Abschnitt. Nahrungsmittel und Lebensbedürfnisse.

No. 86. Brodfrüchte;	
Roggen und Gerste zur See: von Tschetwert 60 Kopeken.	
zu Lande: „ „ 20 „	
Weizen und Erbsen zur See: „ „ 90 „	
zu Lande: „ „ 30 „	

Diese Zölle sind namentlich beim Eingang zur See zu hoch tarificirt. Eine Herabsetzung derselben würde für Russland selbst zuträglich sein. Eine Einfuhr von Getreide in Russland — bis auf Gerste — ist nur in Zeiten des Misswachses zu erwarten, dann aber doch jedenfalls sehr wünschenswerth. Der hohe Eingangszoll würde es den russischen Getreidehändlern, selbst wenn die Ausbildung des Geschäfts dazu auffordern würde, unmöglich machen, Getreide vom Ausland zu beziehen, um es demnächst weiter für das Ausland zu verwenden. — Gerste brauchen sämtliche russische Ostseeprovinzen wegen der ausserordentlich zunehmenden Bierkonsumtion. Eine Besteuerung von Getreide erscheint durchaus irrationell. (Stettin, Insterburg.)

No. 89. Kakao in Stücken und zerrieben, desgleichen Chokolade zur See: vom Pud 8 Silb. Rubel (26 Thlr. 11 Sgr.) zu Lande: „ „ 6 Silb. Rubel (19 Thlr. 23 Sgr.) ist ein Zoll, der einem Verbote gleichkommt. Herabsetzung auf die Hälfte würde vielleicht einigen Verkehr möglich machen. (Berlin.)

No. 96. Zucker. (Vergl. oben S. 7.)

No. 97. Konfekt und allerlei Eingemachtes etc. zur See: vom Pud Brutto 6 Silb. Rubel (19 Thlr. 23 Sgr.) zu Lande: „ „ 4 Silb. Rubel (13 Thlr. 6 Sgr.)

Aus Stuttgart wird angeführt, dass seine Konditorei- und Traganthwaaren jetzt schon theilweise auf den russischen Markt gelangen; eine bedeutende Herabsetzung des Zolls wird gewünscht. (Stuttgart.)

No. 104. Obst aller Art, frisches, gesalzenes und gewechtes, ausgenommen das besonders genannte; desgleichen Weintrauben vom Pud Brutto 45 Kopeken (1 Thlr. 14 Sgr.)

Dieser Zoll ist jedenfalls zu hoch und sollte mindestens auf die Hälfte herabgesetzt werden. — Getrocknetes Obst, zu 1 Silb. Rubel vom Pud (3 Thlr. 9 Sgr.) tarificirt, bedarf gleichfalls einer wesentlichen Zollermässigung. Sowohl frisches wie getrocknetes Obst würde in Russland in viel grösser Menge als bisher eingeführt werden, wenn die Zölle nicht zu hoch wären. (Lübeck.)

No. 114. Kornbranntwein und Kornspiritus, Liqueurs, Kirschwasser u. s. f. verboten. Nach Aufhebung der Branntweinpacht (des Otkup) wird indess wohl auch im Kaiserreich Russland, wie



schon seither in Polen, die Einfuhr gestattet. Der bisherige Eingangszoll (nach Polen) für Liqueurs etc. von 96 Kopeken für die Bouteille würde aber zu hoch sein, wenn von Deutschland irgend ein nennenswerthes Geschäft gemacht werden soll. Die Bezüge, die bisher in deutschen Liqueuren sowohl Seitens der russischen Branntweinpächter (zu 60 Kopeken Zoll), als durch polnische Geschäftsleute (zu 96 Kopeken Zoll) gemacht wurden, waren sehr gering.

No. 115. Wein. (Vergl. oben S. 7.)

Für die im Zollverein bestehenden zahlreichen Fabriken von moussirenden Weinen wäre vor Allem die Ermässigung des Zolles von 90 Kopeken und Herabsetzung mindestens auf 30 Kopeken (den die übrigen Flaschenweine tragen) zu erstreben; jede andere Reduktion würde sich im Interesse der vermehrten Konsumtion und Zolleinnahme Russlands empfehlen. (Berlin, Memel, Bingen, Kaiserslautern, Offenbach a. M., Stuttgart, Worms, Esslingen.)

No. 116. Bier in Fässern. (Vergl. oben S. 7.)

Der jetzige hohe Zoll schliesst deutsches Gebräu von Russland aus; die Sätze wären auf 50 Kopeken (1 Thlr. 19 Sgr.) vom Pud Brutto und auf 5 Kopeken von der Bouteille zu ermässigen. (Berlin.)

No. 122. Käse. (Vergl. oben S. 7.) Dieser sehr hohe, einem Verbot nahe kommende Zoll bedarf starker Reduktion. (Insterburg, Sorau.)

No. 126. Salz unterliegt bei der Einfuhr nach Russland über verschiedene Zollämter verschiedenem Zollsatz — 32 Kopeken pro Pud (1 Thlr. 2 Sgr. pr. Ctr.) in den an der preussischen Grenze gelegenen Zollämtern; — im Königreich Polen ist die Einfuhr zum freien Verkauf verboten. Es wäre wünschenswerth, freie Durchfuhr von Salz durch Polen zu erlangen. (Berlin.)

No. 131. Taback. (Vergl. oben S. 7.) Seitdem (1860) der Tabackshandel unter gewissen Bedingungen einem jeden freigegeben (den Kaufleuten I. Gilde unbeschränkt), würde bei einer Herabsetzung der jetzigen sehr hohen Zölle für Taback, etwa auf den dritten Theil, sich ein lebhaftes Geschäft entwickeln. Unter Anderm würden die Pfälzer Tabacke, deren jährlich 3—400,000 Centner angebaut werden, treffliche Verwendung zu Deckblatt finden, wozu Russland an einheimischen Tabacken kein Material hat. (Berlin, Memel, Breslau, Kaiserslautern, Offenbach, Worms.)

Dritter Abschnitt. Rohstoffe und zum Betrieb der Fabriken, der Handwerke und des Landbaues dienende halbrohe Stoffe.

No. 135. 136. Baumwollengarn. (Vergl. oben S. 8.) Eine bedeutende Reduktion dieser Zollsätze scheint dringend nöthig. Rothgarn wird in ziemlichen Quantitäten in Polen verbraucht. (Breslau und andere schlesische Handelskammern, Gladbach.)

No. 138—149. Chemische Stoffe und chemische Produkte sind theilweise hoch besteuert mit 1 bis 2½ Silb. Rubel vom Pud (3 Thlr. 9 Sgr. bis 8 Thlr. 7 Sgr. pro Ctr.) Ermässigung dieser hohen Sätze wäre wünschenswerth. Weinsteinsäure z. B. mit 2 Rubel zu besteuern, hat keinen Grund, da Russland den Rohstoff dazu (Weinhefe und Twestern) entbehrt, sie aber für seine Baumwollen-, Wollen- und Seidenindustrie als Hilfsstoffe nöthig hat. Der Zoll beträgt 12 pCt. des Werths. (Berlin.)

No. 155. Farben und Färbestoffe, welche in diesem Verzeichniss nicht besonders genannt sind, vom Pud 1 Rubel. Unter diese Position scheinen die Malerfarben (Schweinfurt), die Broncefarben (München, Fürth), die Chemikalien aus dem Farbenfach, Lackfarbe, Carmin, Anilin (Stuttgart), zu gehören, welche der Berücksichtigung zu empfehlen sind. (Schweinfurt, Fürth, Stuttgart.)

No. 157. Indigo. (Vergl. oben S. 8.) Man schreibt der Höhe des Zollsatzes den Umstand zu, dass die russischen Besteller das beschwerliche Umpacken der werthvollen Waare in Fässer vorschreiben, da doch die Waare in den Originalkisten viel besser geschützt wäre. (Frankfurt a. M.)

No. 158. Krapp oder Färberöthe, gemahlen, vom Pud 50 Kopeken (1 Thlr. 19 Sgr. pro Centner). Dieser Artikel sollte höchstens mit der Hälfte des jetzigen Zolls belegt werden. (Breslau.)

No. 149. Lacke, diverse, mit Oel und Spiritus, 6 Silb. Rubel, vom Pud (19 Thlr. 23 Sgr. pro Centner) Dieser Zoll verlangt wesentliche Herabsetzung. (Offenbach.)

No. 164. 165. Fischbein, roh, ungereinigt, 2 Rubel vom Pud (6 Thlr. 18 Sgr. pro Centner), gereinigt oder gekocht, in Stäben, 4 Rubel. Diese Zollsätze sollten auf die Hälfte herabgesetzt werden. (Berlin.)

No. 170. Häute, bearbeitete. (Vergl. oben S. 8.) Die jetzigen Zölle sind sehr hoch und dürfte eine Reduktion auf den dritten Theil wünschenswerth sein. Russland bedarf sehr dringend der lackirten Leder, welche selbst unter dem hohen Zolle von 10 Rubel, Petersburg, Moskau und Odessa beziehen. Auch gehen alljährlich viele Felle nach dem Zollverein, um da lackirt zu werden und nach Russland zurückzugehen. Bedeutende Herabsetzung des Zolls liegt im russischen Interesse. (Malmedy, Insterburg, Frankfurt a. M., Worms.)

No. 174. Lein-, Hanf- und Heedengarn, gewirntes, desgleichen Weber- und Nähzwirn, 3 Rubel vom Pud (9 Thlr. 27 Sgr.

pro Centner). Herabsetzung auf die Hälfte erscheint wünschenswerth. (Breslau.)

No. 175. Blei, in Mulden, Rollen, Blättern und Röhren, vom Pud 5 Kopeken (5 sgr pro Centner). Es wäre hinzuzusetzen: „und zu Drath gezogen.“ (Berlin.)

No. 181. Stahl, jeder Art, unverarbeitet, vom Pud 75 Kopeken (2 Thlr. pro Centner.) Eine Ermässigung erscheint wünschenswerth. (Lennep.)

No. 183. Zink. (Vergl. oben S. 8.)

Folgende Fassung und Reduktion dieser Position wird vorgeschlagen:

Zink in Stücken und gegossenen Platten 30 Kopeken vom Pud.

Zink in gewalzten Blechen 50 Kopeken vom Pud.

Jedenfalls wären niedrigere Zölle als die jetzigen anzustreben. (Berlin.)

No. 184. Oele, Baum- etc. (Vergl. oben S. 8.) Hinzuzufügen wäre das aus Fichten-, Kiefern- und Tannen-Nadeln u. s. f. gewonnene Waldwollöl. Eine beträchtliche Herabsetzung des Zolles dürfte ausführbar und namentlich bei Rüböl sehr wünschenswerth sein. Der Zoll auf Rüböl wäre bis auf 40 Kopeken vom Pud herabzusetzen. (Berlin, Breslau.)

No. 191. Talg jeder Art, Thran, Fisch- und Wallfischfett, vom Pud 30 Kopeken. Hier wäre einzuschalten: Knochenöl und Klauenfett, präparirtes zum Schmieren der Maschinen. (Berlin.)

No. 194. Tinte etc. Diese Tarifposition möchte in folgender Redaction zu ergänzen sein:

Tinte zum Schreiben, desgleichen unauslöschliche zum Zeichnen der Wäsche, Tintenpulver, Stempeltinte, Buchdruckerschwarze und Farbe, Stiefelwischse, dicke und flüssige, Kitt zum Verschmieren der Fenster, Eisen-, Glas- und Porzellankitt, flüssiger Leim und aufgelöstes Gummi arabicum, in welchen Gefässen immer eingeführt, 1 Rubel vom Pud Brutto. (Berlin.)

No. 197. Wollengarn. (Vergl. oben S. 8.) Eine Herabsetzung des Zolls auf die Hälfte ist angelegentlichst zu empfehlen, zumal das Land den Rohstoff erzeugt. Billigeres Wollgarn kommt auch den Russischen Tuchfabriken, namentlich in halbwollenen Stoffen, sehr zu Statten. Für geringere Garne ist der jetzige Zoll geradezu prohibitiv. (Breslau, Altenburg, Hameln, Eupen, Kaiserslautern, Worms.)

Vierter Abschnitt. Manufaktur-, Fabrik- und Handwerks-Erzeugnisse.

No. 198. 199. 292. 293. Die Positionen 198 u. 199 unterwerfen verarbeiteten Alabaster in Vasen, Basreliefs, Statuen u. s. w. einem Zoll von 2 Rubel vom Pud (6 Thlr. 18 Sgr. pro Ctr.) mit Verzierungen von Bronze und anderem Material; mit Ausnahme der zum Artikel „werthvolle Kurzwaare“ gehörenden Gegenstände, einem Zoll von 3 Rubel vom Pud (9 Thlr. 27 Sgr. pro Ctr.); ganz analog sind die Positionen 292 und 293 verarbeiteter Marmor, Porphyrt, Granit, Serpentin, 1 Rubel vom Pud (3 Thlr. 9 Sgr. pro Ctr.), wenn ohne Verzierungen, 2 Rubel, wenn mit Verzierungen. Sachen aus diesen Materialien, wenn das Stück weniger als 3 Pfund wiegt, zahlen als ordinaire Kurzwaare (No. 285) 30 Kopeken vom Pfund (39 Thlr. 16 Sgr. pro Ctr.) und als werthvolle Kurzwaare (No. 284) 1 Rubel vom Pfund (131 Thlr. 25 Sgr. pro Ctr.) Nach den Erfahrungen, die bei diesen Positionen gemacht worden, wird vorgeschlagen, dieselben zusammenzuziehen und die Zölle folgendermassen zu klassifiziren:

Alabaster, Marmor, Porphyrt, Granit, Serpentin, Schiefer und andere ähnliche Steine verarbeitet:

a) Baustücke, als Friese, Carniese, Simse, Kapitäl, Säulen, Treppenstufen u. s. w. vom Pud 50 Kopeken;

b) alle andern Gegenstände, als Statuen, Vasen, Tische, Tischplatten und kleine Bedürfniss- und Luxusgegenstände, als Briefbeschwerer, Schaaßen, Schreib- und Feuerzeuge, Leuchter, Kästchen und dergleichen, ohne Unterschied ihres Gewichts und gleichgültig, ob mit oder ohne Inkrustationen, vom Pud 1 Rubel 25 Kopeken.

c) alle diese Gegenstände in Verbindung mit andern Substanzen, als Messing, Tombak, Bronze, Eisen, Stahl, Holz, Horn, Knochen, Spiegelglas, Papier, Vergoldung-Versilberung, Sammet, Manchester u. s. w., ohne Rück, sieht auf ihre Verbindung, 2 Rubel 50 Kopeken. (Berlin.)

No. 201. Künstliche Blumen zahlen mit dem Gewicht der Schachteln 6 Rubel vom Pfund. Dieser Zollsatz wäre auf 2 Rubel herabzusetzen, und unfertige Blumen, zugeschnittene oder sonst wie vorgerichtete Theile zu Blumen, als Blüten, Blätter, Knospen, Staubfäden, sollten zu 50 Kopeken vom Pfund zuge-, lassen werden. (Berlin, Memel)

No. 203. 204. Equipagen sind einem ziemlich hohen Zoll unterworfen (50—100 Rubel pro Stück), der auf die Hälfte herabgesetzt werden könnte. Die Position liesse sich am besten folgendermassen formuliren:

Equipagen auf Schwungfedern, aller Art, vierräderige mit Ausschluss der Droschken, jede 50 Rubel;

dergleichen zweiräderige und vierräderige Droschken, 25 Rubel das Stück;



allerlei vierrädrige und zweirädrige Equipagen ohne Schwungfedern, 10 Rubel das Stück;  
Kinderkalessen, Kutschen und sonstige Gefährte, ganz gleich, ob mit oder ohne Schwungfedern und mit oder ohne Sattlerarbeit, 2 Rubel das Stück;

einzelne Wagentheile (No. 204.) wäre der Zoll von 4 Rubel pro Pud auf 3 Rubel herabzusetzen. (*Berlin, Breslau, Offenbach.*)

No. 206—11. Fayence und Porzellan. Die jetzigen Zölle sind zu hoch und ihre Klassifikation ist nicht gerechtfertigt. Mehrfarbige Fayence ist gegen einfache viel zu hoch besteuert. Es wird für diese Artikel folgende Fassung vorgeschlagen:

Fayence-Fabrikate — Geschirr und jedes andere — glasirt oder nicht glasirt, weiss oder farbig, mit farbigen oder vergoldeten und versilberten Rändern, Reifen, Streifen, Wappen und Namenszügen und allerlei bedruckte Fayence 1 Rubel vom Pud (zu Land und See)

dergleichen mit Malerei oder mit andern als den vorhergenannten vergoldeten und versilberten Verzierungen 3 Rubel vom Pud.

Für den Artikel Porzellan wird gleichfalls unter Ermässigung des Zolles folgende Fassung vorgeschlagen:

Porzellan-Fabrikate — Geschirr und jedes andere — glasirt oder nicht glasirt, weiss oder farbig, mit farbigen oder vergoldeten und versilberten Rändern, Reifen, Streifen, Wappen und Namenszügen und allerlei bedrucktes Porzellan 3 Rubel vom Pud.

Dergleichen mit Malerei oder mit andern als den vorgenannten vergoldeten und versilberten Verzierungen 7 Rubel vom Pud.

Dann würden Position 210 und 211 Porzellansachen, zur Ausschmückung, nicht als Geschirr ganz wegfallen. (*Breslau, Waldenburg, Sorau, Berlin.*)

#### Gewebe aller Art.

No. 213—17. Baumwollene Gewebe. (Vergl. oben S. 11.) Die gegenwärtigen Zollsätze erscheinen durchweg zu hoch, um ein regelmässiges Geschäft zuzulassen. Ein solches dürfte nur dann schwunghaft betrieben werden können, wenn

Position 213. (dichte baumwollene Gewebe) von 35 auf 12 Kopecen

Position 214. (gedruckte dichte Gewebe) und Position 215. (leichte Gewebe) von 65 Kopecen resp. 1 Rubel auf 24 Kopecen,

Position 216. (gedruckte leichte Gewebe) von 1 Rubel 40 Kopecen auf 45 Kopecen, endlich

Position 217. von 2 Rubel auf 65 Kopecen pro Pfund herabgesetzt würden.

Zu der letzterwähnten Position 217 wäre noch zu bemerken, dass, wie es auch voraussichtlich in der Intention des russischen Tarifs selbst liegt, unter den zu Damenkleidern zugeschnittenen Geweben (*coupons de robes*) nur wirklich zugeschnittene Stoffe verstanden werden, sogenannte abgepasste Damenkleider (*Robes à disposition*) dagegen je nach der Qualität des Stoffes unter den Positionen 213—215 zur Besteuerung kommen sollten. (*Berlin, Breslau, Reichenbach, Waldenburg, Freiberg, Ravensberg, Lüneburg, Stuttgart, Gladbach.*)

No. 218—25. Leinene Gewebe. (Vergl. oben S. 11.) Der Absatz in den geringeren Leinen und halbleinenen Geweben (No. 218.) zu einem Werthzoll von 25 resp. 23 pCt., sowie von Zwillich, Drillich (10 Kopecen vom Pfund unter No. 220.) ist schon in ziemlich bedeutendem Umfang betrieben worden. Dagegen sind Tischtücher, Servietten (No. 221 mit 65 Kopecen pro Pfund) und Säcke von Leinwand (No. 224 mit 3 resp. 2 S.-Rubel 40 Kopecen von Hundert Stück) zu hoch besteuert, und dieser Zoll übersteigt auch wesentlich 23 pCt. vom Werth. Für die feineren Qualitäten Leinen überhaupt gewähren die hohen Eingangszölle eine zu hohe Schmuggelprämie, als dass nicht eine Herabsetzung vorthellhaft wäre. Es würde sich empfehlen, von allen Leinen-Fabrikaten einen Werthzoll zu erheben und denselben auf 10, höchstens 15 pCt festzustellen. (*Breslau, Landeshut, Cottbus, Sorau, Reichenbach, Schweidnitz, Hirschberg, Grossglogau, Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Stuttgart, Gladbach.*)

Auch der Zollsatz No. 223 auf leinene Strümpfe, Handschuhe, Nachtmützen, Unterkleider etc. von 50 resp. 45 Kopecen vom Pfund ist zu hoch und wäre mindestens auf 35 Kopecen herabzusetzen. (*Berlin.*)

Besondere Erwähnung verdient noch der Zollsatz No. 222: Wachs- oder Steifleinwand, leinene hanfene, baumwollene, zur See 15, zu Lande 10 Kopecen vom Pfund. Dieser Zollsatz beträgt bei den gangbarsten Wachsparchenden und Fussteppichen 40 und mehr Prozent vom Werthe und würde höchstens bei den dünnen Wachs-Cattunen Rechnung geben. Eine Herabsetzung des Zolles auf 2 Rubel vom Pud würde immer noch einem Werthzoll von 15 pCt. gleichstehen. (Ein anderer Vorschlag ist, den Zoll auf 2 Kopecen vom Pfund herabzusetzen.) (*Berlin.*)

No. 226—231. Seidene Gewebe. (Vergl. oben S. 11.) Die russischen Zölle auf seidene Gewebe sind die höchsten, die in irgend einem Lande bestehen, und eine Herabsetzung thut dringend noth, wenn sich ein legales Geschäft in diesem Artikel entwickeln soll. (*Breslau, Crefeld, Frankfurt a. M., Berlin, Gladbach.*)

Es sind folgende Vorschläge gemacht worden:

undurchsichtige Seidengewebe (No. 226) einschliesslich Sammete, letztere sowohl ganz- als halbseidene von 4 Silb.-Rubel auf 1 Silb.-Rubel,

undurchsichtige Seiden- und Sammetbänder von 2 Silber-Rubel auf 50 Kopecen,

leichte durchsichtige Seidengewebe von 7 Silb.-Rubel auf 1 Silb.-Rubel 75 Kopecen,

halbseidene Gewebe mit Ausnahme des oben genannten Sammet von 2 Silb.-Rubel auf 50 Kopecen vom Pfund herabzusetzen.

Der hohe Zoll von 2 Silb.-Rubel, der auf seidenen Bändern lastet, veranlasst die russischen Besteller, ihre deutschen Korrespondenten zu verpflichten, dass sie die für die Konservirung der Waare so nothwendigen Aufwickelungsrollen herausnehmen, um so das Gewicht zu vermindern, was eine für das Fabrikat nachtheilige Manipulation zur Folge hat.

Auch die Position 229: seidene Strümpfe, Nachtmützen, Handschuhe, Unterkleider, seidene Posamente, Frangen, Schnüre, Troddeln u. s. w., 2 Silb.-Rubel vom Pfund ist zu hoch, zumal in Anbetracht der vielen Beimischungen von werthlosen Substanzen (Baumwolle, Wolle, Holz etc.), und wäre nach obigem Verhältniss auf 50 Kopecen vom Pfund herabzusetzen.

No. 232—40. Wollene Gewebe (Vergl. oben S. 11.) tragen durchgängig einen so hohen Zoll, dass ein regelmässiges Geschäft nur in seltenen Fällen auszuführen ist. Der Tarif unterscheidet gewalkte und ungewalkte Zeuge. Was die ersteren, die gewalkten Zeuge, betrifft, so ist Tuch, Halbtuch, Damentuch, Kastor, Vigogne, Kasimir mit 1 Rubel 40 Kopecen das Pfund besteuert, wollene Hosenzeuge mit 1 Rubel, Flanell, Plüsch, Fries mit 70 Kopecen, Teppiche mit 45 Kopecen zur See, 40 zu Lande. Die früher so bedeutende Ausfuhr preussischer Tuche nach Russland ist unter solchen Zöllen, die oft den Werth der Waare erreichen, bis auf ein Minimum herabgesunken, und alle Handelskammern sind einig darüber, dass eine Herabsetzung obiger Zölle auf die Hälfte nur eben zureichen würde, um wenigstens einige Geschäfte möglich zu machen. (*Berlin, Breslau, Cottbus, Freiberg, Lennep, Gera, Altenburg, Eupen, Grossglogau, Sorau, Stuttgart, Gladbach.*)

Um unseren Teppichen Eingang in Russland zu verschaffen, müsste der Zoll auf 10 Kopecen vom Pfund ermässigt, ausserdem aber eine neue Position für ganz ordinaire Fussteppiche aus Kalberhaaren und Werg mit einem Steuersatz von 1 Kopec pro Pfund geschaffen werden. Auch wäre darauf zu sehen, dass zusammengenähte, mit Borden und Frangen besetzte Teppiche keinem höheren Zollsatz unterworfen werden, als solche, die in einem Stück gewebt sind.

Was die ungewalkten Zeuge betrifft, so liegt auf dichten Geweben aus Kammwolle (und zwar versteht man unter dichten solche, von denen nicht mehr als fünf Quadrat-Arschin\*) auf ein Pfund gehen) ein Zoll zur See von 60 Kopecen pro Pfund, zu Lande von 50 Kopecen. Dieselben Zeuge bedruckt und gestickt zahlen 80 resp. 70 Kopecen pro Pfund. Leichte Gewebe aus Kammwolle (z. B. Merino, Wollen-Mousseline, Barege und dergleichen) zahlen vom Pfund 1 S.-Rbl. 20 Kopecen, bedruckt 1 S.-Rbl. 60 Kopecen. Letztere Zölle, nämlich die für leichtere Gewebe, sind es, welchen der grössere Theil unserer deutschen Kammwollstoffe unterliegen, während der billigere Zollsatz von 60 Kopecen vorzugsweise den englischen Fabrikaten zu Gute kommt, weil sie, von stärkerer Wolle, mehr ins Gewicht fallen. Die Brettchen und Pappen, auf welche die Stücke zu besserer Konservirung gewickelt, die Papiere, in welche sie geschlagen, werden obenein mitgewogen und zu dem hohen Tarifsatz mit verzollt. (Ein bestimmter Tarifsatz müsste festgestellt werden.) Es müsste mindestens so viel erreicht werden, dass der Zollsatz von 60 Kopecen auch auf leichtere Gewebe ausgedehnt würde.

Noch mehr aber würde sich eine durchgreifende Umarbeitung und Herabsetzung sämtlicher Positionen für wollene Gewebe empfehlen. Mit Beseitigung der schwer abzugrenzenden Unterabtheilungen würde man zwei Kategorien unterscheiden: gedruckte (resp. gestickte) und ungedruckte. Für die ungedruckten (No. 232. 233. 234. 237. 239.) würde ein Zoll von 30—40 Kopecen pro Pfund (der Zoll von 40 Kopecen z. B. für Merino, Wollenmousseline, Barege) dem Werthe der Waare entsprechen. Für die bedruckten Wollengewebe (No. 233 240), denen auch die Tücher, Shawls u. s. w. (No. 242) gleichzusetzen wären, würde eine angemessene Erhöhung des für ungedruckte festgesetzten Zolles, etwa im Verhältniss von 5 : 7 ein angemessener Tarif sein. Teppiche (No. 236) müsste man, wie oben schon ausgeführt, herabsetzen.

Auch der Zoll für Tuch von eigenthümlicher Zubereitung und grobe Wollengewebe für Oelmühlen und andere Fabriken (235.) wäre mindestens auf die Hälfte herabzusetzen (er beträgt jetzt 15, resp. 10 Kopecen vom Pfund).

Strümpfe, Nachtmützen, Wammse, Unterkleider, Bänder, Schnüre, Troddeln, Frangen aus Wolle oder gemischt, tragen jetzt einen Zoll von 55, resp. 50 Kopecen vom Pfund. Hier wäre

\*) Ein Arschin ist gleich 71,12 Centimeter, also etwas grösser als die preussische Elle, welche = 66,63 Centimeter.



ren noch wollene Handschuhe mit aufzunehmen, aber der Zoll auf die Hälfte zu mindern.

No. 246. Spitzen und Tüll von Baumwolle, Flachs, Hanf, Wolle und Seide, desgleichen, Kragen, Pellerinen, Tücher, Manchetten, Ueberärmel und andere dergleichen Fabrikate von Tüll und Spitzen oder mit Verzierungen davon u. s. w. zahlen den hohen Zoll von 4 Rubel vom Pfund (527 Thlr. 8 Sgr. vom Ctr.). Hiernach kann ein Fabrikat, das an sich einem niedrigen Zollsatz unterliegt, wegen einer leichten Verzierung zu jenem sehr hohen Zollsatz herangezogen werden. Die Position würde am Besten ganz wegfallen, und es sollten die unter derselben begriffenen Waaren je nach ihrem Material und mit einem der Art der Bearbeitung und ihrem Werth entsprechenden Zuschlag zu der ihnen am nächsten stehenden Kategorie von Geweben desselben Materials besteuert werden. (Breslau, Memel.)

No. 254. Kleidungsstücke und genähte Wäsche jeder Art zahlen einen Zoll von 35 Procent vom Werth. Reduktion auf die Hälfte oder wenigstens auf 20 pCt. vom Werth ist sehr wünschenswerth. (Berlin, Breslau.)

No. 255—56. Glas- und Krystallfabrikate. Fensterglas, ungeschliffen, und ordinaires Glasgeschirr ohne andere Verzierungen unterliegen einem Zoll zu Lande von 1 Rubel, zur See von 2 Rubel vom Pud; Fensterglas, geschliffen, ferner Uhrgläser, farbige Glas- und Krystallfabrikate mit Vergoldung oder Malerei, desgleichen Bronzeverzierungen einem Zoll zur See 10 Rubel, zu Lande 9 Rubel vom Pud. Letzterer Zoll namentlich ist so hoch, dass er die russischen Kaufleute von allen Bestellungen abschreckt. Dennoch hat dieser Prohibitiv-Zoll keine nennenswerthe Fabrikation in Russland hervorgerufen, dieselbe dürfte vielmehr erst von der Zulassung der Konkurrenz zu erwarten sein, die bei Reduktion des Zolles auf die Hälfte möglich wäre. Aber auch der Zoll für Fensterglas und ordinäre Glaswaaren ist zu hoch, jedenfalls dürfte er auch zur See nicht höher als 1 Rubel pro Pud sein. Ferner würde es sich empfehlen, noch eine mittlere Position einzuschalten, so dass No. 255. folgende Gestalt erhielte:

- a) Fensterglas, ungeschliffen, weisses und farbiges, und alle nicht in andern Positionen benannte ungeschliffene Glasfabrikate, gewöhnlich glattes und façonnirtes Hohlglas, gegossenes und gepresstes Glas, weiss oder einfarbig, einschliesslich des Milchglases, ingeleichen rohes d. h. ungeschliffenes und unpolirtes Spiegelglas, ohne Unterschied der Grösse, 1 Rubel vom Pud (auch zur See).
- b) Fensterglas, ungeschliffen, aber mit chablonirten (mit Farbe aufgetragenen oder auf chemischem Wege eingetätzten) Mustern, unter dem Namen Jalousieglas bekannt, ingeleichen alles ungeschliffene glatte und façonnirte Hohlglas, gegossenes und gepresstes Glas, mehrfarbig und verziert, chablonirt, gemalt, vergoldet, versilbert. Fensterglas, mattirtes und alle Gattungen nur mattirter aber sonst nicht weiter geschliffener Lampen- gläser, als Kugeln, Schirme u. s. f., 2 Rubel vom Pud. (Auch zur See).

Anmerkung. Theilweiser Schliff, der nicht zur Verzierung vorgenommen wurde, als eingeriebene Stöpsel, Abschliff der Böden und Gussnähte, schliesst die Einreihung in die vorhergehenden Sätze nicht aus.

Die Position 256 sollte lauten: Alle geschliffenen Glas- und Krystallfabrikate, gemalt, vergoldet, versilbert, mit oder ohne Verzierung von Bronze und dergleichen, einschliesslich der gläsernen Wand- und Kronleuchter, und alle Sorten Uhrgläser, vom Pud 5 Rubel. (Berlin, Frankfurt a. M., Breslau.)

No. 258. Spiegel und Spiegelgläser zahlen je nach ihrer Fläche einen höhern Zoll. Mit einer Fläche von 100—200 □ Werschok (der Werschok = 4,44 Centimeter) vom Stück 1 Rubel 50 Kopeken u. s. w. Auch hier wäre eine Ermässigung wünschenswerth.

No. 260—62. Gummi elasticum und Gutta percha, verarbeitet. Eine Revision auch dieser Positionen ist zu empfehlen. Zunächst müssten aus der Position 260, die mit 3 Rubeln vom Pud (9 Thlr. 27 Sgr. pro Ctr.) tarifirt ist, alle für rein technische Zwecke, zum Gebrauch in Fabriken bei Maschinen und dergl. bestimmte Fabrikate, als: Platten, Riemen, Ringe und Cylinder, Röhren, Schläuche, Kappen, Ueberzüge, Schalen, Trichter, Eimer, ausgenommen und höchstens mit einem Zoll von 1 Rubel pro Pud belegt werden. Sodann wäre Schuhwerk aus Kautschuk und Guttapercha (No. 261.), das jetzt einen Zoll von 40 Kopeken vom Pfund trägt (52 Thlr. 22 Sgr. pro Ctr.), auf 4 Rubel vom Pud zu ermässigen, ein Zoll, bei welchem die russischen Fabriken sehr gut bestehen könnten. Endlich wäre Position 262 (Fabrikate jeder Art aus Gummi elasticum oder Gutta percha in Verbindung mit Seide, Wolle, Flachs, Hanf oder Baumwolle, Trag- und Strumpfbänder aller Art) von 70 Kopeken auf 35 Kopeken vom Pfund herabzusetzen.

No. 264. Haar, Pferdehaar und Borsten, verarbeitet. Unter dieser Position sind nur die ordinären Fabrikate aus Borsten in Einfassungen von ordinärem Holz etc. furnirt aufgeführt und mit einem Zoll von 2 Rubel vom Pud (6 Thlr. 18 Sgr. pro Ctr.) belegt. Dagegen sind die besseren Bürstenfabrikate unter die Kurzwaaren verwiesen, wo sie als ordinäre Kurzwaaren 30 Kopeken vom Pfund (39 Thlr. 16 Sgr. pro Ctr.) und einige von ihnen

als werthvolle Kurzwaaren 1 Rubel vom Pfund (131 Thlr. 25 Sgr. pro Ctr.) bezahlen. Es dürfte aber vorzuziehen sein, auch diese besseren Bürstenfabrikate unter die vorliegende Position zu ziehen und sie wie folgt zu klassifizieren:

Bessere Bürstenfabrikate in Verbindung mit polirtem und furnirtem Holz, z. B. Haar-, Kleider-, Kamm- und andere Bürsten, Rasirpinsel und dergl., ebenso alle Gattungen Abstäuber aus Rosshaar oder aus Federn 4 Rubel vom Pud

Dergleichen Bürstenfabrikate und Zahn- und Nägelbürsten in Einfassungen von Horn und Knochen 6 Rubel vom Pud

Dergleichen in werthvollen Einfassungen, d. i. aus Elfenbein, Schildpat und dergl. 1 Rubel vom Pfund. (Berlin, Altenburg, Ravensberg, Fürth)

No. 266—69. Holzfabrikate. Bei der Schwere der Tischler- und Drechsler-Arbeiten sind die Zölle immerhin beträchtlich und könnten eine Ermässigung erfahren. Ausserdem aber bedürfen die einzelnen Positionen Ergänzungen und überhaupt einer Umarbeitung, da auch hier mehrere unter diese Kategorie gehörige Waaren unter die „Kurzwaaren“ verwiesen und unter abnorme Zölle gestellt worden sind. (Berlin, Breslau, Stuttgart.)

Die Fassung würde etwa folgende sein, vorbehaltlich einer Ermässigung der Zölle:

- a) Tischler- und Drechsler-Arbeit aus Holz, unfournirt, unlackirt, weder vergoldet, noch versilbert. Hölzerne Pressen für Buchbinder. Hölzerne mit Leder überzogene Walzen für Buchdruckereien. Hölzerne Vogelhäuser aller Art. Parquetfußböden. Hölzerne mit Leder bezogene oder nicht bezogene Reisekoffer, Sattelschellen, 20 Kopeken vom Pud (auch zur See).
- b) Tischler-, Drechsler-, Skulptur- und Schnitz-Arbeit, polirte, lackirte, vergoldete und versilberte, hölzerne, ingeleichen Nachahmung der vorstehenden aus Woilok, gepulften Taufasern, Papiermaché und Cartonpierre, ohne Inkrustation und ohne Bronze-Verzierungen. Hölzerne Fourniere mit Inkrustation. Gewöhnliche lackirte Korbmacher-Arbeit, auch vergoldete und versilberte aus hölzerne Reiseren, Stäbchen und dergleichen, als Körbe, Korbmöbel u. s. f., 1 Rubel vom Pud.
- c) Hölzerne Wand-, Arm- und Kronleuchter, vergoldete oder versilberte, ingeleichen solche aus Woilok, Taufasern, Papiermaché und Cartonpierre, Spiegel- und Bilderrahmen aller Art, einschliesslich der hölzerne mit dünnem Messing- oder Kupferblech, Manchester, Sammet oder irgend welchem Zeug, Leder und dergl. belegt, mit oder ohne Metallränder oder dergleichen Verzierungen, mit oder ohne Bilder, verglast oder nicht verglast, aber ohne Spiegelgläser. Ferner halbfertige Spazierstöcke (ohne Griffe), halbfertige Pfeifenröhre (ohne Spitzen und Köpfe); ferner, fertige ordinäre Spazierstöcke mit gebogenen Haken, statt anderer Griffe, aus Eichen, Dorn, Haselnuss, Ahornholz und allen Arten Rohr, 3 Rubel vom Pud.
- d) Tischler-, Drechsler-, Skulptur- und Schnitzarbeit, hölzerne und solche aus Woilok, Taufasern, Papiermaché und Cartonpierre mit wesentlichen Verzierungen von Bronze und anderem werthvollen Material, desgl. mit viel Inkrustationen oder eingelegter Arbeit aus Holz, Kupfer, Stahl, Perlmutter, Elfenbein, Schildpat und dergl., 5 Rubel vom Pud.

Anmerkung 1. Beschläge an Möbeln, nur als Ringe, Schlüsselschilder, Füsse, Rollen u. s. w., überhaupt solche, die den Werth der Gegenstände nicht sonderlich erhöhen, werden nicht als Bronze-Verzierungen angesehen und ebensowenig einfache Holz- oder Metall-Adern als Inkrustation.

Anmerkung 2. Gepolsterte und mit Zeug oder Leder bezogene Möbel, ihrer Ausstattung nach den unter b bezeichneten entsprechend, zahlen einen 25 pCt. höheren Zoll als ungepolsterte, unbezogene, also 1 Rubel 25 Kopeken vom Pud, dagegen wird für die in d einzureihenden gepolsterten und bezogenen Möbel kein höherer Zoll als 5 Rubel vom Pud erhoben.

No. 270. Hüte von Filz, Halbfilz, Seide, Leder, lackirte, 80 Kopeken vom Stück. Der Zoll dürfte auf 40 Kopeken herabzusetzen sein. Hüte von Holzspähnen, Baumrinde, von gepresster, das italienische Stroh nachahmender Pappe, von Palmenfasern, 1 Rubel 20 Kopeken vom Pfund; wäre auf 75 Kopeken herabzusetzen; desgleichen Strohhüte, nicht ganz fertige, 3 Rubel vom Pfund, auf 2 Rubel. (Berlin, Offenbach a. M., Altenburg.)

No. 271—78. Die musikalischen Instrumente. Diese Positionen bedürfen einer Umarbeitung und einer Herabsetzung der Zölle. Es wird Folgendes vorgeschlagen:

- a) Violinen und Viols, Flötchen und alle Arten Flöten, Trommelpfeifen, Klarinetten, Jagd- und Posthörner, Trompeten, 15 Kopeken vom Stück.
- b) Spieldosen und dem ähnliche Musikwerke, auch in Dreihorgelform, nicht über 4 Werschok lang, 25 Kopeken das Stück.
- c) Kleine Positive und Drehorgeln, nicht über 12 Werschok lang, Musikwerke in Kästchen über 4 Werschok Länge,



kleine klavierartige Instrumente ohne Pedale zum Selbstunterricht für Kinder (sogenannte Pianino paedoterpe), hölzerne Walzen und Cylinder für Positive und Drehorgeln, Tambourins, 50 Kopeken pro Stück.

- d) Concert-, Inventions-, Alt-, Sax- und Fagothörner, Cornets, Posaunen und alle grösseren Blase-Instrumente, wie Serpentine, Hoboen u. s. w., Fagotten, Schellbäume, Glockenspiele, Trommeln; ingleichen Altgeigen, Bratschen, Guitarren, Gussli (Psalter), Mandolinen und Zithern, 1 Rubel vom Stück.
- e) Bassgeigen und Violoncello's, 2 Rubel vom Stück.
- f) Drehorgeln über 12 Werschok Länge, pro Stück 5 Rubel, desgleichen für ein Paar Pauken.
- g) Harfen, Harmonicons, Orchestrons, gewöhnliche Orgeln und grosse Positive, 10 Rubel vom Stück.
- h) Klaviere, Fortepiano's, Pianino's und dergleichen, Pantaleons und Kirchenorgeln, 25 Rubel vom Stück.
- i) Alle andern, nicht besonders genannten, und solche Instrumente, die in obige Kategorie nicht eingereiht werden können, als: Aeolsharfen, Becken, Triangel, Castagnetten, Mund- und Ziehharmonika's (Accordion), alle Kinder-Instrumente, ingleichen Zubehör zu musikalischen Instrumenten, als: Stege, Dämpfer, Saitenhalter, Wirbel, Schrauben, Frösche, Knöpfe, Hälse u. s. w. zu Saiteninstrumenten, Mundstücke, Schnäbel und dergl. zu Blasinstrumenten, Stimmgabeln und Pfeifen, Rostale, Stimmsetzer, Metronome u. s. w., 15 Kopeken vom Pfund.

Ausser der allgemeinen Anmerkung, die sich unter No. 278 des Tarifs befindet, wäre noch folgende aufzunehmen:

Bestandtheile zum Fortepianobau sind nicht der Position i dieses Artikels, sondern derjenigen eingereiht, der sie ihrem Material nach angehören.

No. 279. Mathematische, physikalische Instrumente. Diese Position wäre zu vervollständigen und der Zoll herabzusetzen. Hinzuzufügen sind noch: alle Instrumente und Apparate für Photographie, Panotypie, Daguerreotypie mit Zubehör. Graveur-Arbeiten, wie Petschafte, Stempel. Zündmaschinen, Döbereiner'sche und Platina-Feuerzeuge, Platina-Räuchermaschinen in jeder Ausstattung. Stereoskopen. Der Zoll würde von 6 Rubel auf 4 Rubel pro Pud herabzusetzen sein. Die Holzarbeiten an photographischen Apparaten, wenn sie ohne die Köpfe eingeführt werden, also nur die Camera's, desgleichen Statife, Copir-Rahmen wären nicht diesem Artikel, sondern den „Holzfabrikaten“ einzureihen. (Berlin.)

No. 281. Korallen, echte bearbeitete, d. h. durchbohrte, und auf Schnüre gereichte, vom Pfund 2 Rubel 70 Kopeken (355 Thlr. 27 Sgr. pr. Ctr.) wären unter die „Kurzwaaren“ zu stellen. (Berlin.)

No. 283. Kosmetische und Parfümerie-Waaren. Wohlriechende Oele, wohlriechende Wasser, mit Ausnahme der No. 350 erwähnten, Schminke, Pomade, Haarpuder, Räucherpulver, vom Pfund 1 Rubel. (No. 350: Wohlriechende Wasser, Eau de Cologne, Alpen-, Ungarische-, und Melissen-Wasser in ordinären Gläsern und Gefässen 4 Rubel vom Pud Brutto, in geschliffenen Gläsern aber nach Position 283 (1 Rubel vom Pfund) zu verzollen.) Besser wäre Position 350 ganz aufzuheben und Position 283 folgendermassen zu fassen:

- a) Alle Gattungen wohlriechende Oele, Essige, Essenzen, Extraits, Wasser mit Ausschluss der im Verzeichniss der Apothekerwaaren genannten, Pomade, Crème, Puder, Mandelkleie, Mandelteig, Schminke, Räucher-Essenz, Räucherpulver, Räucher-Papier, Kerzen und Harz, Rum-, Arrac-, Cognac-, Wein- und Liqueur-Essenzen in nicht für den Detailverkauf bestimmten Packungen und Gefässen, oder in solchen gewöhnlicher Art, als: ungeschliffenen Gläsern, gewöhnlichen Fayence-, Porzellan-, Zinn-, Blechbüchsen, Papp- und Holzschachteln, Papierpacketen, alle diese Packungen mit oder ohne Etiquette, 4 Rubel vom Pud Brutto.
- b) Alle diese Waaren in geschliffenen und vergoldeten oder versilberten Gläsern, gemalten oder vergoldeten oder versilberten Fayence- oder Porzellan-Gefässen mit Glas- oder Korkstöpseln, Fayence- oder Porzellan-deckeln, desgleichen Kräuterkissen aus seidnem Stoff, vom Pfund 50 Kopeken.
- c) Alle diese Waaren in hochfeinen Gefässen und Gläsern mit versilbertem, vergoldetem, metallnem oder Elfenbein- und dergleichen Verschluss, 1 Rubel vom Pfund.

Sollte noch weitere Ermässigung zu erzielen sein, um so besser. In diesen Artikeln ist ein bedeutendes Geschäft nach Russland möglich. (Berlin, Offenbach, Frankfurt a. M., Insterburg.)

No. 284-85. Kurzwaaren. Diese beiden Positionen, von denen der erste die werthvollen, der andere die ordinären Kurzwaaren betrifft, in denen sich theilweise ein lebhaftes Geschäft nach Russland entwickelt hat, bedürfen einer vollständigen Umarbeitung, denn sie sind sehr lückenhaft. Nach den Erfahrungen, welche der Verkehr mit Russland in diesen sehr mannigfaltigen Gegenständen gebracht hat, wird folgende gänzlich umgearbeitete Fassung vorgeschlagen. (Berlin, Frankfurt a. M., Offenbach, Stuttgart.)

No. 284. Kurzwaaren, werthvolle, wie solche nachstehend angegeben sind, vom Pfund 1 Rubel.

- a) Alle Fabrikate, mit Ausschluss der Knöpfe (vergleiche Position No. 285), ganz oder zum grössten Theil aus Elfenbein, Perlmutter, Schildpat, Email, Bernstein, Korallen, Aluminium und dergleichen werthvollen Materialien. Hierher gehören auch Operngucker, Brillen und Lorgnetten, feine Bürstenwaaren und Rasirpinsel in Fassungen aus vorgenannten werthvollen Materialien.
- b) Alle Fabrikate, mit Ausschluss der Knöpfe, aus vorgenannten Materialien mit Verzierungen von vergoldeter Bronze, Porzellan und dergleichen, auch mit Verzierungen aus werthloseren Substanzen, sofern diese nur nebensächlich sind.
- c) Fabrikate, einschliesslich der Knöpfe, aus jeglichem Material, also auch verarbeitete unächte Steine, wie Achat, Granaten, Bergkrystall, Lapis Lazuli, Malachit, Gagat, Jet und Imitationen dieser sowohl, als echter Steine, mit Verzierungen und Einfassungen von Gold, Silber und Platina.
- d) Schmucksachen, als: Armbänder, Brochen, Ohringe, Ketten, Uherschlüssel u. dergl., mit Ausschluss der Knöpfe, goldplattirt und silberplattirt, in oder ohne Verbindung mit werthlosen oder den echten imitirten Steinen u. dergl. Ebenso solche Schmucksachen aus Gold und Silber, ohne Rücksicht auf welche Legirung immer, die nicht massiv, sondern ausgekittet oder überhaupt mit werthloser Masse ausgefüllt, die Ermittlung des reinen Metallgewichts nicht zulassen. Goldene und silberne Uherschlüssel, Porte-Crayons und Federhalter, bei denen ebenso wegen des werthlosen Metallkerns die Ermittlung des Gold- und Silbergewichts unmöglich ist.
- e) Goldene und silberne Brillen- und Lorgnetten-Gestelle und fertige Brillen und Lorgnetten.
- f) Fächer aller Art. (No. 205, wonach sie 25 pCt. vom Werth zahlen sollen, würde dann wegfallen.)
- g) Putzfedern, Strauss- und Maraboufedern, ausgestopfte Paradiesvögel und deren Federn, Federn zu Federbüschen und Plümaße jeder Art für Herren und Damenhüte, ungefärbt und gefärbt, mit dem Gewichte der Schachteln, in denen sie eingeführt werden. (No. 212, wonach sie 2 Rubel vom Pfund zahlen sollen, würde dann wegfallen.)
- h) Seidene Geldbeutel und Damenbeutel, mit oder ohne Stickerei und Verzierungen aller Art.

Anmerkung: Die in dem bisherigen Zolltarif No. 284 sub g aufgeführten „Allerlei Gegenstände, mit dem Zubehör zur Toilette, zur Handarbeit, desgleichen alle Arten Portefeuelles, Stammbücher, Buvards, Taschenbücher, Cigarrentaschen, Portemonnaies, Geldbeutel, Tabacksdosen“ sind für die Folge nur dann diesem Artikel einzureihen, wenn sie ihren Materialien nach ganz oder zum grössten Theil dazu gehören.

No. 285. Ordinaire Kurzwaaren. Diese zahlen jetzt vom Pud 8 Rubel (26 Thlr. 11 Sgr. pr. Ctr.). was eine nur unbedeutende Herabsetzung gegen den bisherigen Zoll, der 30 Kopeken vom Pfund betrug.

- a) Alle Drechsler-, Schnitz-, Kammacher- und andere Arbeit aus Horn, Knochen (einschliesslich Wallross- und Mammuth-Knochen), Fischbein, Cocus-, Stein- und anderen Nüssen, Veilchenwurzel, Gagat, Jet und anderen ähnlichen Materialien, in oder ohne Verbindung mit Eisen, Stahl, Messing (roh, vernirt, versilbert und vergoldet), Tombak, Kupfer, Zinn, Melchior, Neusilber und andern weissen Metallen.
- b) Alle Galanterie- und Schmucksachen aus Stahl (ausser in wesentlicher Verbindung mit den unter No. 284a benannten werthvollen Materialien und sofern solche nicht bereits in andern Artikeln dieses Tarifs verzeichnet sind) als Brochen, Vorstecknadeln, feine facettirte Schnäbchen zu Damenputz u. s. w.

Anmerkung. Alle anderen Schnallen sind ihrem Material nach einzureihen.

- c) Alle Galanteriewaaren aus Imitationen der unter No. 284a gedachten werthvollen Materialien, in oder ohne Verbindung mit den in a dieses Artikels genannten.
- d) Stroh- und Rohrfabrikate und sonstige feine Korbmacherarbeit (mit Ausschluss der besonders genannten), namentlich Arbeits-, Damen- und andere Necessaires, Körbe aus fein geglättetem oder gefärbtem Rohr nach Art des japanesischen und chinesischen, auch gemalt, vergoldet und versilbert, mit künstlichen Blumen aus Zeug, Wachs, Papiermaché, Cartonpierre und dergleichen garnirt oder nicht garnirt, gefüttert oder nicht gefüttert.
- e) Alle Gegenstände aus Glasschmelz (Rassade), Glas- und Metallperlen, als Körbchen, Untersätze, Damen-Arbeitsbeutel, Glockenzüge; alle Stickereien (auf welchem Stoffe immer) ganz aus Glas- und Metallperlen, Schmucksachen (Armbänder, Colliers, Vorstecknadeln



- u. s. w.) aus schwarzem, farbigem, oder anderem Glase, wie immer verziert, alle Gattungen hohler Glasperlen.
- f) Unächte geschliffene Steine und geschliffene Imitationen der ächten, ungefasst oder in Verbindung mit andern Metallen, als Gold, Silber und Platina.
  - g) Schmuckgegenstände aus nicht-ächtem Metall, vergoldet, versilbert, vernirt oder nicht — mit Ausschluss der wirklich gold- und silberplattirten, im vorhergehenden Artikel aufgeführten — als: Armbänder, Brochen, Ohrgehänge, Collierschlösser, Uhrketten u. s. w., in gleichen alle kleinen Verzierungs- und nützlichen Gegenstände aus bezeichnetem Metall wie: Börsenpuscheln und Ringe, Schlüsselringe und dergleichen, ganz metallenen oder verziert mit unächten Steinen und Perlen und Imitationen der ächten.
  - h) Alle Gattungen Knöpfe, mit Ausschluss der von Gold, Silber, Platina, ordinärem Messing, lackirtem und unlackirtem Zinn, Zinn und Blei, welche nach ihren Metallen zu klassifizieren sind.
  - i) Feine Nadlerwaaren, die ihrer Art nach in andere Artikel eingereiht werden können, wie z. B. vergoldete und versilberte Stecknadeln mit geschützter Spitze (Sicherheitsnadeln) und dergleichen.
  - k) Alle unächten, auch vergoldeten und versilberten Posamentier-Arbeiten als: Quasten, Borden, Tressen, Bänder, Plittren und dergleichen.
  - l) Operngucker, Brillen und Lorgnetten und Gestelle ohne Gläser in allen andern als in den sub 284a bezeichneten Fassungen.
  - m) Fischangeln und einzelne Theile dazu, wie: Angelhaken, künstliche Insekten und dergleichen.
  - n) Alle Sorten Schreibfedern, darunter auch metallene, zusammen mit dem Gewicht der Pappblätter und Schachteln, in denen sie eingeführt werden. (Ausgeschlossen sind die aus Gold, Silber und Platina.) Gewöhnliche Federposen mit farbigen, gemalten oder sonst verzierten Fahnen, desgleichen angeschnittene Posen in Cartons.
  - o) Alle Sorten Blei-, Roth- und Kreide-Stifte in Holz, Papier, Rohr oder ohne solche Verbindungen, in Cartons, Schachteln u. s. w., nur Stifte oder auch andere Zeichnen-Utensilien enthaltend. (Dagegen Naturkreide in Stücken und Stangen frei nach Position No. 44.)
  - p) Blei- und Schreibfederhalter aller Gattungen, mit Ausschluss der unter No. 284d aufgeführten goldenen und silbernen.
  - q) Alle Gattungen fertiger Spazierstöcke mit Ausschluss der unter No. 267 aufgeführten; ebenso alle Gattungen fertiger Pfeifenröhre und komplette Tabacks- und Cigarrenpfeifen, mit Ausschluss der ihrem Hauptmaterial nach zu No. 284 gehörenden.

Anmerkung: Unbedeutende Theile von werthvollem Material, wie z. B. Bernstein- und Elfenbeinspitzen an Cigarren- und Tabackspfeifen, Plättchen, Knöpfchen, Ringe daraus an Pfeifen und Stöcken, schliessen die Einreihung in diesen Artikel nicht aus.

Allgemeine Anmerkung: Dieser Position sind auch alle diejenigen ähnlichen Waarengattungen zuzuzählen, welche in anderen Positionen dieses Tarifs keine Stelle finden und aus solchen nicht trennbaren Kombinationen von ganz oder zum grösseren Theil nicht werthvollen Materialien bestehen, die jede für sich die Einreihung in einen andern Zollsatz bedingen würde. Z. B. Streichriemen von Leder auf Holz- oder Metallgestellen mit verschiedenen Griffen, Futteralen, oft in Verbindung mit Abziehsteinen. Dintenfässer aus Blech oder sonstigem Material mit Glaseinsatz, Lederbezug, Metallbeschlägen, Gummideckel und dergleichen. Kleine Zündholzbüchsen ebenso mit Calico- oder Lederbezug. Immerwährende Kalender zum Theil aus Holz, Leder, Metall, Glas, Papier u. s. w. bestehend. Federwischer aus Tuch etc. bestehend, mit Verzierungen aus Metall, Porzellan und dergleichen. Schreibtafeln aus Milchglas und Porzellan mit Einrahmung von Holz, Leder und dergleichen. Spielwaaren siehe unter Position No. 337. (Berlin, Lüdenscheid, Offenbach.)

#### No. 286—290. Lederfabrikate.

No. 286. Stiefel- und Schuhwerk jeder Art, mit Ausschluss des von Gummi elasticum (s. Position No. 261.) und des seidenen Damenschuhwerks (s. die folgende No.), ist einem Zoll von 50 Kopeken vom Pfund unterworfen. Dieser Zoll ist so hoch, dass an einen regelmässigen Export in gewöhnlichen Schuhfabrikaten, Pantoffel-Arbeiten und dergleichen nicht zu denken war. Herabsetzung auf die Hälfte ist mindestens anzustreben. Ausserdem aber müssten, als demselben Zoll unterworfen, besonders bezeichnet werden: Damenschuhe und Stiefelchen aus Wollenzeug mit Sohlen von Leder oder Gummi elasticum.

Filzstiefel und Schuhe ohne Sohlen oder mit Sohlen von Filz oder Tuch, in gleichen Filzsocken und Filzstrümpfe dürften einem Zoll von etwa 5 Kopeken pro Pfund, Filzstiefel und Schuhe mit Gummi- oder Ledersohlen und Lederbesatz einem Zoll von 10 Kopeken pro Pfund unterworfen werden. Für Pantoffel-Arbeiten (wie deren in Rheinbairern z. B. in grosser Masse fabrizirt werden) müsste jedenfalls ein noch niedrigerer Zoll als

für Schuhwerk erstrebt werden. (Berlin, Worms, Mainz, Frankfurt a. M.)

No. 287. Seidenes Damenschuhwerk trägt jetzt einen Zoll von 1 Rubel vom Pfund und wäre gleichfalls auf die Hälfte herabzusetzen. (Berlin etc.)

No. 289. Handschuhe aus Glanz- und Sämisch-Leder tragen einen Zoll von 2 Rubel vom Pfund, der mindestens auf die Hälfte zu ermässigen ist. (Frankfurt a. M., Altenburg.)

No. 290. Pferdegeschirr aller Art, Sättel und Sattler-Arbeit, Felleisen, Jagdzeug, trägt einen Zoll von 40 Kopeken pro Pfund. Dieser Artikel wäre nicht allein auf 25 Kopeken vom Pfund herabzusetzen, sondern auch bedeutend zu erweitern, so dass darunter die so manigfaltigen Lederarbeiten begriffen sind. Es wird folgende Fassung vorgeschlagen:

Pferdegeschirr und Sättel aller Art, mit Schnallen, Gebiss, Trense, Steigbügeln und dergleichen oder ohne solche; überhaupt alle Sattler-, Riemer- und Täschner-Arbeiten aus welchem Leder oder Stoff immer, oder eines mit dem andern verbunden, mit oder ohne Metallgarnituren, als: Reisetaschen aller Art, Jagdzeug, wie: Hasen-, Hühner-, Patron-Taschen, Schrot- und Pulverbeutel; in gleichen alle ledernen, auch von Galanterie-Arbeitern resp. Buchbindern verfertigten Portefeuilles, Taschen- und Notizbücher mit Portefeuilles, Taschen- und Notizbücher mit portefeuilleartiger Einrichtung (Taschen- und Notiz- und dergleichen Bücher ohne Portefeuille-Einrichtung s. No. 326.), Cigarrentaschen, Portemonnaies, Geldbeutel, Damen-Arbeitskästchen und Kober, Reise- und andere Necessaires. Ferner zugeschnittene Handschuhe und alle ledernen Hut- und Mützen-Fournituren, als: Stirnleder, Futter, Böden, Sturmbänder, Schirme und dergleichen vom Pfund 25 Kopeken.

Reisekoffer, Hutfutterale und dergleichen grobe und schwere Sattlerarbeit, ganz aus Leder oder in Verbindung mit Pappen, Zeugfutter und Beschlägen vom Pud 4 Rubel.

Anmerkung: Der bisherigen Praxis bei Verzollung von Leder-galanterie-Arbeiten entgegen, wird bestimmt, dass Stahl- und sonstige Metallrahmen, Bügel, Schlösser und Verzierungen, ebenso Einrichtungsgesgegenstände bei Necessaires, Damen-Taschen und Kobern etc. aus Holz, Stahl, Eisen, Messing vergoldet und versilbert, Zinn, Knochen, Horn, Glas, Porzellan u. s. w., an denselben, auch unbedeutende Verbindungen mit werthvollen Materialien, wenn diese augenscheinlich nur nebensächlich sind, die Einreihung in diesen Artikel nicht ausschliessen. Hiernach werden z. B. Cigarrentaschen, Portemonnaies und dergleichen den Positionen No. 284 und 285 (Kurzwaaren) nur dann zugezählt, wenn sie ganz mit Platten aus Elfenbein, Horn, Schildpat, Emaille u. s. w. belegt sind. (Berlin, Frankfurt a. M., Offenbach, Stuttgart, München, Fürth.)

No. 292. 293. Verarbeiteter Marmor, Porphyr etc. ist oben mit der Position „Alabaster etc.“ No. 198 zusammengefasst, woselbst die betreffenden Anträge enthalten sind.

#### Metallfabrikate.

Die Positionen über Metallfabrikate sind sehr lückenhaft und bedürfen einer vollständigen Umarbeitung. Sie ist im Nachfolgenden versucht:

#### No. 296—301. Fabrikate aus Gold, Silber und Platina.

Goldarbeiten zahlen vom Pfund 30 Silberrubel, Silberarbeiten, auch vergoldetes Silber 2 Rubel, Platina-Arbeiten 15 Rubel. In Gold, Silber oder Platina gefasste Edelsteine, Brillanten und ächte Perlen vom Werthe 2 pCt. Wenn auch die Höhe der Zölle nicht angefochten werden soll, so sind es doch zwei Umstände, welche seit einiger Zeit den früher sehr erfreulichen Absatz der deutschen (besonders der Pforzheimer u. a.) Goldwaaren nach Russland abgeschnitten haben. Nach der Probir-Verordnung vom Jahre 1861 müssen die Goldwaaren, welche den in Deutschland üblichen am nächsten kommen, auf Schmelzprobe 56 Solotnick = 14 Karat halten. In Deutschland wird das Gold, welches zu Goldwaaren verarbeitet wird, allgemein auf 13½ Karat legirt, mit dem Schlagloth eingeschmolzen halten aber die fertigen Waaren nur 13 Karat = 52 Solotnick.

Die Lager in Pforzheim, Berlin, Leipzig und auf den Messen haben daher nach Russland nichts absetzen können. Ausserdem aber besagt der Artikel 86 dieser Probir-Verordnung: „dabei ist es streng verboten, die inwendig hohlen Sachen mit irgend etwas zur Vermehrung des Gewichts auszufüllen.“ Bekanntlich aber muss den leichten und billigen Goldwaaren, die den Hauptbestandtheil des Exports bilden, schon zum Zweck des Polirens, Gravirens, Fassens u. s. w., aber auch für den Gebrauch eine grössere Haltbarkeit durch Ausfüllung mit einer Art Kitt, Siegellack und dergl. gegeben werden; massive Goldwaaren werden auf das Gewicht, dergleichen hohle bekanntlich nur auf äusseres Ansehen verkauft. Ob sich nun diese Bestimmungen der Probir-Verordnung beseitigen lassen, muss einstweilen dahin gestellt bleiben. Wünschenswerth wäre es, auch geringere Legirungen, Gold wenigstens bis 12—13 karätig, Silber wenigstens bis 11 löthig



zuführen zu können. Jedenfalls aber wären den Tarifpositionen 296–299 folgende Anmerkungen beizufügen:

- 29 1) den vorstehenden Sätzen sind nur diejenigen Gold-, Silber- und Platina-Arbeiten einzureihen, welche ganz aus diesen ächten Metallen gearbeitet sind, so dass also ihrem Gewichte nach deren Werth bestimmt werden kann; dagegen gehören alle Fabrikate von nur theilweise Gold, Silber u. s. w., wie (nach unseren Vorschlägen) unter No. 284. c. d. e. aufgeführt, zu dem Artikel „Werthvolle Kurzwaaren“.
- 2) Diese letzteren Waaren, theilweise aus ächten Metallen, ebenso die unter No. 284 benannten Brillen- und Lorgnetten-Gestelle und fertigen Brillen und Lorgnetten, können in jeder beliebigen Legirung eingeführt werden und unterliegen der Abstempelung auf der Kaiserlichen Münze nicht. Die Fabrikate aus ganz edlen Metallen hingegen, welche dem durch das Gesetz vorgeschriebenen Gehalte resp. der Probe entsprechen müssen, unterliegen der Abstempelung. (Pforzheim, Stuttgart, Berlin.)

No. 300. Posamentir-Arbeit von ächtem und unächtem Gold und Silber, zu Draht gezogenes und gesponnenes Gold und Silber unterliegt einem Zoll von 5 Rubel pro Pfund, ein Zoll, der nur für dergleichen Posamentir-Arbeit aus ächtem Gold entsprechend scheint. Posamentir-Arbeit aus unächtem Gold und Silber haben wir oben unter die „ordinären Kurzwaaren“ zu stellen vorgeschlagen. Für Posamentir-Waaren aus ächtem Silber, desgleichen für zu Draht gezogenes und gesponnenes Gold dürfte der Zoll von 3 Rubel pro Pfund, für Silber zu Draht gezogen und gesponnen, der Zoll von 1 Rubel 50 Kopeken pro Pfund hinreichend sein. (Fürth, Offenbach, München.)

No. 301. Reines Blattgold und Blattsilber, sowie Doppelgold in Büchelchen, mit dem Gewicht dieser letzteren zusammengekommen, zahlt einen Zoll von 1 Rubel pro Pfund; dürfte auch auf die Hälfte ermässigt werden können. (Lüdenscheid, Berlin.)

Fabrikate aus plattirtem Silber, Neusilber, China-Silber, Alfenid, Melchior und ähnlichen weissen, harten Compositions-Metallen.

Der russische Tarif kennt von allen den verschiedenen Fabrikaten, die in diese neuerdings so fleissig angebaute Branche gehören, nur Fabrikate aus plattirtem Silber, die er mit einem Zoll von 20 Rubel vom Pud (65 Thlr. 28 Sgr. pro Ctr.) belegt (No. 295.). Dagegen wird vorgeschlagen, folgende Klassifikation zu bilden:

- Neusilberdraht 2 Rubel vom Pud.
- Fabrikate aus vorgenannten Metallen, mit Ausnahme der aus plattirtem Silber, gegossene wie: Sporen, Reit-Fahrzeug und Wagenbeschläge u. s. w., aus Blech gewalzte, geprägte oder auf der Drehbank erzeugte, wie Löffel, Kaffeebretter, Thee- u. s. w. Geschirre und dergleichen im unfertigen Zustande, rohe, gefeilte oder geschliffene, aber nicht polirte 4 Rubel vom Pud.
- Dieselben fertig, polirt, aber nicht versilbert und vergoldet, 6 Rubel vom Pud.
- Dieselben fertig, versilbert, theilweise oder ganz vergoldet, 10 Rubel vom Pud.
- Fabrikate aus plattirtem Silber, theilweise oder ganz vergoldet, 15 Rubel vom Pud.

Anmerkung. Unter Fabrikaten aus plattirtem Silber sind nur die wirklich plattirten, d. h. solche, zu verstehen, welche aus auf Kupfer gewalzten Silberplatten bestehen, nicht aber die auf galvanischem Wege oder sonst wie versilberten, die nach d. dieses Artikels zu verzollen sind.

Allgemeine Anmerkungen: 1) Kleine Verbindungstheile aus andern Substanzen, wie z. B. Füsse, Knöpfe, Griffe u. s. w. von Holz, Knochen, Horn, Elfenbein, Perlmutter schliessen die Einreihung unter b und c dieser Position nicht aus. — 2) Kasten und Futterale, in denen vorbenannte Waaren eingeführt werden, sind ihrem Material nach zu verzollen. — 3) Messer und Gabeln, stählerne, aber mit Griffen aus in dieser Position genannten Metallen, werden nach diesem und nicht nach der Position „Messerwaaren“ verzollt. (Berlin, Lüdenscheid.)

Fabrikate aus Messing, Tombak, Kupfer und Bronze.

No. 294. 295. 319–321. Es sind jetzt tarifirt Fabrikate aus Kupfer und Messing 4 Rubel vom Pud (No. 318.), Kupfer und Messingdraht und messingene Saiten 3 Rubel zur See, 2½ Rubel zu Lande vom Pud (No. 319.), Fabrikate aus Kupfer- und Messingdraht 6 Rubel vom Pud (No. 320.), Rauschgold 45 Kopeken vom Pud (No. 321.), Fabrikate aus Bronze ohne Vergoldung und Versilberung 16 Rubel vom Pud, mit Vergoldung und Versilberung 20 Rubel vom Pud (No. 294 und 295.)

Auch hier ist es nöthig, sorgfältiger zu scheiden, und vor Allem den Begriff der Bronze festzustellen. Der Artikel würde mit einer Vorbemerkung folgendermassen zu fassen sein:

Vorbemerkung. Unter Bronze werden nur alle Guss- und sonstigen Waaren aus gelben oder rothen Metallen verstanden, welche auf galvanischem Wege oder im Feuer vergoldet sind, oder theils vergoldet, theils versilbert. Ganz versilberte Waaren, aus diesen Metallen werden dem Satze d der vorigen Position

zugezählt. Dagegen gehören nur weissgesottene (boiled) Waaren in b dieser Position.

- Alle Messing-, Tombak- und Kupferfabrikate, gegossene, auf galvanoplastischem Wege auf der Drehbank oder mit der Presse erzeugte, rohe, unfertige, ganz roh oder abgebrannt, oder mit abgereiften (gefeilten) Graden und Gussnäthen, aber nicht geschliffen, polirt, ciselirt; ingeleichen Messing- und Kupfer-Nägel, Schrauben etc. und gezogene Röhren 2 Rubel vom Pud.
- Alle diese Waaren geschliffen und weiter vorgearbeitet, auch ciselirt, gravirt u. s. w. und ganz fertig, geschliffen, gravirt und vernirt, gleichviel ob in Messing- resp. Broncefärbung, grün, kupferartig, galvanisirt, oder weiss oder farbig gesotten (boiled), desgleichen messingene, tombackene oder kupferne Bekleidungsknöpfe (nicht vergoldet), ebenso alle kupfernen und messingenen Hausgeräthe in Verbindung mit Holz, Leder, Eisen, Blech und anderem wohlfeilen Material, ingeleichen alle Gattungen Zimmerblasebälge, 4 Rubel vom Pud.
- Alle in Feuer oder auf galvanischem Wege vergoldeten, oder theils vergoldeten, theils versilberten Waaren aus Messing, Tombak, Kupfer oder gemischten, gelben und rothen Metallen, 12 Rubel vom Pud.

Anmerkung. Verbindungen von Holz, Horn, Knochen, Eisen, ungeschliffenem Glas u. s. w. schliessen die Einreihung in dieser Position nicht aus, ebenso wenig unbedeutende und nicht trennbare Verbindungstheile von geschliffenem Glas, gemaltem und vergoldetem Porzellan und andern an sich mit einem höheren Zoll als 4 Rubel pro Pud belegten Materialien. Dagegen unterliegen die sonst unter b gehörigen Waaren, sofern sie in wesentlicher Verbindung mit sonst höher als 4 Rubel belegten Materialien eingeführt werden: als Figuren, Knaufe, Schaalen, Vasen u. s. w. an Kron-, Wand- und Armleuchtern, dem Zollsatz von 6 Rubel vom Pud. Andere Verbindungstheile an den zu c gehörenden Gegenständen verändern den Zollsatz von 12 Rubeln nicht.

- Kupfer- und Messingdraht, einschliesslich des mit Guttapercha oder sonst wie isolirten Kupferdrahtes für telegraphische Apparate und Leitungen, messingene Saiten, Kupfer- und Messingdraht spiralförmig zusammen gedreht, aber nicht weiter verarbeitet, 2 Rubel vom Pud.
- Fabrikate aus Kupfer- und Messingdraht, messingene und kupferne, gelbe, rothe oder weiss gesottene Haken und Oesen und Stecknadeln, Vogelbauer aus Messing oder mit Holz, 5 Rubel vom Pud.
- Unäches Blattgold und Rauschgold, alle Gattungen Folie mit Ausnahme der besonders genannten Spiegel- folie und des Staniols, mit dem Gewichte der Büchelchen, in welchen diese Artikel eingeführt werden, 8 Rubel vom Pud. (Lüdenscheid, Berlin, Fürth, Stuttgart.)

No. 322. Fabrikate aus Zinn und Zink sind alle ohne Unterschied mit 4 Rubeln vom Pud zur See, 3 Rubel zu Lande zu verzollen. Broncirte und vergoldete aber sind in andere Positionen verwiesen, wo sie viel höheren Zöllen unterliegen. Es ist vorzuziehen, auch hier folgende Klassifikationen eintreten zu lassen.

- Zinkblech, 1 Rubel vom Pud. Draht, Röhren, Nägel aus Zinn und Zink 2 Rubel vom Pud.
- Alle anderen Zinn- und Zinkfabrikate, gegossen, gepresst, oder sonst aus Blech gearbeitet, nicht angestrichen, nicht lackirt, 3 Rubel vom Pud.

Anmerkung 1. Suppenlöffel, Schnupftabacksdosen, Zündholzdosen und dergl., die nur innen lackirt sind, werden unter b. verzollt.

Anmerkung 2. Gewöhnliches Weiss-Metall, sogenanntes Britannia-Metall, ist Zinn und Zink gleich zu achten.

- Zinn- und Zinkfabrikate, angestrichen, lackirt, gemalt, mit Broncepulver broncirt, mit Blattgold oder Blattsilber belegt, farbig galvanisirt und dergl., 4 Rubel vom Pud.
- Dieselben galvanisch vergoldet und versilbert, 8 Rubel vom Pud. (Breslau, Berlin, Fürth, Lüdenscheid.)

No. 323. Fabrikate aus Blei zahlen nach No. 323 vom Pfund 3 Kopeken. Herabsetzung auf die Hälfte ist zu empfehlen. (Breslau.)

No. 302–317. Fabrikate aus Eisen, Gusseisen und Stahl. (Vergl. oben S. 13.) Auch in dieser Branche, ist eine vollständige Umarbeitung und theilweise Herabsetzung der Zölle rathsam.

Schmiede-Arbeit, eiserne. Hier fassen wir die Position 302: Eiserne Schmiede-Arbeit, vom Pud 1 Rubel, und Position 315: zu keinem andern Artikel gehörende Fabrikate aus gegossenem Stahl, 1 Rubel vom Pud zu Lande, 1½ Rubel zur See, wie folgt, zusammen:

eiserne Fabrikate jeder Art, welche nicht Werkzeuge und nur geschmiedet oder auch geschwärzt oder abgerauht (grob und gewöhnlich gefeilt) sind. Hierher gehören



auch Fabrikate aus Platten-Eisen (Eisenblech), roh oder geschwärzt; Ketten, alle Sorten eiserner Nägel, gleichgültig ob geschmiedet oder geschnitten (Maschinen-Nägel) oder aus Drath (Drathstifte), ferner alle eiserne Nägel zum Fortepiano-Bau, alle Gattungen eiserner Schrauben\*) in Holz oder Metallgewinde geschnitten, eiserne gezogene Röhren. Ferner alle Gussstahlfabrikate ohne Unterschied ihres Gewichts, sofern solche nicht andern Positionen dieses Tarifs eingereiht sind, wie Glocken, Mörsen, Heerdplatten, alle Gattungen Schwunghedern zu Equipagen und Wagenachsen aller Art. (*Offenbach a. M.*) Bettstellen und alle andern Möbel aus Schmiedeeisen oder gezogenen Röhren, angestrichen und lackirt oder nicht. Eiserner Kassetten, Kasten, Schränke u. s. w. zur Aufbewahrung von Gold- und Werthsachen. Eiserner Deckel und dergleichen. Es wäre wünschenswerth, eine Ermässigung des Zolles von 1 Rubel pro Pud auf 50—75 Kopeken zu erlangen.

Anmerkung. Ob Bettstellen, Möbel, Schränke ganz von Eisen oder mit Messingtheilen, wie Füße, Rollen, Knöpfe, Leisten und dergleichen, versehen sind, ebenso ob Geld-Kassetten, Schränke, ganz mit Holz montirt, oder mit hölzernen Untersätzen, eingeführt werden, ist gleichgültig und schliesst die Einreihung in vorstehende Position nicht aus.

No. 313. 314. Schlosser-Arbeit. Der russische Tarif unterscheidet nichtgeschliffene (313) und geschliffene (314), belegt jene mit 4, diese mit 8 Rubel vom Pud. Da aber diese Artikel grossentheils ordinair geschliffen oder blank verlangt werden, so unterliegen sie meist dem schweren Zoll von 8 Rubel. Schusterahnen z. B. werden geschmiedet und geschliffen, und obgleich sie unter No. 313 (4 Rubel vom Pud) aufgeführt sind, wird doch sehr oft ein Zoll von 8 Rubel von ihnen erhoben, den der Artikel gar nicht tragen kann. Gewöhnliche, obwohl geschliffene und blanke Schlosserarbeit, wozu die schweren Thürschlösser, Gehänge, Beschläge, Aufsatzbänder gehören würden, dürfen höchstens einem Zolle von 1½—2 Rubel unterworfen werden. Die feineren Schrank- und Vorhangschlösser würden einen Zoll von 3 Rubel vom Pud ertragen. (*Lüdenscheid, Lennep, Remscheid, Radevorm Wald, Velbert, Breslau.*)

Werkzeuge aller Art (No. 309) unterliegen einem Zoll von 80 Kopeken zur See, 50 Kopeken zu Lande vom Pud (resp. 2 Thlr. 19 Sgr. und 1 Thlr. 19 Sgr. pr. Ctr.). Gegen einen Zoll von 50 Kopeken vom Pud ist nichts einzuwenden, doch muss diese Position, etwa wie folgt, vervollständigt werden:

Werkzeuge aller Art, mit Ausschluss der besonders genannten, zum Gebrauch der Künste, des Lehrfachs, der Apotheker, der Handwerker, des Gartenbaues, für Fabriken und Manufakturen, aus Eisen und Stahl, ganz gleich, ob schwarz, gefeilt, geschliffen, polirt, verzinkt, in oder ohne Verbindung mit Messing, Kupfer, Holz und dergleichen. Vornehmlich Sägen, Feilen, Raspeln, Hobel und Hobeisen, Stemm-Eisen, Aexte, Beile, Ambosse ohne Unterschied des Gewichts; alle Messergattungen, die nur zu gewerblichen resp. handwerklichen Zwecken in Anwendung kommen, als: Tabacks-, Schlächter-, Sattler-Messer, Schärf- und Putz-Messer für Buchbinder, Schuster-, Vergolder- und Korkschnide-Messer, Schabmesser für Lithographen und dergleichen. Alle Scheerengattungen zu gewerblichen und handwerklichen Zwecken: Schneider-, Zuschneidescheeren, Haar- und Friseur-Scheeren, Gartenscheeren, ausser Schaf- und Tuchscheeren, die zollfrei eingehen. — Dieser Position sind nicht nur Schneide- oder überhaupt stählerne und eiserne Werkzeuge, sondern auch Alles, was in die Werkzeug-Branche gehört und in andern Positionen nicht ausdrücklich genannt ist, einzureihen, z. B. in Holz, Eisen oder wie immer gefasste Glaser- und Lithographen-Diamante, in Holz gefasste Radir-Nadeln, künstliche oder natürliche Schleif- und Wetzsteine in beliebigen Gestellen; alle Gattungen sonst nicht genannter Siebe und Siebböden, namentlich die von Messing-, Kupfer- und Eisendrath; eiserne angestrichene und nicht angestrichene Zuckerformen und Kandiskasten für Zuckersiedereien; alle Arten Thierfallen; Rappiere, wie immer montirte, und Rappierklingen. Hölzerne Gestelle zu Werkzeugen, wie Hobelblöcke; alle hölzernen Werkzeuge ohne oder mit unbedeutender Metall-Montur wie: Winkel, Lineale, Maasse, Schraubenzwinger, Hobelbänke und dergleichen. Ferner alle Gattungen Werkzeugkasten und Schränke mit allen Gattungen Werkzeugen und Geräthen, wie z. B. Tischler-, Drechsler-, Schlosser-, Buchbinderwerkzeugen, Gartengeräthen, ohne Rücksicht ob zum wirklichen Gewerbs- oder Hausgebrauch oder für Kinder, zusammen mit dem Gewicht der Kasten, in denen sie eingeführt werden. (*Lüdenscheid, Berlin.*)

\*) Schrauben sind aus Position 313 (4 Rubel) hierher gesetzt; es gehören dazu auch die „Holzschrauben“ der Cronenberger Industrie. (*Lennep*)

Messerwaaren und Waffen. No. 308 belegt sie mit einem Zoll von 40 Kopeken vom Pfund, feine Messerwaaren als werthvolle Kurzwaaren mit 1 Rubel. Jener Zollsatz von 40 Kopeken trifft selbst mittlere (von den ordinären nicht zu reden) Solinger Tischmesser und Gabeln, sowie auch Gusscheeren mit einem Zoll, der dem Werth gleichkommt oder ihn um 50—80 pCt. übersteigt; es haben daher kaum die vorzüglicheren Qualitäten ankommen können. Am meisten würde sich empfehlen (wenn nämlich für eine Reform in der Behandlung der nach dem Werth zu verzollenden Waaren Aussicht ist), einen Werthzoll von 10 pCt. vorzuschlagen; wo nicht, wären zu einiger Erleichterung des Handels folgende Reduktionen anzurathen:

Messerwaaren ohne oder mit Einfassungen von Holz, Horn, Knochen, Hirschhorn, Fischbein und dergleichen wohlfeilem Material, d. i. Tischmesser und Gabeln, Taschen-, Feder- und dergl. Messer, Scheeren, Korkzieher, Instrumente für die Toilette, wie Nagel-Feilen und Zangen, Haar-Pincetten, und überhaupt alle kleine ähnliche Instrumente, welche sonst in keiner Position dieses Tarifs aufgeführt sind, sich auch zur Einreihung in No. 279, 309, 313, 314 nicht qualifiziren.

Ferner alle Stich- und Hiebwaaffen (mit Ausschluss der Rappiere und Rappierklingen), solche Waffenklingen und Handfeuergewehre aller Art, mit Ausschluss der ohne Pulver wirkenden, deren Einfuhr verboten bleibt, in welcher Einfassung, Schäftung und Ausstattung immer. Läufe, eiserne Ladestücke, Schlösser zu solchen Handfeuergewehren, vom Pfund 25 Kopeken.

Feine Messerwaare mit Einfassungen von feinem Material, als Schildpat, Perlmutter, Elfenbein und dergl., vom Pfund 50 Kopeken.

Anmerkung 1. Messerwaaren mit Einfassung resp. Heften von Gold, Silber, plattirtem Silber, Neusilber, China-Silber, Alfenid, Melchior sind nach den Positionen der betreffenden Metalle, aus welchen die Hefte gearbeitet sind, zu verzollen.

Anmerkung 2. Das Zubehör zu Feuergeehren, Instrumente zur Handhabung derselben, als Kugelformen, Schraubenzieher, Pistonzieher, Krätzer, Wischer, Pulvermaasse und dergl. werden nach No. 309 (Werkzeuge) verzollt.

Anmerkung 3. Für Kasten, Chatoullen und Futterale, in denen Messerwaaren und Waffen eingeführt werden, wird die Zollgebühr je nach dem Material, aus dem sie angefertigt sind, entrichtet. (*Solingen, Lennep, Lüdenscheid, Stuttgart.*)

No. 303. Eisen- und Stahldraht. Beides ist Position 303 zusammengefasst (nebst den Stahlsaiten zu musikalischen Instrumenten) und dem hohen Zoll von 1 Rubel 80 Kopeken vom Pud unterworfen. Dieser Zoll auf Eisendraht beträgt 60—75 Procent vom Werth der Waare, ist dreifach so hoch als der Zoll auf Werkzeuge, und könnte auf 50 Kopeken vom Pud herabgesetzt werden. Stahldraht und Stahlsaiten ertragen einen Zoll von 1 Rubel vom Pud. (*Lüdenscheid, Lennep, Berlin.*)

No. 304. Eisenblech in Blättern, lackirtes und unlackirtes, unterliegt einem Zoll von 1 Rubel 50 Kopeken vom Pud. Ein Zoll von 50 Kopeken wäre genügend, und verzinnntes (sogenanntes Weissblech) in Blättern hinzuzufügen. (*Berlin.*)

No. 305. 306. Blechwaaren. 2 Rubel 50 Kopeken, und wenn angestrichen oder verziert, 8 Rubel vom Pud, sind zu hohe Zölle. Es wird vorgeschlagen:

- Fabrikate aus verzinntem sogenannten Weissblech, verzinnnte Eisenwaaren aller Art, aus Blech gearbeitetes Küchengeschirr, ganz oder theilweise verzinkt oder emaillirt; eiserne Pferdegeschirre; eiserne Bekleidungs- (Hosen-, Westen-) Schnallen, ganz gleich ob blank, lackirt oder verzinkt, 1 Rubel 50 Kopeken vom Pud.
- Lackirte Blechwaare (ausgenommen die aus Zinkblech) und dergleichen allerlei verzierte, gemalte, vergoldete, versilberte, 4 Rubel vom Pud. (*Stuttgart, Lüdenscheid*)

No. 307. Sensen, Sichel, Futterklingen tragen den mässigen Zoll von 40 Kopeken pro Pud. Hier liegt kein Anlass zu einem Aenderungs-Antrag vor. (*Lüdenscheid, Stuttgart.*)

No. 310. 311. Nadeln. Der Tarif belegt Nähnadeln und ähnliche kleinere Gattungen mit 1 Rubel 50 Kopeken vom Pfund, Pack-, Riemer-, Sattler-, Segelmachernadeln, desgleichen Stricknadeln mit 25 Kopeken vom Pfund. Nur in den allerfeinsten Nadeln war bei solchen Zöllen, die den Werth der Waare um das Doppelte und Dreifache übersteigen, Absatz. Die Zölle von Näh-, Perl-, Stricknadeln würden auf 50 Kopeken vom Pfund, die von Pack-, Riemer-, Sattler-, Segel-, Haar-, Matratzen-, Stopf-, Schnür- und Stricknadeln auf 10 Kopeken vom Pfund herabzusetzen sein, wenn auch in mittlerer und ordinärer Waare einiger Absatz erzielt werden soll. (*Lüdenscheid, Berlin, Stolberg.*)

No. 312. Fabrikate aus Eisen- und Stahldrath zahlen einen Zoll von 4 Rubel vom Pud. Es ist nicht abzusehen, warum diesem Zollsatz die ordinären aus Eisen- und Stahldrath mit der Maschine fabrizirten Stecknadeln, Haarnadeln, Haken und Augen entzogen und unter No. 285 (ordinäre Kurzwaaren) gesetzt sind. Letzteren Zoll können sie nicht tragen. Es wäre folgende Fassung zu empfehlen:



Fabrikate aus Stahl- und Eisendrath, blanke, verzinn- oder lackirte, mit Ausnahme der besonders genannten, in oder ohne Verbindung von Messing, Weissblech, Eisen und dergleichen wohlfeilen Materialien. Mit Baumwolle, Leder, Wolle oder Seide überzogene oder besponnene Hutdrath, Drathband, Crinolinefedern, Blanchetten und Corsettschlösser. Rohe oder lackirte Sommer- und Regenschirmgestelle ohne Griffe. Vogelbauer ganz aus Eisen oder Stahldrath, blankem oder lackirtem, und hölzerne, blanke und lackirte blecherne, nur mit Sprossen oder Flechtungen aus solchem Draht. Desgleichen Stecknadeln, Haarnadeln, Haken und Augen aus Eisen und Stahldrath, vom Pud 4 Rubel. (Lüden-scheid.)

No. 316. 317. Verarbeitetes Gusseisen. Gusseisen, mit Ausnahme des besonders genannten, 80 Kopeken zur See, 50 zu Lande vom Pud, Gusseisengeschirr, emaillirtes (mit Glasur) 1 Rubel 20 Kopeken. Kleine Sachen aus Gusseisen 4 Rubel vom Pud, vergoldet und versilbert, als werthvolle Kurzwaaren 1 Rubel vom Pud. Auch diese Position wird in anderer Fassung und mit theilweise modificirten Sätzen, wie folgt, vorgeschlagen:

- Gusseisenwaaren aller Art, mit Ausschluss der besonders genannten, ohne Unterschied ihres Gewichts, roh, befeilt, geschliffen, abgedreht, polirt, verzinkt, angestrichen oder lackirt, farbig oder mit Bronzepulver bronziert, mit Blattgold und Silber ganz oder theilweise belegt, galvanisirt und emaillirt oder glasirt (einschliesslich der Küchengeschirre und Möbel aller Art), vom Pud 50 Kopeken.
- Gusseiserne Möbel, gepolstert und bezogen, mit welchen Stoffen immer, 75 Kopeken vom Pud.
- Kleine Luxus- und Gebrauchsgegenstände, als Schreibzeuge, Feuerzeuggestelle, Thermometergestelle, Handleuchter, Briefbeschwerer, Figuren, Gruppen und dergleichen vom Pud 2 Rubel.
- Alle diese Gegenstände, galvanisch vergoldet oder versilbert, in oder ohne Verbindung von was immer, 10 Rubel vom Pud.

Anmerkung 1. Im Verhältniss zum Gewicht des Gegenstandes nicht wesentliche Verbindungstheile von Bronze, Messing, Holz, Glas, Porzellan und dergleichen, als: Rollen, Füsse, Griffe, Ringe etc. an Möbeln, Knöpfe, Plättchen, Säulchen an Etagères u. s. w. schliessen die Einreihung in a. b. c. dieser Position nicht aus.

Anmerkung 2. Ebenso wenig Untertheile von Marmor, anderen Steingattungen und Holz, z. B. bei Schreibzeugen, Briefbeschwerern etc., es wäre denn, dass die Eisenmontur geradezu nebensächlich wäre, als z. B. Briefbeschwerer von Marmor mit eisernem Knopf oder Griff.

Anmerkung 3. Trennbare, zu Gusseisengegenständen gehörige Theile aus andern Materialien, z. B. Porzellan- und Glasdintenfassern bei Schreibzeugen, Knäufe, Mittelstücke, Tüllen u. s. f. bei Leuchtern, Einsätze, bei Vasen und dergleichen, sind abgesondert nach ihren Materialien zu verzollen.

Anmerkung 4. Unter den in c dieser Position benannten Figuren und Gruppen sind nur jene kleinen Zier- und Nippfiguren und Gruppen zum Aufstellen auf Möbel und dergleichen zu verstehen, grössere aber und namentlich monumentale, solche zu Verwendung bei Springbrunnen und dergleichen, sind in den Satz unter a einzureihen. (Berlin, Offenbach, Lüneburg.)

No. 234. Mützen aller Art ohne Fellwerk zahlen nach dem Tarif 50 Kopeken vom Stück. Mützen mit Fellwerk werden nach Artikel 366. (Fabrikate aus Rauchfell) verzollt. Ordinaire Bauernhüte und Mützen von Lammfellen 15 Kopeken vom Stück. Auch hier dürfte theilweise Ermässigung und genauere Klassifikation sich empfehlen. Es wird vorgeschlagen:

- Mützen, ordinaire für Sommer- und Winterbekleidung mit Baumwollen- oder Leinenfutter, Stück 15 Kopeken.
- Dergleichen feine, mit Seidenfutter, Stück 30 Kopeken.
- Ordinaire Bauermützen ohne Fellwerk oder mit dergleichen ordinärem aus Lamm, Schaaf und Hund, Stück 10 Kopeken.

Anmerkung. Mützen mit Fellwerk sind nach No. 366. zu verzollen, dort aber nur diejenigen einzureihen, die entweder ganz aus Fellwerk bestehen oder äussere Verzierungstheile daraus haben, als Bunde, Ohrenklappen und dergleichen. Mützen aus Tuch oder welchem Stoffe immer und mit Futter aus Pelzwerk sind unter b der vorliegenden Position zu verzollen. (Berlin.)

No. 325-28. Papier, Tapeten, Pappmasse. Druckpapier und gewöhnliches Schreibpapier, Papiertapeten sind mit einem Zoll von 5 Rubel 50 Kopeken (Verord. v. 1863.) vom Pud belegt, versilbertes, vergoldetes, gepresstes, bemaltes u. s. w. mit 10 Rubel, Zeichenpapier, Notenpapier, Stickmusterpapier mit 2 Rubel vom Pud, Sachen aus Papp-Masse, Steinpappe mit 10 Rubel vom Pud. Auch hier wäre eine Reduktion dringend wünschenswerth; zugleich ist eine Vervollständigung nothwendig. Die ganze Position sollte etwa folgende Fassung erhalten:

- Schreibpapier mit Ausnahme des besonders genannten, ingeleichen alles dünne sogenannte Seidenpapier, weiss oder farbig, als Kopirpapier, Papier zu Cigaretten, chinesisches Papier und Reispapier; alles mit der Feder linierte Schreibpapier vom Pud 4 Rubel.

Anmerkung: Unter Schreibpapier ist alles weisse oder in der Masse gefärbte Papier zum Schreiben bestimmt, zu verstehen, ohne die in d angegebenen Verzierungen. Wasserzeichen welcher Art immer, ob in Form von Liniatur, Carreaux oder irgend welchen Mustern, ingeleichen Firmen, Namen, Wappen oder Namenszügen, ganz gleich ob in Buch-, lithographischem oder Farbendruck, Trockenstempeln oder Wasserzeichen, werden nicht als Verzierungen angesehen und schliessen die Einreihung in a. nicht aus.

- Weisses oder farbiges Lösch- oder Fliess-, Filtrir- und Druckpapier, weisses und farbiges Zeichenpapier, einschliesslich des Durchzeichnenpapiers und der Durchzeichnenleinwand. Liniirtes und nichtliniirtes Notenpapier, Stickmusterpapier mit oder ohne gemaltes Muster. Weisses oder farbiges Carton- oder sogenanntes Bristolpapier. Fliess-Carton; geölter oder präparirter Carton für Press-Copirbücher; in Wachs getränktes Papier für Apotheker (carta cerasa), und präparirtes und nicht präparirtes Papier für photographische Zwecke. Mit Kreide oder wie sonst präparirtes Carton- (Karten) Papier für Lithographen, 2 Rubel vom Pud.

- Papiertapeten und Borden dazu, wie immer ausgestattet, 3 Rubel vom Pud.

- Verzierte Papiere als: einfarbiges oder buntes (ausser der Masse gefärbtes) Papier, matt, geglättet, lackirt, versilbertes, vergoldetes, gepresstes mit Mustern bedrucktes, bemaltes, mit Gaz- und Seidenzeug beklebtes, mit Borten, Bildern, Devisen, Arabesken, Namenszügen und Wappen, (glattes Briefpapier mit Namenszügen und Wappen und ohne weitere Verzierungen gehören unter a), in Bogen, Borten oder welcher Gestalt immer, als: Gratulationskarten, Etiquetten für Weine und Parfümerien, Privatpapiergeld, Conditorpapier, Fabrikate aus Papier, wie Cotillons-Dekorationen, Briefcouvertes, Lampenschleier, Lampenschirme, künstliche Papierblumen, Illuminationslaternen, alle Gattungen Papier- und Gelatine-Briefoblaten 6 Rubel vom Pud.

- Allerlei Fabrikate aus Cartonpapier und Pappen, gepresste Cartons zu Bilderrahmen-Einlagen und Photographien, Cartonagen aller Art ganz aus Carton, Pappe und Papier oder in Verbindung mit andern Materialien, als: Holz, Stroh, Blumen, Bändern, Spiegelglas, Metallbeschlägen und dergleichen. Alle Papiermaché- und Cartonpierre-Fabrikate, welche in keinen anderen Positionen dieses Tarifs aufgenommen (Papiermaché-Spielwaaren siehe unter Spielwaaren). Alle Buchbinderarbeiten (mit Ausschluss der besonders genannten) aus Leder u. s. f. in wesentlicher Verbindung mit Papier, Carton und Pappe, unter Andern allerlei solche Kästchen, z. B. Feder- und Zeichen-Kästchen, mit Seide oder Sammet gefütterte Etais für Bijouterien und Taschen-Uhren, vornämlich aber alle Gattungen gebundener Bücher ohne Druck und Schrift (die mit Druck und Schrift siehe No. 6.), zu welchen Zwecken immer, als: Copirbücher, linierte und unlinierte Comtoirbücher, Schreibhefte, Notizbücher ohne portefeuilleartige Einrichtung, Stamm-, Poesie-, Zeichen- und Notenbücher (ohne Noten), photographische Albums aller Art mit Ausschluss der unter „Werthvolle Kurzwaaren“ aufgeführten, mit eingeschobenen Bildern gefüllt oder nicht; Bücher ohne Deckel zu photographischen Albums, Bücher-Einbände (Deckel ohne Bücher) aller Art mit Ausschluss der in „Werthvolle Kurzwaaren“ einzureihenden, 8 Rubel vom Pud.

Anmerkung. Unter den hier verzeichneten photographischen Albums sind nur solche zu verstehen, in deren innern Büchern Coullissen zum Einschieben von Photographien sich befinden. In Bücher und Hefte gebundene Photographien, auch unter dem Titel: „photographische Album“ vorkommend, gehören unter No. 6. (Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Stuttgart, Offenbach, München, FÜRTH, Rodach.)

No. 329. Rahmen mit Spiegeln, Gemälden u. s. w., ausgenommen die metallenen, würden hier fortfallen, weil unter No. 267 bis 269. bereits einbegriffen.

No. 330. Regen- und Sonnenschirme mit Griffen von Holz, Horn, Eisen, 1 Rubel 50 Kopeken vom Stück, mit Griffen von anderem Material 2 Rubel vom Stück. Ein zu hoher Zoll. Ein Werthzoll von 10-15 pCt. wäre das Empfehlenswertheste. Sollte aber dies nicht zu erreichen sein, wird folgende Klassifikation und Reduktion empfohlen:

Sonnenschirme:

- zwar fertig, aber nicht bezogen, mit Griffen resp. Stöcken von Eisen, Holz, Rohr, Dorn, Horn, Knochen, Cocos- und Stein-Nuss oder andern werthlosen Materialien, Stück 25 Kopeken;



- b) zwar fertig, aber nicht bezogen, mit Griffen von Perlmutter, Elfenbein, Schildpat und dergl. werthvollem Material, 50 Kopeken pro Stück;  
 c) ganz fertig und mit Griffen resp. Stöcken (wie unter a) 50 Kopeken pro Stück;  
 d) ganz fertig und mit Griffen (wie unter b), 1 Rubel pro Stück.

## Regenschirme:

- a) wie oben, 50 Kopeken;  
 b) - - 75 -  
 c) - - 75 -  
 d) - - 1 Rubel 25 Kopeken.

No. 334. Schiefertafeln. 80 Kopeken vom Pud, dürfte auch zur Ermässigung zu empfehlen sein. (Neustadt bei Coburg.)

No. 336. Wohlriechende Seife. 5 Rubel vom Pud brutto. Lebhaft Nachfrage in Russland. Bei Herabsetzung auf 2 Rubel 50 Kopeken würde sich ein solideres Geschäft entwickeln. (Frankfurt a. M., Offenbach, Berlin, Insterburg.)

No. 337. Siegellack und rothes Harz vom Pud 2 Rubel; hinzuzusetzen: Teigoblaten jeder Art (andere Oblaten siehe unter Papier d).

An dieser Stelle wäre ein besonderer Artikel „Spielwaaren“ einzuschalten, die jetzt unter der Rubrik „ordinaire Kurzwaaren“ 30 Kopeken vom Pfund tragen und bis auf einige feinere Spielsachen (Puppen, Glassachen, Terralith-Spielsachen, Blechspielsachen etc.) von dem regelmässigen Verkehr ganz ausgeschlossen sind. Die Handwerkszeugkasten wären unter dem Artikel „Werkzeuge“ No. 309 zu verzollen, für die Spielwaaren aber ein Werthzoll von 20 pCt. zu erstreben. Ein Werthzoll ist jedenfalls für diese Artikel vorzuziehen. Jede Formulierung von mehreren Zollsätzen für Spielwaaren ihren Hauptarten nach führt zu einem unvollkommenen Resultat. Sonnenberg hat den Versuch einer Klassifikation gemacht:

- a) Holzwaaren, weisse, unbemalte im durchschnittlichen Werthe von 8—10 Gulden pro Centner;  
 b) Spiel- und Gebrauchswaaren von Holz, Papiermaché, Terracotta, Porzellan, Blech, Zinn im Preise von 30 bis 100 Gulden pro Centner;  
 c) Glasspielzeug, Glasschusser, Glasperlen und ähnliche Glasartikel im Preise von circa 30—150 Gulden pro Centner;

und hiernach wären für diese Klasse mässige Zölle zu bemessen. Blicke aber die Verzollung nach Gewicht, so wäre dringend nöthig, feste Tara-Vergütungen aufzustellen. Bei der Zerbrechlichkeit vieler dieser Artikel und der Sorgfalt, mit der dieselben verpackt werden müssen, ist das Auspacken der Waare Behufs Verzollung ein augenscheinlicher Nachtheil. (Nürnberg, Fürth, Neustadt bei Coburg, Stuttgart, Sonnenberg, Berlin.)

No. 338. Strohgeflechte, 80 Kopeken vom Pfund, ein Zoll der sich wohl auf die Hälfte ermässigen liesse. (Breslau, Stuttgart.)

No. 339. Seilerarbeit. Gegen den Zoll von 40 Kopeken vom Pud für Taue, Stricke, Bindfaden ist nichts einzuwenden. Doch würde der Artikel in folgender Weise näher zu bestimmen sein:

- a) Taue, Stricke und Bindfaden von Hanf, Flachs, Hanf- und Flachsheede, neuseeländischem Flachs, Manilla, Hanf und andern vegetabilischen Fasern, getheert oder ungetheert, roh, gebleicht oder farbig; ingleichen Schläuche zu Feuerspritzen und anderen Zwecken, hanfene Feuerreimer getheert und angestrichen oder nicht, ordinaire Gurte und dem Aehnliches, vom Pud 40 Kopeken.  
 b) Bessere Seiler-Arbeit aus obengenannten Stoffen wie: Fischernetze, allerhand Taschen, Turner- und andere Gürtel, Glockenzüge u. s. w., 2 Rubel vom Pud.

Anmerkung 1. Unbedeutende Beimischungen von Baumwolle, Wolle und Seide in Seilerarbeit, z. B. an Glockenzügen, Taschen, Gürteln, ebenso unbedeutende Verbindungstheile aus anderem Material, z. B. Lederbesätze an Taschen und Gürteln, metallene Schnallen und Ringe daran schliessen die Einreihung in diese Position nicht aus.

Anmerkung 2. Segelleinen und andere mit Theer und dergleichen getränkte Stoffe, ebenso ordinaires Wachs-Packleinwand und Wachs-Packpapier sind nach a. dieses Artikels durchzulassen. (Berlin.)

No. 340. Töpferarbeit. Gegen einen Zoll von 20 Kopeken vom Pud zu Lande ist nichts einzuwenden; dagegen 40 Kopeken zur See zu hoch. Auch hier sind Ergänzungen nöthig, daher folgende Fassung vorgeschlagen wird:

Töpferwaaren aus ordinärem Thon oder Sandstein, glasirt oder nicht glasirt, mit Ausnahme der besonders genannten — als: Ofenkacheln, Geschirr und alle andern Thonwaaren. Ueberhaupt alle nicht zu Fayence und Porzellan gehörigen Fabrikate aus gebranntem Thon, glasirt oder nicht glasirt, gemalt, vergoldet, versilbert oder wie immer.

Complete Oefen und Kochheerde aus glasirten Kacheln in Verbindung mit Eisen und dergleichen sind dieser Position gleichfalls zuzuzählen. (Berlin.)

No. 341—46. Uhrmacher-Waaren. Obgleich die Zölle

nicht gerade hoch, wäre eine Ermässigung immer dankenswerth und würde den Verkehr noch mehr beleben. Ein Uebelstand ist, dass goldene und vergoldete Uhren denselben Zoll tragen (pro Stück 1 Rubel 20 Kopeken, silberne dagegen nur 60 Kopeken vom Stück). Die vergoldeten, gewöhnlich aus Neusilber und Tombak, sind dadurch gewissermassen prohibirt und könnten recht gut im Zoll den silbernen mindestens gleichgesetzt werden. (Frankfurt a. M., Stuttgart, Ravensberg.)

No. 349. Waagen zum Wägen. Hier wäre (vergl. zu No. 36) hinzuzusetzen: mit Ausnahme der Decimal- und Centesimal-Brückenwaagen, welche zollfrei durchzulassen sind. (Berlin.)

No. 350. Wohlriechende Wasser würden hier ausfallen, weil oben schon mit No. 283. zusammengefasst.

No. 351. Zündhölzchenwaaren im Tarif von 1857 verboten, sind aber seit 1860 zu 1 Rubel 50 Kopeken vom Pud brutto zugelassen. Es wären noch hinzuzufügen: Zündlichtchen, Zündschwamm, Cigarrenzünder und dergleichen. Ebenso Knallerbsen und allerlei Feuerwerkskörper, Alles in Metall-Gefässe gepackt zum obigen Zoll.

Zündhütchen (Kupferhütchen) aller Art, ebenso alle zur Ladung von, nach besonderem System gebauten Handschusswaffen nöthige Zündspiegel, Hülsen, Kapseln, Schrootkapseln, Kugeln und Schrootpatronen und dergleichen, vom Pud 6 Rubel wäre ein angemessener Zoll.

Zündstein — aus Kohlen, Coaks, Sägespänen, Torfmasse und dergleichen, in Verbindung mit leicht brennbaren Harzen gegossene Platten, Streifen, Quader, oder in welcher Form immer wären zollfrei einzulassen oder höchstens mit einem Zoll von 20 Kopeken vom Pud zu belegen.

In dem vierten Abschnitt, „Verschiedene Waaren“ umfassend, erfordert die Position

## No. 356—66. Rauchwerk

nähere Aufmerksamkeit. Die Zölle auf Pelzwerk, in welchem doch ein lebhafter Verkehr mit Russland und Polen stattfindet, sind, wenn man No. 362 (Bisamrattenfelle und Schwänze) annimmt, durchgängig sehr hoch. Auch die deutschen Landesprodukte, wie Fuchsfelle (30 Kopeken vom Pfund), Marder (50 Kopeken vom Pfund), (Fischottern sogar 1 Rubel 20 Kopeken vom Pfund), sind so hoch besteuert, dass die deutschen Zwischenhändler die Waare in eigenthümlicher Weise zuzubereiten pflegen, um sie leichter von Gewicht zu machen, und den hohen Zoll wenigstens einigermaßen zu vermeiden, eine zeitraubende, nicht überall anwendbare, auch die Qualität der Waare beeinträchtigende Manipulation. Ein allgemeiner Zoll auf Pelzwerk, 15—20 Kopeken vom Pfund nicht übersteigend, würde einen durchweg legalen Verkehr herbeiführen. (Breslau, Frankfurt a. M.)

## Drittes Verzeichniss. Apothekerwaaren und Heilmittel.

Dieses Verzeichniss, besonders die zweite Abtheilung desselben „fertige Heilmittel“ bedarf einer gründlichen Revision. Wir müssen uns indess hier auf einige allgemeine Bemerkungen beschränken.

Nach Anmerkung 3 zur zweiten Abtheilung dürfen sämtliche Heilmittel und die mit + bezeichneten Apothekerwaaren der ersten Abtheilung nur für Apotheker vom Auslande bezogen werden. Dieses Privilegium der Apotheker scheint indess vielfach umgangen zu werden, denn seit Jahren führen die russischen Droguisten (Kaufleute und nicht Apotheker) nicht nur alle die im Tarif verzeichneten, sondern auch noch mehrere andere, im Tarif nicht verzeichnete „Patent-Artikel“, mit welchem Namen man die fertigen Heilmittel bezeichnet.

Nach Anmerkung 4 sind beim Eingang anderer als der im Tarif verzeichneten Patent-Artikel dem Departement des auswärtigen Handels Proben solcher nova einzureichen und entscheidet dasselbe nach Berathung mit der Central-Medicinalbehörde über deren Zulassung oder Zurückweisung. Hiernach wäre es denkbar, dass die Liste der „fertige Heilmittel“ viel grösser ist als nach dem Tarif von 1857, worin sie nur 57 Nummern enthält, und dass die oben erwähnten anderen Patentartikel nicht zu den bei der Einfuhr verbotenen gehören. Wünschenswerth ist es, dass ausländische Verkäufer und russische Käufer genau wissen, was eingeführt werden kann, und was nicht, und es ist daher dringend nöthig, dass bald eine neue Ausgabe, resp. Umarbeitung des Tarifs in voller Ausführlichkeit erfolge und dass auch seitens der russischen Medicinalbehörde eine gewisse Schwerfälligkeit aufgegeben und nach allen Seiten hin Unparteilichkeit geübt werde. Ein festes bestimmtes Princip scheint bei der Zulassung und Zurückweisung nicht zu herrschen. Auch kommt es vor (ein Beispiel von Waldwoll-Extrakt liegt u. A. vor), dass dergleichen Artikel, die längere Zeit unbeanstandet geblieben, plötzlich beim Eingang zurückgehalten werden, wo sie Monate lang unter schweren Artellspeesen liegen, ohne dass eine Entscheidung erfolgt. Viele nach dem Tarif nicht einföhrbare Heilmittel (Pillen und dergleichen) gehen im unregelmässigen Verkehr über die Grenze. Russland ist ein starker Abnehmer für „berühmt“ gewordene Medikamente. Im eigenen Interesse Russlands empfiehlt es sich, diesen Artikeln einen gesetzlichen Einfuhrweg zu eröffnen. (Berlin, Darmstadt.)







# Waaren-Eingang

in den  
Zollverein aus Russland und Polen.

(Artikel, deren Eingang unerheblich war, sind nicht mit aufgeführt.)

Artikel	Position	1860		1861	
		Gesamt- Eingang	In freien Verkehr traten	Gesamt- Eingang	In freien Verkehr traten
Abfälle von Gerbereien etc. . . . .	1	24,083 Ctr.	24,075 Ctr.	12,156 Ctr.	12,166 Ctr.
Pottasche . . . . .	5i	3,666 -	3,666 -	3,227 -	3,059 -
Terpentinöl (Kienöl), Fischspeck . .	5m	6,863 -	7,431 -	5,599 -	4,925 -
Roheisen aller Art . . . . .	6a	2,504 -	2,419 -	1,137 -	1,276 -
Flachs, Werg, Hanf, Heede . . . .	8	190,701 -	195,072 -	159,130 -	171,752 -
Weizen etc. . . . .	9a 1aa	2,517,856 Schffl.	2,517,856 Schffl.	3,328,859 Schffl.	573,575 Schffl.
Bohnen, Erbsen, Linsen, Hirse . . .	9a 1bb	283,516 -	283,506 -	212,073 -	47,110 -
Roggen . . . . .	9a 2aa	4,705,127 -	4,705,127 -	3,560,539 -	1,615,048 -
Gerste, Malz . . . . .	9a 2bb	233,611 -	233,611 -	164,108 -	60,327 -
Hafer, Buchweizen etc. . . . .	9a 2cc	369,269 -	369,269 -	208,720 -	57,699 -
Hanfsaat . . . . .	9b 2aa	3,999 Ctr.	3,999 Ctr.	4,697 Ctr.	4,743 Ctr.
Leinsaat und Leindotter . . . . .	9b 2bb	487,492 -	487,492 -	427,802 -	193,246 -
Raps, Rübsaat . . . . .	9b 2dd	66,694 -	66,694 -	82,134 -	72,913 -
Kleesaat . . . . .	9b 3aa	1,344 -	1,344 -	924 -	924 -
Rohe etc. Häute und Felle zur Leder- bereitung . . . . .	11a	10,351 -	6,387 -	17,773 -	7,128 -
Felle zur Pelzbereitung . . . . .	11b	1,104 -	1,064 -	1,136 -	577 -
Hasen- und Kaninchenfelle . . . .	11c	1,165 -	1,179 -	1,144 -	1,117 -
Haare von Rindvieh und von Ziegen	11d	2,314 -	2,104 -	2,686 -	2,064 -
Brennholz . . . . .	12a	14,753 Klft.	14,753 Klft.	16,448 Klft.	16,448 Klft.
Blöcke oder Balken von hartem Holze	12b	94,763 Stück	94,763 Stück	103,620 Stück	104,296 Stück
Blöcke oder Balken von weichem Holze	12b An. 2bb	1,330,095 -	1,330,095 -	1,360,339 -	1,359,697 -
Bohlen, Bretter, Latten etc. . . .	12b An. 2cc	46,704 S. Last	46,704 S. Last	45,023 S. Last	45,657 S. Last
Holzkohlen . . . . .	12c 2	48,091 Ctr.	48,091 Ctr.	29,326 Ctr.	29,326 Ctr.
Hopfen . . . . .	13	2,586 -	2,241 -	360 -	347 -
Graue Packleinwand . . . . .	22d 1	550 -	550 -	581 -	550 -
Lumpen . . . . .	24a	118,427 -	3,549 -	101,575 -	5,038 -
Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten etc. . . . .	25qß	2,541 -	2,456 -	1,932 -	1,933 -
Sirup . . . . .	25u	1 -	1 -	38,286 -	1 -
Zucker, raff., Lumpen etc. . . . .	25x 1	56,322 -	22 -	45,415 -	3 -
Oelkuchen . . . . .	26 An. 2	33,240 -	33,240 -	70,818 -	43,798 -
Matten und Fussdecken, ord. . . .	35a 1	3,505 -	3,306 -	12,023 -	12,776 -
Theer, Daggert, Pech . . . . .	37	12,693 -	12,693 -	12,947 -	11,792 -
Pferde und Esel . . . . .	39a	2,878 Stück	2,880 Stück	4,368 Stück	4,368 Stück
Rindvieh . . . . .	39b1 —4	1,157 -	1,157 -	2,692 -	2,692 -
Schweine . . . . .	39c 1—3	324,193 -	324,193 -	266,602 -	266,602 -
Hammel . . . . .	39d	10,498 -	10,498 -	20,926 -	20,926 -
Anderes Schafvieh und Ziegen . . .	39e	6,253 -	6,253 -	10,700 -	10,700 -
Schafwolle, roh und gekämmt . . .	41a	56,494 Ctr.	56,486 Ctr.	54,752 Ctr.	53,115 Ctr.
Roher Zink . . . . .	42a	22,905 -	2 -	25,016 -	2 -
Federn, Federspulen . . . . .	A. E. A.	1,698 -	1,684 -	1,770 -	1,756 -



# Waren-Eingang

in den Zollverein aus Russland und Polen.

(Zahlen, deren Eingang nachweislich war, sind nicht mit aufgeführt)

Artikel	Position	1860		1861	
		Gesamt-Eingang	in freien Verkehr	Gesamt-Eingang	in freien Verkehr
1. Getreide von Getreidearten etc.	1	24165 Ctr.	24165 Ctr.	12168 Ctr.	12168 Ctr.
2. Getreide	2	2500	2500	2500	2500
3. Getreide (Weizen, Roggen)	3	6000	6000	6000	6000
4. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	4	2500	2500	2500	2500
5. Getreide (Mais, Hirse etc.)	5	19070	19070	19070	19070
6. Getreide (Weizen, Roggen)	6	25117 Ctr.	25117 Ctr.	25117 Ctr.	25117 Ctr.
7. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	7	2500	2500	2500	2500
8. Getreide (Mais, Hirse etc.)	8	470017	470017	470017	470017
9. Getreide (Weizen, Roggen)	9	2500	2500	2500	2500
10. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	10	2500	2500	2500	2500
11. Getreide (Mais, Hirse etc.)	11	2500	2500	2500	2500
12. Getreide (Weizen, Roggen)	12	2500	2500	2500	2500
13. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	13	2500	2500	2500	2500
14. Getreide (Mais, Hirse etc.)	14	2500	2500	2500	2500
15. Getreide (Weizen, Roggen)	15	2500	2500	2500	2500
16. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	16	2500	2500	2500	2500
17. Getreide (Mais, Hirse etc.)	17	2500	2500	2500	2500
18. Getreide (Weizen, Roggen)	18	2500	2500	2500	2500
19. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	19	2500	2500	2500	2500
20. Getreide (Mais, Hirse etc.)	20	2500	2500	2500	2500
21. Getreide (Weizen, Roggen)	21	2500	2500	2500	2500
22. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	22	2500	2500	2500	2500
23. Getreide (Mais, Hirse etc.)	23	2500	2500	2500	2500
24. Getreide (Weizen, Roggen)	24	2500	2500	2500	2500
25. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	25	2500	2500	2500	2500
26. Getreide (Mais, Hirse etc.)	26	2500	2500	2500	2500
27. Getreide (Weizen, Roggen)	27	2500	2500	2500	2500
28. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	28	2500	2500	2500	2500
29. Getreide (Mais, Hirse etc.)	29	2500	2500	2500	2500
30. Getreide (Weizen, Roggen)	30	2500	2500	2500	2500
31. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	31	2500	2500	2500	2500
32. Getreide (Mais, Hirse etc.)	32	2500	2500	2500	2500
33. Getreide (Weizen, Roggen)	33	2500	2500	2500	2500
34. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	34	2500	2500	2500	2500
35. Getreide (Mais, Hirse etc.)	35	2500	2500	2500	2500
36. Getreide (Weizen, Roggen)	36	2500	2500	2500	2500
37. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	37	2500	2500	2500	2500
38. Getreide (Mais, Hirse etc.)	38	2500	2500	2500	2500
39. Getreide (Weizen, Roggen)	39	2500	2500	2500	2500
40. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	40	2500	2500	2500	2500
41. Getreide (Mais, Hirse etc.)	41	2500	2500	2500	2500
42. Getreide (Weizen, Roggen)	42	2500	2500	2500	2500
43. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	43	2500	2500	2500	2500
44. Getreide (Mais, Hirse etc.)	44	2500	2500	2500	2500
45. Getreide (Weizen, Roggen)	45	2500	2500	2500	2500
46. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	46	2500	2500	2500	2500
47. Getreide (Mais, Hirse etc.)	47	2500	2500	2500	2500
48. Getreide (Weizen, Roggen)	48	2500	2500	2500	2500
49. Getreide (Gerste, Hafer etc.)	49	2500	2500	2500	2500
50. Getreide (Mais, Hirse etc.)	50	2500	2500	2500	2500



# Waaren-Ausgang

## aus dem Zollverein nach Russland und Polen.

(Artikel, deren Ausgang unerheblich war, sind nicht mit aufgeführt.)

Artikel	Position	1860		1861		Artikel	Position.	1860		1861	
		Gesamt-Ausgang	Darunter aus dem freien Verkehr	Gesamt-Ausgang	Darunter aus dem freien Verkehr			Gesamt-Ausgang	Darunter aus dem freien Verkehr	Gesamt-Ausgang	Darunter aus dem freien Verkehr
Rohe Baumwolle . . . . .	2a	42,773 Ctr.	14,232 Ctr.	23,222 Ctr.	19,247 Ctr.	Felle zur Pelzbereitung . . . . .	11b	1,483 Ctr.	1,449 Ctr.	2,372 Ctr.	2,339 Ctr.
Baumwollen-Garn, ungebleichtes, ein- und zweidrähiges . . . . .	2b 1	25,859 -	790 -	19,445 -	922 -	Hölzerne Hausgeräthe, Möbel etc. . . . .	12e	21,733 -	2,875 -	19,040 -	2,388 -
Baumwollen-Garn, ungebleichtes, drei- und mehrdrähiges . . . . .	2b 2	6,511 -	871 -	7,240 -	1,222 -	Feine Holzwaaren . . . . .	12f	1,250 -	1,047 -	1,555 -	979 -
Baumwollen-Waaren . . . . .	2c	56,696 -	42,678 -	54,382 -	40,956 -	Kurzewaaren aus Perlmutter etc. . . . .	20a	16,792 -	11,273 -	16,460 -	11,045 -
Rohes Blei in Blöcken etc. . . . .	3a 1	13,771 -	11,570 -	6,171 -	5,157 -	Lohgare oder nur lothroth gearbeitete Häute . . . . .	21a 1	574 -	462 -	770 -	586 -
Blei, Silber und Goldglätte . . . . .	3a 2	661 -	652 -	693 -	693 -	Handschuhleder, Corduan etc. . . . .	21b	223 -	152 -	337 -	161 -
Grobe Bleiwaaren etc. . . . .	3b	1,283 -	573 -	787 -	642 -	Feine Lederwaaren von Corduan etc. . . . .	21d 1	806 -	235 -	492 -	147 -
Chemische Fabrikate . . . . .	5a 1	8,098 -	5,680 -	8,210 -	5,869 -	Lederne Handschuhe . . . . .	21d 2	111 -	61 -	37 -	11 -
Alaun . . . . .	5b	4,040 -	476 -	2,778 -	681 -	Geblichte, gefärbte, gedruckte etc. . . . .	22f	8,020 -	5,342 -	8,761 -	5,956 -
Bleiweiss . . . . .	5c	3,957 -	998 -	5,018 -	945 -	Leinwand . . . . .	22f	3,757 -	132 -	4,494 -	137 -
Aloe, Galläpfel etc. . . . .	5e 2aa	1,517 -	1,011 -	1,720 -	1,651 -	Bier und Meth in Fässern . . . . .	25a	14,052 -	978 -	12,163 -	1,117 -
Harze aller Art . . . . .	5e 2bb	20,484 -	17,688 -	7,889 -	7,864 -	Wein und Most etc. in Fässern . . . . .	25fa	4,424 -	278 -	2,705 -	428 -
Schwefel . . . . .	5e 2dd	140 -	132 -	9,622 -	9,619 -	do. do. in Flaschen . . . . .	25fb	2,475 -	81 -	2,150 -	64 -
Alkanna, Alkermes, Avignonbeeren, Myrobolanen etc. . . . .	5e 3aa	1,481 -	532 -	1,823 -	1,740 -	Frische Südfrüchte . . . . .	25ia 1	4,521 -	50 -	5,071 -	56 -
Indigo . . . . .	5e 3ff	1,322 -	871 -	662 -	343 -	Trockne do. Datteln, Feigen etc. . . . .	25ib	17,118 -	60 -	10,529 -	77 -
Cichorien, getrocknete . . . . .	5e An. 1	13,362 -	13,233 -	7,865 -	7,865 -	Pfeffer und Piment . . . . .	25k 2	128,797 To.	3,244 To.	69,775 To.	1,426 To.
Farbehölzer in Blöcken . . . . .	5f 1	13,731 -	12,981 -	5,807 -	5,760 -	Heringe . . . . .	25l	17,023 Ctr.	2,724 Ctr.	20,254 Ctr.	3,090 Ctr.
„ gemahlen etc. . . . .	5f 2	3,856 -	2,996 -	2,889 -	2,103 -	Rohes Kaffee und Kaffeesurrogate . . . . .	25m. a	740 -	1 -	784 -	-
Soda . . . . .	5g 3	31,429 -	119 -	20,127 -	370 -	Kacao in Bohnen und Schaalen . . . . .	25m. b	13,289 -	164 -	9,063 -	108 -
Salzsäure . . . . .	5k 1	3,276 -	3,276 -	2,175 -	2,175 -	Reis, geschälter . . . . .	25s 1	665,909 -	2 -	701,665 -	4 -
Schwefelsäure . . . . .	5k 2	3,571 -	3,571 -	2,247 -	2,247 -	Kochsalz, Steinsalz? . . . . .	25t	1,494 -	170 -	5,157 -	116 -
Roh-Eisen aller Art . . . . .	6a	10,961 -	338 -	1,406 -	239 -	Taback in Blättern und Stengeln . . . . .	25v 1	1,068 -	983 -	1,627 -	1,508 -
Eisen, geschmiedetes und gewalztes in Stäben von $\frac{1}{2}$ □ Pr. im Querschnitt . . . . .	6b 1	37,533 -	1,052 -	26,720 -	441 -	Rauchtaback in Rollen oder geschnitten . . . . .	25v 2a	2,047 -	1,700 -	1,747 -	1,033 -
Eisenbahnschienen . . . . .	6b 2	431,511 -	17,705 -	136,462 -	4,206 -	Cigarren . . . . .	25v 3aa	14,700 -	14,439 -	13,772 -	13,573 -
Eisen, geschmiedetes etc., in Stäben von weniger als $\frac{1}{2}$ □ Pr. im Querschnitt . . . . .	6c	14,765 -	610 -	18,588 -	1,071 -	Thee . . . . .	25w	11,664 -	6,684 -	19,165 -	6,998 -
Façonnirtes Eisen in Stäben etc. . . . .	6d	78,881 -	222 -	57,121 -	1,115 -	Raff. Zucker in Broden etc. . . . .	25x 1	24,673 -	-	17,034 -	25 -
Weissbleche, gefirnisteisenbleche etc. . . . .	6e	15,258 -	3,096 -	6,884 -	1,846 -	Rohzucker und Farin . . . . .	25x 2	8,717 -	2,909 -	5,052 -	272 -
Eisengusswaaren, grobe . . . . .	6f 1	95,875 -	20,232 -	94,608 -	16,353 -	Baumöl in Fässern . . . . .	26a	303 -	303 -	74 -	4 -
Eisen- und Stahlwaaren, grobe . . . . .	6f 2	246,059 -	29,572 -	241,640 -	53,829 -	do. in Fässern etc. . . . .	26A. 1	1,489 -	87 -	3,779 -	2,631 -
do. do. feine . . . . .	6f 3	2,495 -	813 -	2,310 -	923 -	Anderes Oel . . . . .	26b	944 -	935 -	2,002 -	2,002 -
Glas und Glaswaaren von grünem Glase . . . . .	10a	445 -	333 -	426 -	379 -	Geleimt. Papier u. ungel. feines, buntes . . . . .	27a	787 -	612 -	789 -	690 -
Weisses Hohlglas, ordinair . . . . .	10b 1	1,491 -	1,071 -	691 -	659 -	Graues Lösch-, Packpapier etc. . . . .	27b	854 -	854 -	920 -	920 -
Fenster- und Tafelglas . . . . .	10b 2	607 -	332 -	1,206 -	802 -	Rohe Seide . . . . .	30	445 -	-	817 -	27 -
Glas, gepresst, geschliffen etc., weisses . . . . .	10c	1,137 -	569 -	860 -	333 -	Gefärbte Seide etc. . . . .	30a	250 -	93 -	634 -	326 -
do. farbiges, bemaltes, vergoldetes . . . . .	10e	909 -	333 -	900 -	201 -	Seidenwaaren . . . . .	30b	3,411 -	468 -	3,613 -	441 -
Rohe etc. Häute und Felle zur Lederbereitung . . . . .	11a	4,097 -	1,856 -	2,378 -	929 -	Halbseidenwaaren . . . . .	30c	754 -	216 -	734 -	169 -
						Steinkohlen . . . . .	34	760,046 -	760,046 -	710,586 -	574,824 -
						Theer, Daggert, Pech . . . . .	37	5,258 -	4,463 -	6,777 -	2,826 -
						Fayence oder Steingut, einfarbiges . . . . .	38b	3,593 -	3,396 -	26,763 -	26,619 -
						Wollengarn, weiss, drei- u. mehrdräh. . . . .	41b	1,867 -	1,024 -	3,057 -	1,053 -
						do. einfach u. doublirt, ungef. . . . .	41c An. aa	4,056 -	379 -	2,570 -	211 -
						Wollenwaaren, bedruckte etc. . . . .	41c 1	3,369 -	1,779 -	3,423 -	1,904 -
						do. gewalkte, unbedruckte etc. . . . .	41c 2	5,727 -	2,935 -	5,865 -	2,217 -



Waren-A  
aus dem Zollverein nach  
(Artikel, deren Ausfuhr unterschieben war)

Artikel	Position	1860		1861	
		Gesamt- Ausfuhr	Darunter aus dem freien Verkehr	Gesamt- Ausfuhr	Darunter aus dem freien Verkehr
11a	11a	4097	1856	2378	929
10a	10a	300	300	301	301
10b	10b	1137	599	880	383
10c	10c	407	339	1306	802
10d	10d	1481	1071	691	659
10e	10e	446	333	136	379
10f	10f	2495	819	2310	928
10g	10g	216059	20573	241640	58929
10h	10h	35875	30232	91608	16353
10i	10i	15358	3096	6881	1816
10j	10j	7881	332	57131	1115
10k	10k	14785	610	18588	1071
10l	10l	43741	17105	186162	1306
10m	10m	5759	1092	26730	411
10n	10n	10921	832	1406	339
10o	10o	3571	3571	3571	3571
10p	10p	3276	3276	3276	3276
10q	10q	3473	118	30127	370
10r	10r	3596	2096	2883	2108
10s	10s	12731	12981	5307	5300
10t	10t	13602	13383	7805	7805
10u	10u	1362	671	692	315
10v	10v	1481	632	1823	1780
10w	10w	140	192	6232	6619
10x	10x	20181	17088	7889	7881
10y	10y	1517	1011	1130	1051
10z	10z	3957	308	5015	945
11a	11a	1090	478	2375	681
11b	11b	5098	5098	8310	5899
11c	11c	1282	1573	178	612
11d	11d	1981	632	632	632
11e	11e	11570	11570	617	6157
11f	11f	58096	49078	51822	10356
11g	11g	6511	871	7240	1232
11h	11h	26820	790	19445	922
11i	11i	42378	18232	18232	18217
11j	11j	24	24	19217	19217



# Ausfuhr Russlands

## nach Preussen in den Jahren von 1851 bis 1861 \*).

Artikel	Massestab für das Quantum	1851		1852		1853		1854		1855		1856		1857		1858		1859		1860		1861	
		Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.
1. Caviar . . . . .	Pud	2,797	36,825	1,616	43,016	2,452	71,213	1,686	52,235	3,497	91,133	2,319	95,684	3,689	131,188	3,762	145,698	2,599	95,377	2,467	86,485	6,627	95,932
2. Butter . . . . .	-	6	19	13	61	5	20	2	10	1,325	7,810	4,685	14,626	2,540	17,959	574	3,907	10	31	6	48	4	20
3. Vieh: Ochsen und Kühe . . . . .	Stück	319	4,332	304	7,458	788	25,685	650	21,500	375	12,181	586	14,239	407	12,711	678	19,646	357	12,364	854	25,821	562,710	5,230,853
4. „ verschiedenes . . . . .	-	98,378	455,279	135,360	657,533	144,811	858,794	85,257	577,070	65,653	424,628	33,262	225,816	71,749	563,955	49,117	431,500	72,274	628,004	86,529	645,683	64,979	562,710
5. Getreide: Weizen . . . . .	Tschetwert	246,320	1,259,904	218,887	1,424,926	379,259	3,085,982	212,480	2,006,916	196,931	1,645,510	229,717	1,995,491	333,058	2,812,525	430,816	3,214,948	248,592	1,907,590	442,214	3,853,953	572,786	5,230,853
6. „ Roggen . . . . .	-	125,410	424,172	197,182	909,248	166,142	833,590	80,415	374,607	119,572	509,739	257,657	1,628,289	313,018	1,437,356	558,227	2,468,859	734,073	3,383,436	853,044	4,183,569	613,569	3,050,423
7. „ Gerste . . . . .	-	21,753	63,249	5,476	20,687	11,433	29,602	49,132	136,794	32,078	98,290	4,050	20,933	24,810	90,285	34,887	106,112	19,256	74,623	39,589	125,681	25,309	75,208
8. „ Hafer . . . . .	-	179	409	12,720	40,142	21,725	47,770	19,719	46,231	375	890	9,234	28,800	18,555	40,395	42,581	104,568	121,778	442,872	62,689	130,168	45,771	102,849
9. „ Erbsen . . . . .	-	3,246	12,955	7,848	37,524	4,040	17,366	7,870	32,530	6,248	18,396	3,381	22,771	17,036	71,831	40,561	147,968	23,183	124,527	41,312	229,919	31,843	186,345
10. „ Mehl . . . . .	-	1	7	171	895	925	5,467	2,866	18,736	3,028	28,567	23,770	147,103	606	6,183	917	5,936	59	298	61	1,033	55	106
11. „ verschiedenes . . . . .	-	348	979	5	13	25	695	402	3,593	248	2,296	464	4,225	2,085	20,705	1,244	10,026	11	201	—	—	—	—
12. Bohnen . . . . .	Pud	8,140	39,630	4,740	27,112	6,332	35,244	24,866	96,134	23,761	126,229	24,657	91,935	13,765	75,707	5,318	28,645	5,575	26,624	8,640	42,087	9,662	55,357
13. Pferdehaare . . . . .	-	508	66,998	677	86,398	418	55,590	1,342	138,721	1,281	106,636	1,222	124,388	709	79,564	468	63,906	653	69,510	679	80,815	907	93,636
14. Hausenblasen . . . . .	-	9,566	162,622	5,601	95,217	8,938	107,079	4,142	32,832	3,809	18,706	15,491	264,255	14,419	253,518	10,652	224,323	9,840	254,541	7,739	145,378	4,267	116,742
15. Leder: Juchten . . . . .	-	2,874	748	2,229	7,229	11,085	53,689	17,002	108,196	12,525	63,669	31,382	261,447	10,357	67,607	7,666	39,335	14,433	98,552	17,326	97,034	11,863	106,188
16. „ gegerbtes . . . . .	-	9,481	72,185	7,256	36,221	11,085	53,689	17,002	108,196	12,525	63,669	31,382	261,447	10,357	67,607	7,666	39,335	14,433	98,552	17,326	97,034	11,863	106,188
17. „ ungegerbt und gesalzenes . . . . .	-	112,706	136,997	187,740	183,360	143,140	164,977	1,000,632	1,658,871	1,323,110	1,588,235	502,907	751,374	335,323	444,876	228,112	326,305	166,143	363,030	193,937	493,897	157,664	374,235
18. Flachs . . . . .	Werg	96,495	66,210	81,141	39,025	104,141	52,181	454,996	262,061	96,650	72,021	31,778	24,138	159,327	81,491	65,946	39,988	55,481	39,834	69,511	48,862	59,254	41,693
19. Hanf . . . . .	-	120,886	209,246	115,592	167,928	115,844	207,298	1,021,101	2,085,071	1,046,019	1,469,324	433,186	697,610	112,039	204,951	178,880	386,574	150,933	331,661	163,617	374,748	226,521	499,763
20. „ Werg . . . . .	-	1,041	1,032	391	492	2,053	1,596	77,665	100,642	376,905	224,936	260,285	121,578	22,813	16,595	38,615	29,521	27,913	18,962	41,863	23,469	27,959	17,005
21. Flachs- und Hanfgarn . . . . .	-	32	315	40	160	2	6	209,361	398,918	48,439	106,618	6,277	10,170	245	1,423	83	399	18	55	12	65	—	—
22. Holzwaaren . . . . .	-	808,773	1,344,093	1,948,097	2,551,712	1,939,500	2,511,350	2,508,591	1,570,460	1,880,826	2,246,271	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388	2,418,388
23. Hanf- und Leinöl . . . . .	Pud	141	466	2,335	6,541	5,726	28,376	54,188	139,431	238,576	711,009	80,150	168,833	79,049	285,880	39,136	140,248	415	1,850	55	133	—	—
24. Kupfer . . . . .	-	42,909	433,105	84,236	844,373	98,497	1,003,286	66,217	387,774	114,675	419,969	105,388	1,000,003	85,460	863,293	14,555	144,950	17,925	179,165	10,084	108,515	27,385	279,950
25. Eisen . . . . .	-	21,203	10,780	175,430	62,275	41,027	17,685	65,847	30,780	51,241	28,627	41,686	19,852	57,138	48,041	67,340	28,414	13,940	6,129	15,657	34,673	1,650	614
26. Pottasche . . . . .	-	187,246	374,572	191,759	307,198	215,509	366,307	7,923	15,172	28,513	85,050	214,769	537,893	160,299	478,279	155,381	341,722	168,244	420,472	174,296	400,762	163,183	404,992
27. Thran . . . . .	-	10,507	31,522	10,927	35,452	22,634	59,599	960	1,960	2,477	65,359	174,816	20,338	68,124	—	—	3,642	10,926	1,200	2,402	4,880	39,547	—
28. Talg . . . . .	-	18,755	68,210	89,622	305,185	45,946	179,281	728,388	2,126,552	632,767	1,739,470	597,626	1,865,420	185,958	717,165	108,909	440,706	11,269	57,042	34,394	172,069	134,398	671,302
29. Lein- und Hanfsaat . . . . .	Tschetwert	151,393	790,208	145,960	594,920	134,186	526,327	180,728	634,069	358,424	1,316,200	315,499	1,414,848	174,163	727,138	108,746	503,715	136,705	661,603	152,511	791,239	158,094	924,431
30. Theer und Pech . . . . .	Tonnen	5,274	11,078	9,355	15,672	11,364	17,210	8,207	24,215	4,697	20,475	7,218	12,730	4,789	10,532	3,454	8,145	9,039	2,272	6,966	2,683	8,029	—
31. Pferdeschweife . . . . .	Pud	1,562	27,327	1,905	29,843	1,081	14,123	3,972	46,161	1,847	17,852	2,158	25,418	1,847	24,688	1,415	16,999	1,453	21,293	2,639	33,953	2,089	20,863
32. Wolle . . . . .	-	113,697	1,520,762	110,513	1,797,359	125,484	2,152,069	123,115	1,890,517	146,981	2,159,975	142,866	2,371,550	164,556	2,671,050	206,629	1,953,462	155,578	2,606,706	148,878	2,445,011	162,782	2,084,231
33. Has																							







# Einfuhr Russlands

## Einfuhr Russlands von Preussen in den Jahren von 1851 bis 1861\*).

Artikel	Massstab für das Quantum.	1851		1852		1853		1854		1855		1856		1857		1858		1859		1860		1861	
		Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.	Quantum	Werth: Silb.-Rbl.
1. Gewürze und Kakao . . . . .			93,377		144,918		181,724		231,788		258,715		124,190		147,581		123,381		139,749		189,939		145,875
2. Kaffee . . . . .	Pud	14,401	91,914	24,133	218,734	34,222	286,144	87,180	594,555	256,353	1,937,804	106,758	815,699	21,451	177,700	15,699	133,174	24,025	204,838	34,576	328,765	36,087	327,968
3. Rohzucker . . . . .	-	7,743	34,332	3,030	10,988	1,087	3,805	62,785	224,997	820,690	3,982,098	680,478	3,383,251	49,476	262,209	44,828	204,376	54,750	188,055	64,182	210,141	84,472	309,410
4. Raffinaden . . . . .	-							39,715	210,423	104,521	605,466	106,880	625,572	50,105	281,282	10,259	73,445	1,313	7,262	539	3,013	128	791
5. Baum- und anderes Oel in Gebinden . . . . .	-	15,051	99,017	21,780	157,875	26,007	198,839	249,732	1,317,957	657,846	3,339,760	217,184	1,342,959	53,600	345,055	25,734	173,792	40,670	260,354	39,491	254,676	41,533	280,748
6. Arrac, Rum und Branntwein . . . . .	-	4,956	45,656	7,103	69,982	7,670	84,065	11,735	113,409	20,855	264,215	14,870	178,656	5,189	73,892	5,678	86,522	3,648	61,875	5,015	86,551	4,757	87,516
7. Wein . . . . .	Flaschen	29,470	174,986	29,493	187,708	79,968	495,526	76,429	415,052	193,983	1,649,715	183,429	1,436,905	86,223	401,766	57,991	344,720	45,983	302,489	51,974	351,303	60,896	417,211
8. „ Champagner . . . . .	-	15,543		10,834		15,368		30,005		35,409		44,448		27,697		23,065		25,747		23,687		22,260	
9. Porter . . . . .	Flaschen	46,538	62,722	8,754	14,538	57,248	112,374	238,860	541,099	471,167	1,115,464	167,431	354,943	32,592	59,002	24,886	47,968	27,679	49,550	62,127	123,625	45,282	97,560
	Pud	3,795	5,640	5,640		5,703		10,413		24,856		14,193		6,547		5,065		7,668		7,095		6,544	
	Flaschen	58,818	60,693	31,038	54,158	34,268	57,872	25,508	71,677	50,388	174,280	29,161	92,732	9,216	32,078	38,108	57,898	31,379	63,423	53,282	87,624	37,489	71,676
10. Gesalzene Fische . . . . .			705,649		542,083		690,064		604,105		1,057,890		880,968		679,831		655,206		748,412		1,052,362		676,091
11. Salz . . . . .	Pud	1,098,070	282,263	1,176,283	210,348	1,539,788	272,256	2,601,791	869,253	4,680,002	1,526,712	1,425,340	408,917	1,943,304	1,047,850	1,443,824	270,695	1,805,715	358,841	2,015,975	410,186	2,158,085	423,600
12. Taback . . . . .	-	2,864	37,988	8,940	105,902	4,923	96,069	9,049	235,634	50,497	935,361	69,676	1,055,471	14,601	436,383	8,761	183,944	10,803	314,432	6,817	220,094	20,229	477,604
13. Früchte und Obst . . . . .			147,772		323,580		279,247		439,926		608,177		470,230		497,275		316,568		341,153		183,083		291,881
14. Baumwolle . . . . .	Pud	79,089	507,348	63,910	385,722	75,029	439,226	816,147	2,512,395	1,265,512	4,615,507	299,424	1,891,876	130,717	759,993	125,490	492,564	133,062	736,355	163,345	818,075	134,484	731,284
15. Baumw. Garn . . . . .	-	12,959	187,253	7,365	107,633	9,213	135,391	26,147	346,100	41,020	463,516	38,445	649,283	46,755	627,350	44,439	683,408	31,084	516,868	40,428	667,018	27,435	485,960
16. Drogen . . . . .			192,685		253,391		193,320		420,558		1,160,459		493,736		530,436		550,042		572,813		776,799		625,374
17. Holz- und Tischler-Arbeiten . . . . .			24,868		16,881		23,018		29,250		23,102		32,312		21,036		12,484		14,207		20,654		5,550
18. Indigo . . . . .	Pud	2,745	159,468	4,216	250,251	3,251	202,200	13,923	553,631	47,560	2,730,145	7,258	538,033	2,677	170,082	2,068	112,358	2,856	179,598	3,487	242,405	4,373	346,082
19. Cochenille . . . . .	-	143	6,678	89	4,311	70	3,836	4,762	177,820	7,375	346,898	847	45,156	252	13,517	139	7,754	102	5,531	193	12,611	425	19,365
20. Krapp . . . . .	-	5,030	19,628	3,790	13,720	3,048	10,883	3,485	8,525	8,332	26,547	3,162	15,012	3,407	17,547	3,016	13,734	3,613	16,001	4,132	16,326	3,465	12,164
21. Sandel . . . . .	-	53,567	51,213	37,181	36,059	30,668	30,602	50,195	67,755	393,484	470,815	111,801	157,129	69,180	82,687	35,412	35,769	41,375	63,455	62,543	98,838	51,822	93,297
22. Verschiedene Farbestoffe . . . . .			207,725		211,055		206,122		170,815		349,343		394,307		316,677		285,774		450,941		422,522		428,097
23. Metalle, unverarbeitete, in Mulden . . . . .	Pud	23,062	51,065	38,230	78,386	19,927	53,541	75,221	197,499	330,104	798,787	85,561	230,359	18,272	39,854	24,864	52,679	25,751	55,581	30,961	65,217	21,596	39,732
24. „ in verschiedenen Formen . . . . .			170,197		157,249		139,292		187,201		204,433		238,979		237,673		257,418		453,399		528,850		427,045
25. Steinkohlen . . . . .			560				3,685		35,217		42,713		69,855		95,688		116,955		76,787		114,506		125,885
26. Seide . . . . .	Pud	5,204	1,593,592	3,322	901,628	5,384	1,328,120	5,097	931,149	6,750	1,163,460	7,623	1,748,375	4,674	1,050,421	5,723	1,508,605	5,224	1,278,118	4,143	1,095,296	6,085	2,125,064
27. Wolle . . . . .	-	5,581	268,255	10,070	338,895	8,704	255,998	21,809	426,673	57,370	1,133,959	50,878	1,238,758	31,648	566,863	22,771	611,374	30,022	660,468	27,839	887,239	30,483	1,136,790
28. Fabrikate von Baumwolle . . . . .			803,203		949,898		838,516		818,155		1,085,896		1,554,204		2,256,323		1,640,669		2,098,673		1,647,921		1,592,339
29. „ „ Flachs . . . . .			723,675		636,410		678,194		509,140		735,843		1,359,931		1,333,239		848,822		999,204		1,168,118		1,114,628
30. „ „ Seide . . . . .			2,398,103		2,721,936		2,562,144		2,442,832		3,405,882		4,221,774		4,567,503		3,151,025		3,564,544		1,946,827		2,564,441
31. „ „ Wolle . . . . .			531,918		543,556		514,982		464,482		678,021		962,532		2,051,319		1,557,233		1,705,711		1,649,151		1,749,953
32. Maschinen und Modelle . . . . .			772,359		545,982		601,297		294,334		362,255		635,480		1,213,775		1,159,439		1,439,932		1,391,837		1,310,907
Metallwaaren:																							
33. Sensen und Sicheln . . . . .	Pud	11,891	74,113	8,470	49,037	8,358	56,282	10,979	53,181	14,440	94,344	9,005	44,778	14,722	93,623	10,364	75,213	17,943	140,917	17,021	152,288	15,089	143,902
34. Verschiedene . . . . .			309,428		367,475		356,953		438,626		494,471		582,374		677,658		627,311		797,574		801,474		720,787
35. Uhren . . . . .			455,873		496,349		474,074		376,151		496,527		494,155		445,004		487,323		493,568		429,573		631,251
36. Edelsteine und Perlen . . . . .			47,060		53,270		82,227		87,098		169,796		195,078		120,203		63,020		172,575		119,605		77,325
37. Gedruckte Bücher . . . . .			110,330		159,789		117,557		350,648		432,851		279,440		302,905		312,176		488,677		470,909		430,812
38. Pelzwerk . . . . .			550,188		454,395		441,146		357,801		516,946		421,696		555,012		720,585		794,281		844,879		845,497
39. Verschiedene Waaren . . . . .			1,778,878		1,799,822		2,788,123		1,755,556		2,990,086		3,540,622		3,059,815		2,743,112		3,566,018		4,574,117		4,169,492
40. Apotheker-Materialien . . . . .			106,828		149,400		149,326		257,143		482,165		293,144		212,464		223,359		308,672		263,797		235,417
41. Spitzen und Tüll . . . . .																	537,402		452,278		386,076		384,042
Zusammen . . . . .			13,938,860		13,723,314		15,444,040		20,139,610		42,930,424		33,498,871		25,860,571		21,559,296		25,143,179		25,114,290		26,180,413

\*) In den Jahren von 1851 bis 1856 incl. sind in der russischen Statistik die Quantitäten bei den Spirituosen und Getränken theilweise in Oxhoft angegeben; diese sind hier zu Pud reduziert, und zwar in der Weise, dass für ein Oxhoft 15 Pud gerechnet sind. — Im Uebrigen gilt auf dieser Tabelle der Einfuhr dasselbe, was bei der Tabelle für die Ausfuhr bemerkt ist.



# Einfluss Russlands

Artikel	1854		1855		1856		1857	
	Quantum	Wert	Quantum	Wert	Quantum	Wert	Quantum	Wert
1. Getreide und Mehl	...	...	...	...	...	...	...	...
2. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
3. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
4. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
5. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
6. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
7. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
8. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
9. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
10. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
11. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
12. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
13. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
14. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
15. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
16. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
17. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
18. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
19. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
20. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
21. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
22. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
23. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
24. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
25. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
26. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
27. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
28. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
29. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
30. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
31. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
32. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
33. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
34. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
35. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
36. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
37. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
38. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
39. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
40. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
41. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
42. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
43. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
44. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
45. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
46. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
47. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
48. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
49. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
50. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
51. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
52. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
53. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
54. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
55. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
56. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
57. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
58. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
59. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
60. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
61. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
62. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
63. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
64. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
65. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
66. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
67. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
68. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
69. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
70. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
71. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
72. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
73. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
74. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
75. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
76. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
77. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
78. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
79. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
80. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
81. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
82. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
83. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
84. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
85. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
86. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
87. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
88. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...
89. Fisch	...	...	...	...	...	...	...	...
90. Butter	...	...	...	...	...	...	...	...
91. Käse	...	...	...	...	...	...	...	...
92. Eier	...	...	...	...	...	...	...	...
93. Honig	...	...	...	...	...	...	...	...
94. Zucker	...	...	...	...	...	...	...	...
95. Salz	...	...	...	...	...	...	...	...
96. Öle	...	...	...	...	...	...	...	...
97. Weinsteine	...	...	...	...	...	...	...	...
98. Wein	...	...	...	...	...	...	...	...
99. Obst	...	...	...	...	...	...	...	...
100. Fleisch	...	...	...	...	...	...	...	...

Die Tabelle zeigt den Einfluss Russlands auf den deutschen Markt von 1854 bis 1857. Die Spaltenüberschriften sind: Artikel, 1854, 1855, 1856, 1857. Die Zeilenüberschriften sind: 1. Getreide und Mehl, 2. Wein, 3. Obst, 4. Fleisch, 5. Fisch, 6. Butter, 7. Käse, 8. Eier, 9. Honig, 10. Zucker, 11. Salz, 12. Öle, 13. Weinsteine, 14. Wein, 15. Obst, 16. Fleisch, 17. Fisch, 18. Butter, 19. Käse, 20. Eier, 21. Honig, 22. Zucker, 23. Salz, 24. Öle, 25. Weinsteine, 26. Wein, 27. Obst, 28. Fleisch, 29. Fisch, 30. Butter, 31. Käse, 32. Eier, 33. Honig, 34. Zucker, 35. Salz, 36. Öle, 37. Weinsteine, 38. Wein, 39. Obst, 40. Fleisch, 41. Fisch, 42. Butter, 43. Käse, 44. Eier, 45. Honig, 46. Zucker, 47. Salz, 48. Öle, 49. Weinsteine, 50. Wein, 51. Obst, 52. Fleisch, 53. Fisch, 54. Butter, 55. Käse, 56. Eier, 57. Honig, 58. Zucker, 59. Salz, 60. Öle, 61. Weinsteine, 62. Wein, 63. Obst, 64. Fleisch, 65. Fisch, 66. Butter, 67. Käse, 68. Eier, 69. Honig, 70. Zucker, 71. Salz, 72. Öle, 73. Weinsteine, 74. Wein, 75. Obst, 76. Fleisch, 77. Fisch, 78. Butter, 79. Käse, 80. Eier, 81. Honig, 82. Zucker, 83. Salz, 84. Öle, 85. Weinsteine, 86. Wein, 87. Obst, 88. Fleisch, 89. Fisch, 90. Butter, 91. Käse, 92. Eier, 93. Honig, 94. Zucker, 95. Salz, 96. Öle, 97. Weinsteine, 98. Wein, 99. Obst, 100. Fleisch.











## Anlage F.

## 1.

## Verkehr Russlands (im europäischen Handel) mit den verschiedenen fremden Staaten in den Jahren 1860 und 1861.

S t a a t e n	1 8 6 0		1 8 6 1	
	Einfuhr von	Ausfuhr nach	Einfuhr von	Ausfuhr nach
Schweden . . . . . S.-Rbl.	77,682	1,108,539	88,761	2,463,673
Norwegen . . . . .	2,266,145	882,965	1,998,273	1,047,663
Preussen . . . . .	25,114,290	19,928,855	26,180,413	19,995,326
Dänemark . . . . .	102,868	4,472,816	92,450	1,981,939
Hansestädte . . . . .	11,315,744	4,559,235	11,252,406	3,980,891
Andere deutsche Staaten . . . . .	186,474	703,312	469,986	1,263,293
Holland . . . . .	6,913,187	9,887,162	7,420,063	9,134,192
Belgien . . . . .	1,739,036	2,231,985	1,414,684	2,578,313
Grossbritannien . . . . .	43,619,308	85,006,206	47,730,594	76,323,278
Frankreich . . . . .	10,781,655	12,070,906	12,019,338	20,012,046
Portugal . . . . .	1,102,331	318,151	1,499,855	464,742
Spanien . . . . .	2,005,579	4,256	2,239,275	51,606
Italien . . . . .	5,433,997	3,852,459	5,091,129	3,761,913
Oesterreich . . . . .	7,922,819	6,064,396	7,960,257	5,813,283
Jonische Inseln . . . . .	425,599	42,435	295,547	86,646
Griechenland . . . . .	331,526	109,578	513,268	193,981
Türkei . . . . .	6,765,828	8,410,157	6,108,870	6,736,869
Moldau und Wallachei . . . . .	1,725,854	3,195,617	1,919,081	3,119,331
Vereinigte Staaten von Amerika . . . . .	5,526,403	2,250,781	5,841,135	638,000
Westindien und Südamerika . . . . .	2,089,195	—	2,237,268	—
Sonstige Länder . . . . .	447,729	83,985	377,647	213,314
Total S.-Rbl.	135,893,249	165,183,796	142,750,300	159,860,299

## 2.

## U e b e r s i c h t

der

Zoll-Einnahme Russlands in den Jahren 1860 und 1861.

Die Verhältnisse der russischen Zoll-Einnahme waren nach der officiellen Handels-Statistik folgende:

	1860	1861
Eingangszölle:		
an der europäischen Grenze . . . . . S.-Rbl.	22,891,735	23,450,353
an der asiatischen Grenze . . . . .	7,154,607	5,647,260
Im Ganzen . . . . . S.-Rbl.	30,046,342	29,097,613
Ausgangszölle:		
an der europäischen Grenze . . . . . S.-Rbl.	2,084,324	1,874,407
an der asiatischen Grenze . . . . .	30,641	25,789
Schiffahrts--Abgaben . . . . .	2,114,965	1,900,196
Zusammen . . . . . S.-Rbl.	32,682,892	31,492,321
Hierzu		
Aufschlag 5pCt. für gewisse Artikel . . . . .	1,111,862	1,119,319
Accise von Krim-Salz . . . . .	672,228	942,722
Diverse Zuschläge etc. . . . .	742,834	775,032
Zusammen . . . . . S.-Rbl.	35,209,816	34,329,394

Die hauptsächlichsten Pöste des Eingangszolls waren:

	1860	1861
Th. (einschl. der Einf. in Asien) . . . . . S.-Rbl.	6,058,700	4,755,600
Zucker, roher . . . . . (Einf. in Eur.)	2,852,600	3,192,900
Fein . . . . .	2,305,000	2,256,900
Salz . . . . .	1,936,300	1,884,400
Baumwollengewebe . . . . .	1,503,500	1,501,800
Wollengewebe . . . . .	1,182,800	1,269,800
Seidengewebe . . . . .	1,062,500	1,226,600
Taback aller Art . . . . .	1,014,300	1,148,000
Kaffa . . . . .	931,800	883,800
Leinen- und Hanfgewebe . . . . .	607,400	631,300
Baumwolle . . . . .	652,600	622,800
Eisen- und Stahlwaaren . . . . .	580,000	565,600
Baumwollengarn, weisses . . . . .	404,600	359,100
Zusammen . . . . . S.-Rbl.	21,092,100	20,298,600

## 3.

## Reductions-Tabelle

von S.-Rbl. pr. Pud und pr. Pfund auf deutsche Thaler und Sgr. pr. Zoll-Ctr.

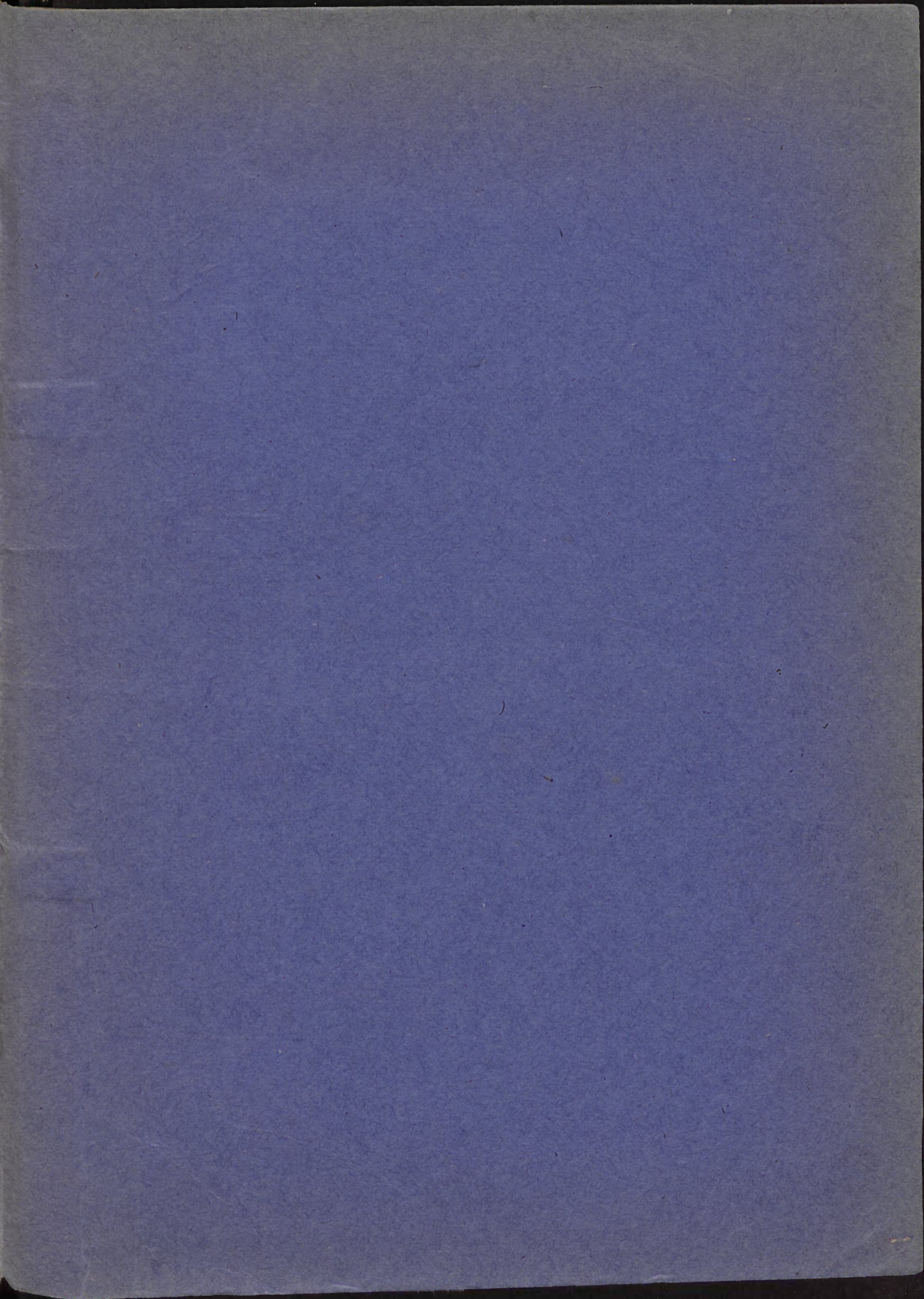
(1 Pud = 32,761 Zoltpfund; 100 russische Pfund = 81,9023 Zoltpfund; 1 Silb.-Rbl. = 1 Thlr. 2 Sgr. 4 5/7 Pf.)

pr. Pud		pr. Ctr.		pr. Pfund		pr. Ctr.	
S.-Rbl.	Kop.	Thlr.	Sgr.	S.-Rbl.	Kop.	Thlr.	Sgr.
—	10	—	10	—	3	3	29
—	20	—	20	—	6	7	27
—	30	1	—	—	8	10	16
—	40	1	10	—	10	13	5
—	45	1	14	—	15	19	23
—	50	1	19	—	20	26	11
—	60	1	29	—	22 1/2	29	20
—	70	2	9	—	25	32	29
—	75	2	14	—	30	39	16
—	80	2	19	—	35	46	4
—	90	2	29	—	40	52	22
1	—	3	9	—	45	59	9
1	25	4	4	—	50	65	27
1	50	4	28	—	55	72	15
1	60	5	8	—	60	79	3
1	80	5	28	—	65	85	20
2	—	6	18	—	70	92	8
2	30	7	17	—	75	98	26
2	40	7	27	—	80	105	14
2	50	8	7	—	84	110	22
3	—	9	27	1	—	131	25
3	50	11	16	1	5	138	12
4	—	13	6	1	20	158	6
4	50	14	25	1	25	164	23
5	—	16	14	1	40	184	16
5	50	18	4	1	50	197	22
6	—	19	23	1	60	210	27
7	—	23	21	1	80	237	8
7	75	25	16	2	—	263	19
8	—	26	11	2	40	316	11
9	—	29	20	3	—	395	14
9	50	31	9	3	50	461	11
10	—	32	29	4	—	527	8
11	62 1/2	38	9	5	—	659	3
15	50	51	26	5	25	692	2
16	—	52	22	6	—	790	28
20	—	65	28	7	—	922	22











*Handwritten text on a small label on the right edge of the book cover.*

